Pommersche

Genealogien

Band 4.

Die Genealogien der Greifswalder Rathsmitglieder, von 1250—1382,

nach den Urkunden und Stadtbüchern des Greifswalder Rathsarchivs

herausgegeben

von

Dr. Theodor Pyl
Professor an der Universität zu Greifswald,
Vorstand der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pom. Geschichte.

Greifswald.
Vereinsschrift der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde
C. V. der Akademischen Buchhandlung.
1895.

Pommersche Genealogien

Band 4.

Die Genealogien der Greifswalder Rathsmitglieder,

von 1250—1382,

nach den Urkunden und Stadtbüchern
des Greifswalder Rathsarchivs

herausgegeben

von

Dr. Theodor Pyl
Professor an der Universität zu Greifswald,
Vorstand der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der
Gesellschaft für Pom. Geschichte.

Greifswald.
Vereinsschrift der Rügisch-Pommerschen Abtheilung
der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde
E. V. der Akademischen Buchhandlung.
1895.

Herrn Senator

Dr. W. Brehmer

in Lübeck,

dem verdienstvollen Forscher
im Gebiete der Hansischen Geschichte und
der Lüb. Rathslinie,

zur Erinnerung an die alte Verbindung
Greifswalds
mit dem Vororte Lübeck,

in hochachtungsvoller Verehrung und
freundschaftlicher Ergebenheit
gewidmet.

Einleitung.

Den von BM. Dr. Carl Gesterding in Band I, 1842 herausgegebenen Genealogien Pom. bes. ritterschaftlicher Familien folgte in den als Vereinsschriften der Rüg. Pom. Abth. erschienenen Fortsetzungen derselben, Band II, 1873, und Band III, 1878, die ausführliche Geschichte der drei Patriciergeschlechter v. Lübeck, Schmiterlow und Schoepplenberg mit den betr. Stammtafeln. Außerdem enthält aber Band II noch die Stammtafeln der Stralsunder Patr. Fam. Behr, v. Semlow, Schulow, Wulflam, Darne, Holthusen, Krüdener und Voge, sowie der Greifswalder Patr. Fam. v. Letzenitz, Below, v. Wampen, Bretekow, Lange, Bokholt und Lowe, von denen die ersteren der handschriftlichen Sammlung des Stralsunder BM. Joh. Alb. Dinnies „Stemmata Sundensium", die letzteren den Greifswalder Stadtbüchern entnommen wurden. Für die weitere Fortsetzung der Pom. Genealogien erschien jedoch diese Form der Darstellung nicht wünschenswerth, da eine größere Zahl ausführlicher Fam. Geschichten einen übermäßigen Umfang beansprucht, und zu Wiederholungen geführt hätte; andererseits aber würde, wenn sich die Fortsetzung nur auf Mittheilung der Stammtafeln beschränkte, eine Reihe wesentlicher Umstände, welche die Abstammung, die Lebensverhältnisse und deren kritische Begründung durch die urk. Quellen betreffen, von denselben ausgeschloßen bleiben. Aus diesem Grunde ist für unsere Fortsetzung eine andere Darstellung, ein Mittelweg zwischen ausführlicher Fam. Geschichte und der Stammtafelform gewählt, d. h. eine Reihe von kurzen Biographien, resp. Genealogien, welche sich in chronologischer Ordnung an die Reihenfolge der Gr. Rathsmitglieder anschließen, für welche uns als Vorbild eine von dem Stralsunder BM. Joh. Ehrenfried Charisius (1716

—1760) begonnene, und von seinem Nachfolger Joh. Albert Dinnies (1753—1801) erweiterte handschriftliche Sammlung vorliegt. In derselben empfangen wir nämlich ein Verzeichnis der Stralsunder Rathsmitglieder, nach der Ordnung, wie sie in den Rath getreten sind, und bei jedem Namen die merkwürdigsten Lebensumstände, mit Beziehung auf die Quellen[1]), und da erklärlicher Weise fast alle bedeutenden Familien der Stadt Aufnahme in das Rathscollegium fanden, zugleich eine fast erschöpfende Übersicht der Bevölkerung Stralsunds, und somit einen sehr wichtigen Beitrag zur Kunde der Pom. Genealogie.

Dem entsprechend enthält dieser B. IV der Pom. Genealogien die Reihenfolge der Greifswalder Rathsmitglieder in chronologischer Ordnung, und bei jedem Namen, außer kurzen biographischen Nachrichten, eine Mittheilung über ihre Abstammung und ihre Vorfahren, mit dem Hinweis auf die urkundl. Quellen und hist. Hülfsmittel. Hinsichtlich der Descendenz ist der Grundsatz befolgt, daß, wenn solche später wiederholt durch jüngere Mitglieder im Rathe vertreten ist, auf die ff. Biographien verwiesen wird, während sie im anderen Falle sich unmittelbar an die betr. Biographie anschließt. In dem Falle, wo schon ausführliche Darstellungen vorlagen, — wie in den Fortsetzungen zu Gesterdings Beiträgen z. Gesch. d. St. Greifswald 1—4, über die Fam. Schwarz, Engelbrecht, Bünsow, Bukow, und über die vom Niederrhein und Westphalen eingewanderten Geschlechter, sowie in den o. e. Pom. Gen. B. I—III, und den Pom. Gesch. Denkmälern B. I—VII, u. A. über BM. Dr. Heinrich Rubenows Vorfahren, — ist, um Wiederholungen zu vermeiden, auf diese verwiesen, und ebenso, betr. die Fam. Mitglieder geistlichen Standes, auf den B. II der Gesch. der Greifswalder Kirchen, in welchem dieselben ausführlich behandelt worden sind.

Nach seinem chronologischen Umfange beschränkt sich dieser B. IV auf die Jahre 1250—1382, auf einen Zeitraum, dessen Begrenzung weniger durch wichtige historische Ereignisse, als durch die Verschiedenartigkeit der den Genealogien zum Grunde

[1]) Vgl. die ausführliche Beschreibung bei Arnold Brandenburg, Joh. Alb. Dinnies, Nachr. v. s. Leben u. s. Schriften, Stralsund, 1827, S. 55—57.

liegenden historischen Quellen vor und nach d. J. 1382 bedingt wird. Bei diesem Jahr einen Abschnitt zu machen, und die späteren Rathsmitglieder einem folgenden Bande Rüg. Pom. Vereinsschriften vorzubehalten, war, abgesehen von äußeren Ursachen, namentlich deshalb wünschenswerth, weil die Gr. Rathsmatrikel, welche erklärlicherweise für die Chronologie und amtliche Stellung der Rathsherren die bedeutendste Quelle bildet, in ihrer gegenwärtigen Gestalt erst mit d. J. 1382 beginnt.

Die Gr. Rathsmatrikel.

Die Gr. Rathsmatrikel, mit der Überschrift „Not., quod anno dni MCCCLXXX secundo dni Consules sic residebunt in festo S. Michaelis", befindet sich in einem Quartbande des Gr. Rathsarchivs (Lib. Civ. XXI), und umfaßt auf 293 Blättern, verschiedenen im Laufe der Zeit an einander gefügten Papiers, die Verzeichnisse sämtlicher Rathsmitglieder aus den Jahren 1382—1654, im Anfang f. 21 — f. 93 (1527) untermischt mit Rechtsverhandlungen, seit 1527 aber ohne Unterbrechung, mit Angabe der Rathsumsetzung, d. h. der wieder eintretenden (isti reintrabunt), im Amte verbliebenen (isti permanebunt), und ausscheidenden (isti exibunt) Consules, an deren Spitze stets der betr. Burgemeister (Proconsul) steht, sodaß aus diesem Verz. und der ihnen beigefügten Vertheilung der Rathsämter ein genauer Überblick über den Umfang des Rathscollegiums, sowie über die Amtsdauer, die Neuwahl und den Tod der einzelnen Personen gewonnen werden kann. Da der Anfang dieses Buches bei dem Rathhausbrande i. J. 1714 sehr zerstört ist, da ferner die Matrikeln, u. A. von Lübeck und Wismar, schon in den Jahren 1259, 1317—18, 1344 angelegt sind,[2]) so ist es wahrscheinlich, daß auch die Gr. Matrikel schon in früherer Zeit begonnen wurde, umsomehr als uns aus d. J.

[2]) Vgl. Beitr. z. Pom. Rechtsgeschichte II, 1891, S. 49; Deecke, v. d. ältesten Lübeckischen Rathslinie, Lüb. 1842, S. 5, 23 ff.; Mantels, ü. d. b. ältesten Lübeckischen Bürgermatrikeln, Lüb. 1854, S. 1; Lüb. UrkB. II, No. 31; Crull, Die Rathslinie der Stadt Wismar, Hans. Geschichts-Quellen, II, 1875, Einleitung, S. V ff.

1327—28 in der Beschreibung des Rügischen Erbfolgekrieges[3]) ein vollständiges Verzeichnis der Greifswalder Rathsherren vorliegt. Mochte sie aber auch ursprünglich in eine frühere Zeit zurückgehen, so können wir sie doch für unseren Zweck nur in ihrer verkürzten Gestalt verwerthen, und aus ihr nur für die Rathsherren nach dem Jahr 1382 diejenige Form der Darstellung gewinnen, welche sich durch Vollständigkeit der Personen, Sicherheit der Chronologie und der amtlichen Stellung wesentlich von den Genealogien vor d. J. 1382 unterscheidet, und die daher einem folgenden Bande Pom. Gen. vorbehalten bleibt.

Für die Zeit vor d. J. 1382 sind wir dagegen auf ein weniger gleichmäßiges Quellenmaterial angewiesen, durch welches weder eine Vollständigkeit der Personen, noch eine sichere Chronologie ihrer Amtsdauer erreicht werden kann. Dennoch ließ es sich ermöglichen, innerhalb dieses Zeitraumes, welcher hinsichtlich seines Anfangs durch die Stiftungsurkunde der Stadt v. 14. Mai 1250, und hinsichtlich seines Ausgangs durch den Anfang der Rathsmatrikel v. Mich. 1282 begrenzt wird, die Zahl von 192 Rathsmitgliedern, resp. Genealogien zu ermitteln, wobei der Grundsatz befolgt wurde, aus den älteren Urkunden sämtliche städtische Zeugen aufzunehmen, wenn sie auch nicht ausdrücklich als „Consules“, oder „Domini“ bezeichnet wurden. Da nämlich die Erfahrung lehrt, daß die Notare bei Abfaßung urkundlicher Nachrichten sehr ungleichmäßig[4]) verfuhren, indem sie manche durch andere Urkunden als „Consules“ beglaubigten Personen, ohne jegliches Prädikat, oder als „burgenses“ resp. „ciues“, oder in Gemeinschaft mit Gr. Bürgern als „burgenses et Consules“, oder „Consules et ciues“ bezeichneten, so schien es zweckmäßiger, alle Zeugen zu berücksichtigen, wenn auch einer oder der andere in dem Ausstellungsjahr der betr. Urkunde noch nicht Mitglied des Rathes war, — als eine vielleicht nur durch Nachläßigkeit des Notars ohne amtlichen Grad angeführte Person zu übergehen. Auch erscheint dieses Verfahren um so mehr be-

[3]) Pom. Genealogien III, S. 40, 61—62; Mekl. UB. No. 4942.

[4]) Vgl. Crull, Rathslinie d. St. Wismar, Hans. Gesch. Quellen II, Einleitung S. VI—XII. Mekl. UB. No. 1907.

rechtigt, als die Möglichkeit vorliegt, daß die als „Consules" bezeichneten Zeugen dem sitzenden Rathe (Isti reintrabunt — Isti permanebunt), die „burgenses" und „cives" aber dem ausgeschiedenen dritten Theil (Isti exibunt) angehören mochten, in welchem Falle das Prädicat „Consul" weniger den amtlichen Rang, als die berathende Thätigkeit bedeuten würde. Aber selbst unter der Voraussetzung, daß einer oder der andere niemals in das Rathscollegium gelangte, so läßt seine Theilnahme an der Beglaubigung wichtiger Urkunden dennoch erkennen, daß er einer angesehenen städtischen Familie angehörte, und somit sehr wohl berechtigt war, in die Reihenfolge dieser Pom. Genealogien aufgenommen zu werden.

Uebersicht der Quellen.

Als Quellen für die Zeit v. 1250—1382 liegen vor:

I. Die **Pommerschen Urkunden**, resp. die in denselben enthaltenen Zeugenreihen, veröffentlicht im Cod. Pom. Dipl. bis z. J. 1253, und im Pom. Urk. Buche bis z. J. 1300. Seit 1300 dienen als Ergänzung: Fabricius, Rüg. Urk. bis z. J. 1325; das Mekl. Urk. Buch bis z. J. 1370; sowie die Urk. Bücher zu Lisch, Gesch. des Geschlechts Maltzan bis z. J. 1839, u. Gesch. des Geschlechts Behr, bis z. J. 1500; und zu Bohlen, Gesch. des Geschlechts Krassow, bis z. J. 1841.

II. Die **Greifswalder Urkunden**, im Greifswalder Rathsarchiv, in Regesten veröffentlicht von BM. Dr. Carl Gesterding, u. d. T. „Beitr. z. Gesch. der Stadt Greifswald, Gr. 1827.", No. 1—1461, v. J. 1241—1799.

III. Die **Greifswalder Stadtbücher**, ausführlich beschrieben von Kosegarten, Pom. Gesch. Denkmäler I, 1834, S. 34—127, und Pom. Gesch. Denkm. III, 1870, S. XI—XXIII, sowie in den Beitr. zur Pom. Rechtsgeschichte, II, 1891, S. 48, 61. Von ihnen sind als die wichtigsten Quellen für die Rathsherren vor d. J. 1382 zu erwähnen:

1) Lib. Civ. I, welches abwechselnd den Namen Copiarium, Diplomatarium, Liber Privilegiorum führt, und die Abschriften von Greifswalder Urk. v. 1250—1524 enthält.

2) Lib. Civ. VII, spätere Fortsetzung des Copiariums Lib. Civ. I, welches Abschriften von Urkunden, No. 1—87 (1262—1732), in sachlicher Anordnung enthält.

3) Lib. Civ. III, welches die Beschreibung des Rügischen Erbfolgekrieges v. 1326—29, und in solcher das älteste vollständige Verzeichnis der Gr. Rathsherren (Consules noui et antiqui), und zwar 3 Burgemeister und 23 Rathsherren, sowie der sämtlichen Bewohner der Stadt, mit ihren Beiträgen zu den Kriegskosten, enthält, abgedruckt Mekl. Urk. Buch, No. 4942, und Pom. Gen. III, S. 39—71. Vgl. auch Kosegarten, Pom. Gesch. Denkm. I, S. 178—247.

4) Lib. Civ. XIV, das älteste 1. Stadterbebuch v. 1291—1332, dessen Schluß verloren ist.

5) Lib. Civ. XV, das Stadtrentenbuch, Lib. Obligationum, von 1349—1442.

6) Lib. Civ. XVI, das 2. Stadterbebuch, Lib. de Hereditatum resignatione, von 1351—1451.

7) Lib. Civ. XVII, das 3. Stadterbebuch v. 1460—1676.

8) Lib. Civ. XVIII, das 4. Stadterbebuch v. 1683—1774.

9) Lib. Civ. XIX, Lib. Judicialis von 1493—1566, in welchem die Gerichtsvögte (advocati), und ihre Beisitzer verzeichnet sind.

10) Lib. Camerae, XXXIII, von 1361—1409, in welchem die Kämmerer (camerarii) verzeichnet sind.

Einige Greifswalder Rathsherren und Familien finden sich auch in dem ältesten Stralsunder Stadtbuch von 1270—1310, h. v. Dr. Ferd. Fabricius, 1872.

IV. **Die Recesse und Acten der Hansetage** von 1256—1530, Abth. I—III, in denen die Gr. Rathsherren, welche die Stadt auf den Hansetagen vertraten, verzeichnet stehn.

Uebersicht der Vorarbeiten für die Genealogie der Greifswalder Rathsherren.

I. Die Randbemerkungen des BM. **Joh. Engelbrecht.** Die älteste Sammlung von genealogischen Studien zur Gesch.

der Gr. Rathsherren verdankt dem BM. Johann Engelbrecht, Rathsh. 1578, BM. 1580—98, ihren Ursprung, wie wir aus einer Randbemerkung desselben im Lib. Her. XVI, f. 35, entnehmen können:

„Er Jochim Engelbrecht, der Older, hefft dissen orth (curiam seu hereditates sitas per circuitum a platea Vaccarum vsque ad Valuam Secretam) anno 1500 mith miner moder Gerdruth vhan Segebergen befriet.",

welche gleiche Schriftzüge, wie die übrigen zahlreichen Randbemerkungen in den Stadtbüchern Lib. Civ. XIV—XVI zeigt. Dieselben geben theils kurze Regesten der lateinischen Eintragungen in niederdeutscher Sprache, theils verzeichnen sie die wichtigsten Namen der in den Eintragungen vorkommenden Personen, z. B. „Hinrick Schuplenberch, Burgemeister" (1382; XVI, 99 v.), namentlich aber berichten sie darüber, wem die im Erbebuch erwähnten Häuser zu Joh. Engelbrechts Zeiten gehörten; u. A. bemerkt E., daß jenes noch erhaltene alterthümliche Giebelhaus (Markt, No. 11), welches i. J. 1312 (XIV, 38) sich im Besitz von Nik. Griphenberch befand, sich auf ihn vererbte:

„Johan Engelbrechts hues ahm merkte, hefft Nicolaus Griffenberch ingewanth," und fügt dann (XVI, 213) hinzu „Her Bartel Segeberch, her Hinrickes vader; her Hinricks dochter Gerdrud, Er Jochen Engelbrechtes husfruwe; her Jochim Engelbrechts sonne: Er Johan Engelbrecht, alle bewaner des huses."

Da sich aus dieser Randbemerkung ergibt, daß E., durch seine Mutter Gertrud Segeberg, von dem Professor Berthold Segeberg abstammte, mit dessen Hülfe der BM. Dr. Heinr. Rubenow die Univ. Greifswald begründete, so mag durch diese Descendenz sich bei ihm ein historischer Sinn entwickelt, und ihn zu der Sammlung der o. e. genealogischen Studien veranlaßt haben, die sich vielleicht auf seinen Nachkommen,[5]) den Prof. der Rechte und späteren Assessor beim Tribunal in Wismar, Georg von

---

[5]) Gesterding, 1. Fortſ. S. 212, No. 2, 7; S. 219, No. 75. Auch dessen Verwandter Herm. Heinr. v. Engelbrecht, Vicepräsident des Tribunals († 1760), war als hist. Schriftsteller thätig (Gest., 1. Fortſ. S. 225, No. 128).

Engelbrechten († 1673) vererbte. Jedoch ist uns nichts Näheres über die Verwerthung dieser Sammlung bekannt.

II. Die Randbemerkungen **Aug. v. Balthasars.** Von ähnlicher Art, wie die Randbemerkungen des BM. Joh. Engelbrecht, sind auch die von Aug. v. Balthasar († als Vicepräsident des Tribunals in Wismar 1786) am Rande der Stadtbücher Lib. Civ. XVI—XVII eingetragenen Bemerkungen, welche theils die Namen der wichtigsten Personen, theils die Bestimmung älterer Häuser betreffen, u. A. berichtet er (XVII, 2), daß jenes noch erhaltene große Eckhaus (Markt No. 25), in welchem i. J. 1459—63 des BM. Dr. Heinr. Rubenows Gegner, der Rathsherr Nik. v. Osten, wohnte und den Tod erlitt, zu seiner Zeit „modo das Schlichtkrullische Haus" gewesen sei, d. h. dem Prof. der Rechte Christ. Nik. Schlichtkrull (1764—93) gehört habe. Diese genealogischen Studien wurden bei A. Balthasar wahrscheinlich durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Stralsunder BM. Joh. Ehrenfried Charisius[6]) angeregt, und von demselben, während der Zeit seiner akademischen Wirksamkeit als Prof. der Rechte (1727—63), für seine hist. Schriften: Von den Landesgerichten, 1733; Vitae iurisconsultorum I—XIV, 1737 ff.; Nachr. von den Akademischen Gebäuden, 1750, und für die von ihm (1742) gestiftete hist. Ges. „Societas collectorum historiae et iuris patrii", sowie für seine genealogische Sammlung „Vitae Pomeranorum", jetzt auf der Universitäts-Bibliothek, verwerthet.

III. Verz. der Rathsmitglieder v. **Alb. Georg Schwarz.** Dasselbe ist abgedruckt in dessen Historischem Bericht vom Ursprung der Stadt Greifswald, Gr. 1733, S. 83—99, u. d. T. „Nahmen der Burgermeister und übrigen Rahts-Glieder in Greiffswald von Erbauung der Stadt bis auf den heutigen Tag," wobei Schwarz bemerkt, daß er das Verzeichnis der älteren Rathsmitglieder aus den von ihm gesammelten Urkunden zusammengestellt habe, und daß er nicht verbürgen könne, daß es vollständig sei. Demgemäß gliedert sich das Verz. in zwei Theile,

---

[6]) Vgl. Aug. Balthasars Leben und Schriften, Pom. Geschichtsdenkmäler, B. V, S. 58, 68, u. Kosegarten, Gesch. d. Univ. I, S. 289, 297.

von denen der erste die aus 38 Urkunden entnommenen Zeugenreihen v. J. 1250 bis z. J. 1508 enthält, der zweite aber, für die Jahre 1521—1732, die späteren Rathsmitglieder in der Reihenfolge aufzählt, wie sie „nach Abgang der vorigen in den Rath gekommen" sind. Aus dem Umstande, daß Schwarz die uns für d. J. 1382—1654 vollständig im Lib. Civ. XXI vorliegende Rathsmatrikel gar nicht erwähnt und gänzlich unberücksichtigt läßt, vielmehr bis zum Jahr 1508 nur die urk. Zeugenreihen, u. v. 1521—1732 solche Reihen, abwechselnd mit den Verzeichnissen der in dem betr. Jahr neugewählten Rathsmitglieder, anführt, scheint hervorzugehen, daß ihm die Matrikel, wenigstens zur Zeit, als sein Bericht vom Ursprung der Stadt Greifswald, 1733, erschien, unbekannt geblieben, und daß dieselbe erst von BM. Gesterding wieder aufgefunden[7]) worden ist. In der zweiten Bearbeitung seiner Schrift, welche, nach dem Tode von A. G. Schwarz, von Dähnert u. d. T. „Dipl. Gesch. der Pom. Rüg. Städte, 1755" herausgegeben wurde, ist (S. 281) nur ein Verz. der Gr. Rathsherren v. J. 1255—62 aufgenommen worden. Beide Publicationen enthalten, abgesehen von den von Schwarz selbst erwähnten Lücken, auch sehr viele zum Theil von Gesterding berichtigte falsche Lesarten der Vor- und Familien-Namen.

IV. Chronik des Magistrats zu Greifswald, h. von BM. Dr. **Carl Gesterding**, in dessen 1. Forts. z. Gesch. d. St. Gr. 1829, S. 101—132. Dieselbe enthält (S. 101—111) eine Einleitung, betr. die Entwicklung des Rathscollegiums (commune consilium civitatis), die Zahl der Mitglieder, d. h. 3 Burgemeister (Proconsules) und 23—26 Rathsherren (Consules), die Eintheilung des Rathes in „Consules novi et antiqui", von denen letztere den jährlich ausscheidenden (exibunt)

[7]) Vgl. Gesterding, 1. Forts. S. 101—2. Wenn einzelne Data, betr. Wahl und Tod der Burgemeister (1603—47) in dem Verzeichnisse von Schwarz (S. 91—98) mit den Angaben der Matrikel übereinstimmen, so erklärt sich das anscheinend aus dem Umstande, daß solche aus älteren Acten stammen, die sowohl für die Matrikel, als für A. G. Schwarz als Quelle dienten.

dritten Theil des Collegiums, erstere aber den sitzenden (permanebunt) und wieder eintretenden (reintrabunt) Theil des Rathes umfaßen, und endlich eine Übersicht über die Rathsämter. Daran schließt sich (S. 111—132) „eine chronologische Darstellung des Gr. Magistratspersonals" von 1250—1829, welche für die ältere Zeit von 1250—1382, ebenso wie das Verz. von A. G. Schwarz, den betr. Urk. entnommen ist; doch hat Gesterding nicht, wie jener, alle Zeugenreihen der Urk. angeführt, sondern die einzelnen Rathsherren nur i. J. ihres Amtsantritts erwähnt, und durch beigefügte Jahreszahl ihr Ausscheiden angedeutet. Außerdem hat G. manche Lücken ergänzt, und Lesefehler der Namen bei Schwarz berichtigt, andererseits aber selbst nicht nur manche unrichtige Namen, sondern auch (S. 112, s. No. 18—20 und No. 23—30) 11 fürstliche Räthe unter die Zahl der Rathsherren aufgenommen. Vollständig, und mit wenigen Ausnahmen correct, ist dagegen das aus der Rathsmatrikel des Lib. Civ. XXI, f. 21—293, und aus anderen Stadtbüchern und Acten[8]) entlehnte Verzeichnis der späteren Mitglieder von 1382—1829, welches mit Einschluß der früheren „Consules" 546 Personen umfaßt. Eine Ergänzung zu demselben, bis zum Jahr 1865 fortgeführt, findet sich bei Berghaus, Landbuch von Neuvorpommern und Rügen, Band I, 1866, S. 744—745.

V. **Verzeichnisse der Rathsmitglieder benachbarter Städte**, welche zur Vergleichung dienen, sind für:

1) **Lübeck:** Deecke, die älteste Lübeckische Rathslinie, 1842; Mantels, die ältesten Lüb. Bürgermatrikeln, 1854; Brehmer, die erhaltenen Eintragungen in das älteste Oberstadtbuch, 1884; sowie die Nachrichten über Genealogie und Wappen von Lüb. Patr. Familien bei Milde und Masch, Siegel des Mittelalters a. d. Arch. d. St. Lübeck, H. 1—10, 1856—79.

---

[8]) Über die Rathsmatrikel berichtet Gesterding, 1. Forts. S. 102 „Vom Jahre 1382—1655 sind die Magistratsmitglieder von Jahr zu Jahr in ein besonderes Buch verzeichnet, dessen Lectüre freilich zu den schwierigsten Aufgaben gehört. — Seit dieser Zeit geben die Beeidigungsbücher, sowie die Wahl-Receptions- und andere Acten meistens die nöthige Aufklärung."

2) **Wismar:** Crull, die Rathslinie der Stadt Wismar, Hans. Gesch. Quellen II, 1875.

3) **Stralsund:** abgesehen v. d. handschriftlichen, S. V—VI, erwähnten Sammlungen von Dinnies, Brandenburg, Gesch. des Magistrats d. St. Stralsund, nebst einem Verz. der Mitglieder desselben, 1837, S. 79—97, chronologisch geordnet.

4) **Anklam:** abgesehen von Manke, Familiennamen der St. Anklam I—III, 1887—90, Stavenhagen, Beschreibung Anklams, 1773, S. 139—150, alphabetisch geordnet.

5) **Demmin:** Stolle, Geschichte Demmins, 1772, S. 126—132, chronologisch geordnet.

6) **Stettin:** Friedeborn, Beschreibung von Alten Stettin, Th. II, 1613, S. 169 ff. v. 1370—1610, chronologisch geordnet.

7) **Colberg:** Riemann, Geschichte d. St. Colberg, 1873, Beilagen, S. 108—115, v. 1255—1867, chronologisch geordnet.

8) **Greifenberg:** Riemann, Geschichte d. St. Greifenberg, 1862, S. 260—264, von 1277—1840, chronologisch geordnet.

Außerdem finden sich die Burgemeister sämtlicher Pom. Städte, sowie eine große Anzahl Pom. Genealogien in den Werken von Klempin u. Kratz, „Matrikeln u. Verzeichnisse der Pom. Ritterschaft", 1863, und „die Städte der Prov. Pommern" 1865, während über die Einwanderung der Niederrheinischen und Westphälischen Ansiedler, die Beitr. z. Gesch. der Stadt Greifswald, 3. Forts., 1892, sowie über ihre Verbreitung bis zu den Ostseeprovinzen, die Pers. Register zu Napiersky, Erbebücher der Stadt Riga, 1888, zu vergleichen sind.

Mit Berücksichtigung solcher Vorarbeiten ist in diesem IV. Bande der Pom. Genealogien eine Darstellung gewählt, in welcher, den ob. S. V—VII ausgesprochenen Grundsätzen gemäß, einerseits eine Reihe von 192 Genealogien der Greifswalder Rathsmitglieder von 1250—1382, in der chronologischen Folge ihres Amtsantrittes, andererseits aber auch ein vollständiger urkundlicher Nachweis für den Inhalt derselben gegeben wird. Bei den Genealogien, resp. Biographien sind, nach dem Vorbilde von Gesterding, jedem Namen, außer einer laufenden No., die Jahreszahlen der Amtsdauer im Rathsherrn-

und Burgemeister-Amte, und die No. des Gesterdingschen Verzeichnisses (in Klammern) hinzugefügt, und auch die Berichtigungen von Gesterdings Angaben und sonstige kritische Bemerkungen in den Text aufgenommen. Der urkundliche Nachweis ist dagegen in der Weise geführt, daß, nach dem Vorbilde von A. G. Schwarz, die Zeugenreihen und Rathsherren-Verzeichnisse aus den betr. Urkunden und Stadtbüchern, mit Angabe des Datums und kurzen Regesten, in chronologischer Folge an den Anfang gestellt sind, und daß sich die einzelnen Genealogien resp. Biographien in der Ordnung, wie die Namen der Rathsherren in den betr. Urkunden auftreten, diesen Quellen anschließen. Während auf solche Art das wichtigste Ereignis ihres Amtsantrittes urkundlich begründet[9]) erscheint, sind als Nachweise für ihre übrigen Lebensverhältnisse kurze Citate (in Klammern) in den Text aufgenommen; ein Verzeichnis der in diesen Citaten gebrauchten Abkürzungen, betr. die benutzten urkundlichen Quellen und Hülfsmittel, ist jedoch zur Orientirung S. XXIV hinzugefügt; ebenso S. XVII und S. 174 eine chronologische sowie auch eine alphabetische Übersicht der 192 Genealogien von 1250—1382.

---

[9]) Hinsichtlich der Chronologie, resp. des Jahres des Amtsantrittes der Rathsmitglieder, ist zu bemerken, daß, infolge der Lückenhaftigkeit und Ungleichmäßigkeit der Quellen, die angeführten Jahreszahlen nur annähernd der wirklichen Amtsdauer und der richtigen Reihenfolge entsprechen können. Dessen ungeachtet erschien es jedoch auch in dem Falle, wo eine frühere oder spätere chronologische Stellung gemäß den anderen Verhältnissen für wahrscheinlich gelten durfte, als gerechtfertigt, daß auf solche Vermuthungen keine Rücksicht genommen, sondern allein die vorliegende sichere Reihenfolge der urkundlichen Zeugnisse als Richtschnur angesehen wurde.

Inhalts-Uebersicht.

Chronologische Uebersicht der Genealogien der Greifswalder Rathsherren.

Die in Klammern geschloßenen drei Striche deuten an, daß der betr. Name des Rathsmitgliedes in Gesterdings Verzeichnisse (Vgl. Einleitung S. XIV) fehlt. Die mit der Bezeichnung „vgl." angeführten No. beziehen sich auf die zu derselben Familie gehörenden Rathsmitglieder.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1250, S. 1.

1) **Jakob v. Treptow,** [BM.], 1250—62; vgl. No. 23, 66 (Gest. No. 7), 1.
2) Rüdiger v. Güstrow, 1250 (Gest. No. 8), 2.
3) Rudolph v. Dredow, 1250; vgl. No. 13 (Gest. No. 1), 2.
4) Tankmar v. Podin (Boddin), 1250 (Gest. No. 4), 3.
5) Hildebrand v. Lüneburg, 1250—62 (Gest. No. 3), 3.
6) Gerhard Vette (Pinguis), 1250—58; vgl. No. 17 (Gest. No. 2), 4.
7) Johannes v. Palitz, 1250—55 (Gest. No. 5), 4.
8) Eilard v. Wismar, 1250—62 (Gest. No. 6), 5.
9) Conrad Stamer (Balbus), 1255 (— — —), 6.
10) Johannes Vole (Vahl), 1255 (— — —), 6.
11) Arnold v. Wittenburg, 1255; vgl. No. 67 (— — —), 6.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1258, S. 7.

12) Wasmuth v. Rostock (Walmodus), 1255—58; vgl. No. 163 (Gest. No. 9), 7.
13) Rudolph Kleine (Parvus), 1250—58; vgl. No. 3 (Gest. No. 11), 8.
14) Heinrich v. Rakow, 1258 (Gest. No. 12), 8.
15) Cyriacus, 1258 (— — —), 8.
16) Friedrich Engelen (Enechlen), 1258 (Gest. No. 13), 9.
17) Gerhard v. Cosveld, 1250—58; vgl. No. 6 (Gest. No. 15), 9.
18) Albert v. Kyl, 1258; vgl. No. 33, 39, 103, 125 (Gest. No. 16), 9.
19) Jacobus, 1258 (Gest. No. 17), 10.

20) Johann v. Lübeck I., 1258—81, vgl. No. 22, 73, 83, 118, 127, 134, 156, 168, 178 (Gest. No. 10), 10.

21) Heinrich de Lucht, 1258 (Gest. No. 14), 11.

22) Hermann v. Lübeck, 1262—83; vgl. No. 20, 73, 83, 118, 127, 134, 156, 168, 178 (Gest. No. 21), 12.

23) Martin v. Treptow, 1262; vgl. No 1, 66 (Gest. No. 22), 12.

24) Arnold Rose, 1278; vgl. No. 35, 190 (— — —), 13.

25) Gottfried v. Parchim, 1278—88 (— — —), 14.

26) Johann v. Demmin, 1278; vgl. No. 44 (— — —), 15.

27) Ertmarus, 1278—89; vgl. No. 50 (— — —), 15.

28) Gherwin Schwarz (Niger), 1278—1303 (— — —), 16.

29) Gerhard v. Anklam (de Tanglim), 1278; vgl. No. 139 (— — —), 17.

30) Johannes Witte (Albus), 1278—1302; vgl. No. 74 (— — —), 17.

31) Markward v. Gristow, 1278 (— — —), 18.

32) Johannes Raven (Corvus), 1278—1301 (— — —), 18.

33) Bolto v. Kyl I., 1278—83; vgl. No. 18, 39, 103, 125 (— — —), 19.

34) Otbrecht Stumpel, 1278—1305; vgl. No. 116 (— — —), 19.

35) Gerhard Rose, 1278; vgl. No. 24, 190 (— — —), 20.

36) Heinrich Pape, 1278—1300; vgl. No. 91, 138 (— — —), 20.

37) Bolto, 1281; vgl. No. 49 (— — —), 22.

38) Johannes v. Bune, 1278—92 (— — —), 22.

39) **Everhard v. Kyl,** 1281, BM. 1303—6; vgl. No. 18, 103, 125 (Gest. No. 33), 22.

40) **Arnold v. Greifenhagen,** 1283, BM. 1300—1 (Gest. No. 35), 23.

41) Johannes Sachteleven, 1285—1313 (Gest. No. 39), 24.

42) Heinrich v. Wolgast, 1285—92; vgl. No. 78, 86 (— — —), 25.

43) Hermann Ummelandesvarer, 1285 (— — —), 26.

44) Helmich v. Demmin, 1285—98; vgl. No. 26 (Gest. No. 37), 26.

45) Giseke Hufnaghel, 1285; vgl. No. 58, 92 (— — —), 26.

46) Hermann v. Busdorf, 1285—88 (— — —), 27.

47) Gottfried v. Gnoien, 1285 (— — —), 27.

48) Nikolaus Ryke v. Pansow, 1288 (— — —), 28.

49) **Johannes Boltonis frater,** 1288, BM. 1303—4; vgl. No. 37 (Gest. No. 34), 29.

50) Henneke, Ertmari filius, 1288; vgl. No. 27 (— — —), 29.

51) Johannes Roggenbuck, 1289—1311; vgl. No. 98 (Gest. No. 38), 30.

52) Gerhard v. Calmar, 1293—1300; vgl. No. 68 (— — —), 31.

53) Baldewin v. Suderinge, 1294 (— — —), 31.

54) Heinrich v. Regentin, 1294—98 (Gest. No. 36), 32.

Rathsherren-Verzeichnisse v. J. 1300—4; S. 33—34.

55) **Heinrich v. Horslaw I.,** senior, BM. 1300—17; vgl. No. 72, 136 (Gest. No. 40), 34.

56) **Everhard Verwer,** 1300, BM. 1303—7 (Gest. No. 45), 36.

57) Ulrich Faber v. Greifenberg, 1304—8; vgl. No. 109 (— — —), 37.
58) Johannes Hufnaghel, 1300—10; vgl. No. 45, 92 (Gest. No. 44), 37.
59) Heinrich Starsow, 1300—4 (— — —), 38.
60) Hermann Mulard, 1300—12; vgl. No. 100 (Gest. No. 51), 38.
61) Hermann Goldoghe, 1300—4 (Gest. No. 42), 39.
62) **Lambert v. Lehenitz I.**, 1300, BM. 1309—20; vgl. No. 101, 115, 153, 186 (Gest. No. 48), 39.
63) Johannes v. Bukow, 1304—7; vgl. No. 133 (— — —), 40.
64) Philipp Becker (Pistor), 1302—4 (— — —), 40.
65) Ulrich v. Wale, 1304—14; vgl. No. 96, 105 (Gest. No. 46), 41.
66) Detmar v. Treptow, 1304—22; vgl. No. 1, 23 (Gest. No. 41), 41.
67) Johann v. Wittenburg, 1304; vgl. No. 11 (Gest. No. 43), 42.
68) Walter v. Calmar, 1304—7; vgl. No. 52 (Gest. No. 47), 42.
69) Ghiseler Rufus, 1304—15; vgl. No. 121 (Gest. No. 49), 43.
70) Meyno v. Dersekow, 1304—10; vgl. No. 123, 160 (Gest. No. 50), 43.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1306, S. 45.

71) Heinrich von der Lippe I. (de Lippia), 1306; vgl. No. 102, 151 (Gest. No. 52), 45.
72) Heinrich v. Gorslaw II., iunior, 1306—1317; vgl. No. 55, 136 (— — —), 46.
73) **Walter v. Lübeck I.**, 1306, BM. 1314—30; vgl. No. 20, 22, 83, 118, 127, 134, 156, 168, 178 (Gest. No. 53), 47.
74) Hermann Witte (Albus), 1306; vgl. No. 30 (Gest. No. 54), 47.
75) Johannes Rusche, 1306 (Gest. No. 55), 47.
76) Ditbernus Pannicida, 1306—14 (— — —), 48.
77) Heinrich v. Rhein (de Reno), 1308—9 (— — —), 49.
78) Nikolaus v. Wolgast, 1309—21; vgl. No. 42, 86 (— — —), 50.
79) Heinrich v. Straßburg, 1309—22 (— — —), 51.
80) Heinrich v. Gothland, 1309—30; vgl. No. 90 (Gest. No. 64), 52.
81) Johannes Radolphi, 1309 (— — —), 52.
82) Hermann v. Candelin, 1309—12 (— — —), 53.
83) Johannes v. Lübeck II., 1311—22; vgl. No. 20, 22, 73, 118, 127, 134, 156, 168, 178 (Gest. No. 80), 53.
84) Johannes Bünsow I., 1312—21 (— — —), 54.
85) Hermann v. Westerholt, 1312—21 (— — —), 55.
86) Friedrich v. Wolgast, 1312—18; vgl. No. 42, 78 (— — —), 55.
87) Johannes Hilgheman I., 1315—32; vgl. No. 131, 146, 147, 155 (Gest. No. 62), 56.
88) Winand (Winold) v. Dortmund (de Tremonia), † 1315; vgl. No. 132 (— — —), 57.
89) Conrad v. Halle, 1318 (— — —), 59.
90) Dietrich v. Gothland, 1318; vgl. No. 80 (— — —), 59.
91) Johannes Pape I., 1319; vgl. No. 36, 138 (— — —), 60.

92) Hermann Hufnaghel, 1319—41; vgl. Nr. 45, 58 (Gest. Nr. 73), 60.
93) **Heinrich Westphal,** 1320, BM. 1326—1338; vgl. Nr. 149 (Gest. Nr. 56), 61.
94) Reimar v. Friedland (de Vredeland), 1321—23; vgl. Nr. 130 (— — —), 62.
95) Gottfried, notarius, 1321—23 (— — —), 63.
96) Johann v. Wale, 1321—26; vgl. Nr. 65, 105 (— — —), 64.
97) **Heinrich Lange I.,** 1321, BM. 1338—50; vgl. Nr. 137, 150, 166, 169, 189, irrthümlich von Gest. Nr. 59 „Heinrich Rubenow" genannt, (Gest. Nr. 86), 64.
98) Bertram Roggenbuck, 1321—30; vgl. Nr. 51 (Gest. Nr. 69), 66.
99) **Rabodo,** 1321, BM. 1326—38; vgl. Nr. 159 (Gest. Nr. 57), 67.
100) **Bolto Mulard,** 1321, BM. 1344—49; vgl. Nr. 60 (Gest. Nr. 85), 67.
101) Johannes v. Letzenitz, 1321—27; vgl. Nr. 62, 115, 153, 186 (— — —), 69.
102) Lambert v. d. Lippe, 1322—55; vgl. Nr. 71, 151 (Gest. Nr. 65), 70.
103) Heinrich v. Kyl, 1323—61; vgl. Nr. 18, 39, 125 (Gest. Nr. 76), 70.
104) Gerhard v. Clutzemanshagen, 1326—41; vgl. Nr. 140 (Gest. Nr. 58), 71.
105) Everhard v. Wale, 1326—62; vgl. Nr. 65, 96 (Gest. Nr. 66), 72.
106) Heinrich Levenhagen, 1326—41; vgl. Nr. 162 (Gest. Nr. 68), 73.
107) Walter v. Memel, 1326—30 (Gest. Nr. 63), 73.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1327—28. (S. 74).
Zur Zeit des Rügischen Erbfolge-Krieges
v. J. 1326—1329.

108) **Dietrich Schuppelenberg,** 1327, BM. 1337—1344; vgl. Nr. 143 (Gest. Nr. 60), 75.
109) Heinrich v. Greifenberg, 1327—30; vgl. Nr. 57 (Gest. Nr. 72), 75.
110) Eler v. Dune, 1327—29 (Gest. Nr. 61), 76.
111) Johannes Bütsow, 1327—47 (Gest. Nr. 67), 76.
112) Heinrich v. Osnabrück, 1327—29 (Gest. Nr. 70), 77.
113) Martin v. Münster, 1327—38 (Gest. Nr. 71), 77.
114) Rotger v. Suderland, 1327—42 (Gest. Nr. 74), 79.
115) **Everhard v. Letzenitz,** 1327, BM. 1341—56; vgl. Nr. 62, 101, 153, 186 (Gest. Nr. 75), 80.
116) Heinrich Stumpel, 1327—59; vgl. Nr. 34 (Gest. Nr. 77), 80.
117) Browin v. Nienkerken, 1327—38; vgl. Nr. 152 (Gest. Nr. 78), 81.
118) Nikolaus v. Lübeck, 1327—38; vgl. Nr. 20, 22, 73, 83, 127, 134, 156, 168, 178 (Gest. Nr. 79), 83.
119) Jakob v. Bard, 1337—56 (Gest. Nr. 95), 84.
120) Hermann v. Essen, 1337—55; vgl. Nr. 164 (Gest. Nr. 89), 85.
121) Hermann Ghiseler, 1337—42; vgl. Nr. 69 (Gest. Nr. 84), 86.
122) Heinrich v. Gützkow, 1337—54; vgl. Nr. 165 (Gest. Nr. 93), 87.

123) Johann v. Dersekow, 1337—43; vgl. No. 70, 160 (Gest. No. 94), 89

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1338, S. 89.

124) Hermann Bominghusen, 1338—54 (Gest. No. 87), 90.
125) Volto v. Kyl II., 1338—50; vgl. No. 18, 33, 39, 103 (Gest. No. 88), 90.
126) Stephan Poltzin, 1338—50 (Gest. No. 90), 91.
127) Heinrich v. Lübeck I., senior, 1338—59; vgl. No. 20, 22, 73, 83, 118, 134, 156, 168, 178 (Gest. No. 81), 92.
128) Lambert v. Warendorp, 1338—68 (Gest. No. 91), 93.
129) Conrad Schmithusen, 1338—50 (Gest. No. 82), 94.
130) Wichard v. Friedland (de Vredeland), 1338—86; vgl. No. 94 (Gest. No. 92), 94.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1341, S. 95.

131) Jakob Hilgheman, 1341—50; vgl. No. 87, 146, 147, 155 (Gest. No. 96), 95.
132) Dietrich v. Dortmund (de Tremonia), 1341—50; vgl. No. 88 (Gest. No. 97), 96.
133) Heinrich Bukow I., senior, 1341—50; vgl. No. 63 (Gest. No. 98), 96
134) **Heinrich v. Lübeck II.,** iunior, 1341, BM. 1354—65; vgl. No. 20, 22, 73, 83, 118, 127, 156, 168, 178 (Gest. No. 99), 96.
135) **M. Everhard Rubenow,** 1349, BM. 1351—79 (Gest. No. 103), 97.
136) Martin Gorslaw, 1349—73; vgl. No. 55, 72 (Gest. No. 107), 99.
137) Jakob Lange, 1349—56; vgl. No. 97, 150, 166, 169, 189 (Gest. No. 106), 100.
138) Johannes Pape II., 1349—53; vgl. No. 36, 91 (Gest. No. 102), 101.
139) Nikolaus v. Anklam, 1349—52; vgl. No. 29 (— — —), 102.
140) Johann Clutzemanshagen, 1350—53; vgl. No. 104 (— — —), 102.
141) Lorenz Lowe I., 1350—66; vgl. No. 174, 179 (Gest. No. 109), 103.
142) Machorius Bomgarden, adv. 1351—52 (— — —), 105.
143) **Heinrich Schuppelenberg I.,** 1351, BM. 1382; vgl. No. 108 (Gest. No. 110), 106.
144) Heinrich Ysermengher, 1351—70 (Gest. No. 104), 106.
145) Peter Bretekow, 1351—73; vgl. No. 188 (Gest. No. 100), 108.
146) Gotschalk Hilgheman, 1351—55; vgl. No. 87, 131, 147, 155 (— — —), 110.
147) Heinrich Hilgheman, 1352—1379; vgl. No. 87, 131, 146, 155 (Gest. No. 112), 111.
148) Johann Wilde, 1353—78 (Gest. No. 119), 111.
149) **Nikolaus Westphal I.,** 1353, BM. 1357—83; vgl. No. 93 (Gest. No. 108), 113.
150) Ludolph Lange, 1353—60; vgl. No. 97, 137, 166, 169, 189 (Gest. No. 111), 114.

151) Heinrich von der Lippe II., adv. 1353—1358; vgl. No. 71, 102 (— — —), 115.
152) Johann Nienkerken I., 1354—68; vgl. No. 117 (Gest. No. 121), 116.
153) Lambert v. Letzenitz II., † v. 1355; vgl. No. 62, 101, 115, 186 (— — —), 117.
154) M. Johann Bokholt I., 1356—1379; vgl. No. 161 (Gest. No. 116), 117.
155) Wichard Hilgheman, 1356—92; vgl. No. 87, 131, 146, 147 (Gest. No. 115), 119.
156) Siegfried v. Lübeck I., senior, 1356—82; vgl. No. 20, 22, 73, 83, 118, 127, 134, 168, 178 (Gest. No. 117), 120.
157) Gerhard Gnaskow, 1357—78 (Gest. No. 118), 121.
158) Conrad Hagemeister, 1357—65 (Gest. No. 122), 123.
159) Everhard Rabode, 1358—64; vgl. No. 99 (— — —), 125.
160) Dietrich Dersekow, 1359—89; vgl. No. 70, 123 (Gest. No. 124), 125

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1359, S. 126.

161) Gerhard Bokholt, 1359—62; vgl. No. 154 (Gest. No. 105), 127.
162) Thomas Levenhagen, 1359—84; vgl. No. 106 (Gest. No. 113), 128.
163) Johann v. Rostock, 1359—67; vgl. No. 12 (Gest. No. 114), 128.
164) Walter v. Essen, 1359—68; vgl. No. 120 (Gest. No. 120), 129.
165) Nikolaus v. Gützkow I., 1359—87; vgl. No. 122 (Gest. No. 123), 130.
166) Heinrich Lange II., 1360—1382; vgl. No. 97, 137, 150, 169, 189 (— — —), 131.
167) Johann Brasche, 1360—1400 (Gest. No. 138), 132.

Rathsherren-Verzeichnis v. J. 1361. (S. 133).

Zur Zeit der Dänischen Kriege
v. J. 1361—1370.

168) **Siegfried v. Lübeck II.**, iunior, 1361, BM. 1382; vgl. No. 20, 22, 73, 83, 118, 127, 134, 156, 178 (— — —), 134.
169) **Arnold Lange I.**, 1361, BM. 1370—82, † 1385; vgl. No. 97, 137, 150, 166, 189 (Gest. No. 125), 135.
170) Hermann Schnakenburg, adv. 1365 (— — —), 137.
171) Heinrich Wruke, 1366—67 (— — —), 138.
172) Heinrich v. Hohenwarth, 1366—69 (— — —), 139.
173) Ludolph Bukhagen, 1366—85 (Gest. No. 127), 141.
174) Heinrich Lowe, 1367—69; vgl. No. 141, 179 (— — —), 144.
175) **Conrad Wreen**, 1367, BM. 1382—88 (Gest. No. 131), 144.
176) Ertmar Wetter, 1370—96 (Gest. No. 126), 146.
177) Berthold Doring, 1370—82 (— — —), 148.
178) **Gotschalk v. Lübeck I.**, 1371, BM. 1380—82; vgl. No. 20, 22, 73, 83, 118, 127, 134, 156, 168 (Gest. No. 129), 150.
179) **Johannes Lowe**, 1372, BM. 1382—96; vgl. No. 141, 174 (Gest. No. 128), 151.

Verzeichnis der Abkürzungen,

bei Angabe der historischen Quellen und Hülfsmittel.

C. P. D. Codex Pomeraniae Diplomaticus, v. Hasselbach u. Kosegarten, 1862, mit Register.

PUB. Pommersches Urkundenbuch, von Klempin und Prümers, I—III, 1868—91, mit Personen-, Orts- und Sachregister.

Mekl. UB. Mekfenburgisches Urkundenbuch, mit den Orts-, Personen- und Sachregistern in Th. IV, XI, XII, begonnen 1863.

Mekl. JB. Meklenburger Jahrbücher, begonnen 1836.

Fabr. Rüg. Urk. Fabricius, Urk. z. Gesch. d. Fürst. Rügen, 1841—69.

Fabr. Str. StB. Fabricius, Stralsunder Stadtbuch, 1872.

Lib. Civ. Gr. Liber Civitatis Gryphiswaldensis; die Stadtbücher enthalten folgende Theile: XIV; XV, Lib. Obligationum; XVI, Lib. Hereditatum; XVII, XVIII; XXXIII, Lib. Camerae.

Cop. Gr. Copiarium Gryphiswaldense.

Gest. Beitr. Gesterding, Beiträge z. Gesch. d. St. Greifswald, 1827.

1—4. Forts. 1—4. Fortsetzung zu Gesterdings Beiträgen, 1829—1893.

Kos. Pom. Gesch. Denkm. Pommersche Geschichtsdenkmäler, h. v. Kosegarten I, 1834, fortgesetzt II—VII, 1867—94.

Kos. G. d. Univ. Kosegarten, Gesch. der Univ. Greifswald, I—II, 1856.

G. d. Kl. Eld. Geschichte des Klosters Eldena, I—II, 1880—83.

Gr. Kirchen. Geschichte der Greifswalder Kirchen, I—III, 1885—87.

Pom. Gen. Pommersche Genealogien, B. I—III, 1842—78.

Kl. u. Kr. Matr. Klempin und Kratz, Matrikeln Pom. Ritterschaft, 1863.

Kl. u. Kr. Pom. Städte. Klempin u. Kratz, die Städte d. Prov. Pommern, 1865.

Stavenhagen, B. Anklams. Stavenhagen, Beschr. der Stadt Anklam, 1773.

Bohlen, G. Krassow. Bohlen, Gesch. des Geschlechts Krassow, I—II, 1853.

Lisch, G. Maltzan. Lisch, Urk. Samml. zur Geschichte des Geschl. Maltzan, I—V, 1842—1853.

Lisch, G. Behr. Lisch, Urk. und Forsch. zur Geschichte des Geschlechts Behr, I—IV, 1861—1868.

Lüb. Siegel. Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck von Milde und Masch, Heft 1—10, 1856—1879.

Hans. Rec. Die Recesse der Hansetage, Abth. I—III, 1870 ff.

Friedl. Univ. Matr. Friedländer, Matrikel der Universität Greifswald, I—II, 1893—1894.

Miklosich. Miklosich, Die Slav. Ortsnamen aus Appellationen, Wien, 1872.

Genealogien der Greifswalder Rathsmitglieder,

von 1250—1382,

nach den Urkunden und Stadtbüchern.

1250, Mai 14, Greifswald.

Original Greifswalder Raths-Archiv, No. 6.

(Cod. Pom. Dipl. No. 440; Pom. UB. No. 514).

Wartislaw III., Herz. v. Pommern—Demmin, verleiht dem Marktflecken Greifswald die Verfaßung einer Deutschen Stadt mit Lüb. Rechte.

„Testes sunt: — — — Jacobus de Trebetowe, Rodengerus de Guzterowe, Rodolfus de Drechowe, Tangmarus de Podin, Hildebrandus de Luneburch, Gerardus Pinguis, Johannes Paliz, Eilardus de Wismaria, et alii quam plures.“

1. Jakob v. Treptow, (Gest. No. 7)

(1250—1262)

aus Alt-Treptow a. d. Tollense, und schon als Zeuge bei dem Vertrage zwischen dem Kl. Eldena und dem Geschlecht von Gristow (1249, Nov.; C. P. D. No. 429; PUB. No. 501) genannt, war, da er in drei Urkunden v. 1250, 1255 und 1258 an erster Stelle unter den Gr. Rathsherren vorkommt, anscheinend der erste Burgemeister, oder der erste Vogt in Greifswald, wird aber in der Urk. v. 1260 (PUB. No. 689) neben dem herz. Obervogt „Bertholdus aduocatus“ als „Jacobus de Trebetowe, burgensis noster in Gripeswalde“ von Herz. Wartislaw III. bezeichnet. Im J. 1262 gründete er, im Auftrag desselben, die Stadt Greifenberg, und wird in der betr.

Urk. (PUB. No. 728) „possessor ciuitatis“ genannt, findet jedoch in dem Verzeichnisse der Greifenberger Rathsherren vom 8. Juli 1277 (PUB. No. 1069; Riemann, Gesch. Greifenbergs, S. 7—10, 260) keine Erwähnung. Der Fam. Name „v. Treptow“ findet sich aber auch noch in anderen Pom. und Mekl. Städten, und in Greifswald bis 1404, u. A. bei den Rathsherren **Martin v. Tr.** (1262) und **Detmar v. Tr.** (1304—22).

2. **Rüdiger v. Güstrow,** (Gest. No. 8), (1250)

aus Güstrow in Meklenburg, nur in obiger Urk. genannt, und vielleicht mit der in Lübeck seit 1299 im Rathe vorkommenden Fam. verwandt (Lüb. Siegel, H. 7, S. 10). Da der Name „v. Güstrow“ sich in Greifswald nur noch einmal bei dem Pleban der Jak. Kirche Arnold Güstrow (1433; Gr. Kirchen, S. 783) wiederholt, so ist die Fam. anscheinend nach Stralsund übergesiedelt, wo sie zu hohem Ansehen gelangte (Fabr. Strals. StadtB. S. 212; Fock, Rüg. Pom. Gesch. III, 21 ff.).

3. **Rudolph v. Drechow,** (Gest. No. 1) (1250)

aus Drechow, einem Pfarrdorfe bei Tribsees, welches schon in den J. 1269—83 (PUB. No. 929, 1255; Fabr. Urk. und Cop. d. Kl. Neuencamp, Quellen z. Pom. Gesch. II, Reg. S. 103) urk. erwähnt, und i. J. 1294 (PUB. No. 1701, III, S. 222) von der Mutterkirche Tribsees abgesondert wird. Da der Name „v. Drechow“ später in Gr. nicht wieder vorkommt, so ist der i. J. 1250 genannte Rud. v. Drechow vielleicht mit dem i. J. 1258 angeführten **„Radolfus Parvus“** identisch; Doppelnamen, unter denen der eine von der früheren Heimat, der andere von einer Körpereigenschaft entlehnt ist, kommen nämlich vor. In Mekl. findet sich der Lokalname Trechow, und ein ritt. Geschlecht v. Trechow (Mekl. UB., Crull, Mekl. JB. LII), sowie in Cöslin ein Rathsherr „Trechow“ (1288—89; Pom. UB. No. 1451, 1493).

4. **Tankmar v. Podin,** (Gest. No. 4)
(1250)

nach dem Vornamen zu schließen, Germanischen Ursprungs, gehört zu einer Familie, aus welcher in Stralsund der fürstl. Vogt „Nicolaus Poddin, advocatus“ (1314—18; Fabr. Rüg. Urk. IV, 2, S. 51; IV, 4, S. 127; No. 711; 1316, No. 764; 1318), und „Joh. Poddyn“ in der soc. pannicidarum vorkommt (F. Fabr. Str. StadtB. IX, 183), außerdem „Podin senior“, als „consul“ in Jarmen (1315; Lib. Civ. Gryph. XIV, 44), und Nik. Poddin, als Rathsherr in Anklam (1378; Stavenhagen, Beschr. Ankl. S. 145). In Greifswald finden sich später Petrus und Johannes Poddyn in der Büchstr. (1386; Lib. Her. XVI, 109 v.), sowie Herwich Poddin in der Langenstr. (1486; Lib. Civ. XVII, 21). Der Ursprung des Namens in der Form „Podin“ und „Poddin“ ist schwer zu erklären, kommt man aber zu der Annahme, daß in demselben eine Veränderung der Media in die entsprechende Tenuis stattgefunden habe, wozu eine Analogie in der Umwandelung der Vornamen Tankmar und Tankward in Dangmar und Dangward (Vgl. Dürre, Gesch. Braunschweigs, 1861, S. 26) vorliegt, so ist eine lokale Ableitung von dem Pfarrdorfe Boddin bei Gnoien in Mekl., welches in der Nähe von Drechow, der Heimat Rud. von Drechows, liegt, wahrscheinlich, umsomehr als dasselbe schon i. J. 1288 urk. (Mekl. UB. X, No. 7221) genannt wird; ein anderer Ort Boddin bei Wittenburg in Mekl. kommt schon i. J. 1230 (Mekl. UB. No. 375, S. 367; Kühnel, Mekl. JB. XLVI, 27) vor. Über die Mekl. ritt. Fam. v. Boddin vgl. Crull, Mekl. JB. LII, No. 455; andererseits findet sich auch in Greifswald seit 1305 (Lib. Civ. XIV, 15) die Fam. Boydin.

5. **Hildebrand v. Lüneburg,** (Gest. No. 3)
(1250 — 1262)

als „consul“ i. J. 1255, und als Procurator des Hl. Geist-Hospitals i. J. 1262 genannt, gehört zu den zahlreichen Einwanderern aus der alten Niedersächsischen Stadt Lüneburg, welche sich in der Mehrzahl der Norddeutschen Städte finden.

Nach seinem Vornamen, mit der Abkürzung „Brand", wurde eine Wiese vor dem Vettenthor mit den sie umgebenden Gewäßern „Brandedyk" genannt (Lib. Cam. Gr. XXXIII, 4 ff.); auch findet sich der Name in Gr. in der Folge noch in d. J. 1350—1486, u. A. der Priester M. Joh. v. Lüneburg (1365—73; Gr. Kirchen, 741—5).

6. **Gerhard Vette** (Pinguis), (Gest. No. 2)
(1250 — 1258),

nach seiner körperlichen Eigenschaft benannt, eine Bezeichnung, welche sich in der Mehrzahl der Norddeutschen Städte wiederholt, war der Begründer des Vettenthors, welches (1304—7; Lib. Civ. Gr. XIV; 14 v. 23) als „valva dicta Vettendor", und (1309 ff. XIV, 29 v.) als „valva Pinguis", oder „valva Pinguium" urk. genannt wird. Von ihm stammte vielleicht „domina Gertrudis Pingwis Sutrix", welche 1) mit Detmar v. Rostock († 1304; XIV, 13 v.) 2) mit Bernhard Vrese (Friso) vermählt war, sowie eine Schwester, deren Sohn Hennekin v. Werle (1316; XIV, 46) als „filius sororis dne Ghertrudis Sutricis Pinguis bone memorie — heres dicte dne Ghertrudis, vxoris Bernardi Frisonis" bezeichnet wird. Die Benennung „Ghertrudis Sutrix Pinguis" scheint anzudeuten, daß die Fam. einen Doppelnamen führte, d. h. „Vette (Pinguis)" von körperlicher Eigenschaft, sowie „Schomaker (Sutor)" vom Gewerbe, welcher letztere (1307—23; XIV, 23 v. 25 v. 32, 34, 63 v.) in Gr. häufig vorkommt, und durch die Stiftung der Rathsherren Joachim Schomaker I und II (1559—91; Gr. Kirchen, S. 1414) eine besondere Bedeutung erhielt. Vielleicht stammt Gerh. Vette aus der Westphälischen Stadt Coesfeld, und ist mit dem i. J. 1258 erwähnten Rathsherrn **Gerhard Cosveld** identisch.

7. **Johannes v. Palitz**, (Gest. No. 5)
(1250 — 1255)

stammte, da er in der Urk. v. 1255 als „Joh. de Palitz" bezeichnet wird, aus dem Mekl. Dorfe Palitz bei Waren am

Müritzsee, welches später mit Federow vereinigt wurde, aber schon i. J. 1274 (Mekl. UB. No. 1342; Mekl. JB. II, 99) als „villa, que dicitur Palitz“ urk. nachzuweisen ist. Die Fam. findet sich auch in der Folge in den Gr. Stadtbüchern (1300—1416) als angesehen und begütert erwähnt, u. A. **Gerhard Palitz**, cons. 1397—1406, und vermählt mit einer Tochter von Arnold Hilgheman (1386; XVI, 109 v.), einer Schw. des BM. Joh. Hilgheman, V. v. Kath. Rubenow.

8. **Eilard v. Wismar**, (Gest. No. 6)
(1250—1262)

als Procurator des Hl. Geist-Hospitals (1262) „Heilardus de Wismaria“ genannt, gehörte zu den Ansiedlern aus Wismar in Mekl., welche sich über Norddeutschland verbreiteten, und u. A. die Dörfer Wismar bei Prenzlau und Golnow begründeten, und besaß in der Folge (1294 ff. PUB. No. 1693, Geschichte Eldenas, S. 309, 614, 622; Gr. Kirchen, S. 1450) den nach ihm benannten Eilardsacker (agri quondam Eylardi) zwischen Hinrichshagen und Heiligengeisthof. Die Fam. findet sich auch noch in den Stralf. und Gr. Stadtbüchern i. d. J. 1277—1461, sowie in Eldena, wo „Joh. de Wismaria“ als Conventsmitglied i. J. 1341 (Gesch. Eld. S. 653) erwähnt wird. Ein Zus. m. d. Rhein. Wismar bei Wetzlar ist nicht wahrscheinlich.

1255, Mai 23, Colberg.

Or. Transsumpt im Colberger Archiv. (Pom. UB. No. 606).

Der Greifswalder Rath bezeugt die Bewidmung der Stadt Colberg mit dem Lübischen Rechte und mit der Appellation nach Greifswald.

„Testes sunt ——— Consules de Gripeswaldis, Jacobus de Trepetov, Johannes de Palitz, Wasmodus, Hildebrandus de Luneburch, Conradus Balbus, Johannes Vole, Arnoldus de Witenburch, et alii quam plures; Emelricus, Johannes de Lubeke, Bernardus, Hinricus Sartor, Consules de Colberg.“

Von diesen ist „Wasmodus“ wahrscheinlich mit „Walmodus de Rostok“ i. d. folg. Urk. v. 13. Juli 1258 (PUB. No. 655) identisch.

9. **Conrad Stamer** (Balbus) 1255,

in den Verz. von A. G. Schwarz und Gesterding nicht angeführt, gehört zu einer von körperlicher Eigenschaft benannten Niedersächsischen Fam., welche auch in Mekl. und Stralsund (Mekl. UB. Fabr. Str. StB. Reg.) vorkommt. Ein Zusammenhang mit dem Niederrheinischen Orte Stammeln im Herz. Jülich (Lacomblet, Rh. UB. I, No. 105, 249; II, 359) ist nicht wahrscheinlich.

10. **Johannes Vole** (Vahl) 1255,

in den Verz. von A. G. Schwarz und Gesterding nicht angeführt, gehört zu einer auch in Meklenburg (Mekl. UB. Reg.) vorkommenden Fam., welche wahrscheinlich von ihrer bleichen Gesichtsfarbe den Namen empfing, der auch in späterer Zeit in den Greifsw. Stadtbüchern in der Form „Vahl" vorkommt, u. A. Peter und Mathias Vahl (1563—88; Lib. Civ. XVII, 133, 167), **Balth. Peter Vahl**, Rathsh. 1755, BM. 1785—92. Der i. J. 1255 angeführte Rathsherr ist vielleicht mit „Joh. Volen" v. J. 1292 identisch (Lib. Civ. XIV, 2; Kos. P. G. D. I, 58, wo statt der Lesart „Losen" der Name „Volen" zu berichtigen ist), während seine Witwe in der Beschr. des Rüg. Erbfolgekrieges (1326—29; Pom. Gen. III, 69) als „relicta Volen" in der Steinbeckerstraße Erwähnung findet. Eine Abstammung von dem Dorf Vuolen bei Rheincassel (Lacomblet, Rh. UB. II, No. 865, 1289) ist nicht wahrscheinlich.

11. **Arnold v. Wittenburg,** 1255,

in den Verz. von A. G. Schwarz und Gesterding nicht angeführt, stammte aus dem Lande resp. aus der Stadt Wittenburg in Mekl., welche schon in d. J. 1167, resp. 1226—30 urkundliche Erwähnung finden (Mekl. UB. No. 88, 322, 375, S. 367; Mekl. JB. XXXIV, S. 103, 129; Lüb. Siegel, H. 4, S. 37, Taf. XIX). Die Fam. erscheint nicht nur unter der Holsteinschen und Mekl. Ritterschaft, sondern auch in vielen Norddeutschen Städten, u. A. auch in der Folge in den Gr. Stadtbüchern und in der Beschr. des Rüg. Erbfolgekrieges (1300

—1364; Lib. Civ. XIV, 5 v. 6 v. Pom. Gen. III, 66, 72; Fabr. Str. StB.; Perlbach, Pomerell. UB., Napiersky, Rig. EB. Reg.). Namentlich ist **Johannes v. W.** (1300; XIV, 5 v. 6 v.) zu erwähnen, welcher i. J. 1304 (Fabr. Rüg. Urk. No. 511, CCCXVIII) als Mitglied des Rathes vorkommt.

1258, **Juli 13**, Greifswald.
(Cop. Gr. f. 2 v.; Pom. UB. No. 655).

Wartislaw III., Herz. v. Pommern — Demmin, verleiht der Stadt Greifswald die vom Fluß Damme umgebene Wiese bei Fresendorf.

„Commune Consilium astitit ciuitatis Gripeswold, quorum nomina hec sunt: Jacobus Trebetowe, Walmodus de Rostok, Radolfus Paruus, Gherardus Pinguis, Henricus Racowe, Ciriacus, Fredericus Enechlen, Gherardus Cosuelde, Albertus de Kile, Jacobus, Johannes Lubeke, Henricus de Lucht.

Diese im Original verlorene und nur in alter Abschrift im Cop. Gr. f. 2 v. erhaltene Urk. enthält, abgesehen von der Auslaßung der Präp. de bei den Namen J. Trebetowe, H. Racowe, Gh. Cosuelde und J. Lubeke, wahrscheinlich auch noch zwei andere Fehler, indem, gemäß der Urk. v. 23. Mai 1255, statt „Walmodus“, „Wasmodus“, und statt des sonst nirgend vorkommenden Namens „Enethlev“ der in Mekl. und Pom. sich häufig findende Name „Enechle, Engele“ zu berichtigen sein möchte.

12. **Wasmuth v. Rostock**, (Gest. No. 9)
(1255—1258)

in der Urk. v. 13. Juli 1258 „Walmodus“ genannt, wahrscheinlich aber mit dem in der Urk. v. 23. Mai 1255 vorkommenden Rathsherrn „Wasmodus“ identisch, stammte aus der Mekl. Stadt Rostock, aus welcher sich zahlreiche Ansiedler über Norddeutschland verbreiteten, deren Spur auch in der Gründung des Dorfes „Neuen Rost[ock]“ (auf der Lubinschen Charte „Nien Rostock“ bezeichnet), östl. von Damgarten, erkennbar ist. Die Fam. ist in Greifswald, nach den Stadtbüchern, (1296—1414) durch viele und angesehene Mitglieder vertreten, u. A. durch **Joh. v. Rostock**, welcher (1359—67) im Rathe war.

13. **Rudolph Klene** (Parvus) (Gest. No. 11) (1250—1258)

nach seiner Körpereigenschaft „Parvus“ genannt, ist vielleicht mit dem oben i. J. 1250 vorkommenden Rathsherrn „Rodolfus de Drechowe“ identisch, da ähnliche Doppelnamen, u. A. im Rüg. Erbf. Kr. (1326—29; Pom. Gen. III, 68, 69) „Joh. Ferrator Parvus“, „Parvus Albertus“, „rel. Parvi Euerhardi“, „rel. Parvi Sifridi“ im Mittelalter gebräuchlich sind. Aus dem Eigenschaftsnamen „Parvus“ bildete sich später der Fam. Name „Klene, Klein“, welchen u. A. der Eldenaer Prior Joh. Kleene (1480—91), und der Gr. Prof. Euwald Kleene führt (Gesch. Eld. 795; Pom. Gen. II, 278 ff.), und der überall in Norddeutschland sich findet.

14. **Heinrich Rakow**, (Gest. No. 12) (1258)

richtiger wohl „von Rakow“ nach seinem früheren Wohnorte, dem Pfarrdorfe Rakow zwischen Grimmen und Loitz, benannt, gehörte zu einer Familie, welche durch Anlage von Höfen, Scheunen, Mühlen und Backhäusern in südlicher Gegend vom Großen Markt eine solche Bedeutung für die Stadt erlangte, daß man die von d. Fam. bewohnte, in dieser Richtung vom Markt ausgehende Straße nach ihr als „Rakower Straße“ bezeichnete. Von Heinrich R. stammen vielleicht die Brüder Johann und Gerhard von Rakow, von denen der letztere zum Rüg. Erbf. Kr. 100 M. zahlte (Gr. Kirchen, S. 78; Pom. Gen. III, 67), und deren Nachkommen (1313—1442; Lib. Civ. XIV, 38 v. XVI, 204 v.), zu denen auch die Priester Gerhard R. (1361), Nikolaus R. (1378) und Johann R. (1517; Gr. Kirchen, S. 1053) gehören. Der Name findet sich auch in Meklenburg, Stralsund und Riga.

15. **Cyriacus**, 1258,

dessen Name von Gest. (No. 12) irrthümlich als Bezeichnung Heinr. Rakows aufgefaßt ist, gehört zu denjenigen Einwanderern, welche (1258) noch keinen Familiennamen, sondern nur einen

Vornamen führten, der vom Heiligen Cyriacus entlehnt ist, und sich auch in Mekl. findet, wo i. J. 1223 der Capellan des Fürsten Heinrich Borwin I. (Mekl. UB. No. 299) „Cyriacus" genannt wird.

16. **Friedrich Engelen,** (Gest. No. 13)
(1258)

im Gr. Cop. f. 2 v. irrthümlich, indem, statt der Lesart c und n der Original Urk., in der Copie die Buchstaben t und v gesetzt wurden, als „Enethlev" angeführt, und von Gest. No. 13, als „Friedrich Entler" benannt, ist wohl nach der Analogie des Namens, welchen der Siechenmeister des Kl. Eldena „Hinricus de Enechle" (1329—42; Gesch. Eld. S. 646, 655) führte, „Enechle", oder „Engelen" zu benennen, und stammte wahrscheinlich aus einer der Niederrheinischen Ortschaften Engelen (Gr. Kirchen, S. 66, 156; Beitr. zur Geschichte der Stadt Greifswald, 3. Forts. S. 140).

17. **Gerhard Cosveld,** (Gest. No. 15)
(1250—1258)

richtiger wohl „von Cosveld" nach seinem früheren Wohnorte, der alten Westphälischen Stadt Coesfeld, zu benennen, von welcher sich zahlreiche Einwanderer über Norddeutschland verbreiteten, ist, da dieser Name sich später in Greifswald nicht wieder findet, nach der Analogie der schon erwähnten Doppelnamen, vielleicht mit dem Rathsherrn von 1250 „Gerardus Pinguis (Vette)" identisch.

18. **Albert v. Kyl,** 1258, (Gest. No. 16)

gehörte zu einer Fam., welche sich von der alten Holsteinschen Stadt Kiel „de Kile", oder „de Kylone" benannte, und sich in Holstein, Meklenburg, Rügen und Pommern bis Riga, sowohl in der Ritterschaft (Lüb. Siegel, H. 5, S. 66; Fabr. Rüg. Urk. No. 782, DXLVIII; 1319), als im Patriciat (Lüb. Siegel, H. 7, S. 25; H. 10, S. 75; Mekl. UB.; Fabr. Str. StB.; Napiersky, Rig. EB.) ausbreitete, aber besonders in Greifswald

zu hohem Ansehen gelangte. Außer Albert finden wir nämlich noch **Bolto v. K. I.** (1278), sowie Alberts Sohn, **Everhard v. K.** (1281, BM. 1303) im Rathe, von welchem letzterem, aus der Ehe mit Alheydis, 5 Söhne und 3 Töchter stammen (Lib. Civ. XIV, 34 v. 46), u. A. Johann v. K. (1294; PUB. No. 1693; XIV, 2 v.) Priester, und im Besitz der nach ihm benannten Kylemanshufe bei Hinrichshagen, sowie (1333—49; Gesch. Eld. S. 310; Gr. Kirchen, S. 714) Präpositus von Gr., Bolto († 1318), und **Heinrich v. K.** (1323—61) Rathsherr, der zum Rüg. Erbf. Kr. 200 M. gab, endlich Boltos v. K. († 1318) Sohn, **Bolto II. v. K.**, Rathsherr 1338—50. Everhards Töchter waren gleichfalls mit den angesehensten Fam. durch Heirat verbunden, Hebele mit Dietrich Sternberg, Gertrud mit dem Rathsherrn Herm. Mulard, Walburg in 1. Ehe mit Dietrich v. Görmin, in 2. Ehe mit Heinr. v. Treptow.

19. **Jacobus**, 1258, (Gest. No. 17)

von Gest. No. 17 irrthümlich, weil er in der Urk. v. 1258 neben Joh. v. Lübeck angeführt ist, gleichfalls zur Fam. v. Lübeck gerechnet, gehört jedoch, ebenso wie Cyriacus, zu denjenigen Rathsherren, welche des Familiennamens entbehren, und nur mit den Vornamen bezeichnet wurden, der sich bei ihm vielleicht später zu dem F. N. Jacobi umbildete. Im Reg. des Pom. UB., S. 525, ist sein Name nicht erwähnt.

20. **Johann v. Lübeck I.** (Gest. No. 10) (1258—1281)

stammte aus Lübeck, von welcher seit 1157—63 (Grautoff, Lüb. Chron. I, S. 45—49; II, S. 581—4; Koppmann, Chron. Niedersächs. St., Lübeck, I, S. 14—21; Frensdorff, Stadt- u. Ger. Verf. Lübecks, S. 32) unter dem Schutz Heinrichs d. L. emporblühenden Stadt sich zahlreiche Einwanderer über Norddeutschland verbreiteten, und mag schon i. J. 1241, als Greifswald das Marktprivilegium erhielt, mit Alb. v. Kyl dorthin übergesiedelt sein. In der Folge begab er sich aber mit Jacob v. Treptow nach Colberg, wo er in den ältesten Urkunden

der Stadt, v. 23. Mai 1255 und 3. Juni 1257 (Pom. UB. No. 606, 636) unter den dortigen Rathsherren, als „Joh. de Lubeke“ aufgezählt wird; doch läßt sich annehmen, da er später in Colberg nicht wieder vorkommt, und da er mit dem Rathsherrn „Joh. Lubeke“ in der Urk. v. 13. Juli 1258 identisch zu sein scheint, daß er (1258) nach Greifswald zurückkehrte. Von ihm stammt wahrscheinlich die sehr angesehene Patricierfamilie v. Lübeck, deren ausführliche Geschichte in den Pom. Genealogien II, S. 81—228 mitgetheilt ist. Dort ist (S. 100) die Vermuthung ausgesprochen, daß er mit „Joh. de Lubeke“ unter den Greifswalder Gesandten, welche den Zwist mit Stralsund (1281, Oct. 6) vermittelten, identisch sei; doch könnte diese Botschaft auch von seinem Enkel gleichen Namens ausgeführt sein, welcher i. J. 1322 als Gr. Rathsherr verstarb, und ausführlich in den Pom. Gen. II, S. 107—112, besprochen ist.

21. **Heinrich de Lucht**, 1258 (Gest. No. 14) anscheinend, wie sich aus der Analogie der Namen „Luchterhand, Luchtmann“ (Pott, Pers. N. S. 13, 601) schließen läßt, von einer körperlichen Eigenschaft „Der Linke“ benannt. Die Fam. findet sich nach den Gr. Stadtbüchern (XIV, 51, 58, 64 v. 69 v.; Pom. Gen. III, 68, 71, 87) sowohl in älterer Zeit (1319—29), als auch später (1654; Gr. Kirchen, S. 745, 1388) in Greifswald; über das ritterl. Geschlecht d. N. vgl. Klempin PUB. I, S. 442; III, S. 542. Ein Zus. m. d. Westph. St. Lügde (auch Loye und Lude genannt) ist nicht wahrscheinlich.

1262, Juni 15, Greifswald.

Or. Greifswalder Raths-Archiv, No. 11a. (Pom. UB. No. 719).

Wartislaw III., Herz. v. Pommern — Demmin, bestimmt die Einkünfte des in Greifswald begründeten Heiligengeist-Hospitals, und ernennt die Gr. Rathsherren zu dessen Vorstehern (procuratores).

„Testes astiterunt: commune Consilium ciuitatis nostre Gripeswalde; Henricus Vrsus, Bertholdus aduocatus, Bespraus camerarius; Hermannus de Lubeke, Martinus de Trebetow, Hildebrandus de Luneborg, Heilardus de Wismaria, et honesti quam plures.“

Da u. d. Zeugen der vorgenannten Urk., die neben dem Gr. Raths-collegium (commune Consilium) Erwähnung finden, Hildebrand v. Lüneburg und Eilard v. Wismar vorkommen, die schon i. J. 1250 als Rathsherren aufgeführt werden, so hat Gesterding, Beitr. zur Gesch. d. St. Greifswald, 1. Forts. S. 112, No. 18, 19, 20, auch die drei fürstl. Räthe „Henricus Vrsus, Bertholdus aduocatus, Bespraus camerarius", u. d. N. „Heinrich Behr, Berthold Voigt und Bespraus Kemerer" als Gr. Rathsherren bezeichnet; dieselben sind jedoch durch andere Urk. als Räthe des Herzogs bezeugt, sodaß nur die vier letzten Personen dem Gr. Rathe zugezählt werden dürfen. Daß sie neben dem Plenum des Rathes (commune Consilium) noch besonders genannt sind, hat wahrscheinlich darin seinen Grund, weil der Herzog, in Gemeinschaft mit dem Rathe, dieselben zu den ersten Provisoren des Hl. Geist-Hospitals bestimmt hatte. Außer den oben genannten drei fürstl. Räthen, hat Gesterding auch noch, a. a. O. S. 112, No. 23—30, die in den Urk. v. 14—21. März 1267 (Pom. UB. No. 836, 838) aufgeführten Zeugen „Heinricus Vrsus (18), Joh. Scolentin (23), Willekinus Stolteuot (25), Gobele marscalcus (24), Hermannus de Wisen et Arnoldus frater suus (26, 27), Joh. Romele (28), Adam de Guzcowe (29), Joh. de Gramezowe (30), Consilium verum integrum ciuitatis [Gripheswold]", weil er sie als Mitglieder des nach ihnen erwähnten „Consilium ciuitatis" betrachtete, als Rathsherren aufgezählt, dieselben sind jedoch ebenfalls in anderen Urk. als fürstl. Räthe bezeugt, und deshalb auszuscheiden.

22. **Hermann v. Lübeck**, (Gest. No. 21) (1262 — 1283)

im Jahr 1262 Provisor des Hl. Geist-Hospitals, und noch im J. 1283, Juli 24 (PUB. No. 1271) als Zeuge des Kl. Stolpe a. d. Peene erwähnt, war anscheinend ein Verwandter Johanns v. Lübeck I., und vielleicht der Vater des BM. **Walter von Lübeck I.**, welcher die jüngere Linie dieses Geschlechtes begründete (Vgl. Pom. Gen. II, S. 101 ff. 115 ff.).

23. **Martin v. Treptow**, (Gest. No. 22) (1262)

im Jahr 1262 Provisor des Hl. Geist-Hospitals, und anscheinend ein Verwandter von Jakob v. Tr. sowie von dem Rathsherrn **Detmar v. Tr.** (1304—1322), welcher aus zwei Ehen 1. mit einer Tochter Werner Hilghemanns, 2. mit Wennelburga

Crenzelin, eine zahlreiche Descendenz hinterließ (Lib. Civ. XIV, 2 v., 6, 7 v., 36, 50 v. 58 v.), die als ältere Linie der Gr. Patr. Fam. v. Treptow bezeichnet werden kann.

1278, **Febr.** 28 [Greifswald].

Or. StArchiv in Stettin. (Pom. UB. No. 1086).

Der Rath von Greifswald bestätigt dem Kl. Eldena den Kauf eines von Joh. v. Lübeck erworbenen Hauses.

„Testes sunt: Arnoldus Rosa, Godekinus de Parchim, Joh. de Dimin, Ertmarus, Gherwinus Niger, Gherardus de Anclim, Joh. Albus, Marquardus de Gristow, commune Consilium, et alii quam plures.“

1278, **Juni** 10, Greifswald.

Or. StArchiv in Stettin. (Pom. UB. No. 1100).

Barnim I. und sein Sohn Bogislaw IV. v. Pommern bestätigen „Johanni dicto Raven, burgensi nostro de Grifeswold“ u. seinen Kindern die ihm vom Kl. Eldena zu Lehn gegebene Beede in Grubenhagen.

„Testes sunt: Joh. de Brelin marscalcus, Heinricus de Zaienzs, milites, Euerardus Coldenbeke marscalcus, Heinricus Niger camerarius; item Ertmarus, Bolto de Kile, Godeko de Parchem, Otbreictus Stumpel, Gerardus Rose, Heinricus Pape, Bune, burgenses de Grifeswold, et plures alii fide digni.“

Diese oben genannten Personen, welche in den Verz. von A. G. Schwarz und Gesterding sämtlich übergangen sind, werden in obigen beiden Urk. zwar nicht ausdrücklich als „consules“ bezeichnet, gehören aber, da in anderen gleichzeitigen Urk. manche Rathsherren ohne ihre amtliche Benennung vorkommen, dessenungeachtet wahrscheinlich zum Gr. Rathe. Auch wird Bolto v. Kyl im Stralsunder Stadtbuch (1280, Dec. 11; Fabr. Str. StB. III, No. 103) durch das Prädicat „dominus“ als Rathsherr bezeichnet, und Joh. Bune in der Urk. v. 6. Oct. 1281 (PUB. No. 1214) als „consul“ angeführt.

24. **Arnold Rose**, 1278,

welcher schon i. J. 1275 (PUB. No. 1020) als Zeuge in Demmin, bei der Verleihung des Patronats an das Hl. Geist-Hospital zu Greifswald durch Herz. Barnim I., vorkommt, ge-

hört zu einer Fam., deren Name in Norddeutschland sehr verbreitet ist, und wahrscheinlich mit dem im Mittelalter als christliches Symbol verehrten Emblem der Rose zusammenhängt. Eine Ableitung von dem Rheinischen Orte Roes bei Coblenz, oder Rosa in Thüringen ist nicht wahrscheinlich, da der Name sich nur einmal in Stralsund (1279; Fabr. Str. StB. III, 25) in der Form „Gerardo de Rosen“ findet, sonst aber immer nur ohne die Präposition „de“, als „Rosa, Rose“ erscheint. Auch ist die Fam. von den ritterschaftlichen Geschlechtern Ruze, und Retze (Mekl. UB. Reg.; Mekl. JB. 52) zu unterscheiden. Zu besonderem Ansehen gelangte das Geschlecht der Rose in Greifswald, wo außer Arnold noch **Gerhard R.** (1278), **Nikolaus R.** (1381—89), und **Johann R.** (1404—7) Mitglieder des Rathes waren (Pom. Gen. III, 126, 133, wo statt „rel. Nyc. Rozen, proconsulis“, „conconsulis“ zu berichtigen ist); die Fam. findet sich in Gr. noch im XVIII. Jahrhundert (Gr. Kirchen, S. 451, 473, 618), doch gehörte der Akad. Buchdrucker Ant. Ferd. Röse (1759—93), welcher aus Braunrode bei Erfurt stammte, nicht dazu (Vgl. Mohnike, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Pommern, 1840, S. 62).

25. Gottfried v. Parchim, 1278—88,

stammte aus der Mekl. Stadt Parchim, von welcher sich schon in frühester Zeit zahlreiche Einwanderer in Norddeutschland verbreiteten (Vgl. Mekl. UB.; Lüb. Siegel, H. 7, S. 30), u. A. Johann v. P. (1260 ff. PUB.) Notar des Herzogs Barnim I., und Johann v. P. Rathsherr in Anklam (1267—75), in welcher Stadt die Fam. zu besonderem Ansehen gelangte und noch durch drei andere Mitglieder: Willer (1275—84), Heinrich (1330—45), und Heinrich (1445) im Rathe vertreten wurde (Vgl. PUB. und Stavenhagen, S. 145). Gottfried (Godeke) v. P. wird schon i. J. 1275 (PUB. No. 1020) mit Arnold Rose, in Demmin als Zeuge, bei der Verleihung des Patronats an das Hl. Geist-Hospital zu Greifswald durch Herz. Barnim I., erwähnt, und erscheint dann (1280—88; Gesch. Eldenas, S. 198, 604, 610) als Pächter einer Wiese auf dem Rosenthal

bei Ladebo, welche dem Kl. Eldena gehörte, ist aber, n. d. Worten der Urk. v. 5. Mai 1288 (PUB. No. 1459) „pratum, quod quondam possedit Godefridus de Parchim", entweder vor 1288 verstorben, oder nach Stralsund übersiedelt, wo bis z. J. 1308 (Fabr. Str. StB.) „Godekinus de Parchem" Erwähnung findet. In Greifswald kommt die Fam. noch bis 1461 vor.

26. **Johann v. Demmin**, 1278,

stammte aus der alten fürstl. Pommerschen, schon i. J. 1127 von Bischof Otto v. Bamberg besuchten, urk. (1170; C. P. D. No. 28; PUB. No. 53) „insigne et nobile castrum" genannten Burg Demmin a. d. Peene, von welcher sich zahlreiche Einwanderer in Mekl. und Pom. verbreiteten. Die Fam. kommt auch später (1306—1371) in Greifswald vor, u. A. **Helmich v. D.**, Rathsherr 1285—98, und die beiden Mönche Hermann u. Markward v. D. in Eldena (1341—65; Gesch. Eld., S. 797).

27. **Ertmarus**, 1278—1289,

gehörte zu denjenigen Einwanderern, welche nur mit einem Vornamen bezeichnet wurden, der sich bei seinem Sohne „Henneko Ertmari filius" (1288; PUB. No. 1479) vielleicht zu dem Fam. Namen „Ertmarson" umbildete, und kommt noch in den Urk. v. 1283 und 1289 (PUB. No. 1257, 1505) als Zeuge vor. Ein anderer Sohn Ertmars „Conradus, filius domini Ertmari" findet sich (1277—1301; Fabr. Str. StB. I, No. 116, 120; III, No. 28, 70 ff.; VIII, No. 208) im Stralsunder Rathe, und hatte einen Sohn „Ertmarus, filius Conradi Ertmari", welcher seinem Sohne „Hennekino, filio suo" (1304; Fabr. Str. StB. V, No. 226) die Hälfte seines Hauses überließ. In Greifswald kommen später noch „Cristianus, cognatus Ertmari" (1306; XIV, 19), sowie „Ertmarus, Bolekinus et Henricus, filii Thodonis" (1308; XIV, 24) vor, welche ihr väterliches Haus an Joh. v. Lübeck überließen. Vielleicht gehört zu seiner Fam. auch der BM. Heinr. v. Gorslaw (1300; PUB. No. 1963), dessen Sohn den Namen „Ertmar" führt.

28. **Gherwin Schwarz** (Niger),
(1278—1303)

nach der dunklen Farbe seines Haars und Gesichtes benannt, eine Bezeichnung, die sich fast in allen Gegenden Deutschlands, sowohl in den Familien der Ritterschaft, als auch des Patriciates (Pom. UB. Mekl. UB. Reg. Fabr. Str. StB. Reg.) findet, wohnte in Greifswald in der Hunnenstr., und hinterließ 2 Söhne: Johann und Hermann, sowie eine Tochter Christine, vermählt mit Oldagus, welche sich (1303—6; XIV, 12, 18, 19 v.) über ihr mütterliches Erbtheil einigten, und Gherwin v. Ludelsceде beerbten. Gherwin war ein Vorfahr von Lambert Swarte, der m. s. Bruder in der Kuhstr. wohnte, u. z. Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 63) 203 M. zahlte, und wahrscheinlich der Begründer der Gr. und Str. Patr. Fam. Schwarz, welche einen Mohrenkopf zwischen einem Hirschgeweihe im Wappen führt, und in einer Linie, unter dem Namen „von Schwarzern" (1671) geadelt wurde. Zu unterscheiden ist die seit 1409 im Stralsunder Rathe vorkommende Fam. Swarte, die einen schwarzen Pferdekopf im Wappen führte, und nach welcher der vom Rathsherrn Arndt Swarte ((1564 † 1593) gestiftete und noch jetzt bestehende Swartesche Gang seinen Namen trägt. Über die ältere Geschichte der Greifswalder Fam. Schwarz und deren Grabdenkmäler, vgl. Gesch. der Gr. Kirchen, S. 416—422, über die spätere Zeit, außer den Vit. Pom., Gesterding, 1. Forts., S. 177—209, No. 1—271, und Berghaus, Pom. Landbuch, IV, 1, S. 906—912, No. 272—300, wo jedoch zu berichtigen ist, daß der von Gesterding als Stammvater bezeichnete Henning Schwarz nicht von Franken nach Wolgast zog, sondern der schon seit dem XIII. Jahrh. in Greifswald blühenden Fam. angehört; ferner ist zu ändern: bei No. 132, statt „Busow", „Buchow", sowie bei No. 145, statt „Capobus", als Gattin des Prof. A. G. Schwarz, „Anna Elis. Behrends" (Man. Pom. univ. Gr. Fol. No. 235, 242), und zu ergänzen bei No. 268a: Dr. Heinrich Schwarz, Prof. a. d. techn. Hochschule zu Graz, geb. 1824, † 1890, vermählt mit Gardenia Steubecke; davon stammt: (No. 287) Prof. Erich

Frank Schwarz, a. d. Forstakademie in N. Eberswalde, geb. 1857, verm. (1885) mit Maria Rümelin, T. des Staatsraths Dr. Gust. Rümelin, davon st. Erich Frank Gustav Heinrich S., g. 1886, und Werner Georg Carl S., g. 1890. Neben dieser Patr. Fam. bestand auch ein ritterschaftliches Geschlecht desselben Namens, zu welchem u. A. „Henricus Niger“, Kämmerer des Herz. Barnim I. (1277 ff. PUB. Reg.) gehörte.

29. **Gerhard v. Anklam** (de Tanglim), 1278, stammte aus der urk. zuerst (1243—47; C. P. D. No. 330, 372; PUB. No. 413, 451—2) erwähnten Nachbarstadt Anklam, von welcher sich zahlreiche Einwanderer in Pom. und Mekl. verbreiteten (Fabr. Str. StB.; Mekl. UB.), u. A. **„Nic. de Tanglim“**, (1349—52) Rathsherr in Greifswald, dessen Nachkommen noch bis 1404 in den Stadtbüchern vorkommen, sowie ein ritterschaftliches Geschlecht dieses Namens am Pom. Hofe, unter Bogislaw IV. (Vgl. Pom. UB. Reg.).

30. **Johannes Witte** (Albus) 1278—1302, nach der hellen Farbe seines Haares und Gesichtes benannt, eine Bezeichnung, welche sich ebenso wie der Name „Schwarz“ fast in allen Gegenden Deutschlands findet (Mekl. UB.; Fabr. Str. StB.), gehört zu einer Familie, welche sowohl in der Pom. Ritterschaft (Vgl. Pom. UB. Reg.), als im städtischen Patriciat vertreten war, u. A. auch in Greifswald, nach den Gr. Stadtbüchern bis 1616 (XVII, 209 v.), sowohl im Rathe d. **Hermann Witte** (1306; Cop. Gr. f. 42 v.), und **Heinrich Witte** (1397—1428), als auch im geistl. Stande durch den Priester Heinrich Witte, welcher, mit Dr. Heinrich Rubenow befreundet, der Universität (1456 ff.) wiederholt große Schenkungen machte; sowie im Kloster Eldena durch den Abt „Nycolaus Albus“ (1294—97; Gesch. Eldenas, S. 418, 613—618), endlich auch durch Siegfried Witte, v. m. Lutgard, T. des Rathsherrn Martin von Münster, dessen Grabstein, m. d. Inschrift „Syfridus Albus“ in der Nik. Kirche erhalten ist (Gr. Kirchen S. 403, 792, 1069). Von Johann W., der (1302; XIV, 9) starb,

stammt ein Sohn Albert W. und eine Tochter Gertrud, v. m. Nik. Schwarz, deren Kindern Gerhard und Christine der Großvater 2 Häuser i. d. Steinbeckerstr. i. s. Test. bestimmte.

31. Markward v. Gristow, 1278,

gehörte nicht zu der von Barnuta stammenden Seitenlinie des Rüg. Fürstengeschlechtes, welche einen Hirschkopf im Wappen führte, und i. J. 1740 erlosch (Fabr. Rüg. Urk. II, S. 19 ff.; Klempin, Stammtafeln, S. 14; Pom. Gesch. Denkm. VII, S. 185 ff.), sondern zu einer von der Burg, resp. dem Pfarrdorfe Gristow, wo jene fürstl. Seitenlinie ihren Sitz hatte, nach Stralsund und Greifswald übersiedelten Familie, aus welcher in Stralsund, neben Barnutas Sohn, dem Ritter Johann I. v. Gristow (Fabr. Str. StB. I, No. 218, d. a. 1278), und dessen Sohn, dem Ritter Johann II. v. Gristow (StB. VI, No. 132, d. a. 1306), aus der Bürgerschaft „Albertus et Cerstina de Gristowe, sua vxor" (StB. III, No. 463, d. a. 1286), und „Johannes Grizstowe" (StB. V, No. 190, 195, d. a. 1303) Erwähnung finden. In Greifswald war Ludekin v. Gr. (1301 † 1308; Lib. Civ. XIV, 7 v. 8, 10 v. 25) im Besitz mehrerer Häuser, und hinterließ eine Witwe Heilwig, zwei Söhne Johann und Everhard, sowie eine an Jordan verheiratete Tochter, deren Nachkommen noch (1419) in den Stadtbüchern als Hausbesitzer in der Langen- und Fischstraße genannt werden (XV, 208 v. XVI, 171).

32. Johannes Raven (Corvus), (1278—1301),

auch „Corvus" genannt, entweder nach seiner früheren Heimat Raven bei Lüneburg, oder nach einer mit dem Vogel Rabe gemeinsamen Eigenschaft, eine Bezeichnung, welche in Norddeutschland, sowohl als Vorname, u. A. bei der Familie Barnekow, sowie als Familienname häufig vorkommt, u. A. bei der sehr angesehenen ritterschaftlichen Fam. Raven in Meklenburg, welche abwechselnd eine halbe Lilie und einen Raben im Wappen führt (Mekl. UB.; Mekl. JB. 52), und bei einer Patr. Fam. in Rostock,

bei welcher sich auch die abweichenden Namensformen „Tydericus de Ravene“ (1268; Mekl. UB. No. 1138), und „Joh. de Coruo“ (1313; Mekl. UB. No. 3647) finden. In Greifswald gelangte Joh. Raven zu einer solchen Bedeutung, daß man den nördlich vom Vettenthor belegenen runden Thurm an der nordwestlichen Ecke der Stadtmauer, dessen Grundmauern noch erhalten sind, nach ihm und seiner Familie als „Ravensthurm; turris Corvorum“ bezeichnete (Vgl. die Abb. bei Merian, und Pom. Gesch. Denkm. III; Gr. Kirchen, S. 236). Er starb jedoch schon vor d. J. 1308, da sein Haus „domus longa — Joh. Corui“, welches er (1301; XIV, 6 v.) verpfändete, i. J. 1308 (XIV, 25) als „her., que quondam fuerat Joh. Rauen“ erwähnt wird. Ein Bruder desselben, Bolto Raven, besaß (1298; XIV, 2 v.) ein Haus am Nik. Kirchhof, auch findet sich der Name noch bis z. J. 1638 (Gr. Kirchen, S. 600) in Greifswald.

33. **Bolto v. Kyl I.** 1278—83,

vielleicht ein Bruder des Rathsherrn Albert v. Kyl, v. J. 1258, bezeugte (1283; PUB. No. 1257) die Erwerbung eines Theils des Gehölzes Havekhorst bei Sanz von d. G. Behr durch seinen Neffen **Everhard v. Kyl**, und war auch bei einem am 11. Dec. 1280 in Stralsund vor dem dortigen Rathe abgeschloßnen Vergleich (Fabr. Str. StB. III, 103) gegenwärtig.

34. **Otbrecht Stumpel**, 1278—1305,

führte, außer seinem Vornamen „Otbrecht, Otbert“, noch den anscheinend von einer körperlichen Verstümmelung entlehnten Beinamen „Stumpel“, der sich später zu einem Familiennamen umbildete, und sich auch in anderen Gegenden Norddeutschlands findet. Otbert wird in einer Aufzeichnung des ältesten Gr. StadtB. (1291; XIV, 1 v.) „Helmicus de Demin et Gyseko Hofnagel conuenerunt VII iugera ad V semina a domino Otberto Stumpel“ durch das Prädikat „dominus“ ausdrücklich als Rathsherr bezeichnet, und starb vor d. J. 1305, zu welcher Zeit seine Kinder (1305; XIV, 15) unter Vormundschaft von

Joh. Sachteleven, Ev. v. Kyl, Ev. Verwer und Joh. Hufnaghel standen. Zu seinen Brüdern gehörte wahrscheinlich der Eldenaer Abt Jakob Stumpel (1304—9, † 1327; Geschichte Eldenas, S. 429, 559, 645), und ein jüngerer Bruder, wegen seines jugendlichen Alters „Joh. Stumpelinus“ genannt († 1304; XIV, 14), dessen Sohn **Heinrich Stumpel** (1327—49) Mitglied des Rathes war, und zum Rüg. Erbf. Kriege (Pom. Gen. III, 40, 62) 203 M. gab. Der Vorname Otbert bildete sich später zu einem Familiennamen um, zuerst in Gr. (1329; XIV, 79 v.) erwähnt, dann von den Brüdern Joh. und Alb. Otbrecht, und den Geschwistern Everhard und Gherborgis, v. m. Mart. Wilde, u. A. (1360—94; Balt. Stud. XXIII, 57) geführt, und in der Form „**Odebrecht**“ seit 1748 im Rath (Gest. 2. Forts. S. 143 ff. Berghaus, Landb. IV, 1, S. 887 ff.).

35. **Gerhard Rose**, 1278,

gehörte zu der Familie des schon oben S. 13 erwähnten Rathsherrn Albert Rose, und gerieth mit dem Gr. Rathe in einen Process, in welchem letzterer (PUB. No. 1968) nach Lübeck appellirte.

36. **Heinrich Pape**, 1278—1300,

nach seiner Neigung zum geistlichen Stande benannt, eine Bezeichnung, welche sich vom Niederrhein über ganz Norddeutschland verbreitete (3. Forts. z. Gesch. Greifswalds, S. 150), starb vor d. J. 1300, und hinterließ aus seiner Ehe mit Christine Zarwerter (Lib. Civ. XIV, 5, 6, 11, 16, 33) mehrere Kinder, u. A. eine Tochter Gertrud, v. m. d. BM. **Everhard Letzenitz**, deren Grabstein in der Jak. Kirche erhalten ist (Gr. Kirchen, S. 642, 648), u. den Rathsherrn **Johannes Pape II., iunior** (1349—53; Gest. No. 123b; No. 129a; Lib. Her. XVI, 5), dessen Söhne Arnold und Willekin P. ihr Erbtheil im Hofe ihrer Vaterschwester Gertrud Letzenitz stehen hatten (Lib. Obl. XV, 72 v. 87 v. 91 v.), während seine Tochter Abele, in 1. Ehe mit Heyno v. d. Borne, in 2. Ehe mit Heinrich Below (XV, 118 v. 175 v.; XVI, 82) verheiratet war. Neben Heinrich P. wird **Johannes Pape I., senior**, (1319; Stavenhagen, Beschr.

Anklams, No. XXXVI) als Mitglied des Rathes erwähnt, sowie Hermann Pape, senior, welcher sich so sehr um die Stadt verdient machte, daß dieselbe ihm (1322, XIV, 57) Steuerfreiheit verlieh. Er bewohnte, nebst seinem Vetter Anton Pape, zwei Häuser am Nik. Kirchhof, von welchen beide zum Rüg. Erbs. Kr. 90, resp. 60 M. gaben (Pom. Gen. III, 69; XVI, 1 v. 56), und vererbte das eine auf seinen Neffen (avunculus) Hermann Pape, iunior. Infolge dessen erhielt die Fortsetzung der Steinbeckerstraße, vom Nikolai-Kirchhof bis zur südlichen Stadtmauer, welche ursprünglich (Pom. Gen. III, 68 ff.) officiell als „pl. Lapicidarum" oder „parua Stenbickerstrate" (1373; XVI, 71) bezeichnet wird, im Munde des Volks von dem fortwährenden Wohnsitze der Fam. Pape den Namen „Papenstrate", welcher später auch in den Urkunden und Stadtbüchern (Lib. Her. XVI, 209, d. a. 1446; XVII, 13 v. d. a. 1479; Kos. G. d. Univ. II, No. 55, d. a. 1461) zur Anwendung gelangte; der Fam. Name findet sich (XVI, 179) noch bis 1423 in den Stadtbüchern, und später bis auf die Gegenwart in der Form „Papke". Neben der Patr. Fam. begegnet uns auch in Mekl. und Pom. (Mekl. UB.; PUB.; Mekl. JB. 52) ein ritterschaftliches Geschlecht desselben Namens, dem das Dorf Papenhagen, seit 1242 (C. P. D. No. 309) im Besitz des Kl. Neuencamp, und der gleichnamige Ort, später im Besitz der Fam. Budde (Klempin u. Kratz, Matr. d. Pom. Ritt. S. 17), ihren Ursprung verdanken; von einem ders. ist der Name d. Str. Patr. Fam. Papenhagen (Fabr. Str. StB.; Dinnies st. Sund.) abzuleiten.

1281, Oct. 6, Rostock und Lübeck.

Or. Lüb. Arch. (Pom. UB. No. 1214).

Lübeck, Rostock und Wismar vergleichen den Streit zwischen Greifswald und Stralsund.

„Sunt autem hec nomina nunciorum et Consulum ciuitatis Gripeswalt: Bolto, Johannes Bune, Johannes de Lubeke et Euerardus de Kile; nomina vero nunciorum et Consulum ciuitatis Stralessunt sunt hec: Lewe Valke, Hinricus Witte, Conradus filius Ertmari et Thidericus Scherf."

Die von Gesterding, Beitr. 1. Forts. S. 112, s. No. 31, 32, aufgezählten Rathsherren Peter Bretekow und Ludolf Bukhagen, angeblich v. J. 1280, fallen in eine spätere Zeit, da die betr. Urk. (Gesch. Eldenas, S. 606) von A. G. Schwarz unrichtig in das Jahr 1280 gesetzt ist; dieselbe ist vielmehr v. J. 1368 zu datiren, und Peter Bretekow mit dem Rathsherrn gleichen Namens (Gest. 1. Forts. No. 100) v. J. 1351—73, sowie Ludolf Bukhagen mit dem Rathsherren d. N. (Gest. 1. Forts. No. 127) v. J. 1366—85 identisch.

37. **Bolto,** 1281,

nur mit seinem Vornamen bezeichnet, der sich später zu dem Fam. Namen „Bolte" ausbildete, stiftete in der Nik. Kirche einen Altar (XIV, 84; Gr. Kirchen, S. 363), und war vielleicht der Gründer des schon i. J. 1248 (Gesch. Eld. S. 317) erwähnten Dorfes Boltenhagen. Im Register zum Pom. UB. III, S. 535, ist er mit Bolto von Kyl identificirt, und ebenso Boltos Bruder, welcher (1288—1304) als „Johannis Boltonis frater" bezeichnet wird, mit Johann v. Kyl; diese Identität ist aber nicht wahrscheinlich, da in den betr. Urk. neben beiden ihr Amtsgenoße Everhard v. Kyl mit seinem lokalen Familiennamen angeführt ist. Bolto hinterließ einen Sohn „Joh. filius Boltonis", der (1301; XIV, 6) Häuser am Markt besaß.

38. **Johannes v. Bune,** 1278—1292,

in der Urk. v. 10. Juni 1278, ohne Vornamen, nur mit dem Fam. Namen „Bune" bezeichnet, in der Urk. v. 6. Oct. 1281 aber „Johannes Bune" genannt, findet sich jedoch in der Urk. v. 15. Aug. 1292 (Pom. UB. No. 1616), der zufolge er, als Gesandter der Stadt Greifswald, vom König Hakon v. Norwegen ein Handelsprivilegium für jene erlangte, mit der lokalen Benennung „Johannes de Bune", und stammte demgemäß wohl aus der Niederrheinischen, schon i. J. 1103 urk. genannten Stadt Bonn (Beitr. z. G. Greifsw. 3. Forts. S. 26, 97).

39. **Everhard v. Kyl,** (Gest. No. 33) (1281), Burgemeister 1303—6,

ein Sohn des Rathsherrn Albert v. Kyl (1258; S. o. S. 9), seit 1281 Mitglied des Rathes, erscheint als Zeuge in den

Eldenaer und Greifswalder Urk. v. 1288, 1289, 1294, 1298 und 1300 (PUB. No. 1479—80, 1505, 1678, 1693, 1847, 1963), und erwarb (1283; PUB. No. 1257) ein Gehölz bei Sanz, und mit Ulrich v. Treptow und Heineman v. Spandow, mehrere Äcker bei Schönwalde und Abtswalde (Koitenhagen), welche (1298, Febr. 5; PUB. No. 1832; Cop. Gr. f. 21 v.) an die Stadt übergingen. Nach Arn. v. Greifenhagens Tode (1301) proconsul, wird er mit Heinr. v. Gorslaw, Joh. Boltos Bruder, und Ev. Verwer, (1303; XIV, 10) als Burgemeister (Burgimagister) bei einer Urfehde bezeichnet, und schloß als solcher auch (1304—6; Gesch. Eld. S. 625, 629; Gest. No. 56; Pom. G. D. II, 199) mit dem Kl. Eldena die Verträge über den Boltenhäger Teich und den Wyker Hafen, und mit dem Grauen Kloster über einen Thurm an der Stadtmauer. Über seine Descendenz, zu der sein Sohn der R. **Heinrich** (1323—61) und sein Enkel der R. **Bolto** v. K. II. (1338—50) gehören, vgl. oben S. 9—10.

1283, März 13 [Greifswald].

Or. Greifsw. Raths-Archiv, No. 32. (Pom. UB. No. 1257).

Everhard v. Kyl „burgensis in Gripeswalt" kauft von der Fam. Behr den dritten Theil des Gehölzes Havekhorst bei Sanz.

„Testes huius rei sunt: Bolto de Kile, Gherwinus Niger, Arnoldus de Gripenhaghen, Ertmarus, et commune Consilium."

Obwohl Ev. v. Kyl in der Urk. v. 6. Oct. 1281 (PUB. No. 1214) „consul" genannt ist, wird er hier nur als „burgensis" bezeichnet. Das Gehölz, welches er anscheinend als Bevollmächtigter des Rathes erwarb, bildet eine Pertinenz des Dorfes Sanz, dessen übrige Theile im Laufe der Zeit (1334—1779; Gest. No. 94—1399) von d. F. Behr an die Stadt übergingen.

40. Arnold v. Greifenhagen, (Gest. No. 35) (1283), Burgemeister 1300—1,

gebürtig aus der von Herz. Barnim I. (1254, März 1; PUB. No. 585) südlich von Stettin, an der Oder begründeten Stadt Greifenhagen, war seit 1283 Mitglied des Rathes, und er-

hielt seit d. J. 1300 (PUB. No. 1963) die Würde eines Burgemeisters (proconsul). An Grundbesitz erwarb er (1294; XIV, 2; Kos. PGD. I, 59) einen Acker vor dem Fleischerthor von der Stadt, welche für den Kaufpreis von 3 M. eine „balista“ anschaffte, sowie ein Eckhaus am Nik. Kirchhof (1298; XIV, 2 v.) von Bolto Raven, und starb i. J. 1301, zu welcher Zeit seine Witwe Mechtild sich mit ihren Söhnen Conrad v. Greifenhagen, senior, und Arnold, und deren Halbbruder Arnold (XIV, 7 v. 13 v. 25) über den väterlichen Nachlaß verglichen. Von diesen war Conrad mit Gertrud, einer Tochter des Ritters Heinrich Heyden (Paganus, 1278—98; XIV, 27 v. Pom. UB. III, S. 515) vermählt, und hinterließ zwei Söhne Arnold und Conrad, iunior (XIV, 50); von Arnold stammen dagegen die Brüder Arnold und Everhard, welche (XIV, 56) als Erben ihrer Großmutter Mechtild bezeichnet werden. Arnolds, des Rathsherrn, Tochter war an seinen Amtsgenoßen **Everhard Verwer** (cons. 1300, proc. 1303—7) verheiratet, aus welcher Ehe eine Tochter Margarete, v. m. Gotschalk v. Rode (XIV, 21 v. 49), und zwei Söhne Gerhard und Everhard Verwer hervorgingen, denen ihr Oheim Arnold Gr., Arnolds Sohn, (avunculus; XIV, 25, 71, 80) i. J. 1308 das großväterliche von Bolto Raven erworbene Haus am Nik. Kirchhof überließ.

1285, **April** 14, Greifswald.

Or. Anklamer Archiv. (Pom. UB. No. 1334).

Herzog Bogislaw IV. verleiht der Stadt Anklam die Zecheriner Fähre (Oldenuyr).

„Testes sunt — Johannes Sachteleuent, burgensis in Gripeswalde, et quam plures alii fide digni.“

41. **Johannes Sachteleven,** (Gest. No. 39)
(1285 — 1313),

nach seinen behaglichen Lebensverhältnissen benannt, eine Bezeichnung, welche in Norddeutschland sehr verbreitet war, erscheint wiederholt als Zeuge beim Sanzer Vertrag (1298), und den Verhandlungen mit dem Kl. Eldena und dem Grauen Kloster (1300—6; PUB. No. 1963, B; Fabr. Rüg. Urk. CCCXVIII,

CCCLIII; PGD. II, 199), und führte (1304 ff. XIV, 14, 15, 40 v.) die Vormundschaft über Joh. und Otbert Stumpels (S. o. S. 20) Kinder. Auch erwarb er Grundbesitz (1301—13; XIV, 7 v. 9, 10, 20, 24, 41), von welchem er (1308; XIV, 24) ein Haus an Thodos Söhne, Ertmar, Bolekin u. Heinrich verpfändete. Zu seiner Fam. gehören der Priester Markwart S. (1320--37; XIV, 52 v. 90 v.) und der Priester Heinrich S. (1367—94; Gr. Kirchen, S. 703, 736), sowie Wilbern S. (1398. Lib. Obl. XV, 174).

1285, Juli 3, Gulbergsheid in Schweden.

Or. Lüb. Arch. (Pom. UB. No. 1344).

König Erich III., Prästehader, v. Norwegen, schließt einen Vertrag mit den Gesandten der Hansastädte:

„cum — — Hinrico de Wolegost, de Gripeswolde, procuratoribus et nunciis d. ciuitatum.“

42. **Heinrich v. Wolgast,** 1285—1292, welcher als Mitglied des Greifswalder Rathes die Stadt bei der Hansischen Gesandtschaft an König Erich III. von Norwegen vertrat, und (1292; XIV, 2) Acker v. Hild. v. Bornholms Kindern pachtete, stammte aus Wolgast, welches schon von Bischof Otto (1127) besucht, urk. zuerst (1259; Hans. Rec. I, No. 4), und als Deutsche Stadt (1282; PUB. No. 1235) Erwähnung findet. Von hier siedelten auch mehrere Einwanderer nach Stralsund und Anklam über, wo (1320—30; Stavenhagen, S. 149 ff.) Joh. und Heinr. W. Rathsherren waren. In Greifswald finden sich später **Nikolaus v. W.** (1309—21) und **Friedrich v. W.** (1312—18) im Rathe.

1285, Nov. 24, [Greifswald].

Or. StArchiv in Stettin. (Pom. UB. No. 1361).

Lippold Behr kauft von Wessel v. Dietrichshagen und Herm. Sonekes Erben zwei Hufen in Dietrichshagen.

„Testes sunt: Hermannus Vmmelandesvar, Helmicus de Dimin, Ghiso Hofnaghel, Hermannus de Budesdorp, Goteke de Gnogis, burgenses in Gripswalt, et alii quam plures.“

Auch die vorgen. Pers. sind in den betr. Urk. nicht ausdrücklich als „consules“ bezeichnet, und deshalb von Gesterding übergangen.

43. Hermann Ummelandesvarer, 1285,

nach seinen häufigen Landfahrten benannt, eine Bezeichnung, die ihre Analogie in den Namen der Mekl. und Stralsunder Fam. Ummereiseke (Mekl. JB. 52; Lib. Obl. Gr. XV, 164) und Beholdenereise in Gr. (Lib. Her. XVI, 84 v.; Schiller u. Lübben, WB.) und ihren Gegensatz in dem Greifsw. Namen Blifalhyr (XIV, 80 v. 96; Pom. Gen. III, 66; Gr. Kirch. S. 780) findet. Zu Hermanns U. Verwandten gehörte der Priester Gotschalk U. (1309—36; Gr. Kirch. S. 702). Als Analogie begegnet uns in Mekl. der Name „Lubekervarer“ (Mekl. UB.).

44. Helmich v. Demmin, (Gest. No. 37) (1285—1298),

anscheinend ein Verwandter von Joh. v. Demmin (1278; S. o. S. 15), pachtete 15 M. Acker, u. A. 7 M. mit Ghiseke Hufnaghel von seinem Amtsgenoßen Otbert Stumpel (1291; XIV, 1 v.), und war als Schiedsrichter bei dem Eldenaer Vertrag v. 1294, und als Zeuge beim Sanzer Priv. v. 1298 (PUB. No. 1693, 1847) zugegen.

45. Giseke Hufnaghel, 1285,

dessen Name ähnlich, wie die Analogien „Ludolfus Hartnagel, consul“ (1378; XV, 128); „Joh. Platenaghel“ (1395; XVI, 128 v.); „Mathias Blidenaghel“ (1404; XV, 184), auf ein Gewerbe, oder auf die Eigenschaft eines harten Charakters bezogen werden kann, stammte aus Westphalen, wo schon i. J. 1240 in Dortmund ein Heinrich Hufnagel (Rübel, Dortm. UB. No. 77; Frensdorff, Dortm. Stat. Hans. Gesch. Quellen, III, S. 191) Erwähnung findet. Von hier verbreitete sich die Fam., deren Name zwischen den Formen „Hufnagel“ und „Hofnagel“ wechselt, nach Mekl. und Pom. (Mekl. UB.; Klempin, dipl. Beitr., I, No. 286), und gelangte namentlich in Greifs-

wald, wo sie später noch durch **Johann H.** (1300—10) und **Hermann H.** (1319—41) im Rathe vertreten wird, zu hervorragender Bedeutung. Giseke H., welcher (1291; XIV, 1 v.) 15 M. Acker in Gemeinschaft mit seinem Amtsgenoßen Helmich v. Demmin pachtete, war vermählt mit Alheyd Vrese (Friso), einer Tochter Reinekin Vreses, aus welcher Ehe der Priester Lambert H. (1335—49) und eine Tochter Christine stammten, welche (1322—29; XIV, 60, 79 v., Gr. Kirchen S. 716) ihren Mutterbruder Henneke Vrese beerbten. Alheyd wohnte als Witwe in der Steinbeckerstr. und gab zum Rüg. Erbs. Kr. 38 M. (Pom. Gen. III, 69). Eine zahlreiche Descendenz von Joh. und Herm. H. findet sich noch bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts.

46. **Hermann v. Busdorf**, 1285—88,

gehört zu den Niederrheinischen Einwanderern, welche von einem der Orte dieses Namens nach Pommern übersiedelten, und dort das Dorf Busdorf (Budesdorp), seit 1249 im Besitz des Geschlechtes Behr, und seit 1804 „Behrenhof" genannt, begründeten. Peter v. B. wohnte in Busdorf, und bezeugte von dort aus, mit Joh. von Gnaskow (Carlsburg), die Verpfändung von Helmshagen durch „Martinus, Magister Indaginis (Hagemeister)" i. J. 1300 (XIV, 5 v.); Hermann v. B. zog jedoch nach Greifswald, wo er ein Haus in der Brüggstr. erwarb, und (1288) den Sanzer Vertrag bezeugte. Er starb v. d. J. 1303, zu welcher Zeit seine Witwe Wendele (XIV, 12) jenes Haus verkaufte. Über seine Fam. vgl. Beitrag zur Gesch. Greifsw. 3. Forts. S. 48 ff.

47. **Gottfried v. Gnoien**, 1285,

stammte aus der Meklenburgischen, urkundlich zuerst im Jahr 1257 (Mekl. UB. No. 799) erwähnten Stadt Gnoien (Gnogen), von welcher zahlreiche Einwanderer nach Stralsund, Greifswald und Colberg übersiedelten, u. A. „Joh. de Gnogen, cons. Sund." (1293; PUB. No. 1633; Fabr. Str. StB.). In Greifswald gehörte zu Gottfrieds Familie Joh. v. Gnoien

(† v. 1349; XV, 2 v. 24 v. 25 v.), aus dessen Ehe mit Gertrud 2 Töchter Hille und Wybeke stammen, von denen Hille in 1. Ehe mit Martin Camyn, in 2. Ehe mit Werner Hagemeister (1376; XVI, 80) verheiratet war. Martin Camyn nahm von seinem Schwiegervater, welcher (XV, 2 v., 24 v.) „Joh. de Gnoyen“, (XV, 25 v.) aber „Joh. Gnoyeman“ genannt wird, gleichfalls den Namen „Mart. Gnoyeman“ (XV, 84; XVI, 80) an, und vererbte denselben auch auf seine Kinder, den Priester Heinrich Gn. und seine Töchter Gertrud und Heyleke (XV, 94; Gr. Kirch. S. 757). Zu der Fam. gehören auch der Priester Egghard Gn. (1419; XVI, 172), und Nik. v. Gnoien (1416—49; XVI, 167 v.) v. m. Hilleke, deren Tochter Kunigunde sich mit dem Rathsherrn Wilken Engelbrecht (1489—1502; XVII, 3 v., Gest. 1. Forts. S. 211) vermählte.

1288, Nov. 18, Greifswald.

Or. Greifsw. Rathsarchiv, No. 36 a, b. (Pom. UB. No. 1479—80).

Die Familie Behr bestimmt die Hufenzahl und Abgaben des Dorfes Sanz.

„Testes sunt: — — — Nicolaus de Pansow, Euerardus de Kile, Johannes Boltonis frater, Henneko Ertmari filius, Hermannus de Buzdorp, et plures alii fide digni.“

48. Nikolaus Ryke v. Pansow, 1288,

gebürtig aus dem Eldenaer Klostergute Pansow (Gesch. Eldenas, S. 270—3), wird in obiger Urk. nach seinem früheren Wohnorte benannt, führte aber, seitdem er nach Greifswald übersiedelte und dort in der Neustadt einen Hof (curiam) erwarb, von seiner Wohlhabenheit den Beinamen „Reich (Ryke)“, „Nicolaus Diues de Pansow“ (1314; XIV, 43 v.). Infolge dessen theilte sich die Familie in zwei Linien, von denen die eine den Namen Pansow führte, und besonders in späterer Zeit im Stralsunder Rathe vertreten war (Dinnies, st. Sund.); die andere aber, unter dem Namen „Reich (Ryke)“, findet sich sowohl in Stralsund (Fabr. Str. StB. s. v. Dives), als in Greifswald, theils im

geistlichen Stande (Gr. Kirchen, S. 1055, 1185), und bei der Universität (Kos. G. d. Univ. I, 203), theils im Rathe, wo sie durch **Johann Ryke** (1485—89), und **Albrecht Ryke** (1493—1529) vertreten wurde.

49. **Johannes Boltonis frater,** 1288,
Burgemeister 1303—4 (Gest. No. 34),

von Gesterding, 1. Forts. S. 112, No. 34, als „Bolto Mulart" aufgezählt, und im Register des Pom. Urk. Buchs III, S. 535, ebenso wie der Rathsherr Bolto v. J. 1281 (S. o. S. 22) zur Fam. „von Kyl" gerechnet, ist jedoch von beiden Familien zu trennen. Beide Brüder sind vielmehr, ebensowie Cyriacus und Jacobus (1258), und Ertmarus (1278—89), nur durch ihre Vornamen bezeichnet, Johann allerdings auffallender Weise nach der Verwandtschaft mit seinem Bruder als „Johannes, Boltonis frater", während sonst eine solche Benennung nur nach der Abstammung von den Eltern üblich ist, wie die Analogien im Stralsunder Stadtbuch „Henricus domine Eyliken", „Conradus filius Ertmari", „Gherardus Wicberni", „Conradus Rederi" (Fabr. Str. StB. I, No. 337; III, No. 395) zeigen. Johann, Boltos Bruder erhielt seit dem Jahr 1303 die Burgemeisterwürde, in welcher Eigenschaft er die Eldenaer Verträge v. 1300 und 1304 bezeugte, und bei einer Urfehde und einem Mühlenverkauf (1303—4; XIV, 10, 16) gegenwärtig war. Er starb i. J. 1304, und hinterließ eine Witwe Christine im Besitz seiner Häuser am Markt (XIV, 32, 48), und einen Sohn Arnold (XIV, 14 v.) unter Vormundschaft von Herm. Goldoghe. Von ihm zu unterscheiden ist „Joh. Boltonis", der (1305; XIV, 15 v.) m. s. Brüdern Lambert und Conrad Erbtheilung machte.

50. **Henneke, Ertmari filius,** 1288,

ein Sohn des Rathsherrn Ertmar v. J. 1278, scheint, da sein Vater noch i. J. 1289 (PUB. No. 1505) als Mitglied des Rathes angeführt wird, und da Vater und Sohn nicht zu gleicher Zeit im Rathe sitzen durften, in der Urk. v. 18. Nov. 1288 nur als Vertreter seines Vaters genannt zu sein.

1289, Juni 2, [Eldena].

Or. StArchiv in Stettin. (Pom. UB. No. 1505).

Johann v. Gristow und seine Söhne Johann und Bartholomäus, sowie die Gr. Rathsh. Gerwin Schwarz und Arnold v. Greifenhagen vergleichen Reimar v. Schalipe m. d. Kl. Eldena über die Insel Koos:

„in pres. — — Ertmari, Euerardi de Kile et Johannis Rocgenbuck, burgensium.“

51. **Johannes Roggenbuck**, (Gest. No. 38) (1289—1311),

welcher einen vom Ackerbau entnommenen Namen führt, der sich auch in Mekl. und anderen Pom. Städten (Mekl. UB.; Fabr. Str. StB.), sowie bei der Geistlichkeit, und bei einem auf Schwessin bei Rummelsburg angesessenen Geschlecht (Klempin, Dipl. Beitr., S. 264; Kl. u. Kr. Matr. S. 281, 424; Bagmihl, PWB. V, 125) findet, pachtete (1292; XIV, 2, 31 v.) Acker, u. A. die Neunmorgen, und besaß ein Haus in der Neustadt beim Schwarzen Kloster, welches er für den Fall seines Todes den Söhnen Detmars v. Treptow (1311, XIV, 35 v.) bestimmte. Während seiner amtlichen Thätigkeit als Rathsherr, finden wir ihn noch bei dem Sanzer Priv. (1298), sowie bei den Eldenaer Verträgen v. 1300, 1304 und 1306 (PUB. No. 1847, 1963; Fabr. R. U. No. CCCXVIII, CCCLIII) gegenwärtig, und neben ihm im Kl. Eldena (1275; PUB. No. 1017) anscheinend seinen Bruder, den Mönch Bertram R. Aus seiner Ehe mit Gertrud (1302; XIV, 8 v.) stammt wahrscheinlich der Rathsherr **Bertram R.** (1321—30), der eine zahlreiche Descendenz hinterließ, zu der vielleicht auch der BM. **Heinr. Jul. Roggenbau** (1790—1822; Gest. 1. Fortſ. S. 131; 2. Fortſ. S. 86, 101) gehört.

1293, Juni 12, Bergen in Norwegen.

Or. Lübecker Archiv. (Pom. UB. No. 1639, A, B).

König Erich III, Präſtehader, von Norwegen verabredet mit den Hansastädten einen Tag in Bergen:

„cum Consulibus et nunciis — — Gerardo de Calmarn de Gripeswold —“

52. **Gerhard v. Calmar**, 1293—1300,
(von Gesterding nicht erwähnt),

stammte aus der alten Stadt Calmar in Götaland im südlichen Schweden, mit welcher Greifswald (XIV, 39 v. 59) einen lebhaften Handelsverkehr unterhielt, und besaß zwei Häuser am Nik. Kirchhof und am Ryck (citra aquam), von denen seine Witwe Margareta nach seinem Tode (1301—2; XIV, 6 v. 8 v.) das erstere behielt, das zweite aber an Hildebrand v. Gotland überließ, und sich (1303; XIV, 10) mit ihren Kindern über die väterliche Erbschaft einigte. Zu diesen gehören wahrscheinlich der Rathsherr **Walter v. C.** (1304—7), Lambert u. Hermann v. C. (1311—18; XIV, 35 v. 49), Hildebrand v. C., († 1317), dessen Kinder unter Vormundschaft von Walter v. Lübeck und Heinrich v. Gotland standen (1317—23; XIV, 47, 57 v. 60 v.), endlich Dietrich v. C., welcher seiner Mutterschwester Sophia, Witwe von Heinr. Nienkerken, (1328; XIV, 77 v. 92) die Hälfte seines Hauses in der Brüggstr. verpfändete.

1294, **Juli 6**, Tönsberg in Norwegen.
Or. Bremer Archiv.

König Erich III., Prästehader, von Norwegen und sein Bruder Herzog Hakon VII. erneuern mit den Hansastädten den durch Vermittelung des Königs Magnus II. Ladulas von Schweden geschloßnen Calmarschen Frieden v. 31. Oct. 1285.

„Gothscalco [Unuoruerde] de Stralesund, Baldwino [de Suderinghe] de Gripeswolt et pro Tanceglem — — nunciis et procuratoribus.“

(Vgl. Mekl. UB. No. 1821 und No. 2294. Im Pommerschen Urkundenbuche No. 1692 fehlen die Namen der Abgesandten).

53. **Baldewin v. Suderinge**, 1294,
(von Gesterding nicht erwähnt),

in obiger Urk., ebenso wie sein Stralsunder Amtsgenoße Gotschalk Unvorverde (Imperterritus; Fabr. StB. I, 237), nur mit dem Vornamen bezeichnet, ist jedoch, da in den gleichzeitigen Aufzeichnungen der Gr. Stadtbücher nur diese einzige Persönlichkeit mit dem Vornamen „Baldewin“ vorkommt, mit dem angesehenen

Kaufherrn Bald. v. Sudering identisch, welcher von Södering am Randers-Fjord in Jütland stammend, sowohl mit Stralsund (Fabr. StB. VI, 107), als mit Flandern Handelsverbindungen (1291—1304; XIV, 1 v., 11, 14) unterhielt, und wegen seiner Geschäftsgewandtheit (1294) von Greifswald und Anklam zum Gesandten in Norwegen gewählt wurde. Zu seiner Fam. gehört der bald als „Boldewinus", bald als „Bolto" bezeichnete v. Suderinge, der 2 Töchter Ermegard und Gertrud hinterließ, von denen G. (1353—65; XV, 21 v. 30, 84) mit „Euerardus Odberti" vermählt war, sowie Reynekin v. S., der (1305; XIV, 17 v.) für Joh. Plankes Kinder bürgte. Später findet sich in Gr. der Name in der Form „Söderling."

1294, Aug. 6, Eldena.

Or. Greifswalder Raths-Archiv No. 45.
(StArchiv in Stettin, Eldena No. 49. PUB. No. 1693, A, B).

Vertrag des Kl. Eldena mit der Stadt Greifswald über den Boltenhäger Teich und die denselben umgebenden Ländereien, abgeschloßen durch den Spruch folgender Schiedsrichter:

„— — Arnoldi de Griphenhagen, Euerardi de Kile, Heinrici de Negentin et Helmici de Dymin, burgensium ciuitatis Gripeswolt, —"

1298, Mai 24, Greifswald.

Or. Greifsw. Rathsarchiv, No. 51. (Pom. UB. No. 1847).

Lippold Behrs Söhne bestätigen die Anordnungen ihres Vaters, betr. das Dorf Sanz, v. 18. Nov. 1288.

„Testes sunt: — — Arnoldus de Griphenhaghen, Euerardus de Kilone, Joh. Sachteleuent, Joh. Rochenbuch, Helmicus de Demin, Henricus de Neghentin, Johannes filius suus, et plures alii fide digni."

54. **Heinrich v. Negentin,** (Gest. No. 36),
(1294—1298),

im Gr. Stadtbuch (XIV, 2; Kos. PGD. I, 58) in abgekürzter Form auch „Henricus de Nentin" genannt, führte seinen Namen nach seinem früheren Wohnorte, dem südlich von Greifswald be-

legenen, urk. zuerst i. J. 1284 (Pom. UB. No. 1294) erwähnten Dorfe Regentin, und pachtete (1292; XIV, 2) 3 M. Acker, zu welchen er bei neuer Vermeßung als Entschädigung (1295; XIV, 2 v.) Ländereien bei dem früheren Eldenaer Kirchdorfe Martenshagen empfing. Sein Sohn Johannes, welcher nicht zum Rathe gehörte, besaß ein Haus am Mühlenthor, welches er (1310; XIV, 33 v. 40) an Rolof v. R., Rudolphs v. R. Sohn, vielleicht seinen Vetter, verpfändete. Von Johannes stammen wahrscheinlich die Brüder Everhard, Heinrich und Johannes (Hennekin), welche (1355; XVI, 10 v.) Erbtheilung machten. Von diesen war Everhard mit Gertrud, Witwe v. Markw. Straßburg (XVI, 35), Hennekin aber mit der verwitweten Margarete Brese vermählt, aus deren erster Ehe Hermann Brese (Breze boue) entsproß, während der zweiten Ehe Mag. Heinrich Regentin entstammte (Lib. Her. XVI, 82 v. 107 v. 116; Gr. Kirchen S. 754). Später (1407—46; XVI, 152, 180, 208 v.) findet sich noch Peter R.

1300, Dec. 21, Greifswald.

Or. StArchiv in Stettin. (Pom. UB. No. 1963, B).

Vertrag der Stadt Greifswald mit dem Kl. Eldena über den Besitz der Mühlen und des Boltenhäger Teichs.

„Testes sunt — —: Arnoldus de Griphenhaghen et Hinricus de Gorzlav, Proconsules, Joh. Sachteleuent, Euerhardus de Kyl, Joh. Roggenbuk, Euerhardus Verwere, Johannes frater Boltonis, Joh. Hofnaghel, Hinricus Starsowe, Hermannus Mulart, Hermannus Goldoghe, et Lambertus de Leznizce, nostri burgenses et Consules.“

1303, Jan. 1, Greifswald.

Lib. Civ. Gr. XIV, f. 10.

(Kosegarten, Pom. Gesch. Denkm. I, S. 65, 66).

„Tunc temporis Burgimagistri fuerunt: Euerardus de Kile, Henricus de Ghorizlav, Johannes frater Boltonis, et Euerardus Colorator.“

1304, Jan. 7, [Greifswald].
Or. StArch. in Stettin. (Fabricius, Rüg. Urk. No. 511, CCCXVIII).

Erneuter Vertrag der Stadt Greifswald mit dem Kl. Eldena über den Boltenhäger Teich und den Ryckfluß.

„Testes sunt: Euerhardus de Kyl. Joh. Sachteleuend. Hinricus Gortslau. Euerhardus Colorator. Johannes frater Boltonis. Vlricus de Griphenberch. Johannes de Bukow. Hinricus Starsow. Philippus Pistor. Joh. Roggenbuc. Vlricus de Walle. Ditmarus de Trepetow. Hermannus Goldoghe. Johannes de Wittenborch. Joh. Hufnaghel. Wolterus de Calmer. Lambertus de Lecenitz. Ghyselerus Rufus. Meyno de Dersecow. cum ceteris de Consilio. et quam pluribus aliis nichilominus fide dignis.“

55. **Heinrich v. Gorslaw I.** senior. (Gest. No. 40), (Burgemeister, 1300 — 1317).

vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Ertmar v. J. 1278 (S. o. S. 15), da Heinrichs Sohn den seltenen Vornamen „Ertmar“ führt, benannte sich nach seinem früheren Wohnsitze „Gorezlawe“, welcher Ortsname in Meklenburg schon i. J. 1230 (Mekl. UB. I, No. 375, S. 368; IX, No. 5737), und in Pommern, jetzt „Göslow“ genannt, im Grimmer Kreise, (1322) im Besitz der Fam. Wakenitz vorkommt (Kl. und Kr. Matr. S. 13). Ein Zusammenhang mit dem Burggrafen Gorislaw von Tribsees (1221—31; C. P. D. No. 134, 150, 188; PUB. No. 208, 224, 277), welchen Klempin und Kratz (Matr. S. 112) annehmen, ist nicht wahrscheinlich. In Greifswald gelangte das Geschlecht zu besonders hohem Ansehen, und führte, wie es den Patricierfamilien rechtlich zustand (Vgl. Lisch, Mekl. JB. XI, 169 ff., XIII, 254 ff., XX, 135; Lüb. Siegel, H. 7 ff.; Wehrmann, Hans. Geschichts-Blätter, 1872, S. 111) ein Wappen mit einem Sparren im gespaltenen Schilde, welches uns auf zwei Grabsteinen der Marienkirche v. J. 1336, und einem Siegel des Rathsarchivs v. J. 1365 (Gr. Kirchen, S. 549) erhalten ist. Heinrich v. G., in den Stadtbüchern, durch den

Zusatz „senior“, von seinem jüngeren Vetter „Hinricus Gorzslav II., iunior“ unterschieden, erscheint zuerst, mit Bolto v. Kyl, als Zeuge bei einem am 11. Dec. 1280 in Stralsund vor dem dortigen Rathe abgeschloßnen Vergleiche (Fabr. Str. StB. III, 103), und dann seit dem J. 1300 als „proconsul“ oder „burgimagister“, sowohl bei dem Vertrage über den Wyker Hafen (1306), als bei der in Lübeck gemachten Anleihe (1311; Fabr. Rüg. Urk. No. CCCLIII, CCCCIII). Er gehörte ebenso, wie seine Amtsgenoßen Joh. Sachteleven, Lamb. Lezenitz und Walter v. Calmar, zur Parochie der Marienkirche, für welche dieselben (1307; XIV, 22) eine Bürgschaft leisteten, hatte eine Rente in einem Hause in der Brüggstr. beim Mar. Kirchhof, und schloß einen Vertrag über den Waßerlauf seines anscheinend in der Nähe belegenen Wohnhauses (1306—9; XIV, 18, 27). Von ihm stammt Ertmar G., welcher (1311; XIV, 35 v.) zwei Häuser in der Steinbeckerstr. und ein drittes in der Hunnenstr. besaß, und sich (1317; XIV, 47 v.) mit seinem Vater über sein mütterliches und väterliches Erbtheil vereinigte. Aus Ertmars Ehe (1315; XIV, 45) mit Mechtild, Schwester des späteren BM. Heinr. Westphal (1326—38), welche sich, nach Ertmars Tode, mit dem Rathsherrn **Herm. Hufnaghel** (1319—41) vermählte, entsproßen zwei Kinder, Heinrich und Hilla G., mit denen die Mutter (1349—52; XV, 1, 24) Erbtheilung schloß. Neben ihnen finden sich, außer dem Rathsherrn **Heinrich II. iunior,** noch Christian († v. 1309; XIV, 28), und Bernhard in der Fischstr., welcher zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 68) 90 M. gab, sowie Johannes de Gorislaw, senior in der Steinbeckerstr., welcher zu demselben 92 M. zahlte, und auch die oben erwähnte Anleihe in Lübeck (1311; Fabr. No. CCCCIII) bezeugte. Von ihm stammen (XIV, 25 v. 39 v.) eine Tochter, v. m. Reimar v. Lubmin (1312; XIV, 4 v. 47), und 4 Söhne: Hermann, in der Knopfstr., der zum Rüg. Erbf. Kr. 300 M. gab (Pom. Gen. III, 65), Willekin in der Steinbeckerstr. (1317; XIV, 47), Hennekin in der Kuhstraße (1312; XIV, 4 v.), und Thideman auf einem Hofe in der Neustadt (1316; XIV, 46 v.), dessen Tochter Christine

mit Arn. Bretekow verheiratet war (XIV, 25 v. 42). Johannes v. G. senior wurde nach seinem Tode i. J. 1336 mit seinem anscheinend unvermählt verstorbenen Sohne Willekin unter dem oben erwähnten Grabsteine in der Mar. Kirche bestattet; von Hermann st. 2 Söhne: Heinrich und Dietrich, u. von letzterem, aus seiner Ehe mit Gertrud, 3 Söhne: Lubbekin und die beiden Priester Johann und Wedego G. (Gr. Kirchen, S. 731, 745); der Rathsherr **Martin G.** (1349—73) gehört aber zu der Descendenz von Heinrich iunior (1306—17).

56. **Everhard Verwer,** (Gest. No. 45), (1300), Burgemeister, 1303 — 7,

dessen Name, in der lateinischen Form „Colorator" lautend, vom einem Gewerbe entlehnt und über ganz Norddeutschland verbreitet ist (Vgl. Hirsch, Mar. Kirche in Danzig, 1843, S. 228, 397), besaß ein Haus am Mar. Kirchhof mit den zu demselben gehörenden 7 M. Acker (1295; XIV, 2 v.), und war seit 1300 als Rathsherr, sowie (1303—7) als „burgimagister" bei den Verträgen mit dem Kl. Eldena und dem Gr. Kloster gegenwärtig. Aus seiner Ehe mit der Tochter des Rathsherrn Arnold von Greifenhagen (1283, BM. 1300—1) stammen: eine Tochter Margarete, v. m. Gottschalk v. Rode, welche nach dem Test. ihres Vaters (1307; XIV, 21 v.) 100 M. erhielt, u. 2 Söhne Gerhard und Everhard V., welche von ihrem Oheime Arnold v. Greifenhagen iunior (1308; XIV, 25) das großväterliche Haus am Nik. Kirchhof empfingen. Von diesen erwarb Gerhard V. (1314—21) den Hof des Ditbernus Pannicida, und das Dersekowsche Haus am Mar. Kirchhof, und hinterließ aus seiner Ehe mit Jutta, Tochter von Reinekin Vrese (Friso) mehrere Kinder (1322; XIV, 60; Pom. Gen. II, 1, S. 70), u. A. eine Tochter Sophia, v. m. Thimmo v. Grimmen, deren Tochter Margarete mit Lambert Gorslaw (1354—70; XV, 34 v. XVI, 14, 58) verheiratet war, und Everhard V. in der Büchstr. (1353—65; XVI, 6 v. 42 v.), vermählt mit Hille Mursow, welche (1364; XVI, 38) verstarb. Über die ritt. Fam. v. Ferber vgl. Pom. Gen. II, 72—77.

57. **Ulrich Faber v. Greifenberg,** 1304—8,
(von Gesterding nicht erwähnt),

im Greifswalder Stadtbuch „Olricus Faber de Grifenberch dictus, nostri consilii socius“ (1308, XIV, 26 v.) genannt, und wahrscheinlich mit dem (1277, Juli 8; Pom. UB. No. 1069; Riemann, Gesch. Greifenbergs, 1862, S. 10) unter den Greifenberger Rathsherren aufgezählten „Vlricus Faber, consul“ identisch, übersiedelte von der (1262) gegründeten Stadt Greifenberg a. d. Rega, in Hinterpommern, nach Greifswald, wo er i. J. 1308, anscheinend kinderlos, verstarb, da (XIV, 26 v.) als seine rechtmäßigen Erben „Olricus et Hennekinus dicti Kassowe et eorum soror Elizabeth“ gelten, und von seiner Witwe Heilwig durch die Zahlung von 500 M. befriedigt werden, während sie (1312; XIV, 40; Gr. Kirchen, S. 1235) dem Gr. Hl. Geisthospital eine Baustelle (area) schenkte. Über die späteren Mitglieder der Fam. Greifenberg, welche einen Stern über neun Strömen im Wappen führte, eine Capelle in der Nik. Kirche, und einen Convent für arme Dienstboten stiftete, und im Rathe später auch noch durch **Heinrich v. Gr.** (1326—1330) vertreten wird, vgl. Gr. Kirchen, S. 326, Taf. XII, und S. 1332—36. Nach der Stadt Greifenberg wurden auch noch benannt: ein angesehenes Rittergeschlecht, welches in der Mark, Meklenburg und Pommern angeseßen war und i. J. 1349 die Stadt Greifenberg in der Ukermark begründete (Pom. UB. Mekl. UB. Mekl. JB. 52), sowie Patr. Fam. in Colberg, Riga und Stralsund, wo Johann und Jakob Greifenberg (1361—1369) im Rathe vorkommen. Vgl. Brandenburg, Gesch. d. Mag. d. St. Stralsund, S. 84, wo statt „Greifenburg“, „Greifenberg“ zu berichtigen ist, und Napiersky, Erbeb. d. St. Riga, 1888, S. 424.

58. **Johannes Hufnaghel,** (Gest. No. 44),
(1300—1310),

vielleicht ein Bruder des Rathsherrn Giseke H. v. J. 1285 (S. o. S. 26), besaß i. J. 1294 mehrere Häuser im Roremundshagen, jetzt Schuhhagen, (XIV, 2) mit 5 M. Acker, sowie ein

anderes am Nik. Kirchhof, welches nach seinem Tode (1310; XIV, 34, 35 v.) auf die a. s. Ehe mit Modeke, Reiner Vreses Tochter (XIV, 60, 79 v.), entsproßenen Söhne: Bolekin H. und den Rathsherrn **Hermann H.** (1319—41) überging. Ein dritter Sohn Lambert H., welcher (1309; Gesch. Eld. S. 632) mit seinem Vater als Zeuge bei der Westphalschen Stiftung gegenwärtig war, scheint vor dem Vater verstorben zu sein.

59. **Heinrich Starsow,** 1300—1304,
(von Gesterding nicht erwähnt),

stammte aus einem der Meklenburgischen Orte dieses Namens, von denen „Startsowe“ bei Dargun schon i. J. 1239, „Starsowe“ bei Mirow aber i. J. 1270 (Mekl. UB. No. 493, 1199) urk. Erwähnung finden, kommt aber vor 1300—4, und später in den Gr. Stadtbüchern nicht weiter vor.

60. **Hermann Mulard,** (Gest. No. 51),
(1300—1312),

stammte aus einem der Orte dieses Namens am Niederrhein, wo ein Geschlecht Mulert noch gegenwärtig u. A. in Ommen, Prov. Oberyssel, blüht, und nach Fahne, Gesch. der Cöln. Jül. Berg. Geschl. II, 99, ein Wappen, mit einem wachsenden Löwen im oberen Felde eines getheilten Schildes führt; die Greifswalder Fam. hatte jedoch (Vgl. Demminer Urk. v. 3. Jan. 1336; Beitr. z. Gesch. Gr., 3. Forts. S. 149) ein abweichendes Wappen, mit einem fünfmal gerauteten Schilde. Hermann M. erwarb (1299; XIV, 2 v.) von Stremelow, nach welchem die Wollweberstr. früher „Stremelowerstr.“ benannt wurde, ein Haus in der Hunnenstr., sowie in Gemeinschaft mit Dietrich Horn (1308—10; XIV, 26 v. 35; 3. Forts. S. 24) ein Eckhaus an der Ecke der Knopfstr. und des Roremundshagen, und starb vor d. J. 1313 (XIV, 40 v.). Aus seiner Ehe mit Gertrud, Tochter des BM. Everhard v. Kyl (XIV, 46, S. o. S. 22) stammen eine Tochter Walburg und 3 Söhne: der Rathsherr **Bolto M.** (1321, BM. 1344), Everhard M. u. der Franziscaner Lector Bertram M. (Gr. Kirch. S. 1182), welche i. J. 1317 (XIV, 47) einen Erbvergleich schloßen.

61. **Hermann Goldoghe,** (Gest. No. 42),
(1300 — 1304),

anscheinend nach seinen glänzenden Augen benannt, stammte wahrscheinlich aus Lübeck, wo ein Geschlecht dieses Namens schon vor d. J. 1277 zu großer Bedeutung im Rathe gelangte, und ein Wappen mit einem Zinnenschnitte führte (Deecke, Lüb. Rathslinie, 1842, No. 119, 236; Lüb. Siegel, H. 7, Bürgersiegel, H. 1, S. 17 ff. Taf. III, 21); der Name kommt jedoch auch in Meklenburg und Stralsund (Mekl. UB.; Fabr. Str. StB.) neben „de Goldowe“ vor, welcher letztere auch von einem Orte Goldau oder Goldow abgeleitet sein könnte. Hermann G. zuerst (1292; Fabr. Str. StB. IV, 275a) bei der Verpfändung eines Hauses in der Semlowerstr. in Stralsund durch Everhard v. Münster erwähnt, vermählte sich (1301; XIV, 7 v. 12 v.) mit der Witwe Pust, und verglich sich mit deren Sohn 1. Ehe Joh. Pust über die väterliche Erbschaft und die Mitgift seiner Mutter. Auch war er (1303; XIV, 10) Vormund der Kinder von Elisabeth, Witwe von Bert. Spiker, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Robert G., welcher aus seiner Ehe mit Mechtild (1304; XIV, 14) mehrere Kinder hinterließ; ein dritter Bruder Johann Goldoghe war (1280; Pom. UB. No. 1162; Gesch. Eld. S. 604) Conventsmitglied in Eldena. Nach ihm empfing anscheinend Herm. oder Rob. Sohn Johann G. (1309 —1312; XIV, 29, 32 v. 38) den Namen.

62. **Lambert v. Letzenitz I.** (Gest. No. 48),
(1300), Burgemeister, 1309 — 20,

aus dem alten, nach dem Dorfe Leist (Letzenitz) bei Greifswald benannten Geschlechte, welches den großen bei der Jak. Kirche belegenen Hof (das jetzige Universitätsgebäude) besaß, und ein halbes Rad und drei Rosen im gespaltenen Schilde als Wappenembleme führte, war ein Sohn des Stralsunder Rathsherrn Everhard v. L. „Euerardus de Lesnitz“ (1256—7; Pom. UB. No. 625, 626, 635; Fabr. Quell. z. Pom. Gesch. II, S. 21), vermählt mit Sophia, und unter demselben Grabsteine mit seiner Gattin in der Gr. Jak. Kirche bestattet. Vgl. über

ihn u. s. Descendenz, welche durch 4 Mitglieder im Gr. Rathe vertreten ist, Pom. Gen. II, S. 393, und Gr. Kirchen, S. 640—52, m. Abb. d. Wappen u. Grabsteine, sowie unten die B. von **Johann v. L.** (1321—27), **Everhard v. L.** (1327, BM. 1341—56) und **Lambert v. L. II.** († 1355), und des BM. **Hartwich v. Wampen**, 1381, proc. 1397—1401.

63. **Johannes v. Bukow**, 1304—7,
(von Gesterding nicht erwähnt),

entweder nach einem der Mekl. Orte dieses Namens, oder nach der Halbinsel Bukow auf Usedom benannt, gehört zu einem Geschlechte, welches sowohl in der Ritterschaft, als im Patriciate zu hohem Ansehen gelangte, doch läßt sich der Zusammenhang der einzelnen Linien nicht mit Sicherheit ermitteln, da die in Wismar durch 10 Mitglieder im Rathe vertretene Patricierfamilie (Vgl. Crull, Rathslinie von Wismar, Hans. Gesch. Quellen, II, S. 1—49, 124, S. 37, Anm. 197) ein Wappen mit drei Rosen auf einem Schrägebalken, die Pommerschen Familien aber eine dreizinnige Mauer, oder Burg mit drei Thürmen als heraldisches Emblem führen. Aus der Gemeinsamkeit des letzteren Emblems im Wappen des ritterschaftlichen Geschlechtes auf Waschow und der Greifswalder Patr. Fam. läßt sich dagegen schließen, daß beide denselben Ursprung haben, und daß Johannes v. Bukow vielleicht ein Sohn des Vasallen des Ritters Dubislaws v. Woedtke „Johannes de Bukow“ (1277; PUB. No. 1069), und mit „Johannes Bukowe“ identisch ist, welcher den Grafen von Gützkow (1297; PUB. No. 1837) als Zeuge diente, und daß derselbe erst später nach Greifswald (1304) übersiedelte, wo er (1307; XIV, 21 v.) starb, und einen Sohn Symon hinterließ. Über Johann v. B. Descendenz, welche durch 5 Mitgl. i. Gr. Rathe vertreten ist, vgl. B. z. G. d. St. Gr., 4. Forts., Gesch. d. Bukowschen Stiftung, 1893, S. 2—12.

64. **Philipp Becker** (Pistor), 1302—4,
(von Gesterding nicht erwähnt),

dessen Name, in der lat. Form „Pistor“ lautend, von einem Gewerbe entlehnt und sehr verbreitet ist, wird schon (1302;

XIV, 8 v. 10 v.) als Rathsherr (dominus), und im Besitz mehrerer Häuser erwähnt; der Name findet sich noch oft gleichzeitig und später, doch läßt sich kein verwandtschaftlicher Zusammenhang der Personen nachweisen.

65. **Ulrich v. Wale**, (Gest. No. 46), (1304—1314),

in der lat. Form „de Valle, de Walle, de Wallis“ genannt, stammte vom Niederrhein, wo sich nicht nur der Flußname Waal, als westl. Arm des Rheins, und mehrere Ortsnamen „Wahl, Wall, Wahlen“, sondern auch mehrere Geschlechter desselben Namens, u. A. in Dortmund (Beitr. z. Gesch. d. St. Greifsw., 3. Forts. S. 154) finden. Ulrich v. W. starb vor d. J. 1314, zu welcher Zeit seine Gattin Hildegund (XIV, 5 v. 43, 52) im Besitz mehrerer von ihrem Gatten und dessen Mutter vererbten Häuser genannt wird. Zu seiner Fam. gehören die Rathsherren **Johann Wale** (1321—6), u. **Everhard Wale** (1326—62), sowie Stephan Wale in der Steinbeckerstr., der zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 69) 200 Mark gab, und dessen Tochter Margarete (Gr. Kirchen S. 747) Nonne im Kl. zu Cöslin war. Der Name findet sich in Greifswald noch später (1425—37), und neben ihm die Familie Grotewale (1440—1492).

66. **Detmar v. Treptow**, (Gest. No. 41), (1304—1322),

anscheinend ein Nachkomme von Jakob v. Tr. (1250), oder Martin v. Tr. (1262), war im Besitz mehrerer Häuser am Gr. Markt, mit Hinterhäusern in der Rakowerstr., pachtete Acker (1294; XIV, 2 v. 58 v.) von Joh. v. Kyl, und erwarb (1322; Gest. No. 73, b; Fabr. DCXVIII) Wiesen bei Bretow. Aus seiner 1. Ehe mit einer Tochter von Werner Hilgheman (Gr. Kirchen, S. 772) stammen: eine Tochter Elisabeth (XIV, 36, 58 v.), und 2 Söhne „filius primus Detmarus cecus“, der anscheinend blind war, und Gotschalk, denen er (1301; XIV, 6, 7 v.) ihr mütterliches Erbe auszahlte; aus seiner 2. Ehe mit

Wennelburga, Tochter von Joh. Crenzelin, dagegen: Henneke, clericus, im Besitz der Bücher des Abtes Jak. Stumpel von Eldena (1319—23; Gesch. Eld. S. 429; Gr. Kirch. S. 705); Hermann, Hennekes Bruder (1311; XIV, 35 v.), und eine Tochter Zacharia, (1321; XIV, 55) v. m. d. Rathsherrn Joh. Bünsow (1312—21). Neben Detmar v. Tr. findet sich Joh. v. Tr., v. m. e. Tochter v. Dietrich Bukow, in der Knopfstr. (1307; XIV, 23, 34 v.; Pom. Gen. III, 65), welcher zum Rüg. Erbf. Kr. 26 M. gab, und einen Sohn Thidekin hinterließ, der (1359; XV, 56 v.) von Thideman und Hille Tr. beerbt wurde; ferner Heinrich v. Tr., der (1306; XIV, 18) starb, und 2 Söhne: Heinrich und Nicolaus v. Tr. hinterließ, von denen H. mit Walburg, Tochter des BM. Everhard v. Kyl (S. o. S. 10), Witwe v. Dietrich Gormin, (XIV, 34 v. 46) vermählt war, und vor d. J. 1316 starb. Der Name findet sich noch später, sowohl in Greifswald, als in Stettin, Anklam, Demmin u. Riga.

67. **Johann v. Wittenburg**, (Gest. No. 43), (1304),

aus Wittenburg in Mekl. und vielleicht ein Nachkomme Arnolds v. W. (1255), wird zuerst im Gr. StadtB. (1300 ff.; XIV, 5 v. 6 v.) als „burgensis" und „proximus Nennekini et filii eius Lamberti", dann aber seit 1304 „consul" genannt, und hinterließ (1322; XIV, 60) eine Tochter Hilleke. Neben ihm finden sich Albert v. W. (1303; XIV, 12, 50 v.), v. m. d. Witwe von Arnold Vrese (Friso); Borghard v. W., v. m. Bertradis, Witwe 1311 (XIV, 37); Heinrich und Nikolaus W. in der Büchstr., von denen jener (Pom. Gen. III, 66) zum Rüg. Erbf. Kr. 39 M. gab, u. A.

68. **Walter v. Calmar**, (Gest. No. 47), (1304—1307),

aus Calmar in Schweden, und vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Gerhard v. C. (1293—1300), besaß ein Haus in der Steinbeckerstr. (1304—6; XIV, 14, 18), und wird, nachdem er dieses (1307; XIV, 23 v.) verkaufte, mit seinen Amtsgenoßen

Joh. Sachteleven, Heinr. v. Gorslaw und Lamb. v. Letzenitz, als „parochialis“ der Marienkirche (XIV, 22) bezeichnet.

69. **Ghiseler Rufus**, (Gest. No. 49),
(1304 — 1315),

von Gesterding, 1. Fortſ. S. 113, No. 49, irrthümlich „Rudolf Giseler“ genannt, führte neben dem Namen „Ghiseler“, der ursprünglich als Vorname, dann aber als Familienname zu denken ist, den Beinamen „Rufus“, anscheinend nach seinem röthlichen Haar, eine Bezeichnung, die später in den Familiennamen „Rode“ überging. Bei Ghiseler Rufus kam letzterer jedoch als solcher noch nicht zur Geltung, wie sich daraus schließen läßt, daß derselbe im Gr. Stadtbuch stets ohne den Zusatz „Rufus, resp. Rode“ angeführt wird. Von ihm stammt eine Tochter, v. m. „Hermannus de Rozstok, gener Ghiseleri“ (1307; XIV, 22 v.), sowie zwei Söhne: Heinrich „Hynricus, Ghiseleri filius, nostri consulatus socii, bone memorie“ (1315; XIV, 45), und der Rathsherr **Hermann Ghiseler** (1337—42), welche nach Ghiselers Tode (1315) Erbtheilung mit ihrer Mutter schloßen. Von dieser Fam. ist zu unterscheiden einerseits Ghiso, dessen Sohn „Hennekinus filius Ghisonis“ (1328—29; XIV, 78, 82 v.) ein Haus am Jak. Kirchhofe besaß, andererseits die sehr angesehene Fam. Rode, die Anfangs „Rufus“ genannt, und durch Joh. Rode „Johannes Rufus, de pl. Pontis“ (1305—19; XIV, 16, 17 v. 50 v.) vertreten wurde, die aber in dessen Descendenz, zu welcher der Rathsherr **Nik. Rode** (1418—29) gehört, stets den Namen „Rode“ führte; endlich das vom Niederrhein eingewanderte und nach einem der dortigen Orte „Rath, resp. Rode“ benannte Geschlecht v. Raden (vamme Rode), welches zwei gekreuzte Streithammer im Wappen hat, u. sowohl i. d. Ritterschaft, als auch i. Str. Rathe zu hohem Ansehen gelangte. Vgl. Beitr. z. G. d. St. Gr. 3. Fortſ. S. 104.

70. **Meyno v. Dersekow**, (Gest. No. 50),
(1304 — 1310),

stammt von dem uralten Wendischen, i. J. 1219 dem Kl. Eldena verliehenen und (1280) schon als Pfarrdorf erwähnten Orte

Dersekow, südwestl. v. Greifswald, und gehörte zu einem sehr angesehenen Geschlechte, von welchem einige Mitglieder ihren Wohnsitz in der früheren Heimat beibehielten, andere aber im städtischen Patriciate und im Gr. Rathe ihre Thätigkeit entfalteten (Vgl. C. P. D. No. 126; PUB. No. 190, 1171; Gesch. Eldenas, S. 266). Meyno v. D., ein Sohn von Nikolaus v. D., der vor d. J. 1304 (XIV, 14) starb, besaß 6 M. Acker im Gebiete der Abtei Eldena (1305; XIV, 17 v.) und ein Haus am Vettenthor (1310; XIV, 34 v.), und hatte 5 Brüder: den Rathsherrn **Johann v. D.** (1337—43), sowie Nikolaus, Heinrich (1301; XIV, 7, 9) in der Büchstr., vermählt mit Mechtild, Martin und Markward (1305; XIV, 14, 16). Neben Meyno finden sich: Dietrich v. D. in der Steinbeckerstr. (1303; XIV, 10 v.), v. m. e. T. v. Joh. Boltenhagen (1320; XIV, 52), dessen Schwester mit Hildebrand v. Nienkerken (1321; XIV, 54 v.) verheiratet war, und von dem vielleicht der Rathsherr **Dietrich v. D.** (1359—89) abstammte; ferner Ludekin v. D. († 1324; XIV, 64, 78 v.), der eine Tochter Mechtild u. 2 Söhne: Walter u. Ludekin hinterließ, die Anfangs in Dersekow wohnten (Gesch. Eld. S. 667), dann aber nach Greifswald übersiedelten, wo **Ludekin D.** Rathsherr (1391—96) wurde. Die Vormundschaft über letztere führte (1324; XIV, 64 v. 93) Gottfried (Godeke) v. D., welcher in der Büchstr. wohnte und zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 66) 100 M. gab. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des Rathsherrn **Lamb. Warendorp** (1338—68), stammt eine Tochter Adelheid, v. m. Gottfried Brasche, und 7 Söhne: Heinrich, Gottfried, Johann, Jakob, Werner, Nikolaus und Ludeke; von diesen führten Heinrich und Gottfried (1351—54; XV, 15, 34) die Vormundschaft über ihre jüngeren Brüder, Johann gehörte zum geistlichen Stande (1366; XV, 87); Nikolaus und Ludeke aber bewohnten einen Hof in der Nähe des Kirchhofes von Dersekow, den sie (1365; Gesch. Eld. S. 667) ihrem Vetter „Joh. fil. Henningi“ überließen. Ludeke erwählte vielleicht später den geistl. Stand, und ist vielleicht mit dem in der Gr. Nik. Kirche bestatteten Camminer Domherrn Ludolph D. (Gr. Kirchen, S. 330, 727) identisch.

1306, Mai 25, Greifswald.

Vertrag der Stadt Greifswald mit dem Kl. Eldena über den i. J. 1297 von der Stadt angelegten Hafen zu Wyk.

Transsumpt von 1319 im Staats-Archiv zu Stettin.
(Fabr. Rüg. Urk. No. 553, CCCLIII)

„Testes sunt — — de nostro Consilio: Hinricus Gorslaw, Euerhardus de Kyle, Joh. Sachteleuend, Herm. Mulard, Hinricus de Lyppia, Joh. Roghenbuc, Joh. Hofnagel, Euerhardus Colorator, Lambertus de Lecenyz, Vlricus de Walle, Dytmarus de Trepetow, Hinricus iunior Gorslaw, Wolterus de Lubeke, Hermannus Albus, Joh. Rusche, Dytbernus Pannicida, et quam plures alii tam de Consilio quam extra Consilium fide digni — —"

Niederdeutsche Abschrift im Copiarium Gryph. f. 42 ff. m. d. Bem. „Istius copie literam orienalem monasterium habet penes se in latino."

„Tughe sint vt vnsen Rade: Hinrik Ghorsslouw, Euerardus vamme [Kyle], Johannes Rogghebuck, Johannes Sachteleuent, Hermannus Mulard, Hinricus van der Lippe, Johannes Huffnagel, Euerhardus [Verwer], Lambertus van Letzenisse, Olricus van deme Walle, Detmarus van Treptouw, Junghe Hinrik Ghorslouw, Wolterus van Lubke, Hermannus Witte, Johannes Rusche, Detbernus Wantsnider, vnde vele mer andere also wol vth vnseme Rade, als dar buten, dede louenwerdich sint, —"

In dem Abdruck, bei Fabr. Rüg. Urk. No. CCCLIII, ist, statt 1305, das Jahr 1306, sowie statt Gorslam, „Gorslaw"; statt Color, „Colorator", und statt Herm. Abbas, „Herm. Albus", d. h. „Herm. Witte", zu berichtigen; ebenso im Copiarium Gryph. f. 42 v., statt „Euer. vamme Lubeke", „Euer. vamme Kyle", sowie, statt „Euer. Meler", „Euer. Verwer."

71. Heinrich v. d. Lippe I. (de Lippia), 1306, (Gest. No. 52),

gehörte zu einem aus Westphalen eingewanderten, über ganz Norddeutschland verbreiteten Geschlechte, welches sich nach der Grafschaft, oder dem Fluß Lippe, oder nach den dort belegenen Ortschaften (von denen Lippstadt im Mittelalter gleichfalls „Lippia" hieß) benannte, und namentlich in Stralsund, wo es

seit 1276 urk. nachweisbar ist (Fabr. Str. StB. I, 104), im Rathe zu hohem Ansehen gelangte, und ein Wappen mit einem Sparren und drei Rosen führte (Vgl. Beitr. z. G. d. St. Gr. 3. Forts. S. 124). Der von Dinnies, st. Sund. und Brandenburg, Gesch. d. Str. Mag. S. 80, angeführte Rathsherr Godeke v. d. Lippe, v. J. 1287, läßt sich urk. nicht nachweisen, erst durch den bekannten BM. Nik. v. d. Lippe (cons. 1398; proc. 1414—33; Pom. Gen. II, S. 222), dessen Tochter Sophia m. d. Gr. Rathsherrn Bernhard v. Lübeck (1457—85) vermählt war, wird die Fam. im Str. Rathe vertreten. Ein Sohn von dessen Bruder Heinrich, nach dem Oheim „Nikolaus" benannt, siedelte nach Greifswald über, wo er (1408—27) Häuser in der Fisch-, Büch-, Knopf- und Brüggstr. besaß, und sich mit einer Tochter von Nik. Gützkow (rel. 1427; XVI, 185) verheiratete. Die Greifswalder Linie beginnt schon früher mit Engelbert v. d. Lippe (de Lippia), welcher sich (1300—5; XIV, 5, 12 v. 17) mit seinen Söhnen Herbord, Johann, Heinrich und Gerhard über deren mütterliches Erbe vereinigte, und in zweiter Ehe mit Ditburgis vermählt, i. J. 1309 (XIV, 32 v. 48 v.) starb. Seine Tochter Bertradis heiratete Ludekin v. d. Lippe aus einer anderen Linie, welcher (Pom. Gen. III, 63) in der Kuhstr. wohnte, und zum Rüg. Erbf. Kr. 45 M. gab. Von den Söhnen war Johann (1329—47; Gesch. Eld. S. 646—58) Conv. Mitgl. u. Notar des Kl. Eldena, **Heinrich** aber seit 1306 Rathsherr und im Besitz zweier Häuser in der Büch- und Knopfstr. (XIV, 12 v. 20); von ihm stammt der Rathsherr **Lambert v. L.** (1322—55), und dessen Sohn, der Gr. **Gerichtsvogt, Heinrich v. L. II.** (1353). Von dieser Fam. zu unterscheiden ist das ritt. Geschlecht v. Lype (PUB.; Mekl. UB.), welches eine Pfeilspitze im Wappen führt.

72. Heinrich v. Gorslaw II., iunior,

(1306 — 1317),

von Gesterding nicht aufgeführt, anscheinend ein Vetter des BM. Heinrich v. Gorslaw I., senior (1300—17; S. o. S. 34), besaß ein Haus beim Grauen Kloster (apud fratres Minores,

1309; XIV, 32 v.), war bei der in Lübeck gemachten Anleihe (1311; Fabr. No. CCCCIII) betheiligt, und leistete (1317; XIV, 47) Bürgschaft für seinen Neffen Johann v. G. iunior, Johanns senior Sohn, (S. o. S. 35). Von ihm stammt wahrscheinlich der Rathsherr **Martin Gorslaw** (1349—73), und dessen Brüder Hermann und Lambert G. (XVI, 19 v.).

73. Walter v. Lübeck I. (Gest. No. 53), (1306), Burgemeister, 1314—30,

vielleicht Hermanns v. L. (1262—83, S. o. S. 12) Sohn, und Verwandter des Rathsherrn Johann v. L. I. v. J. 1258, und des Rathsherrn Johann v. L. II. (1311—22), von dem die ältere Linie des Geschlechts v. Lübeck stammt, war der Begründer der jüngeren Linie v. Lübeck, welche bis zum J. 1506 im Gr. Rathe blühte, und erscheint seit 1314 (XIV, 42) als BM. Vgl. ü. ihn u. s. Descendenz, Pom. Gen. II, 115 ff., III, 61.

74. Hermann Witte (Albus), 1306, (Gest. No. 54),

von Gest. 1. Forts. S. 113, No. 54, nach Cop. Gr. f. 42 v. richtig als „Witte (Albus)" benannt, von Fabricius, Rüg. Urk. No. CCCLIII, nach dem Transsumpt v. 1319 im StArchiv zu Stettin unrichtig als „Abbas" aufgeführt, war ein Verwandter des Rathsherrn Johann W. v. 1278—1303. Von ihm stammen vielleicht die Brüder Herbord und Hermann W., welche in Gemeinschaft mit ihrem Vetter Heinrich W. (1337; Pom. Gen. III, 74) Hebungen aus Gr. Kisow von der Fam. Behr erwarben.

75. Johannes Rusche, (Gest. No. 55), (1306),

gehört wahrscheinlich zu dem auf Gribenow angesessenen Rittergeschlechte, welches, nach der Lubinschen Charte (Micrälius VI, 370), zwei Schrägebalken im Schilde, und einen Pfauenwedel auf dem Helm im Wappen führte. Vgl. über ihn und seine Descendenz, sowie über den von seinem Nachfolger dem Rathsherrn **Markward Rusche** (1389—1392) gestifteten Convent,

Gesch. Eld. S. 273; Gr. Kirchen, S. 1340; in Bagmihls PWB. ist die Familie übergangen. Nach Kl. und Kr. Matr. S. 12 stammt die Fam. aus Holstein, doch weichen die uns von der dort angesessenen Fam. Ruze überlieferten Siegel (Mekl. UB.; Mekl. JB. 52; Lüb. Siegel, H. 6, S. 107, Taf. XI, No. 168) in ihren Emblemen von den Pom. Siegeln ab.

76. **Ditbernus Pannicida**, 1306—1314,

in der Abschrift des Cop. Gr. f. 42 v. „Wantsnider" genannt, von Gesterding aber nicht angeführt, dessen vom Tuchhandel entlehnter Gewerbe-Name sich später in einen Fam. Namen umbildete, besaß mehrere Badstuben (1302—4; XIV, 8 v. 14 v. 28 v.), und einen Hof beim Hl. Geisthospital, der nach seinem Tode (1314; XIV, 42, 42 v. Vgl. o. S. 36) an Gerhard Verwer überging, und begründete in der Nik. Kirche eine Vicarie, welche von seinem Schwiegersohne, dem Ritter Adam Winterfeld (1321; XIV, 53; Kos. PGD. I, 101; Gesch. d. F. Winterfeld I, 163; Gr. Kirchen, S. 363) vermehrt wurde, sowie eine ähnliche Stiftung im Hl. Geist- und Georg-Hospital, welche jedoch erst nach dem Tode seiner Gattin Christine ins Leben treten sollte (XIV, 62 v.; Gr. Kirchen, S. 1221, 1271). Letztere wohnte als Witwe in der Neustadt, und gab zum Rüg. Erbf. Kr. 90 M.; neben ihr werden erwähnt: „Thidericus Pannicida" in der Kuhstr. mit 52 M. 4 Sch., und „Elerus Pannicida" in der Steinbeckerstr. mit 25 M. (Pom. Gen. III, 63, 69, 70). Später kommt in Greifswald noch vor: „Hermannus Pannicida", welcher (1351; XV, 15 v.) starb, und drei Töchter: Gertrud, Abele und Margarete hinterließ.

1309, März 30, Greifswald.

(Lib. Civ. XIV, 28 v. 36 v.).

Der Rathsherr Heinrich v. Rhein kauft vom Hl. Geisthospital ein neben dem Hofe des Rathsh. Ditbernus Pannicida belegenes Haus.

(f. 28 v.) „Sciant cuncti Christi fideles, quod Hinricus dictus de Rene, socius nostri quondam Consilii, emit domum Sancti Spiritus, sitam iuxta curiam Ditberni [Pannicide] ad tempora vite sue

tantum pro quinquaginta mr. den. et quinque — predicto autem Hinrico mortuo, predicta domus S. Spiritus ad manus S. Spiritus reueniet libera et inperplexa; — Actum in facie Consulum in Pascha (1309)."

(f. 36 v.) „Anno dni MCCCXI a festo beati Michahelis ad tres annos conuenit relicta Hynrici de Reno, bone memorie, domina Ghertrud domum S. Spiritus, in opposito beati Nicolai, in qua idem Hynricus obiit, ita quod pro anno dabit pro eadem domo IIII mr. den. — —"

77. **Heinrich v. Rhein** (de Reno), (1308 — 1309),

in der lat. Form bald „de Rene", bald „de Reno" genannt, und von Gesterding nicht erwähnt, gehört zu den Niederrheinischen Einwanderern (Beitr., 3. Forts. S. 151), welche sich über ganz Norddeutschland verbreiteten, und in Pommern, sowohl im Patriciate, als unter den ritterschaftlichen Geschlechtern vorkommen, von denen das eine noch gegenwärtig blüht, und drei Rauten im Wappen führt. (Vgl. Pom. UB.; Vanselow, Adeliches Pommern, 1742, S. 107—130; Bagmihl, Pom. WB. II, S. 40, Taf. XVIII). In Greifswald zuerst durch „Ludolfus de Rene" und „Christianus de Rene" (1302—11; XIV, 8 v. 13 v. 16 v. 37), sowie durch „Johannes de Rino, pannicida" (1314; XIV, 42) vertreten, gelangte die Fam. zu besonderem Ansehen, theils durch den Rathsherrn Heinrich v. Rhein, welcher (1308; XIV, 24) mit seiner Schwester Margarete und deren Ehemann Christian eine Vereinbarung schloß, aber schon (1309; XIV, 28 v. 36 v.) starb, und eine Witwe Gertrud hinterließ, die das von ihm auf Lebenszeit erworbene Haus des Hl. Geist-Hospitals auch nach seinem Tode bewohnte (Gr. Kirch. S. 1235); theils durch Gerhard v. Rhein, welcher (1307; XIV, 20 v.) einen Hof in der Büchstraße besaß. Aus seiner Ehe mit Sophia, welche nach seinem Tode sich mit Dietrich v. d. Lippe vermählte (XVI, 38), stammt eine Tochter Wolberta,

und zwei Söhne: Everhard, welcher das väterliche Haus in der Büchstr. erhielt, und zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 66) 200 M. gab, und Gerhard, v. m. Ymmeke, T. v. Herm. Schuppelenberg (Pom. Gen. III, 110), welcher die Vormundschaft über die Kinder seines (1360; XV, 58 v. 76, 78 v. Pom. Gen. III, 94) verst. Bruders Everhard, d. h. Siegfried, Martin und Sophia führte. Neben ihnen findet sich der Priester Winold (1359; Gr. Kirchen, S. 732), und Dietrich, Vater u. Sohn in Stettin (1332; Lisch, Behr, No. 229).

1309, Aug. 2, Greifswald.
(Lib. Civ. XIV, 30).

Das Haus des Rathsherrn Nik. v. Wolgast wird dessen Sohn Heinrich v. W. für sein mütterliches Erbe verpfändet.

„Hereditas Nicolai de Wolgast, nostri Consilii socii, obligatur Hinrico, filio suo, pro C marcis, pro hereditate matris sue: — Actum coram nobis anno supradicto (1309, seq. die) post Vincula S. Petri, tempore Passagii generalis.“

78. **Nikolaus v. Wolgast**, 1309—21,
(von Gesterding nicht erwähnt),

vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Heinrich v. W. v. 1285 (S. o. S. 25), besaß einen Hof in der Knopfstr., in welchem für Henneke v. W., den Sohn seines verst. Bruders Andreas (1321; XIV, 33, 54) 100 M. als vät. Erbe bestätigt waren. Von ihm stammt Heinrich v. W., dessen mütterliches Erbe (1305; XIV, 17 v.) auf 300 M. berechnet wurde; derselbe wohnte (1362—65; XV, 71, 77 v. Pom. Gen. III, 108, 112) in der Kuhstr., und war (1352—63; XV, 21 v. XVI, 35 v.) Vormund der Kinder von Boldewin (auch Bolto genannt, vgl. o. S. 31 ff.) v. Suderinghe. Neben ihm finden sich Otto v. W., v. m. Margarete, deren Tochter Margarete an Herm. Sperlinc vermählt war (1302; XIV, 8, 25 v. 58 v.), sowie der Rathsherr **Friedrich v. Wolgast** (1312—18; S. S. 55).

1309, Sept. 29, Greifswald.
Lib. Civ. XIV, 32.
(Vgl. Kos. Pom. GD. I, 67, wo mehrere Lesarten zu berichtigen, und Beitr. z. Pom. Rechtsgesch. II, 112).

Verfestung mehrerer Wegelagerer durch eine zur Criminalgerichtsbarkeit eingesetzte Deputation.

„Isti Consules fuerunt assessores iudicii: Hinricus Straceborch, Hinricus de Gotlandia, Joh. Radolphi, Ditmarus de Trebetow, Hermannus Candelin, et quam plures alii fide digni. Istud spolium accidit anno dni MCCCVI, in festo Penthecostes. Isti sunt burgenses: Euerhardus et Hermannus de Wampen, Hinricus Westfal, Thideman Kisow“ (c. Mich.).

79. **Heinrich v. Straßburg**, 1309—22,
(von Gesterding nicht erwähnt),

wahrscheinlich gebürtig aus Straßburg in der Ukermark, welches urk. schon i. J. 1267 (Pom. UB. No. 832) Erwähnung findet, und ein Verwandter des Stralsunder Rathsherrn Johann v. Straßburg (1293—1308; PUB. No. 1633; 1755; Fabr. Str. StB. VI, 9, 240), besaß eine Bäckerei i. d. Fleischerstr., ein Haus i. d. Fischstr. und einen Hof in der Neustadt (XIV, 32 v. 40, 43 v. 50 v.), welchen letzteren er seinem Bruder Thomas v. Str. (1322; XIV, 58 v.) überließ, und starb schon vor dem Rüg. Erbf. Kriege. Thomas dagegen, welcher zu letzterem 300 M. gab, und in der Knopfstr. wohnte (Pom. Gen. III, 65, 79, 80), erreichte ein hohes Alter, überlebte noch seinen Sohn Markward, und starb erst i. J. 1356 (XV, 45 v.). Aus Markwards v. Str. Ehe mit Gertrud, welche nach dessen Tode (1354; XVI, 9 v.) sich mit Everh. Regentin (S. o. S. 33) vermählte, und das Haus i. d. Knopfstr. als Mitgift (1363; XVI, 35) empfing, stammen 4 Söhne: Arnold, Rothger, Markward und Heinrich, sowie 3 Töchter: Gertrud, Katharina und Elisabeth, welche (1355; XVI, 13) mit ihrem Großvater Thomas senior, in Gütergemeinschaft lebten. Ein 5ter Sohn Markwards Thomas iunior, welcher aus dessen früherer Ehe zu stammen scheint, wurde (1349; XV, 2 v. 49) durch seinen Antheil an

dem Hause i. d. Fischstr. und durch Renten hinsichtlich seiner Ansprüche befriedigt. Neben Heinrich wird noch Albert v. Str., v. m. Margarete, u. deren Kinder (1304—27; XIV, 14 v. 75 v.), sowie später Curd Str. (1408—23; XVI, 154, 179) erwähnt.

80. **Heinrich v. Gothland**, (Gest. No. 64),
(1309 — 1330),

gehört zu den nordischen Einwanderern, welche sich von der Insel Gothland über Norddeutschland verbreiteten, u. namentlich in Rostock, wo die Fam. einen Stern mit drei Rosen (Mekl. UB. No. 9378) im Wappen führte, durch zahlreiche Mitglieder im Rathe vertreten wurden. Die Abstammung der Greifswalder Fam. geht aus einer Aufzeichnung des ältesten Stadtbuches (1300; XIV, 5 v.) hervor „— Consules ac ciuitas burgensium in Losiz soluere tenentur honorabili viro, domino Aluino, burgensi in Gothlandia, et suo fratri Thiderico, burgensi nostro, centum et LXXX mr. den. slav. — — Anno dni MCCC actum feria sexta ante festum Lucie“, der zufolge von zwei Brüdern, die auf der Insel Gothland anseßig waren, der eine, Alwin, in der nordischen Heimat blieb, während der andere, **Dietrich** (S. 59), nach Greifsw. übersiedelte, dort (1300) das Bürgerrecht erwarb, und (1318; XIV, 48 v.) als Mitglied des Rathes verstarb. Heinrich v. G. gehörte zu Dietrichs Testamentsvollziehern, und zu den Vormündern von Hildebrand v. Calmars Kindern (1317—23; XIV, 47, 48 v. 57 v. 60 v.), und besaß ein Haus in der Brüggstr., von welchem er zum Rüg. Erbf. Kr. 80 M. gab (XIV, 39, 39 v.; Pom. Gen. III, 40, 62). Dann unternahm er (1330; XIV, 84 v.; Gr. Kirchen, S. 633) eine Wallfahrt, vor welcher er, sofern seine Kinder Mechtild u. Heinrich ohne Nachkommen versterben sollten, seinen Nachlaß dem Hl. Geist- u. Georg-Hospital bestimmte.

81. **Joh. Radolphi**, 1309,
(von Gesterding nicht erwähnt),

nach dem Vornamen seines Vaters benannt, und sonst nicht weiter erwähnt, stammte vielleicht aus Ungnade, welches (1280;

Gesch. Eld., S. 314, 605), vielleicht nach Johann Radolphis Vater den Namen „Radolfesdorp" führte.

82. **Hermann v. Candelin,** 1309—1312,

(von Gesterding nicht erwähnt),

stammte aus dem, westl. von Greifswald, bei dem Kirchdorfe Rakow belegenen, urk. schon i. J. 1248 (C. P. D. No. 400; PUB. No. 478, 523, 1060) erwähnten Orte Candelin, und war vielleicht ein Verwandter des (1277—85; PUB. No. 1069, 1327) als „vasallus" des Ritters Dub. v. Woedtke, und später als „burgensis" von Greifenberg bezeichneten „Johannes de Candelin." Er besaß mehrere Häuser (1305 ff.; XIV, 16 v., 19 v. 22, 23, 34 v.), und starb i. J. 1312, zu welcher Zeit (XIV, 37 v.) s. Sohn Hennekin C. als sein Erbe bezeichnet wird.

1311, Mai 12. Lib. Civ. Gr. XIV, 3.

(Fabricius, Rüg. Urk. No. 614, CCCCIII, wo, statt minor, die Lesart „iunior" zu berichtigen ist).

Bürgschaft mehrerer Stralsunder und Greifswalder Rathsherren, betr. eine in Lübeck gemachte Anleihe.

„— — Hynricus de Gorislaw, Lambertus de Leceniz, Hynricus de Gorislaw, iunior, Johannes de Lubeke, Johannes de Gorislaw, Bertramus de Wampen, burgenses nostri et Consules, et eorum veri heredes tenentur communi manu — — Datum anno dni MCCCXI, fer. quarta prox. ante Rogaciones."

Von diesen Bürgen waren Johann v. Gorslaw, welcher (1336; S. o. S. 35 ff.) starb, und Bertram v. Wampen, ein Vetter, oder Bruder des Präp. Hermann v. W. in Güstrow (1323; XIV, 62 v.; 1360—62; XVI, 32 v.; Mekl. UB. No. 8726, 9032), anscheinend keine Mitglieder des Gr. Rathes, da sie in dem Rathsverzeichnis v. 1326—29, in welchem sämtliche Rathsherren „Consules novi et antiqui" (Pom. Gen. III, 40, 61) aufgezählt werden, nicht genannt sind.

83. **Johannes v. Lübeck II.** (Gest. No. 80),

(1311—1322),

ein Sohn von Nikolaus v. L. und wahrscheinlich Enkel des Johannes v. L. I., v. J. 1258 (S. o. S. 10), ist der Be-

gründer der älteren Linie des Geschlechts v. Lübeck, über welche ausführlich in den Pom. Gen. II, S. 107—149 gehandelt ist. Irrthümlich hat Gesterding, 1. Forts., S. 114, s. No. 80, statt dieses Johannes v. L. v. 1311—22, seinen Sohn Johann v. L. v. J. 1334 unter den Rathsherren angeführt, anscheinend nach den Urk. v. 1334—36 (Gest. Beitr. No. 94—97, 101; Lisch, G. Behr, No. 230—232, 237, 239), welche vor „Hinrico et Johanne, fratribus, dictis de Lubeke", als Zeugen, ausgestellt sind; von diesen gehörte aber nur Heinrich v. L. zum Rathe, Johannes wird dagegen ausdrücklich in den Urk. v. 18. Jan. und 28. Sept. 1348 (Lib. Civ. VII, 336; Schwarz, Pom. Städte, S. 785; Gest. No. 121a, 123a) durch die Bezeichnung „Johanne de Lubeke, conciue" von seinem Bruder „Hinrico de Lubeke, consule" unterschieden.

1312, Nov. 11. Lib. Civ. Gr. XIV, 3, 4.
(Pom. Genealogien II, 119).

Bürgschaft mehrerer Greifswalder Rathsherren für Dietrich v. Lübecks Vermächtnis an das Hl. Geist- und Georg-Hospital.

„promiserunt dns Lambertus de Leceniz, Ditmarus de Trebetow, Joh. Bunsow et Hermannus Westerholt, nri Consules et conciues." (c. Mart.).

Die Hosp. z. Hl. Geist und Georg verk. 50 M. R. aus Dargelin dem Gr. Rathsherrn Friedrich v. Wolgast.

„honesto viro Frederico de Wolgast dicto, dilecto nostri Consilii socio, honesteque matrone dne Elisabeth, sue vxori, filie sue dne Mechtildi, necnon Hennekino, filio dne Mechtildis." (c. Mart.).

(Die ff. Personen sind von Gesterding nicht aufgenommen).

84. **Johannes Bünsow I.**, 1312—21,

stammte aus dem nördl. v. Anklam belegenen, urk. schon i. J. 1257 (Pom. UB. No. 642a, 894, 1917, 1951, Reg. Th. III, S. 604, wo irrthümlich zwei Lesarten desselben Namens „Bursowe" und „Bunsowe" als zwei verschiedene Ortschaften unterschieden sind) erwähnten Kirchdorfe Gr. Bünsow, und besaß ein

Haus in der Knopfstr., welches er (1321; XIV, 55) an den Rathsherrn Joh. v. Lübeck verkaufte. Aus seiner Ehe mit Zacharia, einer Tochter des Rathsherrn Detmar v. Treptow (1304—22; S. o. S. 41 ff.), stammen mehrere Kinder (Pom. Gen. II, S. 112), über deren Descendenz, die später sehr angesehene und durch 17 Mitglieder im Gr. Rathe vertretene Patr. Fam. Bünsow, vgl. Gest. 2. Forts., S. 1—106; Gesch. der Gr. Kirchen, S. 573—7, 1355, m. Abb.

85. **Hermann v. Westerholt,** 1312—21, stammte aus Westerholt in der Gr. Recklingshausen (Vgl. Beitr. 3. Forts., S. 156), oder einem der anderen Niedersächsischen Orte dieses Namens, und war, seit 1302 (XIV, 9), im Besitz eines großen Reichthums. Aus seiner 1. Ehe mit Gertrud stammen 3 Söhne: Heinrich, Dietrich und Gerhard W., aus der 2. Ehe 3 Töchter: Ermegard, Mechtild und eine Nonne im Kloster zu Wollin; von diesen erhielten die Söhne nach des Vaters Tode (1321 ff.; XIV, 52 v.) einen Hof in der Neustadt, 2 Häuser in der Hunnenstr. und 1 Haus in der Büchstr.; die Töchter aber ein Eckhaus in der Fischstr. mit 8 Buden und 1 Scheune, sowie mehrere Renten. Neben H. findet sich noch Dietrich v. W. (1301; XIV, 7 v.), und später Hermann W., theolonarius, der Vater des Hermann, clericus (1374; XVI, 72); vgl. auch Hans. Gesch. Quellen IV, No. 269, 322.

86. **Friedrich v. Wolgast,** 1312—1318, ein Verwandter der Rathsherren Heinrich (1285; S. 25) und Nikolaus v. W. (1309; S. 50), wird seit 1306 (XIV, 19) im Stadtbuch erwähnt, und besaß ein Haus in der Fleischerstr., welches er (1318; XIV, 47 v. 48 v.) an Thideman Alant aus Jarmen (Germin) verkaufte. Aus seiner 1. Ehe mit Abele (Bele) stammt ein Sohn Friedrich und 2 Töchter, vermählt mit Bollentin und Cochghe (XIV, 56 v. 57, 59 v.), aus der 2. Ehe mit Elisabeth eine Tochter Mechtild, (1310; XIV, 33 v.) vermählt mit Dietrich, aus welcher Verbindung ein Sohn Hennekin (XIV, 4) entsproß.

1315, März 2, Juli 2.

Lib. Civ. Gr. XIV, 44.

Der Rathsherr Joh. Hilgheman wird zum Vormund für Johann Stenberg, aus einer Dortmunder Familie, bestellt.

„Coram nobis comparuit Hynricus Stenberch, burgensis in Tremonia, frater quondam nostri conciuis, dicti Stenberch, qui in Flandria sine disposicione sui testamenti migrauit, — — et constituit Johannem Hilgheman, nostri Consilii socium, dicti pueri Johannis nomine in prouisorem —" (dom. Letare)

Der Rath der Stadt Jarmen schuldet der Witwe des Rathsherrn Winand v. Dortmund 1 Last Roggen und 40 M.

„Consules opidi Ghermin — — honeste matrone, domine Christine, relicte Winandi de Tremonia, nostri Consulis bone memorie, et Thidemanno dicto Papen, fratri eius, nostris conburgensibus, — obligati in vna lasta siliginis et XL mr. den. de XX mr. redd. perpetuis —" (Proc. et Mart.).

87. **Johannes Hilgheman I.** (Gest. No. 62), (1315—1332),

ein Sohn von Werner H. († 1309; XIV, 10, 19, 31 v.) und Gertrud, stammte aus einer Fam., deren Name, ursprünglich wohl eine Ableitung von Hilger (Pott, PN. S. 185), später durch wohlthätige Stiftungen, u. A. durch die Erneuerung der Franziskanerkirche (Pom. Gesch. Denkm. II, 154; Gr. Kirchen S. 552, 772, 1094, 1374), zu hohem Ansehen gelangte, und welche auch ein Wappen mit einem halben Adler und einer halben Lilie im gespaltenen Schilde führte (Gr. Kirchen, Tafel IV, XVII, 3). Nach des Vaters Tode machte er Erbtheilung mit seinen 4 Brüdern: Heinrich, **Jakob**, Dietrich und **Gotschalk** H., und seiner Schwester Elisabeth, v. m. d. Rathsherrn Dietrich v. Gothland (XIV, 30 v.; PGD. I, 81); eine zweite Schwester, vermählt an den Rathsherrn Detmar v. Treptow (XIV, 36; S. o. S. 41), die dabei nicht genannt wird, scheint schon vor dem Vater verstorben zu sein. Zum Rüg. Erbf. Kr. gab er

91 M., während sich seine Mutter Gertrud, die mit ihrem Sohn Dietrich in der Knopfstr. zusammen wohnte, und seine Brüder Heinrich u. Jakob, in der Büchstr., durch Zahlungen v. 300 M. u. 250 M. (Pom. Gen. III, 65, 67) betheiligten. Er lebte noch i. J. 1332, zu welcher Zeit er (Lib. Civ. VII, 2; XIV, 87 v.) mit seiner Mutter und seinen Brüdern eine Stiftung im Hl. Geisthospital vollzog, starb aber vor d. J. 1338, da er in dem Rathsverzeichnisse dieses Jahrs nicht mehr genannt wird. Er war der Vater des Rathsherrn **Wichard** (1356—92), und Großvater des BM. **Johann H. II.** (1389, BM. 1418—30), dessen Tochter Katharina sich mit dem Univ. Stifter Dr. **Heinr. Rubenow** verheiratete. Über seine und seiner Brüder Descendenz, zu der auch die Rathsherren **Heinrich** (1352—79), **Nikolaus** (1395, BM. 1419), und **Arnold H.** (1428—65) gehören, vgl. Gr. Kirchen, S. 772.

88. Winand v. Dortmund, † 1315,

(von Gesterding nicht erwähnt),

stammte aus der alten Westphälischen, schon seit 899 urk. nachweisbaren Stadt Dortmund „Tremonia“ (Frensdorff, Hans. Gesch. Quel. III, S. VII; Rübel, Dortm. UB. S. 662; Beitr. 3. Forts. S. 139), von welcher sich zahlreiche Einwanderer über Norddeutschland verbreiteten, und welche, wie sich aus der Aufzeichnung v. 2. März 1315 (XIV, 44) ergibt, auch mit Greifswald in lebhaftem Handelsverkehr stand. Aus seiner Ehe mit Christine Pape, Schwester von Thideman P., stammen eine Tochter Margarete, v. m. Nik. v. Elbing (de Melvinghe), und 2 Söhne: Winold I. und Dietrich, von denen letzterer (1327; XIV, 73 v. 88 v.) dem Johanniterorden angehörte, und sich mit seiner Mutter und seinen Geschwistern über die oben (XIV, 44) erwähnte Rente in Jarmen u. A. vereinigte. Von Winold I., der (1366; XV, 85 v., 88) starb, stammen 5 Söhne: Andreas, Dietrich, Winold II., Conrad und Hermann v. D., sowie 2 Töchter, von denen die eine an Alb. Brun (XV, 102 v.), Adelheid aber (XV, 60 v. 122) an den Rathsherrn **Ertmar Wetter** (1370—96) verheiratet war. Von Winold II.,

v. m. Wobbeke W., Tochter des Rathsherrn **Joh. Wilde** (1353—1378), und Schwester des Rathsherrn **Dietrich W.** (1382—1401), stammen Mathias, v. m. Cecilie, Winold III., v. m. T. v. Joh. Crull (XV, 203 v.), und Eler v. Dortmund, welche (1389; XVI, 116), nach des Vaters 2. Ehe, Erbtheilung mit demselben machten. Aus der Übertragung des seltenen Vornamens „Winold" auf Sohn und Enkel scheint man den Schluß machen zu dürfen, daß auch der Urgroßvater, welcher in den Aufzeichnungen des Stadtbuches (1315; XIV, 44, 45) „Win**an**dus de Tremonia" genannt wird, abwechselnd den ähnlich klingenden Namen „Win**ol**dus" geführt habe, umsomehr als sich in der Beschr. d. Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 69) „in pl. Lap. — relicta Win**ol**di de Dortmunde", mit einem Beitr. von 30 Mk. findet, welche mit „Christine, rel. Win**an**di de Tremonia" v. J. 1315 identisch zu sein scheint. Da beide Aufzeichnungen von verschiedenen Notaren, mit sehr abweichender Handschrift, ausgeführt sind, so könnte auch in der älteren Eintragung mit flüchtiger Schrift irrthümlich „Winandus", statt „Winoldus" gesetzt sein. Neben dieser Descendenz findet sich noch der Rathsherr **Dietrich v. D.** (1341—62), dessen ev. Verwandtschaft mit den anderen Trägern seines Namens nicht nachzuweisen ist.

1318, April 24. Lib. Civ. Gr. XIV, 48 v.

Der Rathsherr Conrad v. Halle vereinigt sich mit s. Schwestern Sophia und Jutta über den Nachlaß ihres Bruders Johann.

„Comparuit coram nobis Conradus de Hallis, nostri Consilii socius, cum suis sororibus (dna Sophia et dna Jutta in Stralesundis et eius pueris), super hereditate, quam eis cedere posset de morte fratris eorum Johannis de Halle, bone memorie, amicabiliter concordando — —" (post Pascha).

Der Rathsherr Dietrich v. Gothland beauftragt seine Gattin Elisabeth mit der Ausführung seiner Stiftungen.

„Thidemannus de Gotlandia, honestus nostri Consilii socius, super omnia, que ecclesiis, et in

aliis elemosinis assignauit in suo testamento, assignauit CC mr. den. in vsus pauperum distribuere ob spem sue anime propter deum, quos commisit honeste matrone dne Elisabet, sue vxori —" (post Pascha).

(Die ff. Personen sind von Gesterding nicht aufgenommen).

89. **Conrad v. Halle**, 1318,

stammte entweder aus dem alten Salzorte Halle (Vgl. Hertzberg, Gesch. d. St. Halle a. d. Saale, 1889), oder einem der Niederrheinischen Orte dieses Namens (Beitr. 3. Forts. S. 144), nach welchen sich zahlreiche Einwanderer in Norddeutschland benannten, und scheint i. J. 1321 (XIV, 55 v.) schon verstorben zu sein, zu welcher Zeit Nikolaus v. Halle (avunculus Conradi de Halle) eine von letzterem bei Plote deponirte Geldsumme entgegennahm. Die Variante des von Nikolaus (1308; XIV, 25) geführten Namens „de Helle", welche auch in Stralsund (Fabr. Str. StB.) vorkommt, beruht wohl nur auf dialektischer Umlautung, und läßt wohl keinen Schluß auf Verwandtschaft mit der ritt. Fam. v. Helle (de Inferno) zu.

90. **Dietrich v. Gothland**, 1318,

ein Verw. des Rathsherrn Heinrich v. G. (1309; S. 52), und Bruder Alvins v. G., der in seiner ursprünglichen Heimat wohnhaft blieb, wird zuerst (1300; XIV, 5 v.) mit letzterem als Gläubiger der Stadt Loitz genannt, und besaß eine Schmiede und ein Haus in der Knopfstr. (XIV, 9 v. 26). Seine Ehe mit Elisabeth, einer Tochter Werner Hilghemans, u. Schwester des Rathsherrn Johannes H. (1315—32; S. o. S. 56), welcher mit Dietrich v. G. (1309; XIV, 30 v.; Pom. GD. I, 81) einen Erbvertrag schloß, scheint kinderlos geblieben zu sein, da er in seinem Test. und bei seinen Stiftungen nur seiner Gattin gedenkt. Dieselbe bewohnte nach seinem Tode das Haus in der Knopfstr., und gab von letzterem (Pom. Gen. III, 64) zum Rüg. Erbf. Kr. 100 M. Neben ihm werden noch die Geschwister Hildebrand v. G. und Margarete, v. m. Gerhard v. Calmar, genannt, welche (1302; XIV, 8 v.) Erbvertrag

schloßen, sowie Rotgher v. G. in einem Hofe am Jak. Kirchhof (1321—22; XIV, 53 v. 57 v.).

1319, Dec. 5, Hohendorf. Gest. No. 68 b.
(Stavenhagen, Beschr. Anklams, No. XXXVI; Hans. UrkBuch, II, No. 349).

Wartislaw III. beruft die Pommerschen Stände zur Bildung eines Landgerichts gegen die Wegelagerer. (vig. Nic.).

„Testes sunt: — — Johannes Pape, et Hermannus Hoffnagel, Consules de Gripeswold."

91. **Johannes Pape I.,** 1319,

ein Verwandter der Rathsherren Heinrich P. (1278; S. 20), u. **Johannes P. II.** (1349—53), verstarb schon vor dem Rüg. Erbf. Kr. und wird nur in dieser Urk. genannt.

92. **Hermann Hufnaghel,** (Gest. No. 73),
(1319—1341),

ein Sohn des Rathsherrn Johann H. (1300—10; S. 37), u. Verw. von Giseke H. (1285), und zuerst (1314; XIV, 42) mit seinem Bruder Bolekin, dann als Rathsherr seit 1319 erwähnt, erhielt aus dem Nachlaß Henneke Vreses (1329; XIV, 60, 79 v.), der ein Bruder seiner Mutter Modeke gewesen zu sein scheint, 5 Buden in der Langenstr. und 3 Häuser in der Hunnenstr., mit 7 M. Acker, und gab zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62, 77) 93 M. Später war er noch bei den Eldenaer u. a. Verträgen (1338—41; Gest. No. 103, 108, a, b) gegenwärtig, und starb vor d. J. 1349 (XV, 1). Aus seiner 1. Ehe mit Christine stammen 3 Kinder: Hennekin, Lutteke und Christine, denen der Vater bei der Erbtheilung (1330; XIV, 87) die Hälfte seines Wohnhauses als Eigenthum überwies. In 2. Ehe vermählte er sich mit Mechtild, Tochter von Heinrich Westphal, und Schwester des BM. **Heinrich Westphal** (1326—38), einer Witwe von Ertmar Gorslaw, S. des BM. Heinrich G. sen. (S. o. S. 34 ff.), welche nach seinem Tode (1349; XV, 1, 24) mit ihren Kindern 1. Ehe, Heinrich und Hille Gorslaw, eine Rente v. 5 M. den Gr. Hospitälern

bestimmte. Aus Hermanns 2. Ehe stammen 2 Söhne: Heinrich u. Joh. Hufnaghel, welche mit dem Gatten ihrer Schwester Lubbert Moyekow (1368; XV, 52) über die aus dem Nachlaß ihres Vaters vererbten Buden, Häuser und Äcker eine Vereinbarung trafen.

1320, März 30. Lib. Civ. Gr. XIV, 52.
(Pom. Geneal. II, S. 109).

Der BM. Walter v. Lübeck, die Rathsherren Joh. v. Lübeck und Heinr. Westphal, sowie der spätere Stralſ. Vogt Joh. Wesent bürgen für eine vom Bisch. Conrad v. Cammin in Lübeck gem. Anleihe.

„Dominus Wolterus de Lubeke, Johannes de Lubeke, Hynricus Westfalus, nostri Consules, et Johannes Wesent, noster burgensis, iuncta manu promiserunt honorabilibus viris dno Arn. dicto Wlomen, et Zifrido de Ponte, burgensibus in Lubeke, pro mille mr. d. Lub. m. ex parte vendni Conradi, Cam. ep. —“ (in Pascha).

93. Heinrich Westphal, (Gest. No. 56),
(1320), Burgemeister 1326—38,

gehört zu einer nach der früheren Westphälischen Heimat benannten, über ganz Norddeutschland verbreiteten Fam., deren Zusammenhang sich jedoch nicht nachweisen läßt, da die verschiedenen Linien abweichende Wappen führen, u. A. die ritt. Fam. in Mekl. einen Querbalken unter einem Turnierkragen (1319—59; Mekl. UB. No. 3934, 8687), und die Patr. Fam. in Lübeck einen Löwen und halben Adler im gespaltenen Schilde (1407—1505; Lüb. Siegel, H. 10, S. 69, Taf. IX, 91); das W. der (1583—1713) in Greifswald durch mehrere Mitglieder im Rathe vertretenen Linie enthält dagegen eine Rebe mit drei Trauben (Vgl. Gr. Kirchen, S. 441; Beitr. 3. Fortſ. S. 157). Heinrich W. war ein Sohn von Heinrich W. und Abele, zu deren Andenken er (1309; Gesch. Eldenas S. 632; Gr. Kirchen, S. 362) einen Altar in der Nik. Kirche stiftete, schloß mit seinen Geschwistern, dem Priester Dietrich W. (Gr. Kirchen, S. 734), und Mechtild, v. 1. mit Ertmar Gorslaw, 2. mit Herm. Hufnaghel, (1315; XIV, 45; S. o. S. 60) Erbthei-

lung, verweilte (1319; XIV, 51) in Stettin, und gab zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 61, 77) als dritter BM. 402 M. Aus seiner Ehe mit Lutgardis (Gesch. Eld. S. 632) stammen Rothger und Siegfried W., v. m. Ghese Lowe (Pom. Gen. II, 131), von denen jener das väterliche Haus beim Nik. Kirchhof, dieser Hof und Speicher in der Hunnenstr. beim Schwarzen Kl. (1349; XV, 1 v.) erhielt, u. e. Tochter, v. m. Nik. Gützkow, cons. 1395—97 (XVI, 101 v.), sowie der BM. **Nikolaus Westphal I.** (1357—83), und die Brüder: der Priester Johann W. und Dietrich W. (XVI, 110 v.; Gr. Kirchen, S. 755); endlich die Descendenz von Nikolaus I., die Brüder, der R. **Nikolaus W.** II. (1389—1426) und Siegfried, vielleicht auch **Johann W.** (1426—51). Neben diesen finden sich aber noch zahlreiche andere Mitglieder dieses Namens in allen Ständen; u. A. auch Hermann W. colonus auf Hinrichshagen (1351; XV, 18) mit 2 Söhnen und 4 Töchtern.

1321, Juni 3; Nov. 11.
Lib. Civ. Gr. XIV, 55 v. 56 v.

Der Rathsherr Reymar v. Friedland verpfändet seinem Brudersohn Reymar sein Haus in der Knopfstr.

„Reymarus de Vredeland, nri Consilii socius, — Reymaro, filio sui fratris, — — her. in pl. Nodi — — obligauit.“ (fer. IV ante Pent.)

Der frühere Rathsnotar Gottfried, seit 1321 Rathsherr, verpfändet sein Wohnhaus an Jordan v. Kyl.

„Gotfridus, quondam nr. Notarius, et nunc socius nostri Consilii, obl. Jordano de Kyle suam her. — in qua moratur.“ (c. Mart.)

94. Reimar v. Friedland, 1321—1323,

von Gesterding nicht erwähnt, stammte aus der von den Markgrafen Johann und Otto v. Brandenburg (1244) begründeten, und (1350; Mekl. UB. No. 559, 7086, 7377, m. Abb.; Lüb. Siegel, H. 4, S. 43, 46) an Meklenburg abgetretenen Stadt Friedland, von welcher auch mehrere Einwanderer nach anderen Mekl. und Pom. Städten (Mekl. UB.; Pom. UB.; Fabr. Str.

StB.; Hans. GQ. I, Reg.) übersiedelten, und besaß ein Haus in der Knopfstr., welches er den Söhnen seines Bruders Peter, Reymar u. Peter (1321; XIV, 55 v. 59 v. 60 v.) verpfändete, starb aber schon i. J. 1323 (XIV, 63). Von ihm stammt der Rathsherr **Wichard v. Friedland** (de Vredeland; 1338—86; XV, 14, XVI, 16), welcher das väterliche Haus in der Knopfstr. erhielt. Neben ihm kommen noch vor: Johann und Bruno, in der Fischstr., welche zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 68) 16 M. gaben, Albert in der Fischstr. (1366—69; XVI, 44; XV, 106 v.), u. der Priester Berthold (1427; Gr. Kirch. S. 791).

95. **Gottfried, notarius,** 1321 — 1323,

von Gesterding nicht erwähnt, und ebenso, wie Cyriacus, Jacobus (1258), Ertmarus (1278) und Bolto (1281), nur mit seinem Vornamen bezeichnet, wird (1312; XIV, 38) als „notarius ciuitatis" erwähnt, und führte als solcher das älteste Stadtbuch „Liber Civitatis XIV" in den Jahren 1309—21, wie sich aus der gleichmäßig fortlaufenden Handschrift, f. 32—52, erkennen läßt. Dann wurde er i. J. 1321, zu welcher Zeit (XIV, 53) eine andere Hand beginnt, in den Rath gewählt, und kommt zuletzt i. J. 1323 (XIV, 61, 100 v.) als Besitzer eines an Jordan v. Kyl verpfändeten Hauses vor.

1321, Juli 18, Sept. 13, Dec. 9.
Lib. Civ. Gr. XIV, 56, 101 v. 56 v

Die Vormünder Hennings v. Gützkow verhandeln über dessen Erbe vor den Rathsdeputirten Joh. Wale und Heinr. Lange. (sabb. a. Magd.)

„Not. quod Hennekinus, filius Joh. de Gutzecowe, — elegit Nicolaum Rauen et Gotfridum Penesticum in suos prouisores et curatores; posthec vero, Johanne Wale et Hinrico Longo, presentibus vice nostrorum omnium, — — placitatum fuerat —, quod ipse puer Hennekinus pro hereditate a suo auo Lutberto Petit hab. deb. XV mr. d."

Berechnung der bei dem Rathsherrn Joh. v. Lübeck von der Stadt gemachten Anleihe durch eine Rathsdeputation.

„Anno dni MCCCXXI, dom. prox. post Nat. virg. glor., computata fuerant debita per Bertramum Roghenbuc, Rabode,

Joh. Hilgheman, Hinricum Longum, presente Joh. de Lubec, in quibus quidem debitis Consules de Gripeswold ipsi Johanni de Lubec remanserunt debitores."

Die Rathsherren Bertram Roggenbuk und Bolto Mulard verpflichten sich Lud. v. Lippe Mich. 112 Mark zu zahlen.

„Bertramus Roghenbuc et Bolto Mulard, nostri socii, promiserunt — — soluere in festo Mich. — Ludekino de Lippia, nostro conciui, centum mr. et XII mr. den. sl. — An. dni MCCCXXI, fer. quarta post Nicolai."

96. **Johann v. Wale,** 1321—1326,

(von Gesterding nicht erwähnt),

vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Ulrich (1304—14; S. 41), u. Bruder des Rathsherrn **Everhard W.** (1326—62), besaß ein Eckhaus in der Steinbeckerstr. (XIV, 59, 69 v.), und ein zweites Haus in der Langenstr. (XIV, 72), und war bei der Anleihe welche die Stadt von dem Stralsunder Vogt Joh. Wesent (1326; XIV, 99) entnahm, mit einer Summe von 12 Mark betheiligt, starb aber schon vor dem Rüg. Erbf. Kriege.

97. **Heinrich Lange I.** (Gest. No. 86),

(1321), Burgemeister, 1338—50,

(irrthümlich bei Gesterding (No. 59) „Heinrich Rubenow" genannt).

nach einer körperlichen Eigenschaft benannt, eine Bezeichnung, welche sich in Norddeutschland in vielen Familien aller Stände und mit verschiedenen Wappen findet (Vgl. Lüb. Siegel; Mekl. UB.; Pom. UB.; Fabr. Str. StB.; Dinnies st. Sund.; Gesterding, Beitr. 2. Forts., S. 203—217; Mekl. WB. u. Bagmihl, PWB., betr. die freiherrliche Familie v. Langen) gehörte zu einer in Greifswald sehr angesehenen Fam., welche einen wachsenden Widder über einem geschachten Felde als Wappenemblem führte, (Vgl. Pom. Gen. II, 395; Gr. Kirchen, S. 720). Heinrich war der Sohn von Heinrich Lange in der Steinbeckerstr., von dem er (1306; XIV, 19 v.) durch die Bezeichnung „iunior filius Henrici Longi in pl. Lap." unterschieden wird, und von Jutta, welche sich nach seines Vaters Tode

(1304; XIV, 12 v.) mit Heinrich Steven, u. in 3. Ehe (1317; XIV, 47 v.) mit Gotschalk v. Hagen vermählte. Aus den früheren Ehen beider Stiefväter stammten mehrere Stiefgeschwister d. h. Dietrich Steven (1305; XIV, 16 v.), sowie Hennekin v. Hagen und Mechtild v. Heiden (de Merica), geb. v. Hagen, (1314; XIV, 42), von denen Erbtheilungen vorliegen. Aus der 1. Ehe Juttas mit Heinrich sen. entsproßen dagegen, außer Heinrich iun., ein Sohn Hennekin (XIV, 59), und 2 Töchter: Agnete und Lutgard, denen ihr Stiefvater Gotschalk v. Hagen (1317—25; XIV, 47 v. 68) für ihr väterliches Erbtheil seine Häuser in der Brüggstr. und Kuhstr. verpfändete, sowie zwei jüngere Brüder: der spätere Rathsherr **Ludekin Lange** (1353—60; Lisch, G. Behr, No. 230 ff.), und wahrscheinlich auch der Gr. Präpositus Dietrich Lange (1349—68; Gr. Kirchen, S. 719, wo die Zeit der Amtsdauer „1349—85" zu vermindern und nach ihm der Präp. Conrad Bode, nach Mekl. UB. No. 9790, von 1368—85, einzuschalten ist). Nachdem das väterliche Haus in der Steinbeckerstr. von den Kindern Heinrichs sen. (1307; XIV, 21) an Ludekin Hoghehus (de Altadomo) verkauft war, bewohnte Heinrich iun. das Eckhaus am Markt bei der Lappstr., die jetzige Apotheke (XV, 107 v. 151; XVI, 150), welches später an seine Tochter Wendele und durch diese an die Fam. v. Lübeck (Pom. Gen. II, 158) überging, und gelangte zu so bedeutendem Vermögen, daß er das Gut Altenpleen, und später durch Tausch für dieses Wüst-Eldena (1326; Gest. No. 78a, 88b), sowie von der Fam. Behr (1334—42; Gest. No. 94—97; 110; Lisch, G. Behr, No. 230—9, 253) Antheile an Sanz erwarb. Die Größe seines Reichthums wird auch dadurch bekundet, daß er zum Rüg. Erbf. Kr. 1200 Mark gab (Pom. Gen. III, 40, 61; wobei zu bemerken, daß in der betr. Urk. der Name „Hinricus Longus" durch Fälschung in „Hinricus Rubenow" verändert ist; vgl. darüber Pom. Gesch. Denkm. IV, 31 ff.), sowie durch seine Stiftung in der Nik. Kirche (Pom. Gen. II, 157; Gr. Kirchen, 365, 1385), und die reichen Vermächtnisse an seine Familie. Seit dem Jahr 1321 finden wir ihn als Mitglied des Rathes „in consistorio con-

sulum“ (1326; XIV, 70 v.), und seit 1338 (Gest. No. 103, 108, 127; Pom. Gen. III, 77, 78; Lib. Civ. VII, 337) als Burgemeister, in welcher Würde er zuletzt am 21. Juli 1350 (Urk. StArch. zu Stettin, Gr. No. 10) Erwähnung findet. Heinrich L. war zweimal vermählt; beide Gattinnen führten den Namen „Katharina“, sind aber hinsichtlich ihrer Familien nicht bekannt. Aus 1. Ehe stammen 3 Söhne: BM. **Arnold** (1370—1382), Heinrich und der Rathsherr **Jakob L.** (1349—56), und eine Tochter Katharina, v. m. 1) Joh. v. Lübeck, 2) Dietr. Albi Bertoldi, denen der Vater (1332; XIV, 96 v.) aus der mütterlichen Erbschaft je 1600 M. übergab; auch erhielt der BM. **Arnold** das väterliche Gut Wüst-Eldena. Aus 2. Ehe stammen 2 Töchter: Modeke L., v. m. Jak. Swertschliper aus Stralsund, und Wendele, v. m. d. BM. Heinr. **v. Lübeck II.**, Walters I. Sohn, (XVI, 3 v. 16, 20 v. 23 v.; PGen. II, 156), welche nach seinem Tode je 1000 M. empfingen, während er seiner 2. Gattin Katharina noch bei Lebzeiten (1349; XV, 2 v.) 1500 M. bestimmte. Vgl. Stammtafel der Fam. Lange (Pom. Gen. II, 395), die nach obigen Angaben zu berichtigen ist.

98. **Bertram Roggenbuck**, (Gest. No. 69), (1321—1330),

wahrscheinlich ein Sohn des Rathsherrn Johannes R. (1289—1311; S. 30), wohnte i. d. Kuhstr. (XIV, 61 v.), u. gab zum Rüg. Erbf. Kr. 200 M., und ist vielleicht identisch mit „Bertramus de Grippeswald“, der in Gemeinschaft mit „Thideman Suesilbery“ (Schuppelenberg), „Henr. Lange de Grippeswald“, „Euerardus de Locen“ (Everhard v. Letzenitz), bei der Beschlagnahme Hansischer Güter durch König Eduard v. England (1344, März 23; Mekl. UB. No. 6396) betheiligt war. Von ihm stammen: Heinrich, der Priester Meinrich und eine Tochter, v. m. Martin v. Wampen, welcher (1301; XIV, 7; Gr. Kirchen, S. 698) ein Haus von seinem Schwiegervater empfing. Aus einer zweiten Ehe stammen vielleicht: Johann R., Cist. Mönch in Stolpe, Rodingher in der Kuhstr. (XIV, 71), Hermann in der Knopfstr. (XVI, 7 v.), und eine Schwester Hezeke, v. m.

1) Joh. v. Lübeck IV, 2) **Jakob Lange** (cons. 1349—56), unter denen Johann (1322; XIV, 58 v.; Pom. Gen. II, 114; Gr. Kirchen, S. 706) sein väterliches und mütterliches Erbe seinen Brüdern überließ. Zu ihrer Descendenz gehören die Brüder: Jakob und Heyno R. in der Hunnenstr. (1386—88; XVI, 110, 115), und Johann R. in einem Eckhause bei der Nik. Kirche (1391; XVI, 122), sowie Hans R. (1651; XVII, 237).

99. **Rabode**, 1321 (Gest. No. 57),
Burgemeister 1326—38,

von Gesterding, 1. Forts. S. 113, No. 57, irrthümlich „Gotschalk Rabode I" genannt, und mit seinem Sohne Gotschalk Rabode (1373—82) identificirt, ist nur mit seinem Vornamen bezeichnet, der sich auch, sowohl als Vor- wie als Fam. Name, in Lübeck, Mekl. und Pom. (Mekl. UB.; Hans. Gesch. Quellen I, II, Hans. Rec. VI), in den Formen „Rabode und Regebode" findet, und dem auch der von dem Pers. Namen abgeleitete Ortsname des Eldenaer Klostergutes Rappenhagen (Regebodenhagen; PUB. No. 777, 1171, 1221; Gesch. Eld. S. 260, 596) seinen Ursprung verdankt. In den Stadtbüchern seit 1314 (XIV, 42, 46), und als Rathsherr seit 1321 genannt, führte er während des Rüg. Erbf. Kr. mit Walter v. Lübeck und Heinr. Westphal die Burgemeisterwürde, und gab zu den Kriegskosten (Pom. Gen. III, 40, 61; XIV, 70 v.) 818 M. 8 Sch.; er starb vor d. J. 1338 und wurde in der Mar. Kirche bestattet, wo sein Grabstein mit der Maj. Inschrift „— — obiit Rabode proconsul —" (Gr. Kirch. S. 549; Taf. IV, 7) noch erhalten ist. Von ihm stammen 2 Söhne: die Rathsherren **Everhard R.** (1358—64) und **Gotschalk R. I.** (1373—82), und eine Tochter, v. m. d. Rathsherrn **Lambert Warendorp** (1338—68), welche eine zahlreiche Descendenz, unter dieser auch die Rathsherren **Nikolaus R.** (1397—1400) u. **Gotschalk R. II.** (1405—34) hinterließen.

100. **Bolto Mulard**, 1321 (Gest. No. 85),
Burgemeister 1344—1349,

ein Sohn des Rathsherrn Hermann M. (1300—12; S. oben S. 38) aus der Ehe mit Gertrud, einer Tochter des BM.

Everhard v. Kyl (1281, proc. 1303—6; XIV, 46), lebte zuerst mit seiner Mutter und mit seinen Geschwistern im gemeinschaftlichen Besitz der väterlichen Güter (XIV, 47), einigte sich aber dann, unter Zustimmung seines Bruders Everhard, mit seinem anderen Bruder, dem Priester Bertram M., dem späteren Lector des Gr. Dominikaner Kl. (Pom. GD. I, 242; XIV, 67), und mit seiner Schwester Walburg, v. m. Hermann Kaghenow, Bürger in Anklam, über deren Erbtheile durch Anweisung von mehreren Renten, und erwarb (1335; Gest. No. 98), in Gemeinschaft mit seinen Verwandten Jordan und Conrad v. Kyl, Görmin. Seit d. J. 1321 Rathsherr, gab er zum Rüg. Erbf. Kriege 198 M. 12 Sch. (Pom. Gen. III, 40, 62), und wurde mit seinem Amtsgenoßen Johann Bützow i. J. 1336 als Bevollmächtigter des Gr. Rathes nach Demmin gesandt, um in dem zwischen dem dortigen Rathe und dem Abte v. Eldena schwebenden Processe zu vermitteln, wobei er die betr. Urk. v. 3. Jan. 1336 (Urk. des Dem. Arch. No. 29; Kos. handschr. Dipl. auf der Gr. Univ. Bibl.; Gesch. Eld. S. 651) mit seinem schon oben S. 38 erwähnten Fam. Wappen, mit einem gerauteten Schilde, besiegelte. Auch vertrat er die Stadt, als Gesandter, mit der Bezeichnung „consul" (1344, Mai 30; Mekl. UB. No. 6423; Hans. Rec. I, No. 139) bei dem Bündnisse mit dem Könige Magnus v. Schweden, und erhielt bald darauf die Burgemeisterwürde. Letzteres erhellt aus der Maj. Inschrift seines Grabsteins in der Nik. Kirche (Gr. Kirch. S. 403, Taf. X, 2) „— — dom . ante . Marci . obiit . dns . Bolto . Mvlart . quondam . preconsvl". Das Datum seines Todes fällt zwischen d. J. 1345—49, da seine Gattin Elisabeth seit 1350 (Lib. Obl. XV, 7 v. 25 v. 27, 30, 68 v.) bei mehreren Rentenkäufen (1350—62) als Witwe genannt wird, wahrscheinlich also in das Jahr 1349 auf den 19. April (dom. ante Marci). Da keine Kinder Erwähnung finden und der Name auch später in den Stadtbüchern nicht mehr vorkommt, so scheint die Ehe unbeerbt gewesen zu sein.

Inschrift

des Grabsteins des Rathsherrn Joh. v. Letzenitz i. d. Jak. Kirche.

„[Anno . dni . MCCCXXV] II . in . die . Lamberti . episcopi . obiit . Johannes . de . Lecenisce . consul . ciuitatis . filius . Lam[berti]“ (Gr. Kirchen, S. 646).

101. **Johannes v. Letzenitz**, 1321—27, von Gesterding nicht erwähnt, und als Rathsherr nur aus der Inschrift seines Grabsteins bekannt, war ein Sohn des BM. Lambert L. I. (S. o. S. 39), und wird mit seinem Vater wiederholt (1314—20; XIV, 42, 43 v.) beim Verkauf des Hofes von Ditbernus Pannicida, und der Vermehrung des Eldenaer Altars in der Mar. Kirche, als Bürge und Beistand, sowie bei einer Klage vor dem geistl. Richter (1320, Juli 3; Mekl. UB. No. 7289) als Mitangeklagter genannt. Nach des Vaters Tode (1320, Aug. 15), trat er in den Rath, u. erwarb mit seinen Brüdern Everhard und Gotschalk (1321—26; Lisch, G. Behr, No. 194, 202, 214) Antheile an den Behrschen Gütern, und starb während des Rüg. Erbf. Krieges am 17. Sept. 1327. Aus seiner Ehe mit Gertrud, deren Grabstein gleichfalls in der Jak. Kirche erhalten ist (Gr. Kirchen, S. 647), stammen mehrere Kinder, denen ihr Oheim Everhard (1324; XIV, 64 v.) den väterlichen Hof verpfändete, von welchem sie nach ihres Vaters Johanns Tode (Pom. Gen. III, 70) zum Rüg. Erbf. Kr. 200 M. gaben. Zu ihnen gehörte **Lambert v. L. II.**, nach dem Großvater benannt (Lisch, Maltzan, CCXX; Mekl. UB. No. 5912), der spätere Rathsherr, † 1355.

1322, April 11. Lib. Civ. XIV, 3 v.

Der Rathsherr Lambert v. d. Lippe hat eine Forderung von 30 M. R. an den städtischen Zoll.

„Nos Consules ciuitatis Gripeswold vnanimiter recognoscimus —, quod Lambertus de Lippia, nostri Consilii socius, et sui veri et legitimi heredes habent in nostro theolonio XXX mr. redd. den. slav. — Actum anno dni MCCCXXII in die Pasche.“

102. **Lambert v. d. Lippe**, (Gest. No. 65), (1322—1355),

wahrscheinlich ein Sohn des Rathsherrn Heinrich v. d. L. I. (1306, S. o. S. 45), und ein Verwandter von Lambert Bruser und dessen Frau Bertradis, welche ihm, in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Heinrich und Lambert Br. (1320; XIV, 52; Gr. Kirch. S. 405, Taf. XII), 2 Häuser in der Büch- und Rothgerberstr. verpfändeten, bürgte (1324; XIV, 66, 68 v.) mit Ev. Letzenitz für Herm. Hufnaghel, und gab zum Rüg. Erbf. Kr. 450 M. Sodann war er (1336; Gest. No. 100; VII, 49 v.) als Zeuge bei einer Rentenverpfändung aus Kirchdorf durch Gerh. Schnakenburg, und bei den Eldenaer Verträgen von 1341 (Gest. No. 108; Gesch. Eld. S. 653), und wird zuletzt mit Peter Bretekow (1355; XVI, 14) als Raths-Deputirter erwähnt. Von ihm stammt **Heinrich v. d. Lippe II.**, (1353; XV, 31 v.) als Gerichtsvogt (advocatus) angeführt, und nach dem Großvater benannt, vielleicht auch Dietrich v. d. L., der (1352; XV, 27 v.) als „frater" des Rathsherrn **Martin Gorslaw** (1349—73) bezeichnet wird.

1323, Oct. 31. Lib. Civ. XIV, 63.

Der Rathsherr Heinrich v. Kyl verpfändet seinem Stiefsohne Jakob Nipriz sein Haus.

„Hinricus de Kyle, nostri Consilii socius, obligauit titulo pignoris suam hereditatem lapideam, in qua moratur, Copekino, suo priuigno, filio Nipriz, pro CCL mr. d. sl. Actum in vig. omn. Sanctorum."

103. **Heinrich v. Kyl**, (Gest. No. 76), (1323—1361),

ein Sohn des BM. Everhard v. K. (1281, BM. 1303—6), u. Enkel des Rathsherrn Albert v. K. (1258; S. o. S. 9, 22), erhielt in der Erbtheilung mit seiner Mutter Alheyd und seinen Geschwistern (1316—28; XIV, 46, 76) den väterlichen Hof, welchen er, bei seiner Vermählung mit der Witwe von Joh. Nipriz, (1317—23; XIV, 47 v. 63) seinen Stiefkindern Jak.

und Gertr. Nipriz für deren Erbtheil verpfändete. Seit 1323 Rathsherr, gab er zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62) 200 M., und war auch bei den Eldenaer Verträgen (1341; Gest. No. 108; Gesch. Eld. S. 653), und dem Processe mit dem Hl. Geisthospital in Lübeck (1359; Gest. No. 147a; Lüb. UB. III, S. 346; Mekl. UB. No. 8636) betheiligt. Er besaß ein Haus in der Langenstr., welches er am 13. Febr. 1361 (XVI, 27) verkaufte, wird aber in dem Rathsherren-Verz. v. 9. April 1361 (XV, 64) nicht mehr erwähnt. Neben ihm findet sich Jordan v. K., ein Sohn von Joh. v. K. u. Olegardis Warin (XIV, 8 v. 23 v.), in der Fischstr., der zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 68) 200 M. zahlte, ein Bruder Bertholds v. K. (1321; XIV, 56 v. 61), und Vater des Priesters Conrad v. K., (XIV, 100 v.), welcher später Domherr in Colberg wurde, und (1335; Gest. No. 98; Gr. Kirchen, S. 716), mit Bolto Mulard, Görmin erwarb.

1326, März 12. Lib. Civ. XIV, 70.

(Beiträge zur Pom. Rechtsgeschichte, Heft 2, S. 129).

Vergleich zwischen den Fam. Dotenberg und Wustenie und den Gr. Bürgern Rakow und Gutjar durch den Gr. Rath.

„Dat. et act. Gripeswold in Consistorio Consulum anno dni MCCCXXVI, fer. quarta ipso die Gregorii pape, pres. Woltero de Lubeke, Hinrico Westfalo, Rabodone, Hinrico Longo, Gherardo de Clutsemanshaghen, Euerhardo Walen, Hinrico Leuenhaghen, Woldero de Memele, ac pluribus aliis Consulibus et burgensibus fidedignis."

104. **Gerhard v. Clutzemanshagen**, (Gest. No. 58), (1326—1341),

gebürtig und benannt von dem westl. von Gr. bei Gribenow belegenen Dorfe Creutzmanshagen —, welches, in früherer Zeit im Besitz der Fam. v. Köller (1433—1529; Bagmihl, PWB. II, S. 17, 18), anscheinend nach seinem Begründer

Clutzeman (Mekl. UB. No. 7108; Hans. Gesch. Quel. I, No. 563) den Namen „Clutsemanshagen“ empfing, auf der Lubinschen Charte aber schon als „Crusmanshagen“ verzeichnet steht, — besaß 2 Häuser in der Knopf- und Fischstr. (1316—30; XIV, 46 v. 79 v. 86 v.), gab zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62) 198 M. 12 Sch., und wird zuletzt bei dem Vertrag über den Boltenhägerteich (1341; Gest. No. 108; Gesch. Eld. S. 653) erwähnt. Von ihm stammt ein Sohn: der Rathsherr **Johann Cl.** (1350), zur Zeit des RCKr. in der Brüggstr. wohnhaft, wo er (Pom. Gen. III, 64), mit einem Beitrag von 41 M., von seinem Vater als „Hennekinus, filius Clutzemanshaghen“ unterschieden wird. Neben ihnen findet sich dagegen Gerhards Bruder: Johann Cl. in der Büchstr. (Pom. Gen. III, 67), m. e. Beitr. v. 50 M., als „Hennekinus Clutzemanshaghen, frater Gherardi“ bezeichnet, später (1351; XV, 19; Gr. Kirch. S. 1232) wohl wegen Altersschwäche im Hl. Geisthospital, und anscheinend unvermählt, resp. kinderlos.

105. **Everhard v. Wale,** (Gest. No. 66),
(1326 — 1362),

wahrscheinlich ein Sohn des Rathsherrn Ulrich v. W. (1304—1314) u. Bruder Johanns v. W. (1321—26; S. 64), besaß mehrere Häuser in der Fisch-, Steinbecker- und Langenstr. (XVI, 9, 19 v., 48), und gab zum Rüg. Erbf. Kr. 416 M.; auch erwarb er, in Gemeinschaft mit seinem Neffen Everhard W., dem Sohne seines Bruders Thideman, (1348—49; Gest. No. 123a, 127; Lib. Civ. VII, 336—7; Schwarz, Pom. Städte, S. 783) Hebungen aus Müssow vom Gr. Joh. iun. v. Gützkow, und stiftete kurz vor seinem Tode (1362; XVI, 33 v.; Gr. Kirch. S. 364) eine Vicarie. Seine Witwe Sophia, vielleicht eine Schwester v. Gertr. Letzenitz, geb. Pape, vermählte sich m. d. BM. Conrad Wreen (1382—88), und wurde, als sie (1383; XVI, 101 v.; Pom. Gen. II, 168) starb, von 1) BM. Nik. Westphal, 2) dessen Schwester, v. m. Nik. Gützkow, 3) den Nachkommen des BM. Gotschalk v. Lübeck I, u. 4) von den Brüdern: BM. Arnold und Gotschalk Letzenitz beerbt. Neben ihm findet sich

Lambert W. in der Brüggstr. mit 3 Töchtern (1366; XVI, 44 v. 47), und der Priester Joh. W. (Gr. K. 730).

106. **Heinrich Levenhagen,** (Gest. No. 68),
(1326 — 1341),
stammte aus dem westl. v. Gr. belegenen, seit d. J. 1280 (PUB. No. 1171; Gesch. Eld. S. 319) urk. nachweisbaren und wahrscheinlich von der Gr. Fam. Lowe begründeten Kirchdorfe Levenhagen, gab zum Rüg. Erbf. Kr. 212 M., und wird zuletzt bei dem Vertrage über den Boltenhägerteich (1341; Gest. No. 108; Gesch. Eld. S. 653) erwähnt. Von ihm stammen vielleicht Ulrich L., und dessen Sohn Heinrich (1367; XV, 89), v. m. einer Schwester v. Lud. Stilow (1390; XVI, 121), sowie der Rathsherr **Thomas Levenhagen** (1359—84). Neben ihm finden sich: Werner L. und Heinrich L., welche beide in der Neustadt wohnten, und zum Rüg. Erbf. Kr. 24 und 50 M. (Pom. Gen. III, 70) gaben. Von diesen starb Heinrich sen. vor 1352 (XVI, 3), und hinterließ 2 Söhne: Hermann und Heinrich iun., welche das väterliche Haus am Vettenthor (Sept. 1) an Joh. Nienkerken verkauften; bald darauf im Oct. 1352 (XV, 27) starb auch Heinrich iun., dessen Söhne Gerhard und Johann (1356; XV, 44) sich in das väterliche Erbe und dessen Häuser in der Knopfstr. theilten, von denen das eine nach Johanns Tode (1370; XVI, 58 v.) an dessen Tochter, v. m. Heinrich v. d. Berghe, (1411; XVI, 158 v.) als Mitgift überging. Außerdem werden noch als Geistliche erwähnt: Heinrich, Mönch im Kl. Eldena (1357; Gesch. Eld. S. 663), und Mag. Johann L., (1387; Gr. Kirch. S. 757) Scholasticus beim Cam. Dom, sowie Wulf L. und sein Sohn Nikolaus (1384—1414; XVI, 103; XV, 201) in der Brüggstraße. Der Name findet sich noch (1653; XVII, 240 v.) in Gr., und (1780 ff.) im Stralsunder Rathe.

107. **Walter v. Memel,** (Gest. No. 63),
(1326 — 1330),
gebürtig aus Memel in Ost-Preussen, von wo auch Johann v. M. mit seinen Söhnen Thideman und Ludeke (1273; Mekl.

UB. No. 2196, 2703, 2714) nach Wismar übersiedelte, findet sich im Gr. Stadtbuch (1312—15; XIV, 40, 42 v. 44 v.), sowie als Gesandter der Stadt und Rathsherr (1325—30; Hans. UB. No. 432), und besaß 2 Häuser am Markt, welche er (1326; XIV, 70 v.) an Conrad v. Bremen in Anklam verpfändete, und von denen er 203 M. zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62) gab, scheint aber i. J. 1330 schon verstorben zu sein, da in dieser Zeit jene Häuser (XIV, 85 v.) als „pert. quondam Woldero de Memele" bezeichnet werden.

1327—28. Or. Lib. Civ. Gryph. III, f. 1—9.
(Pommersche Geschichts-Denkmäler I, S. 233; Meklenburg. UB. No. 4942; Pommersche Genealogien, III, S. 39—71).

Bericht des Greifswalder Rathes über den Rüg. Erbfolgekrieg und die bei demselben aufgewandten Kriegskosten.

„Nos Wolterus de Lubeke, Rabodo, Hinricus Westfal, [Proc.], Gherardus de Clutsemanshaghen, Hinricus Longus, Thidericus Scupplenberg, Hinricus de Griphenbergh, Elerus de Dune, Johannes Hilgheman, Hinricus de Gotlandia, Lambertus de Lippia, Johannes Butsowe, Hinricus Leuenhaghen, Wolderus de Memele, Bertrammus Roghenbuch, Hinricus Osenbrughe, Martinus de Munster, Bolto Mulard, Hermannus Hufnaghel, Rotgherus Suderland, Euerhardus Wale, Euerhardus Leceniz, Hinricus de Kyle, Hinricus Stumpel, Vrowinus de Nyenkerken, Nicolaus de Lubeke — Consules noui et antiqui, necnon commune ciuitatis Gripeswold — — —

Dieses Rathsherrenverzeichnis, in welchem 3 Burgemeister und 23 Rathsherren aufgezählt werden (eine Stelle scheint unbesetzt zu sein), ist besonders wichtig, weil es, im Gegensatze zu den oben mitgetheilten unvollständigen Verz. v. 1250—1326, zuerst die Gesamtzahl der Mitglieder, d. h. außer dem sitzenden (consules permanentes et reintrantes), auch den ausgeschiedenen Rath (consules exeuntes), unter der Bezeichnung „consules noui et antiqui", enthält, demgemäß das Collegium (Consistorium Consulum) also in der Regel aus 27 Personen, d. h. 3 Burgemeistern und 24 Rathsherren bestand. Ausnahmsweise kommen jedoch auch 4 Burgemeister (1303; XIV, 10, vgl. o. S. 33) und 25—26 Rathsherren (1341—59; Gest. No. 108, 147a; 1361; Lib. Obl. XV, 64) vor. In der Or. Urk. ist c. 1463 durch Fälschung

der Name „Hinricus Longus“ in „Hinricus Rubenow“ verändert, und diese unrichtige Lesart auch in die alten Abschriften und Druckwerke, u. A. Barthold, III, 222; Fock, III, 71; Pom. Gesch. Denkm. I, 191, 233, und III, 8—12, übergegangen, vgl. die Berichtigung in den Pommerschen Geschichts-Denkmälern IV, 31—41.

108. **Dietrich Schuppelenberg,** (Gest. No. 60), (1327), Burgemeister 1337—44,

stammte von dem schon im 11. Jahrh. urk. erwähnten Oberhofe Schöpplenberg, südl. v. Wetter in der Gr. Mark, von welchem auch 2 andere Linien nach Dortmund und Cleve übersiedelten (Vgl. Beitr. 3. Fortf. S. 152), erwarb in der neuen Heimat umfangreichen ländlichen und städtischen Grundbesitz, und gab zum Rüg. Erbf. Kr. 551 M. Seit d. J. 1337—38 erhielt er die Burgemeister-Würde (Lisch, G. Maltzan, No. CCXX; Gest. No. 103), und wird in diesem Amte zuletzt am 23. März 1344 (Mekl. UB. No. 6396) bei der Beschlagnahme Hansischer Güter durch Kön. Eduard III. von England erwähnt. Über seine und seines Vetters, des BM. **Heinrich Sch.** († 1382), und dessen Sohnes **Heyno Sch.** (1391—97) Descendenz, vgl. die Gesch. der Fam. Schoepplenberg, Pom. Genealogien III, S. 1—155, mit Abbildung und Stammtafel.

109. **Heinrich v. Greifenberg,** (Gest. No. 72), (1327—1330),

scheint nicht von dem Rathsherrn Ulrich v. Gr. (1304—8; S. o. S. 37) abzustammen, da dieser von der Fam. Kassow beerbt wurde, sondern war anscheinend ein Sohn von Nikolaus v. Gr. und Heilwich, welche ihrer Schwägerin (soror) Mechtild v. Gr. u. i. Kindern, sowie ihrem Neffen Jakob v. Gr. und dessen Kindern, nach dem Testamente ihres verstorbenen Gatten, (1310; XIV, 33 v. „cum filio suo Hynrico“) zwei Legate von 23, resp. 20 M. auszahlte. Das von Nikolaus bewohnte Haus, nach einer späteren Randbemerkung im Stadtbuche, mit dem Segebergschen, resp. Engelbrechtschen H., jetzt Markt, No. 11, identisch, ging jedoch auf seine Tochter Mechtild über, für deren sonstiges Erbe, im Betrage von 100 M., der S. 63 erwähnte

„Gotfridus, nre ciuitatis Notarius, suus frater Hynricus etc.“ (1312; XIV, 38) Bürgschaft leisteten. Heinrich besaß dagegen ein Haus mit einem Speicher am Kuhstr. Thor (1325; XIV, 68, 71 v.), gab zum Rüg. Erbf. Kr. 300 M., und starb vor d. J. 1338. Von ihm stammen vielleicht die Brüder: Nikolaus und Johann Gr., über deren Descendenz, Wappen, Grabstein u. Stiftungen, vgl. Gr. Kirch. S. 326, 1332, m. Abb. Taf. XII.

110. **Eler v. Dune,** (Gest. No. 61), (1327 — 1329),

stammt von einem der Niederrheinischen Orte dieses Namens, nach denen auch ein Rheinisches Geschlecht (1090; Beiträge, 3. Forts. S. 139) benannt ist, und kommt nur an dieser Stelle vor. Anderen Ursprungs scheint die Fam. „over Dune“ und „van Dunen“ in Riga (1409—72; Napiersky, ErbeB. v. Riga I, No. 451, 485, 1024) zu sein, deren Name sich wohl auf den benachbarten Düna-Fluß bezieht, sowie das ritt. Geschl. v. Thun (Kl. und Kr. Matr. S. 139; Gest. Pom. Gen. I, S. 69; Bagmihl, Pom. WB. II, S. 92), welches aus Braunschweig-Lüneburg stammt.

111. **Johann Bütsow,** (Gest. No. 67), (1327 — 1347),

stammte aus der alten, urk. seit 1171—81 (Mekl. UB. No. 100, 134; C. P. D. No. 31, 49; Lüb. Siegel, H. 4, S. 42) nachweisbaren Mekl. Landschaft, resp. Stadt Bützow (Butissowe), von welcher sich mehrere ritterschaftliche und Patricier-Geschlechter in Mekl. und Pom. (Mekl. UB.; Pom. UB. Reg.) verbreiteten, und besaß mehrere Häuser in der Fisch-, Rakower- u. Fleischerstr. (1324; XIV, 65 v. 74; XVI, 1 v.), von denen er zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62) 309 M. gab; auch erhielt er von seinem Halbbruder, dem Priester Lambert Lowe (1330; XIV, 88 v. 91), einen halben Hof in Lodemanshagen. Seit dem Kriege Rathsherr, wird er in diesem Amte zuletzt am 15. Dec. 1347, beim Verkauf der Kowaler Wiesen an die Brüder Heinrich und Hermann Schuppelenberg, Söhne des BM. Dietrich

Sch. (S. o. S. 75; Pom. Gen. III, 80) erwähnt, während seine Witwe noch (1353—54; XV, 29, 33) im Stadtrentenbuche vorkommt. Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne: Markward B., welcher (1354; XVI, 7) einen nach dem Großvater benannten Sohn Johann B. hinterließ, und Johann B., welcher ein Haus in der Steinbeckerstr. (1356; XVI, 16 v.) kaufte, und in beerbter Ehe lebte (XVI, 61), sowie 2 Töchter: Margarete B., welcher ihr Bruder Johann B. (1355; XV, 42) für deren Erbtheil das väterliche Haus in der Fleischerstr. verpfändete, und Katharina B., welche bei ihrer Vermählung mit Heinr. Poltzin (1369; XV, 104 v.) das vät. Haus in der Rakowerstr. erhielt.

112. **Heinrich v. Osnabrück**, (Gest. No. 70), (1327—1329),

stammte aus der alten schon unter der Karolingischen Herrschaft begründeten Westphälischen Stadt Osnabrück (Osenbrughe), von welcher sich zahlreiche Geschlechter über Norddeutschland verbreiteten, und namentlich in Lübeck und Stralsund (Lüb. Sieg. H. 7, S. 22; Mekl. UB.; Fabr. Str. StB.; Beitr. 3. Forts. S. 126) zu hohem Ansehen gelangten. In Greifswald besaß der Rathsherr Heinrich v. O. ein Haus in der Brüggstr. am Marien Kirchhof, von dem er zum Rüg. Erbf. Kr. 126 M. (Pom. Gen. III, 40, 62) zahlte, und welches nach seinem Tode (1350—65; XV, 12, 21, 81 v.; XVI, 2 v.) noch im Besitz seiner Witwe und seines Sohnes, des Priesters Heinrich v. O. (Gr. Kirchen, S. 718) genannt wird. Neben ihm findet noch der Priester Johannes v. O., als Zeuge des Kl. Eldena, (1341; Gest. No. 108) Erwähnung.

113. **Martin v. Münster**, (Gest. No. 71), (1327—1338),

stammte ebenso, wie sein Amtsgenoße Heinr. v. Osnabrück, aus Westphalen, und zwar aus der gleichfalls schon unter der Karolingischen Herrschaft begründeten Nachbarstadt Münster (Monasterium), von welcher sich zahlreiche Geschlechter über Norddeutschland verbreiteten, und namentlich in Stralsund und

Greifswald (Beitr. 3. Forts. S. 148) zu hohem Ansehen gelangten. In Stralsund findet sich „Joh. de Monasterio“ 1277 (Fabr. Str. StB. I, No. 74; Balt. Stud. XII, 2, S. 113) durch die Benennung „dominus“ als Rathsherr bezeichnet, und neben ihm (StB. III, No. 1) seines Bruders Sohn „Herm. de Monasterio“, welcher (1308; StB. VIII, No. 379) vier Söhne hinterließ. Zu ihrer Descendenz mögen die Brüder Nik. und Joh. v. M. gehören, welche (1307; XIV, 23 v. 24 v.) in Greifswald einen Erbvergleich schloßen, sowie die drei Vettern Berthold v. M., welche (1355; Lisch, G. Behr, No. 277) vom Grafen Joh. III. v. Gützkow Antheil an der Beede in Weitenhagen empfingen, und von denen Berthold senior (1354; XVI, 8) ein Haus in der Brüggstr. besaß, und eine Vicarie (XV, 117 v.; Gr. Kirch. S. 364) stiftete; endlich auch der Rathsherr Martin v. M., welcher (1322; Gest. No. 73 b; Fabr. Rüg. Urk. No. DCXVIII), mit Detmar v. Treptow (S. o. S. 41) und Hen. Vedder, lapicida, 27 M. Wiesen bei Bretow erwarb, zum Rüg. Erbf. Kr. 300 M. gab, und ein Haus in der Knopfstr. bewohnte, welches (1360; XV, 60) noch im Besitz seiner Witwe war. Von ihm stammen wahrscheinlich Ertmar v. M., v. m. Berta († 1356), deren Grabstein in der Mar. K. (Gr. Kirch. S. 558) erhalten ist, und deren Tochter Margarete m. d. BM. Arnold Letzenitz (Gr. Kirch. S. 651) verheiratet war; ferner Gerhard v. M., welcher seiner Nichte Marg. Letzenitz bei der Erbtheilung (1363; XV, 75), für die Renten in den großväterlichen Wiesen bei Bretow u. A., dessen Haus in der Knopfstr. verpfändete, sowie Lutgart v. M., v. m. Siegfried Witte (S. o. S. 17), die bei der Erbtheilung (1367; XVI, 47 v.) mit ihrem Bruder Gerhard v. M. ein Haus in der Kuhstr. empfing, und 2 Kinder hinterließ: den Lübecker Domherrn Ertmar Witte (1370; XV, 108 v.; XVI, 107 v.) und Berteke Witte, v. m. Essekin von Anklam (de Tanglim; † 1357; XV, 49 v.). Zu ihren Verwandten gehören der Rathsherr **Berthold v. Münster**, iunior (1386—1401), Arnold v. M. (1353; XV, 29), sowie Ludekin v. M., v. m. 1) Gertrud, Witwe v. Bertram v. Wampen (XVI, 55 v.),

2) mit Tilseke, welche nach Ludekins Tode (1413; XVI, 162) mit dessen Schwester, v. m. Siegfried Westphal, sich über ihre Mitgift verglich.

114. **Rotger v. Suderland,** (Gest. No. 74), (1327—1342),

stammt aus Zuidland in der Gegend des Zuidersees, oder aus dem Suderlande in der Gr. Mark, von wo auch mehrere Familien nach Lübeck, Rostock und nach Riga (Beitr. 3. Forts. S. 153; Deecke, Lüb. Rathslinie, No. 416; Hans. Rec. I, No. 280; Napiersky, Rig. Erb. B. I, No. 134) übersiedelten, und im Rathe vertreten waren. In Stralsund findet sich (1297; Fabr. Str. StB. IV, 461) „Arnoldus de Suderland“, welcher wahrscheinlich seinen Wohnsitz nach Greifswald verlegte, wo er ein Haus in der Brüggstr. erwarb, sich mit Alheyd, Schwester von Heinr. Molenstrate, verheiratete, und i. J. 1309 verstarb (XIV, 6 v. 10, 13 v. 27). Nach seinem Tode machten „duo honesti viri Arnoldus et Hermannus“ Ansprüche an seinem Nachlaß, gaben dieselben aber, infolge der Bürgschaft von Ludwig v. Suderland, der anscheinend ein Bruder Arnolds war, (XIV, 27, 42 v.) und von Heinr. Kysow, wieder auf, sodaß sich derselbe auf seine „veros et legitimos heredes“, d. h. seine 3 Söhne: Rotger, Arnold und Dietrich vererbte, welche (1324; XIV, 67) eine Erbtheilung schloßen. Von diesen erhielt Rotger das väterliche Eckhaus in der Brüggstr. am Mar. Kirchhof, und 2 andere Häuser in der Steinbecker- und Knopfstr. (XIV, 54 v. 81 v.; XVI, 10 v. 21), und gab zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 40, 62) 330 M.; seit 1327 Rathsherr, betheiligte er sich an den Verträgen v. 1334—41 (Mekl. UB. No. 5543; Gest. No. 100, 102a, 103, 108), und wird zuletzt bei dem Verkaufe der Sanzer Kathen an den BM. Heinr. Lange (S. o. S. 65; Lisch, G. Behr, No. 253) am 3. März 1342 erwähnt. Aus seiner Ehe mit Wobbe, vielleicht einer Schwester von Gertrud, Witwe von Hanneman Vrese (XIV, 81 v.), welche noch (1355—71; XV, 38 v. 83, 89 v.; XVI, 61 v.) im Besitz des Hauses in der Steinbeckerstr. und eines Speichers,

als „relicta“ genannt wird, stammen 3 Töchter: Elisabeth S., (1350; XV, 6) Nonne im Kl. Crummin; Gertrud, v. m. Hermann v. Rostock (XV, 83, 89 v.), welche das Haus in der Knopfstr. empfing (1355 ff.; XVI, 10 v. 21); u. Katharina, v. m. d. Rathsherrn Heinrich Hilgheman (1352—79; XV, 38 v. 83). Vgl. Gr. Kirch. S. 772, wo nachzutragen ist, daß aus dieser Ehe ein Sohn, Rotger Hilgheman (1397—1413) stammt.

115. **Everhard v. Letzenitz**, (Gest. No. 75),
(1327), Burgemeister, 1341 — 56,

ein Sohn des BM. Lambert v. L. († 1320; S. o. S. 39), und Bruder von Johann und Gotschalk (Lisch, G. Behr, No. 214), sowie von Sophia, v. m. Hermann v. Wampen (1313—25; XIV, 41, 68 v.), folgte seinem älteren Bruder Johann (cons. 1321—27; S. o. S. 69) nach dessen frühem Tode im Rathe, und gab (Pom. Gen. III, 40, 62) zum Rüg. Erbf. Kr. 300 M. In Gemeinschaft mit seiner Mutter Sophia und den Kindern seines Bruders Johann bewohnte er (1324; XIV, 64 v.) den väterlichen Hof bei der Jak. Kirche, und erwarb auch (1337—38; Mekl. UB. No. 5739, 5912) das Gut Neuendorf im Lande Loitz. Als Burgemeister (1341—56) an zahlreichen städtischen Verträgen betheiligt, starb er am 21. Oct. 1356, und wurde mit seiner Gattin Gertrud, T. des Rathsherrn Heinrich Pape (1278—1300; S. o. S. 20), und Schwester des Rathsherrn Johann P. II. (1349—53) unter einem gemeinschaftlichen Grabstein in der Jak. Kirche beigesetzt. Vgl. über diesen, seine Stiftungen und Descendenz, zu welcher der BM. **Arnold Letzenitz** (1379, proc. 1388—1417), und dessen Sohn der Rathsherr **Raphael Letzenitz** (1419—46) gehören, Pom. Gen. II, S. 393, und Gr. Kirchen, S. 633, 640—652, mit Abb. Taf. XV.

116. **Heinrich Stumpel**, (Gest. No. 77),
(1327 — 1359),

ein Sohn von des Rathsherrn Otbrecht St. (1278—1305; S. o. S. 19 ff.) Bruder Joh. Stumpelinus († 1304; XIV, 14, 18), beerbte mit seinen Geschwistern Hennekin und Hildegund

(1313—27; XIV, 40, 40 v., 73; Gesch. Eld. S. 645) seinen Vater, und dessen Bruder den Abt Jakob St. von Eldena, und erhielt bei der Erbtheilung ein Haus gegenüber dem Thurm der Marienkirche, von dem er zum Rüg. Erbf. Kr. 203 M. zahlte, während sein Bruder Hennekin, in der Büchstr., einen Beitrag von 100 M. gab (Pom. Gen. III, 40, 62, 66). Seit 1327 Mitglied des Rathes, war er an den Verträgen (1338—1341; Gest. No. 103, 108) betheiligt, und wird zuletzt bei dem Processe mit dem Lüb. Hl. Geisth. (1359, Dec. 10; Gest. No. 147a) erwähnt. Von ihm stammen 4 Söhne, d. h. Hennekin, welcher, in Gemeinschaft mit seinen Verwandten, dem Rathsherrn Everh. v. Wale (1326—62) u. A., Hebungen aus Müssow (1348; Lib. Civ. VII, 336; Gest. No. 123a; Schwarz, Pom. Städte, S. 783), und aus dem väterl. Hause (1349; XV, 3) empfing, sowie die Brüder: Heinrich, Stephan und Otbert, welche o. g. Everh. v. Wale (1358; XV, 51) 15 M. R. aus demselben Hause, mit Zustimmung ihres Vaters, überließen. Von diesen war Otbert mit Zanneke, Schwester des Schonischen Vogts Gerhard Rubenow, und des BM. Everhard Rubenow (Pom. GD. III, 13; IV, 40), und Witwe von Bodo Kannegeter (1370—78; XV, 128 v., 132; Beitr. z. Pom. Rechtsgesch. II, 141—152) vermählt, und hinterließ einen Sohn Johann, Pfarrer am Hl. Geisthospital, in welchem sein Vater Otbert, mit einer ungenannten Schwester, Aufnahme gefunden hatte (Gr. Kirchen, S. 1268).

117. **Vrowin v. Nienkerken**, (Gest. No. 78), (1327 — 1338),

gehört zu einem der zahlreichen Geschlechter, welche sich nach den vielen in verschiedenen Gegenden belegenen Ortschaften „Neuenkirchen, Nienkerken, Nieuwerkerken (de Nova Ecclesia)“ benannten, und die in Mekl. und Pom. sowohl unter der Ritterschaft, als im Patriciate vorkommen, deren genealogischer Zusammenhang aber bei der Verschiedenheit der Wappen und dem Mangel urk. Quellen (Vgl. Mekl. UB.; Mekl. JB. LII, S. 177; Pom. UB.; Fabr. Str. StB.; Hans. G. Quell. I; Bohlen, G.

Krassow, II, S. 49; Napiersky, Rig. EB. Reg.) nicht nachweisbar ist. Unter diesen führte das Pom. ritt. Geschl., dessen Wappen drei Sparren im Schilde enthält, und das nach seinem Aussterben (1628; Bagmihl, PWB. I, 179, 141; Gest. Pom. Gen. I, 41; Beitr. 4. Forts., S. 125) von der Fam. Owstin, gleichfalls m. e. Sparren im Wappen, beerbt wurde, seinen Namen wahrscheinlich von dem Pfarrdorfe Neuenkirchen beim Kl. Stolpe a. d. Peene, über welches die Fam. bis z. J. 1300 das Patronatsrecht ausübte, dann aber (Pom. UB. No. 1950) solches dem Kloster abtrat. Dagegen benannte sich die Greifswalder Patr. Fam. anscheinend nach dem nördl. v. d. Stadt belegenen Pfarrdorfe, welches ursprünglich (1248—50) als „Damme", seit 1285 (C. P. D. No. 400, S. 1018; PUB. No. 478, 523, 1343) aber als „Nienkerken" urk. Erwähnung findet, — da zwei Brüder aus dieser Fam. „Gherwinus et Hyldebrandus, dicti de Nyekerken, nri ciues" (1322; XIV, 58; Gesch. Eld. 189—195, 640) eine Wiese in diesem Dorfe besaßen. Als Stammvater dieser Patr. Fam. erscheint im Gr. Stadtbuche „Ghodekinus de Noua Ecclesia" († v. 1303; XIV, 10 v. 14 v.), in 2. Ehe v. m. Elisabeth, als deren Söhne Hermann und Luthmodus genannt werden; aus Ghodekins 1. Ehe stammt dagegen „Ghodeke de N. E., filius quondam Ghodekini de Noua Ecclesia" (1303; XIV, 12), welcher seinem Stiefsohn Johann ein Haus in der Neustadt verpfändete, und schon vor dem Rüg. Erbf. Kr. starb, dessen Sohn Heinrich iunior aber zu demselben von einem H. in der Knopfstr. (Pom. Gen. III, 64) 200 M. gab; sowie mehrere andere Söhne, mit denen ihre Stiefmutter Elisabeth (1303; XIV, 10 v.) einen Erbvergleich schloß. Zu ihnen gehören die o. g. Brüder: Gherwin und Hildebrand, letzterer v. m. Dietrich v. Dersekows Schwester (1321—2; XIV, 54 v. 59), beide in der Knopfstr. wohnhaft (Pom. Gen. III, 65), welche zum Rüg. Erbf. Kr. 70, resp. 100 M. gaben; ferner wohnhaft in der Steinbeckerstr. (Pom. Gen. III, 69, 64), Ulrich, sowie in der Brüggstr. Arnold, dessen Tochter Elisabeth (1351—61; XV, 15 v. 64 v.) Nonne im Kl. Bergen war, mit Beiträgen von 20 und 39 M.; ferner

Heinrich, senior, welcher schon vor dem Kriege starb, dessen Witwe Sophia aber von dem Hause ihres Gatten in der Brüggstraße (XIV, 70 v. 77 v.; Pom. Gen. III, 64) 80 M. zahlte. Neben ihnen finden sich noch Ditmar (1312; XIV, 37 v.), und Werner in der Fischstr. († 1312; XIV, 37 v. 43), dessen Witwe Elisabeth sich mit Lud. Beyer verheiratete, welche beide schon vor dem Kriege starben, und vielleicht Brüder von Ghodekin senior waren. Dagegen ist wohl der Rathsherr Browin v. R., welcher zum RLKr. 413 M. zahlte, und vor 1338 starb, zu G. Söhnen zu rechnen, da er in Gemeinschaft mit Hildebrand v. R. (1322; XIV, 59; XV, 113 v. 144; Pom. Gen. III, 40, 62, 113, 125; Gr. Kirchen, S. 365, 1224) eine Vicarie stiftete, und zwei Häuser in der Fisch- und Knopfstr. an Gregor, Bürger in Calmar, verpfändete. Zu ihrer Descendenz gehören die Rathsherren **Johann I.** (1354—68), dessen Sohn **Ludekin** (1397—1411), und Johanns I. Enkel, **Johann II.** (1404—10).

118. **Nikolaus v. Lübeck,** (Gest. No. 79),
(1327 — 1338),

ein Enkel des Rathsherrn Johann v. L. I. (1258; S. 10), u. Sohn von Nikolaus v. L. und Tibbe (XIV, 46 v. 59 v.), sowie Bruder des Rathsherrn Johann v. L. II. (1311—22), trat nach dessen Tode in den Rath, und erfreute sich eines so großen Reichthums, daß er zum Rüg. Erbf. Kr. den höchsten Beitrag, d. h. 1400 M. (Pom. Gen. III, 40, 62) zahlte, starb aber schon vor d. J. 1338. Über ihn und seine muthmaßliche Descendenz vgl. Pom. Gen. II, S. 113—115.

1337, Jan. 23, Greifswald. Or. StArch. in Stettin.
(Lisch, Urk. d. G. Maltzan, No. CCXX).

Der Knappe Barth. Goltstede verk. dem Gr. Rathsherrn Everh. v. Letzenitz Neuendorf im Lande Loitz.

„pres. — Hinrico Westfal, Thiderico Scupellenbergh, Boltone Mulart, Hermanno Hufnaghel, Hinrico Stumpel, Jacobo de Bard, Hermanno de Essen, Hermanno Ghiseleri, Consulibus in Gripeswold, et Alberto Dyk, ciui ibidem, testibus, — —“

1337, März 14, Gützkow. Or. StArch. in Stettin.
(Lisch, Urk. d. G. Behr, No. 241; Pom. Gen. III, S. 74).

Die Familie Behr verkauft den Familien Schuppelenberg und Witte Hebungen aus Gr. Kiesow.

„pres. — Hinrico Gutzecow, Johanne Dersecow, Consulibus in Gripeswold. — —“

119. **Jakob v. Bard,** (Gest. No. 95),
(1337—1356),

führt seinen Namen von der zum Fürstenthum Rügen gehörenden, urk. seit 1178, resp. 1225 (C. P. D. No. 44, 155; Pom. UB. No. 75, 226; Mekl. UB. No. 124) nachweisbaren Landschaft, resp. Burg oder Stadt Barth, nach welcher sich mehrere ritt. und Patr. Geschlechter benannten, u. A. die Nachkommen des Burggrafen Petrus v. Barth, welche später (1284—1375; Bohlen, G. Krassow, I, 168—172; II, 2, 338—342; Kl. und Kr. Matr. 28, 103) den Namen „v. Diwitz“ erhielten, ferner „Petrus dictus de Bart, burgensis ibidem“ (1290—1306; Pom. UB. No. 1535), sowie Johann v. Barth, Rathsherr in Stralsund (1288—1309), und dessen Bruder Mathias (1292; Fabr. Str. StB. IV, 53; VI, 76, 286), von denen ersterer, in Gemeinschaft mit dem Greifsw. Rathsherrn Gerh. v. Calmar (1293; S. 31; PUB. No. 1639), als städtischer Gesandter, auf dem Tage zu Bergen mit dem König Erich III. von Norwegen verhandelte. Von diesem stammte vielleicht Jakob v. Barth, welcher nach Greifswald übersiedelte, wo er seit 1328 (XIV, 77 v., 87 v., 91 v.) erwähnt, ein Haus in der Knopfstr. erwarb, und von diesem zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) 160 M. gab; letzteres ging nach seinem Tode (1356; XVI, 16) an Wendele und Modeke, die Töchter des BM. Heinrich Lange (S. o. S. 64—6) über. Von Jakob stammen wahrscheinlich 2 Söhne: Johann v. B. in der Langenstr. (1362; XV, 70 v.), und Steinbeckerstr. (1361; XVI, 30 v.), v. m. 1) Wybeke, einer Tochter von Otto Krukow, aus einer Fam., welche sowohl in Wismar (1260—1308; Crull, Hans. G. Q. II, S. 5—11), als in Greifswald durch Heinrich Krukow (1463;

XVII, 3 v.) im Rath vertreten wurde, 2) m. Alheyd, — dessen Kinder aus beiden Ehen (1378; XVI, 83) Erbtheilung machten, sowie Werner v. B., in der Brüggstr. (1361; XVI, 29 v.), dessen Tochter Katharina (1374; XVI, 73 v.; XV, 114) mit Hen. Weysin verheiratet war.

120. **Hermann v. Essen,** (Gest. No. 89), (1337—1355),

stammte aus der urk. seit 874 nachweisbaren Westphälischen Abtei Essen, aus deren Gebiet sich zahlreiche Familien von Lübeck bis Riga, und bis nach Schweden verbreiteten (Beitr. 3. Forts. S. 141), und auch in Stralsund durch „Arnoldus de Essende" (1339—44; Hans. G. Q. I, S. 16) im Rathe vertreten wurden. In Greifswald finden sich: Wescelin v. E. („de Ezne"; 1309—12; XIV, 29 v. 39) im Besitz zweier Häuser in der Fischstr. und auf Crazcelins Hofe, und Werner v. E. (1320 ff.; XIV, 51 v.; Pom. Gen. III, 64) in der Brügg- und Kuhstr., der zum Rüg. Erbf. Kr. 125 M. gab; von letzterem stammt vielleicht der Rathsherr Hermann v. E., zuerst (1332; XIV, 94) als Gläubiger Ludw. Plessekows und im Pfandbesitze von dessen Hause in der Knopfstr. erwähnt, dann aber (1343; Mekl. UB. No. 6324), in Gemeinschaft mit Everh. v. Letzenitz (S. o. S. 80), als Vertreter der Stadt bei dem Frieden mit König Magnus v. Schweden genannt, und vor d. J. 1355 gestorben, zu welcher Zeit sein Haus i. d. Knopfstr. (XVI, 11 v. 28) schon im Besitz seiner Erben vorkommt. Zu diesen gehört wahrscheinlich der spätere Besitzer dieses Hauses der Rathsherr **Walter v. E.** (1359—68), sowie Wenemar v. E. (1353—66), v. m. einer Schwester des Priesters Dietrich Vogt (Gr. Kirchen, S. 732). Später lebte in Gr. eine Fam. desselben Namens, deren Stammvater Johann v. E. sich am Anfang des XVI. Jahrh. in Gr. als Weinhändler niederließ, und anscheinend in Erinnerung an diesen Beruf eine Traube im Wappen führte; seine Descendenz wurde durch **Johann v. E.** (1630—39) und **Christoph v. E.** (1671—74) im Rathe vertreten, und später unter der Benennung „Edler v. Essen"

geadelt (Beitr., 2. Forts. S. 203; Gr. Kirch. S. 1363). Eine andere aus den Ostseeprovinzen nach Schweden übergesiedelte Fam., welche eine Eule im Wappen führt, und seit 1719 in den Freiherren-, seit 1809 aber in den Grafenstand erhoben ist, besitzt in Pommern die Güter Falkenhagen und Hankenhagen (Vgl. Anrep und Schlegel-Klingspor A. T. S. 70). Von letzterer sind zu unterscheiden die Fam. „von Essen auf Sellie", deren W. im Schilde einen Helm mit 4 Kugeln zeigt (Schw. WB. No. 703), und eine aus Geldern eingewanderte, jetzt ausgestorbene Fam. v. E., deren Wappen 2 Sparren, und in deren Winkeln oben 4 Rauten, und unten 3 Kugeln enthält (Schw. Wappen-Buch, No. 1927).

121. **Hermann Ghiseler,** (Gest. No. 84),
(1337 — 1342),

ein Sohn des Rathsherrn Ghiseler, mit dem Beinamen „Rufus" (1304—15, S. o. S. 43), führte ebenso, wie sein Bruder Heinrich, den Vornamen seines Vaters als Familiennamen, u. schloß mit diesem, seiner Mutter und seinen übrigen Geschwistern (1315; XIV, 45) eine Erbtheilung, bei welcher er ein Haus in der Knopfstr. empfing, von dem er zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) 100 M. zahlte. Sodann erscheint er als Zeuge, mit Hennekin Treptow (1330; Mekl. UB. No. 5116, 3) bei einem Processe zwischen Stralsund und dem Bischof v. Schwerin, sowie mit Everh. v. Letzenitz, Heinrich und Johann v. Lübeck und Rud. v. Gützkow (1334; Gest. No. 97; Lisch, Behr, No. 237) beim Verkauf von 7 Hufen in Sanz an den BM. Heinr. Lange, endlich seit 1337 als Rathsherr bei mehreren städtischen Verträgen, und zuletzt mit Rotger Suderland (1342; Gest. No. 110; Lisch, Behr, No. 253) bei weiterer Erwerbung H. Langes in Sanz. Aus seiner Ehe mit Abele, welche nach seinem Tode (1350—61; XV, 12, 18 v.; XVI, 19, 30) im Besitz seines Hauses in der Knopfstr. blieb, stammt eine Tochter Margarete, v. m. Joh. Schmoldow (1351; XV, 15, 23; XVI, 2 v.), und ein Sohn Ghiseler, welcher Anfangs mit seiner Mutter (1357; XVI, 19) in Gütergemeinschaft lebte, dann aber nach

Anklam übersiedelte, und sich (1361; XVI, 30) als „ciuis in Tanglym", bei dem Verkauf einer Scheune aus dem väterlichen Nachlaß, durch Arnold Hilgheman, als „procurator Ghiselers" vertreten ließ.

122. **Heinrich v. Gützkow,** (Gest. No. 93), (1337 — 1354),

nach der schon seit 1127 bekannten Pom. Burg Gützkow benannt (Vgl. Pom. Gesch. Denkm. VII, S. 70 ff., 207 ff.) —, von welcher auch ein Pom. ritt. Geschlecht den Namen führte, dessen ältester Vertreter „Adam de Guzcowe" (1267; PUB. No. 836, 838) irrthümlich von Gesterding, Beitr. 1. Forts. S. 112, s. No. 29, als Greifswalder Rathsherr aufgezählt ist, — gehörte zu einer Gr. Patr. Fam., welche auch in Anklam und Demmin (1275 ff.; Pom. UB.; Mekl. UB.; Stavenhagen, Beschr. Ankl. S. 142; Stolle, Gesch. Dem. S. 126, wo nach Mekl. UB. No. 1854, statt „de Boussou", „de Guzcow" zu berichtigen) im Rathe vorkommt. In Greifswald finden sich: Dietrich v. G. (1303; XIV, 10), und Johann v. G. (1304 —1324; XIV, 13 v. 56, 66), v. m. einer Tochter von Ludbert Petit, welcher eine Tochter, v. m. Hen. Pistor, und 2 Söhne: Hermann und Hennekin hinterließ, die vielleicht mit „Johannes Gutzecowe, ferrator, et Hermannus, ferrator" (1325; XIV, 69) identisch sind, die beim Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) als „Hen. Gutzecowe, ferrator" und „Hermannus ferrator", „in pl. Nodi", mit Beiträgen von 40, resp. 27 M. aufgezählt werden. Neben ihnen nennt das Verzeichnis die Brüder Rudolph (Rolof) in der Brüggstr., und Heinrich in der Knopfstr., mit Beiträgen von 150, resp. 110 M. (Pom. Gen. III, 64, 65), sowie, von letzterem zu unterscheiden, einen anderen Heinrich in der Steinbeckerstr. (Pom. Gen. III, 69) mit einem Beitrage von 50 M. Von diesen erscheint Rudolph v. G. i. J. 1334 (Gest. No. 94—97; Lisch, Behr, No. 230—7) allein als Zeuge, nach dem Wortlaut der Or. Urk. v. 1336 (Gest. No. 101; Schwarz, Pom. Städte, S. 773) „Henrico et Rodolfo dictis de Gutzecowe fratribus", welche Namen bei

Lisch, Behr, No. 239, zu ergänzen sind, aber mit seinem Bruder Heinrich zusammen, und ist daher auch von Gesterding, 1. Forts. S. 114, s. No. 83, (neben letzterem s. No. 93) als Rathsherr genannt; dieser irrthümlichen Annahme widerspricht jedoch einerseits die Vorschrift des Lübischen Rechtes, daß Brüder nicht gleichzeitig im Rathe sitzen dürfen, andererseits der Umstand, daß in dem Verz. v. 6. Mai 1338, welches sämtliche „consules tam novi quam antiqui“ (Gest. No. 103; Pom. Gen. III, S. 77) enthält, nur „Hinricus de Gutzecow“ vorkommt, der Name seines Bruders Rudolph aber fehlt. Letzterer war mit Lutgardis vermählt, welche nach seinem Tode (1352; XV, 28; XVI, 8) das Haus ihres Gatten in der Brüggstr. bewohnte; Heinrich aber, seit 1337 als Rathsherr, und zuletzt in diesem Amte (1351—52; Gest. No. 129a; XV, 23), beim Rentenverkauf an die Gr. Mar. Magdalenen-Brüderschaft, als „Hinr. de Gutzecowe, consul“ erwähnt, wird als Schwiegersohn oder Schwager (gener; vgl. Mekl. UB. XII, Sach-Reg. S. 192) von Heinrich Robyn bezeichnet, dem er (1352; XVI, 2) sein Nachbarhaus am Markte verkaufte. Von ihm stammen 3 Söhne: Detmar, Nikolaus und Werner, unter denen der letztere (1360; XVI, 23) das väterliche, dem BM. Everh. Rubenow (No. 11) benachbarte Haus am Markt, No. 12 empfing, welches in der Beschr. des Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) zur Knopfstr. gerechnet ist; und von Werner wahrscheinlich der nach dem Großvater benannte Heinrich, v. m. 1) Tochter von Nik. Kemenitz und Ghese, die (1397; XVI, 130 v.) 2 Häuser in der Kuhstr. als Mitgift erhielt, 2) Margarete, welche ihn überlebte (1440; XV, 250); die aus 1. Ehe entsproßnen Kinder Heinrichs empfingen von ihm (1398; XVI, 132 v.) als mütterliches Erbe 200 M. Von Werners Bruder Nikolaus zu unterscheiden ist der Rathsherr **Nikolaus v. G. I.** (1359—87), zu dessen Descendenz die Rathsherren **Nikolaus v. G. II.** (1395—1397) und **Johann v. G.** (1503—5) gehören. Über die ritterschaftlichen Geschlechter v. Gützkow und v. Güstow in Mekl., deren Name von verschiedenen Orten des Namens „Gustecowe“ bei Stavenhagen, Gadebusch und Neu-Bukow ab-

geleitet zu sein scheint, und deren Wappen, vgl. Mekl. JB. XLVI, S. 59 ff. und LII, No. 68, 338, 586, und über die Fam. v. Gostkowsky auf Gustekow bei Bütow in Hinterpommern, Bagmihl, PWB. II, S. 107, und v. Mülverstedt, Herold, 1890, No. 7—8.

123. **Johann v. Dersekow,** (Gest. No. 94), (1337 — 1343),

ein Sohn von Nikolaus v. D. († v. 1304; XIV, 14), und Bruder des Rathsherrn Meyno v. D. (1304—10; S. o. S. 43), überließ letzterem (1305; XIV, 17 v.; Gesch. Eld. S. 627) 6 M. Acker im Gebiet der Abtei Eldena, sowie (1320; Pom. Gen. III, 37) Grundbesitz in Schönwalde und Hinrichshagen an Dietr. Schuppelenberg. Seit 1337 Rathsherr, vertrat er die Stadt (1342; Mekl. UB. No. 6239), bei der Vermittelung des Streites zwischen Holstein und der Hanse, auf dem Tage zu Lübeck, und wird zuletzt (1343, Mai 25; Pom. Gen. III, 79) als „consul" genannt. Von ihm stammt ein Sohn Johannes, welcher (1365; Geschichte Eldenas, S. 667) einen Hof in Dersekow bewohnte.

1338, Mai 6, Greifswald. Cop. f. 54 v.
(Gest. Beitr. No. 103).

Der Greifswalder Rath überläßt der Fam. v. Spandow auf Spandowerhagen die benachbarte Warsiner und Lubminer Wiese, d. h.:

„Hinricus Westfal, Hinricus Longus, Thidericus Scupplenberch, [Procons.], Gherardus de Clutsemanshaghen, Johannes Butsowe, Hinricus Leuenhaghen, Euerhardus Lecenisse, Euerhardus Wale, Bolto Mulard, Lambertus de Lippia, Rotgherus Suderland, Hermannus Hufnaghel, Hermannus Bomichusen, Hinricus Stumpel, Hinricus de Kil, Jacobus de Bard, Hermannus de Essen, Bolto de Kyl, Stephanus Poltsin, Hinricus de Lubeke, Lambertus de Warendorp, Cunradus Smithusen, Wychardus de Vredeland, Hinricus de Gutzecowe, Hermannus Ghyseler, Johannes Dersecowe, Consules tam noui, quam antiqui, et commune ciuitatis Gripeswold —" (3 Burgemeister und 23 Rathsherren).

124. **Hermann Bominghusen,** (Gest. No. 87),
(1338—1354),

führt seinen Namen nach einem der Niederrheinischen und Westphälischen Orte, deren Schreibweise zwischen „Böming- und Bönninghusen" wechselt (Beitr. 3. Forts. S. 135), und stammte aus Dortmund, wo er noch (1341; Rübel, Dortm. UB. No. 554) mit seiner Schwester Christine ein Haus in der Campstr. besaß; nach seiner Übersiedelung nach Greifswald bewohnte er jedoch ein Haus in der Knopfstr., von welchem er (Pom. Gen. III, 65) zum Rüg. Erbf. Kr. 400 M. gab. Seit 1338 Rathsherr, war er beim Eldenaer Vertrage v. 1341 (Gest. No. 108), und mit dem Priester Joh. Stormer und Herm. Pape (1350; XV, 11 v.) Test.-Vollzieher von Werner Rode, starb aber schon i. J. 1354, zu welcher Zeit der BM. Heinr. v. Lübeck (XVI, 9) seinen Nachlaß verwaltete; sein Haus i. d. Knopfstr. blieb jedoch noch (1369; XVI, 54 v.) im Besitz seiner Witwe, und wurde nach deren Tode (1379; XVI, 86) an die Brüder: Nik. und Jak. Rode verkauft. Der Name dieser Fam., welcher in Gr. zwischen den Formen „Bomichusen" (Pom. Gen. III, 65; Gest. No. 103), „Bomechusen, Bomeckhusen" (Gest. No. 108; XVI, 9, 54 v. 86), und „Bomenchusen" (XV, 11 v.) wechselt, findet sich in Riga (Napiersky, Rig. Erb. B. S. 451) i. d. F. „Bonnynckhusen, Bonnikhauss, Punninckhusen."

125. **Bolto v. Kyl II.** (Gest. No. 88),
(1338—1350),

ein Sohn Boltos v. Kyl († 1318; XIV, 50), und Enkel des BM. Everhard v. Kyl (1281, † 1306; S. o. S. 22 ff.), sowie Neffe des Rathsherrn Heinrich v. K. (1323—61; S. o. S. 70), erhielt in der Erbtheilung, welche seine Mutter Kerstine, e. T. von Reynekin Vrese, mit ihren Schwestern Jutta, v. m. Gerh. Verwer, u. Alheyd, v. m. Ghiseke Hufnaghel (S. o. S. 26 ff.), über den Nachlaß ihres Bruders Hennekin Vrese (1322—29; XIV, 60, 79 v.; Pom. Gen. II, 70) einging, zwei Eckhäuser in der Knopf- und Fischstr., von welchem letzteren er zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 67) 150 M. gab. Sein Bruder

Reynekin, nach dem mütterlichen Großvater benannt, scheint nach d. J. 1322 (XIV, 60) verstorben zu sein, da er i. J. 1329 (XIV, 79 v.), und in dem Verz. des Rüg. Erbf. Kr. nicht mehr genannt ist, sein Stiefbruder Arnold Schuver, aus der 1. Ehe seiner Mutter „Cristiane, relicte Ludberti Scuuer, filie quondam Reyneri Frisonis" (Gest. No. 47, d. a. 1295; XIV, 10 v. 18 v.) erhielt dagegen i. J. 1306 aus dem Nachlaß seines Vaters Lutb. Schuver 110 M. Seit 1338 Rathsherr, war Bolto v. K. II. noch bei dem Eldenaer Vertrage v. 1341 (Gest. No. 108), starb aber schon i. J. 1350, zu welcher Zeit seine minorennen Kinder (XV, 6 v.; XVI, 1) unter Vormundschaft standen. Aus Boltos II. 1. Ehe stammt der nach dem väterlichen Großvater benannte Bolto v. Kyl iun., welcher (1351—63; XV, 21, 21 v. 71 v.) „Essekinus de Tanglim" und den Priester Lorenz Goldow (Gr. Kirchen, S. 736) als „frater" bezeichnet, was als „Stiefbruder", oder als „Schwager" aufgefaßt werden kann; von Boltos II. 2. Gattin, welche nach seinem Tode den Rathsherrn Heinr. Wruke (1366—1367) heiratete, stammen dagegen Johann und Christine v. Kyl (1350—1358; XV, 6 v. 22 v. 54; XVI, 1). Bolto v. K. iun. vermählte sich mit Marg., Tochter des Rathsherrn **Nikolaus Retze** (1375—80), nach seinem Tode Gattin des BM. **Hartwich v. Wampen** († 1400), welcher mit seinem Stiefsohn, dem Cleriker Lorenz v. Kyl (1373; XV, 115; XVI, 93) einen Vertrag über den väterlichen Nachlaß schloß.

126. **Stephan Poltzin**, (Gest. No. 90),
(1338 — 1350),

den Gesterding, 1. Fortf. S. 114, s. No. 90, irrthümlich als „Polchin" anführt, benannte sich nach dem nordwestl. v. Anklam belegenen Dorfe Gr. Poltzin, ist aber hinsichtlich seiner Abstammung nicht bekannt; neben ihm finden sich Detlew P. im Noremundshagen († 1350; XV, 11), ferner Hermann und sein Sohn Johann P. (1351—72; XV, 21, 114) in der Kuhstr., sowie die Brüder: Heinrich und Johann P., welche (1349, Dec. 5; Gest. No. 123b) für den Rathsherrn Joh. Pape

(1349—53) eine Hebung aus Güst von dem Gr. Joh. v. Gützkow entgegennahmen. Von diesen hinterließ Heinrich (1351; XV, 8, 16 v. 19; XVI, 20 v.) 3 Söhne: Vicco, Heinrich u. Nikolaus P., Johann aber 3 Söhne: Henneke (1370; XV, 108) auf Neuendorf, Friedrich, der (1360; XVI, 23) das väterliche Haus in der Brügg- resp. Mühlenstr. empfing, und Nikolaus, (1360; XVI, 23; Gr. Kirch. S. 721) Rector der Nik. Kirch. Schule, welches Amt (1387; Gr. Kirch. S. 751) auf seinen Neffen, den Magister Heinrich Poltzin, Friedrichs Sohn, überging; auch Hennekes Sohn, Johann P. wird (1380; XVI, 89 v.) als „clericus" genannt. Neben ihnen kommen Herder P. in der Büchstr. (1376; XVI, 79 v.), Heinrich und Nikolaus P. in der Langen- und Knopfstr. (1385—1406; XVI, 108, 138 v. 149 v.), sowie außerhalb Greifswalds „Joh. de Poltzin, ciu. in Wolin" (1300; PUB. No. 1953) vor. Über eine ev. Verwandtschaft Stephans mit den gen. Personen fehlt jedoch jede Nachricht; aus den Stadtbüchern (XV, 11 v.; XVI, 8 v.) geht nur hervor, daß er vor 1350 starb, und 3 Töchter hinterließ: 1) Lutgart (Lukke), v. m. dem Rathsherrn Gerhard **Bokholt** (1359—62), 2) Sophie (Sepheke), v. m. dem Rathsherrn Johann **Bokholt** (1356—79), Gerhards Vetter (Pom. Gen. II, S. 395), 3) Abele, v. m. dem Rathsherrn Walter **v. Essen** (1359—68).

127. Heinrich v. Lübeck I., senior, 1338—59, (Gest. No. 81),

von Gesterding, 1. Forts. S. 114, s. No. 81, mit seinem Vetter, dem BM. Heinrich v. Lübeck II., iunior, dem Sohne des BM. Walter v. L. I. (1314—30; S. o. S. 47), verwechselt, der von Gest., s. No. 99, mit der unrichtigen Jahreszahl „1341—75" angeführt ist, war ein Sohn des Rathsherrn Johann v. L. II. (1311—22; S. o. S. 53), und Bruder von Johann v. L., der irrthümlich von Gest., s. No. 80, als Mitgl. des Rathes angeführt wird, zu dem er nicht gehörte, sowie Bruder des Rathsherrn **Siegfried v. L. I. senior** (1356—82). Seit 1338 Mitglied des Rathes, wird er von seinem o. g. Vetter Heinrich I., als dieser i. J. 1341 in den Rath getreten

war (Vgl. Gest. No. 127; Lib. Civ. VII, f. 337, v. 11. Dec. 1349 „Hinrico seniore, et Hinrico iuniore, dictis de Lubeke, consulibus"), durch den Zusatz „senior" unterschieden, während letzterer durch die Bezeichnung „iunior, filius Wolteri" kenntlich ist. Da er in der Urk., betr. das Hl. Geist-Hospital zu Lübeck, nicht mehr genannt wird, so starb er schon vor d. J. 1359, zu welcher Zeit sein jüngerer Vetter **Heinrich II.** die Burgemeisterwürde empfing. Über seine sonstigen Lebensverhältnisse und Descendenz, vgl. Pom. Gen. II, S. 121—149.

128. **Lambert v. Warendorp,** (Gest. No. 91), (1338 — 1368),

gehörte wahrscheinlich zu der sehr angesehenen Patr. Fam. dieses Namens, welche seit 1165 im Rathe zu Lübeck vertreten, und dorthin anscheinend von der alten Westphälischen Stadt Warendorf im Bisthum Münster eingewandert war (Vgl. Beitr. 3. Forts. S. 155), von welcher sich der Name über ganz Deutschland verbreitete. In Lübeck führte die Fam. (Vgl. Lüb. Siegel, H. 7, S. 8, Taf. I; H. 10, S. 88, Taf. XV; Gr. Kirchen, S. 557) nachweislich seit 1346 im Wappen einen mit drei Vögeln belegten Schrägebalken, doch findet sich dieses Emblem weder auf dem in der Marienkirche zu Greifswald erhaltenen Grabsteine Lambert Warendorps, noch ist es durch Siegel an Gr. Urkunden nachzuweisen. Seit 1338 Mitglied des Rathes, vertrat Lambert die Stadt, in Gemeinschaft mit Ev. Rubenow, Heinrich v. Lübeck iun., Heinr. Schuppelenberg, Nik. Westphal u. A. auf den Hansatagen v. 1358—68, namentlich bei den Rüstungen zum Dänischen Kriege gegen Waldemar Atterdag, und wird zuletzt am 1. Jan. 1368 (Hanse-Rec. I, No. 421; Reg. S. 544) a. d. Tage zu Rostock erwähnt. Nach dem Tode seiner 1. Gattin (1350) verheiratete er sich mit Alvert (Gr. K. 558), und einigte sich (1361; XV, 62, 85, 131; XVI, 23, 38, 39) mit seinen Söhnen 1. Ehe: Lambert iun., Johann und Rabodo W. in der Weise, daß er ihnen 500 M. verschrieb und dafür sein Haus in der Knopfstr. verpfändete. Von seinen Töchtern war die eine an Gottfried (Godeke) Dersekow (S. o. S. 44),

die andere an den BM. Johann Lowe (1382—96) vermählt, dessen ältester Sohn M. Lambert L. (Pom. Gen. II, 396; Gr. Kirch. S. 753) den Namen des mütterl. Großvaters empfing. In Stralsund wird später Mechtild Warendorp, v. m. Herm. Badeysern, cons. 1405—30, erwähnt (Dinnies, st. Sund.).

129. **Conrad Schmithusen,** (Gest. No. 82), (1338 — 1350),

in Niederdeutscher Form „Smedehusen" genannt, stammte aus „Smithuysen" bei Cleve, oder Schmedehusen bei Münster, von welchen Orten auch Einwanderer in Lübeck, Stralsund u. Dortmund (Beitr. 3. Forts. S. 152) vorkommen, wohnte in Greifswald in der Knopfstr. (Pom. Gen. III, 65), und gab zum Rüg. Erbf. Kr. 150 M. Im Jahr 1334 (Gest. No. 94—96; Lisch, Behr, No. 230—2) bezeugte er mit den Brüdern: Heinrich und Johann v. Lübeck, und Rud. v. Gützkow den Sanzer Verkauf an den BM. Heinrich Lange (S. o. S. 65), und wird deshalb von Gest. 1. Forts. S. 114, s. No. 80—83, mit jenen Zeugen i. J. 1334 schon als Rathsherr aufgezählt, ist aber in den betr. Urk. nur als „civis" bezeichnet. Erst seit 1338 mit Sicherheit als Mitglied des Rathes nachweisbar, starb er schon i. J. 1350, zu welcher Zeit seine Tochter Mechtild (XV, 5; Pom. Gen. III, 81) als seine Erbin genannt wird.

130. **Wichard v. Friedland,** (Gest. No. 92), (1338 — 1386),

ein Sohn des Rathsherrn „Reymarus de Vredeland" (1321—1323; S. o. S. 62), bewohnte das von seinem Vater auf ihn vererbte Haus in der Knopfstr., war seit 1338 Mitglied des Rathes, und (1383 ff.) Vorsitzender des Stadtgerichtes „advocatus iudicii" (XXI, 2 v.; XV, 14; XVI, 16, 105 v.), und ist vielleicht mit dem „Vredeland" identisch, der (1375; Hans. Rec. II, No. 86, § 10), in Gemeinschaft mit Conrow, für einen Schiffsverlust entschädigt wurde. In der seit d. J. 1382 erhaltenen Rathsmatrikel findet sich (Lib. Civ. XXI, 21) sein Name „Wychardus de Vredeland" in den Jahren 1382—85

verzeichnet, i. J. 1386 aber durchstrichen, demgemäß sein Tod in das Jahr 1386 zu setzen ist. Seine Tochter Ermegard war in 1. Ehe mit Nik. Rode († 1388), in 2. Ehe mit Dietrich Westphal verheiratet (XVI, 99, 100, 115, 122 v.), welche das Haus in der Knopfstr. als Mitgift empfingen.

1341, Juli 6, Eldena. Or. Gr. RArchiv, No. 108 a, b. (Cop. f. 69; Gesch. Eldenas, S. 653).

Abt Gerhard v. Eldena und sein Convent verk. den Boltenhäger Teich, nebst den anliegenden Gütern Wackerow, Stutingehof und den Neuenkirchener Wiesen, dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Greifswald, d. h. ff. Rathsmitgliedern:

„Consulibus nouis et antiquis: Hinrico Longo, Thyderico Scupplenberch, Euerhardo de Lecenitze, [Procons.], Gerhardo de Clutzemanshagen, Johanni Butzow, Hinrico Leuenhagen, Lamberto de Lippia, Euerhardo Walen, Rutghero de Suderlant, Boltoni Mulart, Hermanno Hufnagel, Hermanno Bomechusen, Hinrico Stumpel, Hinrico de Kyl, Jacobo de Bart, Hermanno de Essen, Hinrico de Lubeke [sen.], Boltoni de Kyl, Stephano Poltsin, Lamberto de Warendorp, Conrado Smethusen, Wichardo de Vredelant, Hinrico de Gutzecow, Hermanno Gyseleri, Johanni Dersecow, Jacobo Hilgheman, Thiderico de Tremonia, Hinrico Bucow, Hinrico de Lubeke [iun.], filio Wolteri“ (3 Burgemeister und 26 Rathsherren).

131. **Jakob Hilgheman,** (Gest. No. 96), (1341—1350),

ein Sohn von Werner H. und Gertrud, und jüngerer Bruder des Rathsherrn Johann H. (1315—32; S. o. S. 56), betheiligte sich, nach dem Tode seines Vaters, (1332—48; Pom. Gesch. Denkm. II, 154 ff.; Gr. Kirchen, S. 772) mit seiner Mutter und seinen Brüdern an der Stiftung im Hl. Geist-Hospital, und der Restauration der Franziskanerkirche, und bewohnte mit seinem Bruder Heinrich, der mit Ev. Gormins Schwester (1324; XIV, 67) verheiratet war, ein Haus in der Büchstr., von welchem beide zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 67) 250 M. gaben. Seit 1341 Mitglied des Rathes,

starb er schon vor d. J. 1351, da sein Bruder **Gotschalk**, mit welchem er nicht zugleich im Rathe sitzen durfte, in diesem Jahre (XV, 20 v.) als „consul" bezeichnet wird.

132. **Dietrich v. Dortmund**, (Gest. No. 97), (1341 — 1350),

in den Stadtbüchern nur als Vormund von Heinrich Visel (1362; XV, 68), und bereits als verstorben erwähnt, läßt sich hinsichtlich seiner Verwandtschaft mit dem Rathsherrn Winand von Dortmund (de Tremonia, † 1315, S. o. S. 57) nicht nachweisen. Von ihm stammt vielleicht Heinrich v. D. in der Knopfstr. (1350—55; XV, 11; XVI, 15), welcher mehrere Kinder hinterließ (XV, 124, 175), zu denen vielleicht der Priester Johann v. D. (1419; Gr. Kirchen, S. 786) gehörte.

133. **Heinrich Bukow I., senior**, (Gest. No. 98), (1341 — 1350),

vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Johann v. B. (1304—7; S. o. S. 40), bewohnte ein Eckhaus in der Büchstr., von welchem er zum Rüg. Erbf. Kriege (Vgl. dessen Beschreibung, Pom. Gen. III, 66, wo er als „Bucowe" ohne Vornamen „in pl. Fagi" aufgeführt ist) 70 M. zahlte. Seit 1341 Rathsherr, war er mit Everhard v. Wale (1326—62; S. o. S. 72) zum Verkauf der Dotenbergschen Wiesen vom Rathe als Zeuge deputirt (1341, Dec. 22; Gest. No. 109), starb aber schon vor d. J. 1351, zu welcher Zeit seine 3 Kinder: Mag. Conrad B., **Heinrich B. II., iunior,** cons. 1382—1411, und Elisabeth, v. m. Joh. Palitz (XV, 21, 98 v. 106; XVI, 31 v. 41 v. 77) unter Vormundschaft standen, und in den Besitz des väterlichen Hauses in der Büchstr. gelangten. Vgl. über die Descendenz der Fam. Bukow, Beitr. 4. Forts. S. 6—12, wo S. 6, Z. 27 v. o., bei der Amtsdauer des Rathsherrn Heinrich B. sen., statt 1331—50, „1341—50" zu berichtigen ist.

134. **Heinrich v. Lübeck II., iunior,** 1341, Burgemeister 1354 — 65,

von Gesterding, 1. Forts. S. No. 99, mit seinem Vetter Heinrich v. L. I. senior (1338—59; S. o. S. 92) verwechselt, und

irrthümlich als Rathsherr v. 1341—75 bezeichnet, war ein Sohn des BM. Walter v. L. (1306; BM. 1314—30; S. o. S. 47), und mit seinen Vettern Heinrich I. und **Siegfried I.** v. L. sen. zusammen, seit 1341 Mitglied des Rathes. Seit 1354 Burgemeister, vertrat er die Stadt auf den Hansatagen, u. A. bei den Rüstungen gegen Waldemar Atterdag (1361—64; Hans. Rec. I, No. 259—337), und findet auch bei wichtigen Verwaltungs- und Erbschafts-Angelegenheiten Erwähnung, zuletzt bei der Warendorpschen Erbtheilung (1364, Oct. 17, „prof. Luce"; XVI, 38, 39), und starb demnach zwischen dem 17. Oct. 1364, und 18. Nov. (prof. Elisabeth) 1365, zu welcher Zeit (XV, 83) sein Haus am Nik. Kirchhof im Besitz seiner Erben genannt wird. Über seine aus der Ehe mit Wendele, T. des BM. Heinrich Lange I. (1338—50; S. o. S. 64—6), entsproßene Descendenz, vgl. Pom. Gen. II, 149 ff., über seine Erwerbung des oberen Theils von Hanshagen (1357), Gesch. Eld., S. 286.

1349, April 6, Greifswald. Or. Gr. RArchiv, No. 124a. (Cop. f. 63; Pom. Gesch. Denkm. III, S. 16).

Das Geschlecht Dotenberg überläßt dem Greifswalder Rathsherrn Everhard Rubenow Hebungen aus Kowal.

„honorabili viro domino Euerhardo dicto Rubenow, Consuli in Gripeswold, — —"

135. **M. Everhard Rubenow,** (Gest. No. 103), (1349), Burgemeister 1351—1379,

ein Sohn von „Euerhardus de Rubenow" († 1312; XIV, 38 v. 43) und Elisabeth, stammte aus einem Geschlechte, welches von dem Dorfe Rubenow bei Wolgast nach Greifswald übersiedelte, und dort später, namentlich infolge der Stiftung der Universität durch den BM. Heinrich R. i. J. 1456, zum höchsten Ansehen gelangte, zugleich aber unter dessen Zeitgenoßen, u. A. bei Dietrich v. Dorpen, den BM. Dietr. Lange und Nik. v. d. Osten, und dem Präpositus Heinrich Bukow, Eifersucht und Haß hervorrief. Als nun die letzteren zugeschriebene Tödtung des BM. H. Rubenow durch Joh. Damerow i. J.

1462 den Zorn seiner Freunde in so hohem Grade entflammte, daß ihre rächende Hand die BM. Lange und Osten i. J. 1463 mit dem Tode büßen ließ, und den Präp. Bukow zur Flucht zwang, verleitete das Übermaß des Haßes gegen seine Feinde einen begeisterten Verehrer des Univ. Stifters dazu, in der Beschreibung des Rüg. Erbf. Kr. die verhaßten Namen „Lange" und „Damerow" zu tilgen, und an Stelle von Dietrich Langes Vorfahren „Hinricus Longus" den Namen „Hinricus Rubenow", und statt „Damerowe" „Rubenowe" zu fälschen. Infolge dessen galt in älteren und neueren Geschichtswerken, u. A. bei Barthold, III, 222; IV, 1, 209; Fock, III, 71; IV, 188, sowie in den Pom. Gesch. Denkm. I, 191, 233; III, 8, Taf. I, dieser gefälschte, niemals existirende Heinrich Rubenow als Stammvater des Geschlechtes, und Vater des BM. Everhard R.; im IV. Theil der Pom. Gesch. Denkm., S. 31—41, sind jedoch diese Fälschungen berichtigt, und eine neue Genealogie aufgestellt, nach welcher die früher als Vettern des BM. Everhard geltenden Fam. Mitglieder: Andreas, Dietrich und Herding R., sowie der Gr. Vogt in Schonen Gerhard R. (Vgl. Beitr. z. Pom. Rechtsgeschichte II, S. 141—152) als Brüder desselben, und Söhne von Everhard († 1312) und Elisabeth „domine Elizabet, relicte Euerhardi de Rubenow bone memorie et eius pueri" bezeichnet sind. Everhard und Gerhard gelangten zu großem Reichthum, und erwarben zahlreiche Häuser, u. A. an der Ostseite des Marktes, und führten ein Wappen, welches auf einem Schrägebalken drei Windspiele im Schilde, und auf dem Helme einen Pfauenwedel mit einem Windspiele zeigt, und noch auf mehreren Grabsteinen und Denkmälern (Pom. Gesch. Denkm. IV, 99 ff.; Gr. Kirchen 552, Taf. II, IV, X) erhalten ist. Ein anderer Bruder Everhards, Johannes, zuerst Pfarrer in Wolgast (1341), später Pleban in Stralsund (1353—84), ward nach der früheren Genealogie (PGD. III, 12, 18) in zwei Personen, einen Wolgaster und einen Stralsunder Geistlichen zerlegt, beide sind aber identisch; ebenso wurde a. a. O. von dem BM. Everhard R. ein Magister Everhard R. unterschieden, jedoch ergibt eine genauere Prüfung, daß wir auch in diesen eine und die-

selbe Person zu erkennen haben, und daß der BM. Everhard, ehe er in den Rath trat, eine gelehrte Bildung (Vgl. Zeitschr. f. Hamb. Gesch. III, 319; Act. v. 1338—40, wo er clericus genannt ist) erwarb, und seit d. J. 1341 (Gest. No. 108) zum Magister promovirt, seit 1349 aber in den Gr. Rath aufgenommen wurde. Demgemäß erscheint er bei der Bestätigung der Letzenitzschen Vicarie (1350, Juli 21; Stett. Arch. Gr. No. 10; Gr. Kirchen, S. 633 ff.) mit der doppelten Bezeichnung „Magister Euerhardus Rubenowe, consul“, und dann seit 1351, Nov. 12; Gest. No. 129b) als „proconsul“, in welcher Eigenschaft er die Stadt auch auf den Hansatagen (1361—71; Hans. Rec. I—III) vertrat, und zuletzt am 20. April 1379 (XVI, 87 v.) im Erbebuche Erwähnung findet. Er starb demnach zwischen dem 20. April 1379 und 2. Juni 1380, zu welcher Zeit seine Erben, d. h. seine Witwe Ghese, seine Söhne: Johann und der spätere BM. **Heinrich R.** († 1419), sowie sein Schwiegersohn der Rathsherr **Otto Lankow** (XV, 137 v.; Pom. GD. III, 109) einen Vergleich schloßen. Über seine näheren Verhältnisse und seine Descendenz vgl. Pom. GD. III, 16 ff.; IV, 40; Gr. Kirchen, S. 1408 ff. und die Leb. Beschreibung in der allgemeinen Deutschen Biographie.

1349, Nov. 12—14. Or. Gr. RArchiv, No. 124 b.
(Gest. No. 124 b. Gr. Kirchen, S. 1238).

Die Brüder Henning und Bertram Dotenberg überlaßen dem Greifswalder Hl. Geisthospital Hebungen aus Kowal.

„Test. — — Martino Gorslaw, Euerhardo Wale ac Jacobo Lange, Consulibus,“ (Lib. Obl. XV, 3; 1349, Nov. 14) „Martinus Gorslaw, nostri Consulatus socius, — —“

136. **Martin Gorslaw,** (Gest. No. 107), (1349 — 1373),

wahrscheinlich ein Enkel des Rathsherrn Heinrich G. II. iunior (1306—17; S. o. S. 46), und Vetter (patruus) von dessen Großneffen Heinrich und Dietrich G., sowie „frater“ v. Dietrich

v. d. Lippe (XV, 27 v. 78), bewohnte zur Zeit des Rüg. Erbf.-Kr. ein Haus in der Steinbeckerstr., von dem er (Pom. Gen. III, 69) zu den Kriegskosten 70 M. zahlte. Seit 1349 Mitglied des Rathes, war er v. 1354—60 (Gr. Kirchen, S. 1238) Provisor des Hl. Geisthospitals, schloß (1358; XVI, 19 v. 29 v. 45 v.) Erbtheilung mit seinen beiden Brüdern Hermann und Lambert, der zufolge letzterer das neben der alten Hl. Geistkirche belegene Eckhaus (Langestr. No. 26; Beitr. z. Pom. Kunstgesch. H. 2, S. 3 ff.) erhielt, und starb i. J. 1373 (XVI, 69). Von Martin stammen 3 Töchter: Gertrud, v. m. Herm. Cardenal, Christine, (1366; XV, 88) auch „Kyneke" genannt, v. m. Bertr. v. Wampen, und Katharina, (1375—1418; XV, 118, 206) Nonne im Kl. Ribnitz, sowie ein Sohn Heinrich, welcher bei der Erbtheilung (1373; XVI, 69) sich mit seinen Geschwistern in der Weise einigte, daß er das väterliche Haus in der Langenstr., H. Cardenal aber das Haus in der Steinbeckerstr. empfing. Heinrich starb schon vor d. J. 1388 (XVI, 115), zu welcher Zeit seine Witwe, v. m. Vicco Stevelin, ihre Kinder 1. Ehe wegen ihres väterlichen Erbes befriedigte. Von Martins Bruder Lambert, welcher in 1. Ehe mit Alveke, in 2. Ehe mit Margarete, T. Timmos v. Grimmen, verheiratet war, und (1370; XVI, 58) ein Haus in der Büchstr. als Mitgift erhielt, stammen aus 1. Ehe 2 Kinder: Johann und Alveke, denen der Vater (1369; XV, 105) das o. e. Eckhaus bei der Hl. Geistkirche verpfändete. Neben diesen lebte noch ein Verwandter Nikolaus G., welcher eine von Martin vermehrte Vicarie beim Hl. Geisthospital (Gr. Kirch. S. 1223) stiftete, und 2 Kinder hinterließ: Gertrud, v. m. d. Rathsherrn **Heinr. Lange** (1360—82), und Nikolaus, iunior, v. m. e. T. von Math. Weland, dessen Tochter Ghese (1430—32; XVI, 190 v. 192 v.) Nonne im Kl. Oldenstadt bei Lüneburg war; auch findet sich noch (1413; XVI, 162) Gerhard Gorslaw.

137. **Jakob Lange**, 1349—56, (Gest. No. 106), ein Sohn des BM. Heinrich L. I. aus dessen 1. Ehe (S. o. S. 66), und Zeuge beim Verkauf mehrerer Hebungen aus Kowal

und Kirchdorf durch die Fam. Dotenberg und Schnakenburg (1354—56; Gest. No. 135, 142; VII, f. 52), war mit Hezeke, T. v. Bertram Roggenbuck (1321—30; S. o. S. 67), und Witwe von Joh. v. Lübeck (Pom. Gen. II, 114, 395) vermählt, und in Gemeinschaft mit seinem Oheim, dem Rathsherrn **Lud. Lange** (1353—60), Vormund seiner minorennen Geschwister (1356; XV, 43 v.), starb aber noch vor diesem, da er in dem Rathsherren-Verzeichniß von 1359 (Gest. No. 147 a) nicht mehr genannt wird.

1349, Dec. 5. Or. Greifswalder Raths-Archiv.
(Gest. No. 123 b., 129 a).

Johann, Graf v. Gützkow, überl. dem Gr. Rathsherrn Joh. Pape „consuli in Gripeswold“ Hebungen aus Güst. (1351, Oct. 30) die Fam. Behr überl. der Gr. Mar. Magdal. Brüderschaft Hebungen aus Güst.

„Johanni Papen, Consuli in Gripeswold,“ — — „procuratoribus fraternitatis S. Marie Magdalene,“

138. **Johannes Pape II.**, (Gest. No. 102),
(1349 — 1353),

ein Sohn des Rathsherrn Heinrich P. (1278—1300; S. o. S. 20), und Bruder von Gertrud P., v. m. d. BM. Everhard Letzenitz (1341—56; S. o. S. 80), erhielt v. Gr. Joh. v. Gützkow (1349) 28 M. Heb. aus Güst, und war (1351) Vorst. d. M. Magd. Brüderschaft (Gr. Kirch. S. 354), starb aber schon vor d. J. 1353, zu welcher Zeit seine Söhne: Arnold u. Willekin P. (XVI, 5) unter Vormundschaft von Ev. Letzenitz, Nik. Westphal, Lud. Lange, Gerh. Bokholt und Siegfr. Westphal standen, die ihr väterl. Haus in der Büchstr. verkauften.

1349, Dec. 13. Lib. Obl. XV, 3 v.

Der Rathsherr Nikolaus v. Anklam verpfändet an Pauline v. Richte seinen Hof beim Schwarzen Kloster.

„— Nicolaus de Tanglim, noster consocius, — Pauline, relicte quondam Johannis de Richte, in centum mr. d. — — obligatur — —, pro quibus — curiam suam sitam in cono pl. Cerdonum iuxta Fratres eidem Pauline titulo pignoris obligauit. Scriptum ipso die Lucie.“ (1349).

139. **Nikolaus v. Anklam,** 1349—1352, von Gesterding nicht erwähnt, und in seiner genealogischen Stellung zu dem Rathsherrn Gerhard v. A. (1278; S. oben S. 17), und zu Essekin v. A., v. m. 1) Gertrud (XV, 2), 2) m. Berteke, T. v. Siegfried Witte und Lutg. v. Münster (XV, 49 v.; XVI, 9), nicht nachzuweisen, war vielleicht ein Sohn von „Thidericus de Tanglim in pl. Fagi" (Pom. Gen. III, 67), der zum Rüg. Erbf. Kr. 60 M. gab, und mit der Witwe von Joh. v. Hagen (XIV, 43 v.) vermählt war, oder v. d. ung. Bruder, der (1309; XIV, 29 v.; Gr. Kirch. S. 700) den Gr. Kirchen ein Vermächtnis hinterließ. Er besaß ein Haus in der Fischstr. und mehrere Buden in der Fleischerstr., starb aber schon vor d. J. 1352, zu welcher Zeit die Vormünder seiner Kinder (XVI, 3, 4) o. g. Grundstücke verkauften. Von ihm stammen 4 Söhne: Heinrich, Nikolaus, Christian und Alphart, sowie 3 Töchter: Tibbeke, Margarete und Clara (XV, 29); von diesen war Nikolaus in 1. Ehe mit Taleke, in 2. Ehe mit Berteke, T. von Joh. Lassan und Hilleke Wegezin verheiratet (XVI, 138, 149; XV, 157, 193 v.), und machte mit seinem Sohne 1. Ehe Heinrich (1401; XVI, 137 v.) Erbtheilung, seine Witwe vermählte sich (1416; XVI, 168) mit Joh. Kedenbeke. Neben ihnen finden sich noch Jakob und Martin v. A. (1356; XV, 46; 1360; XVI, 25 v.) in der Langenstraße.

1350, Mai 3. Lib. Obl. XV, 9.

Der Greifswalder Rath deputirt die Rathsherren Heinr. Gützkow und Johann Clutsemanshagen.

„duos de nostro Consulatu socios, videlicet Hinricum Gutzecowe et Johannem Clutzemanshagen, — — misimus; — — Scriptum ipso die Inuencionis S. Crucis." (1350).

140. **Johann Clutzemanshagen,** 1350—53, von Gesterding nicht erwähnt, war ein Sohn des Rathsherrn Gerhard v. Cl. (1326—41; S. o. S. 71), und bewohnte zur Zeit des Rüg. Erbf. Kr. ein Haus in der Brüggstr., von welchem

er (Pom. Gen. III, 64) zu den Kriegskosten 41 M. gab; auch erscheint er (1341, Dec. 22; Gest. No. 109) als Zeuge beim Verkauf der Dotenbergschen Wiesen. Nach dem Tode des Vaters gelangte er (1350; XV, 4) in den Besitz von dessen Haus in der Fischstr. (XIV, 79 v. 86 v.), starb aber schon vor d. J. 1353, zu welcher Zeit seine Söhne: Johann und Arnold Cl. (XVI, 5 v.; XV, 66, 67 v.) unter Vormundschaft standen, u. das Haus in der Fischstr. verkauften. Von diesen war Johann, „Clusmenshagen" (1371; XVI, 61) im Besitz zweier Häuser i. d. Langen- und Steinbeckerstr. u. v. m. Margarete, Witwe von Dietrich Trantow (1367; XVI, 47), die 1392 (XV, 162 v.) als „relicta Joh. Clusmenshaghen" Erwähnung findet. Arnold „Clutzemanshaghen" erwarb (1365; XV, 81 v.) Renten und (1393; XVI, 124 v.) ein Haus in der Knopfstr., und kommt noch i. J. 1420 (Lib. Jud. XXI, 18 v.) bei einer Bürgschaft vor. Beider Name findet sich auch in der Form „Cruspenshagen" (XVI, 47, 88 v.), und „Cluspenshagen" (XV, 66).

1350, Oct. 5. Lib. Obl. XV, 12.

Mag. Heinrich v. Osnabrück und seine Mutter verk. dem Rathsherrn Lorenz Lowe 5 M. R. von einem Hause in der Brüggstr.

„Mag. Hinricus de Ozenbruche et sua mater vend. discreto viro Laurencio Lowen, nostri Consulatus socio, — — quinque mr. redd. — — de sua hereditate sita in pl. Pontis; — Scr. fer. 3 post Remigii." (1350).

141. **Lorenz Lowe I.**, (Gest. No. 109), (1350—1366),

führt einen dem Thierreich entlehnten und in abwechselnder Form, als „Lowe, Louwe, Loye, Löwe, Lewe, Leuwe, lat. Leo", vorkommenden Namen, der sich fast in allen Deutschen Städten, bald als Vorname, wie bei dem Stralf. BM. Leo Valke (1281; Pom. UB. No. 1214, 1633), bald als Familienname, wie bei den Stralf. Rathsherren Gerhard und Michael Lowe (1313—71; Brandenburg, G. d. Str. M. 81—84), u. d. Rost. Rathsherrn

Joh. Lowe (1375; Mekl. UB. V, S. XXI), bald als Beiname findet, wie u. A. aus einer Aufzeichnung des Gr. Stadtbuches (1302; XIV, 8 v.) „Jacobus Caupo dedit suo filio Johanni Wilde Lowe omnem porcionem sue hereditatis —“ hervorgeht. Zu unterscheiden haben wir jedoch die Fam. Leve (Carus), und Leveling, welche im Rathe zu Wismar und Stralsund (Hans. Gesch. Q. II, S. 3; Dinnies st. Sund.) vertreten sind. In Greifswald führte die Fam., ebenso wie in Lübeck (Lüb. Siegel, H. 10, Taf. XII, 91; Gr. Kirchen, Taf. III, XVII, 8), einen Löwen im Wappen, und begründete wahrscheinlich das benachbarte Kirchdorf Lewenhagen, dessen drei Höfe (1280; Pom. UB. No. 1171) im Besitze von drei Gr. Bürgern „Ditmarus, Nycholaus et Gerhardus“ waren, von denen der eine mit „Nicolaus Leo“ identisch ist, welcher (1321—22; Lib. Civ. XIV, 55, 58; Gesch. Eldenas, S. 319, 639—40) den Verkauf der Neuenkirchener Wiesen an den BM. Walter v. Lübeck, und Gerwin und Hildebrand Nienkerken bezeugte. Zur Zeit des Rüg. Erbf. Kr. finden wir ohne Vornamen, nur mit dem Familiennamen bezeichnet, „Lowe, in pl. Nodi“, welcher zu den Kriegskosten (Pom. Gen. III, 65) 218 M. zahlte; von ihm stammen wahrscheinlich die Brüder: der Priester Lambert, und der Rathsherr Lorenz L. I., von denen ersterer seinen Antheil an einen Hof in Lodemanshagen (1330; XIV, 85, 88 v. 91) gegen eine Rente seinem „frater“, dem Rathsherrn Joh. Bütsow (1327—47; S. o. S. 76) überließ, und ein Haus am Gr. Markt bewohnte, das mit dem o. e. väterlichen Hause „in pl. Nodi“ identisch zu sein scheint (XV, 66 v.; Pom. Gen. III, 95, 110). Lorenz, seit 1350 Rathsherr, und v. 1349—61 Provisor des Georghospitals (XV, 3, 64), erwarb i. J. 1352 (XVI, 3) ein zweites Haus in der Knopfstr., und starb am 4. Aug. 1366. Vgl. seinen und seines Bruders gemeinschaftlichen Grabstein in der Mar. Kirche, Gr. Kirchen, S. 560, Taf. III. Das alte schon in der Beschr. des Rüg. Erbf. Kr. erwähnte Haus „in pl. Nodi“, am Gr. Markt, war noch i. J. 1419 (XVI, 171 v.) im Besitz der Fam., und sollte auch, nach den Bestimmungen der Erbtheilung „dat hus, dar vser beyder vader

inne wanet hadde, — — schal by der Lowen namen blyven", als Eigenthum der Nachkommen erhalten bleiben. Über Lorenz's Descendenz, zu der die BM. **Johann** († 1396) und **Curt** († 1443), und die Rathsherren **Heinrich** († 1369), **Lorenz II.** († 1468) und **Bartholomäus** († 1485) gehören, vgl. die betr. Stamm-Tafel, Pom. Gen. II, 396.

1351, Jan. 20. Lib. Obl. XV, 14 v.

Gerhard Bosepolle verkauft den Gr. Gerichtsvogt Machorius Bomgarden 6 M. R. von seinem Hause in der Büchstr.

„Gherardus Bosepolle, dolifex — vend. Machorio Bomgarden, nostro Aduocato, et suis veris heredibus sex mr. redd. — de sua hereditate in pl. Fagi: — Scr. ipso die Sebastiani et Fabiani m. b." (1351).

142. **Machorius Bomgarden**, 1351—52, gehört zu einer Familie, welche von einem der Niederrheinischen Orte dieses Namens, oder von dem schon i. J. 1233 urk. nachweisbaren Pfarrdorfe Bomgarden bei Bützow in Meklenburg (Mekl. UB. No. 420; Beitr. 3. Forts. S. 96) benannt ist, und sowohl in der Ritterschaft seit 1276, als auch im Patriciate mehrerer Städte, namentlich aber in Rostock, zu hohem Ansehen gelangte, wo sie abwechselnd ein Wappen mit einem Baum hinter einem Zaun, oder mit einem Stern führte (Lisch, Mekl. JB. XI, S. 188, m. Abb. Taf. II; Mekl. UB.; Pom. UB.), und auch mit der lat. Benennung „de Pomerio" vorkommt. Machorius B., dessen Vorname von dem Hl. Macharius entlehnt ist, erwarb (1351—52; XVI, 1, 2 v.; Pom. Gen. III, 83) ein Haus am Markt und mehrere Buden in der Rothgerberstr., und bekleidete i. J. 1351 das Amt eines Gerichtsvogts, legte dasselbe jedoch, wie aus der Bezeichnung „quondam noster aduocatus" (1352; XVI, 2 v.) erhellt, schon i. J. 1352 wieder nieder. Aus seiner Ehe mit Gertrud, welche i. J. 1374 (XVI, 74, 88) als Witwe genannt ist, stammte der Priester Willekin B. (Gr. Kirchen, S. 741), welcher das Haus am Markt verkaufte, und vielleicht auch Gerhard B., v. m. Ghese (1393; XV, 164 v.); sonst finden sich Herm., Nik. u. d. Sohn Heinr. B. (1352—5; XVI, 3, 14 v.).

1351, April 12. Lib. Obl. XV, 16.

Der Rathsherr Heinrich Schuppelenberg führt, mit Alb. Haueren, die Vormundschaft für Joh. Gerbers Sohn.

„Hinrico Scupplenberg, nostro consocio, et Alberto Haueren, tutoribus cuiusdam pueri Johannis Cerdonis. — — Scr. feria tercia post dominicam Palmarum.“ (1351).

143. **Heinrich Schuppelenberg I.**, (Gest. No. 110), (1351), Burgemeister 1382,

ein Brudersohn des BM. Dietrich Sch. (1337—44; S. o. S. 75), seit 1351 Rathsherr, und (1356—82) Provisor des Georg-Hospitals, sowie kurz vor seinem Tode (1382; XVI, 99 v.) Burgemeister, vertrat die Stadt auf den Hansatagen, namentlich im Kriege gegen Waldemar Atterdag, und bei den Verträgen mit der Königin Margarete (1358—81), und war im Besitz eines großen Vermögens. Aus seiner Ehe mit Elisabeth, T. von Gottfried Brasche und Adelheid v. Dersekow, T. von Gottfried Dersekow und Lambert Warendorps Tochter (S. o. S. 44), stammen mehrere Söhne, u. A. der Rathsherr **Heyno Sch. II.** (1391—97) und eine Tochter, v. m. dem Rathsherrn **Mathias Hohensee** (1381—88). Vgl. über seine näheren Verhältnisse, Pom. Gen. III, S. 20 ff.

1351, Nov. 26. Lib. Obl. XV, 20.

Peter Sussow verk. dem Rathsherrn Heinr. Ysermengher 8 M. R. von seinem Hause und seiner Schmiede am Mühlenthor.

„Petrus Sussowe, faber, — vend. Hinrico Ysermengher, nostro consocio, et suis heredibus octo mr. redd. — de suo toto cono et fabrica ante valuam Molendinorum; — Scr. sabbato post festum b. Katherine.“ (1351).

144. **Heinrich Ysermengher,** (Gest. No. 104), (1351—1370),

von dem Gewerbe der Eisenhändler benannt, welches in lateinischer Sprache als „ferrator“ und „vendens ferrum“, in nieder-

deutscher Sprache als „stalmenger“ und „iserenmengher“ bezeichnet wird (Vgl. Wehrmann, Lüb. Zunftrollen, S. 441; Koppmann, Hamb. Kämmereirechnungen I, S. XXXV, Anm. 1), gehört zu einer Fam., deren Name in seinen ältesten Aufzeichnungen „Hen. Gutzekowe, ferrator“, „Hermannus ferrator“, „Johannes ferrator parvus“, „ferratores“ in der Beschreibung des Rüg. Erbf. Krieges (Pom. Gen. III, 65—71), sowie „Johannes ferrator“ und „Johannes Ysermengher“ im ältesten Stadtbuch (Lib. Civ. XIV, 38, 47, 69, 71 v. 80, 80 v. 82 v.) deutlich erkennen läßt, wie sich derselbe allmählich aus einer Gewerbe-Bezeichnung zu einem Familiennamen umgebildet hat. In Pommern begegnet uns derselbe zuerst in Anklam, wo (1280—1290; Pom. UB. No. 1174, 1547; Gest. No. 30, 40) „Johannes Ysermeynger, cons. in Tanclym“ im Rathe war, und die Verleihung des Dorfes Martenshagen an die St. Greifswald bezeugte. Dieser übersiedelte wahrscheinlich von Anklam nach Greifswald, und ist vielleicht mit Johann Y. senior identisch, der (1312—29; XIV, 38, 47, 80 v. 82 v.) am Markt „in pl. Nodi“ wohnte, und zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) 156 M. gab. Aus seiner Ehe m. e. Tochter von Heinrich Osterode (XIV, 38) stammen drei Söhne: Johann, Heinrich u. Martin, und vielleicht auch der Priester Dietrich (Gr. Kirchen, S. 730). Von diesen hinterließ Johann aus seiner Ehe mit Margarete drei Kinder: Jakob, Margarete und Martin, welche nach seinem Tode (1350; XV, 6) Erbtheilung mit ihrer Mutter machten; von Jakob, dessen Witwe (1403; XVI, 142 v.) sein H. pl. Lap. verkaufte, vielleicht der Priester Lorenz (1469; Gr. Kirch. S. 952). Von Martin stammen ebenfalls drei Kinder: Katharina, Martin und Johann, welche (1352; XV, 23) unter Vormundschaft ihres Oheims Heinrich standen. Heinrich Y. zuerst (1329; XIV, 80 v.), bei Verpfändung des väterlichen Hauses am Markt, als dessen Mitbewohner, und dann (1349; Gest. No. 124a) beim Verkauf der Kowaler Wiesen an Everh. Rubenow als Zeuge genannt, war seit 1351 Rathsherr, und (1367; XVI, 46) in Gemeinschaft mit Joh. Wilde „camerarius“, in welchen Ämtern er (1360; XVI, 24) in Anerkennung seiner

Verdienste vom Rathe einen Garten empfing, und starb vor d. J. 1370 (XV, 132; Beitr. z. Pom. Rechtsgesch. II, 143). Von ihm stammen zwei Söhne: Dietrich, wahrscheinlich nach dem o. e. Priester benannt, welcher (1363; XV, 63 v.; XVI, 36) mit dem Vater Erbtheilung machte, aber schon (1368; XV, 101) starb, und eine Witwe Wobbeke hinterließ, und Johann, welcher das großväterliche Haus am Markt (1380; XVI, 92 v.) an Math. Hohensee verkaufte, und (1382; XV, 142), mit Hinterlaßung seiner Witwe Alheyd, verstarb. Neben Johann senior lebte Jakob Y., welcher vor 1326 verstarb und drei Kinder: Christian, Jakob (Copekinus) und Gertrud hinterließ, die (1326—1329; XIV, 71 v. 80) mit ihrer Mutter Alheyd Erbtheilung schloßen. Jakob, der Sohn wohnte in der Büchstr., gab zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 67) 42 M. u. hatte eine Tochter Olegard, welche (1353; XVI, 4 v.) unter Vormundschaft stand.

1351, Dec. 15. Lib. Obl. XV, 20 v.

Die Rathsherren Peter Vretekow und Gotschalk Hilgheman verkaufen jeder 10 M. R. von ihren Häusern.

„Petrus Vretecow, nostri Consulatus socius, vend. Martino Gorslaw — decem mr. redd. — de sua med. her. in pl. Lap.“ „Godscalcus Hilgeman, nostri Consulatus socius, vend. — tutoribus puerorum Johannis Kemerer — decem mr. redd. — de sua her. seu domo sita in pl. Fagi; — Scriptum feria quinta ante Thome.“ (1351).

145. **Peter Vretekow**, (Gest. No. 100),
(1351—1373),

von Gesterding (1. Forts. S. 112, s. No. 31) infolge unrichtiger Datirung der betr. Urk. (Gest. Beitr. No. 31; Gesch. Eldenas, S. 606; Gr. Kirchen, S. 1202), für welche, statt 1280, das Jahr 1368 zu berichtigen ist, zweimal, zuerst s. No. 31, im Jahr 1280, dann (S. 114) s. No. 100, im Jahr 1345 als Rathsherr aufgezählt, war zu letzterer Zeit noch nicht Mitglied des Rathes, wohl aber damals mit Vicco v. Jawer (Gest. No.

117, 118; Lib. Civ. VII, 49 v. 56; Gr. Kirchen, S. 1238) Provisor des Hl. Geisthospitals, und ist infolge dieser Amtsführung von Gesterding auch zu den Rathsherren gerechnet worden. Derselbe gehört zu einer Fam., welche von dem nordwestlich von Greifswald belegenen, urk. (1322; Gest. No. 73b.; Fabr. Rüg. Urk. No. 851b. DCXVIII) nachweisbaren Dorfe Fretow (villa Vretekowe) den Namen empfing, und die eine Seitenlinie des von dem benachbarten Dorfe Leist benannten Geschlechtes Letzenitz zu sein scheint, da sie mit diesem dasselbe Wappenemblem, d. h. ein halbes Rad und drei Rosen im gespaltenen Schilde, gemeinsam hat. (Vgl. Gr. Kirch. S. 640 ff.; Taf. XV—XVII; dasselbe W. führt in Rostock auch die Fam. Tolner; vgl. Lisch; Mekl. JB. XI, S. 202, Taf. III). Als ältester Träger dieses Namens findet sich in Greifswald (1308; XIV, 24 v.) „Nicolaus de Vretekowo", und neben ihm Arnold Vrethekow (1308—14; XIV, 25 v., 42) in der Steinbeckerstr., vermählt mit Christine, T. von Thideman Gorslaw, Neffen des BM. Heinrich G. (S. o. S. 36), sowie Hennekin V. (1333—41; Gest. No. 93, 109; Lib. Civ. VII, 48) auf Kirchdorf. Von Arnold stammen vielleicht Lubbechin V., auf Fretow wohnhaft, und der Rathsherr Peter V., welche beide (1362; Gest. No. 156) Vorsteher des Georghospitals in Gristow waren, und von Hennekin vielleicht Hermann, welcher (1360; XV, 58, 59) Peters Vetter (patruus) genannt wird, und mit Berte verheiratet war, und aus dieser Ehe vielleicht Sophia, v. m. Elbert von Kerndorp († 1350; Gr. Kirch. S. 647), deren Grabstein sich im Univ. Gebäude befindet. Von Peter Vretekow, welcher das väterliche Haus in der Steinbeckerstr. (1351; XV, 20 v.) bewohnte, und zuletzt i. J. 1373 (XVI, 68 v.) Erwähnung findet, stammen 5 Söhne: Johann, Everhard, Peter, Hermann und Heinrich, sowie 2 Töchter: Gheseke, Nonne in Cöslin (Gr. Kirchen, S. 747), und eine zweite, vermählt mit Henning v. Wampen, Bertrams Sohn, welche (1366—67; XV, 86; XVI, 48 v. 68 v.) Erbtheilung mit dem Vater hinsichtlich ihres mütterlichen Erbes machten, der zufolge das väterliche Haus in der Steinbeckerstr. an den späteren Rathsherrn

Everhard V. (1380—85) überging. Sein Bruder Hermann verk. (1394; Gest. No. 213b.), in Gemeinschaft mit seinem Schwager Henning v. Wampen, eine Hebung aus Kirchdorf an das Hl. Geisthospital, und besiegelte die betr. Urk. mit dem o. e. Fam. Wappen (Gr. Kirch. Taf. XVII, 1, 2).

146. **Gotschalk Hilgheman,** 1351—55,

von Gesterding nicht angeführt, war ein Sohn von Werner H. und Gertrud, und jüngerer Bruder der Rathsherren Johann H. I. (1315—32) und Jakob H. (1341—50), u. v. Heinrich und Dietrich (S. 56), mit denen er (1331; XIV, 90) Erbtheilung machte, und (1332; Pom. GD. II, 154) die Vicarie beim Hl. Geist-Hospital stiftete. Er besaß mehrere Häuser in der Büch- und Fischstr. und am Nik. Kirchhof (XV, 3 v. 10 v.; XVI, 1 v. 13 v.), und Antheil an dem Gute Bartwan auf Rügen (Gesch. Eld. S. 649, 667), und war Beistand von Gertrud, der Witwe des Ritters Otto Dransow (XVI, 14 v.). Seit 1351 war er Mitglied des Rathes und Provisor der Nik. Kirche (Gr. Kirch. S. 721), starb aber schon i. J. 1355 (XVI, 13 v.). Aus seiner Ehe mit Ertmodis, Witwe von Heinrich Arneswold (XV, 53, 76 v.; XVI, 13 v. 22), stammen 2 Söhne: Werner und Jakob H., welche (1360; XV, 58, 76 v.) ihre Vormünder ihrer Pflicht enthoben; aus der 1. Ehe ein Sohn Eghard Arneswold (1358; XV, 53).

1352, Oct. 10. Lib. Obl. XV, 27.

Der Rathsherr Heinrich Hilgheman schuldet seinen Vettern Gotschalk und Wichard H., Heinr. Gützkow und Mart. Gorslaw 110 M.

„Hinricus Hilgeman, noster consocius, ex causa puri mutui ten. discretis viris Godscalco Hilgeman, Hinrico Gutzecow, Martino Gorslaw, et Wichardo Hilgeman in centum mr. et decem mr. d. obligatus — pro quibus medietatem domus, quam inhabitat, et vnam nauem suam, cum satis et agris in campo — obligauit; — Scr. in crast. b. Dionysii et eius sociorum.“ (1352).

147. **Heinrich Hilgheman**, (Gest. No. 112),
(1352—1379),
in den Pom. Gesch. Denkm. III, Taf. II, irrthümlich als Sohn des Rathsherrn Johann H. I. (1315; S. 56) und Bruder von Wichard, Arnold und Adam H. angeführt, kann nicht in diesem verwandtschaftlichen Verhältnisse stehen, da Johanns Sohn **Wichard** ebenfalls v. 1356—92 Mitglied des Rathes war, und Brüder nicht zusammen dieses Amt verwalten durften (Vgl. Gr. Kirchen, S. 772); vielmehr ist der neben Wichard (1360; XV, 57 v.) in der Stelle „Wychardus Hilgheman, nostri consulatus socius, — — astantibus suis fratribus — vid. Arnoldo et Hinrico — —" genannte Heinrich von dem Rathsherrn Heinrich H. zu unterscheiden. Letzterer war vielleicht ein Sohn von Johanns jüngerem Bruder Dietrich, da das von diesem mit seiner Mutter (1327; Pom. Gen. III, 65) bewohnte Haus i. d. Knopfstr. (1350; XV, 11 v.) im Besitze Heinrichs erscheint. Seit d. J. 1352 im Rathe, trieb er zugleich Handel u. Ackerbau, besaß (XV, 27) Schiffe und Ländereien, sowie mehrere Häuser in der Steinbecker- und Brüggstr. (XV, 112 v.; XVI, 23), u. wird zuletzt im Jahr 1379 (XV, 135 v.) genannt. Aus seiner Ehe mit Katharina, T. des Rathsh. Rotger v. Suderland (1327—42; S. o. S. 80) stammt ein nach dem mütterlichen Großvater benannter Sohn Rotger Hilgheman, welcher (1397—1413; XV, 171; XVI, 163) Häuser in der Dom- und Langenstraße besaß.

1353, Febr. 12. Lib. Obl. XV, 29.

Der Rathsherr Johann Wilde ist mit Herm. Schuppelenberg und Essekin v. Anklam Vormund für Olegard Ysermengher.

„Joh. Wilden, nostro consocio, Hermanno Scupplenberg et Essekino de Tanglim, tutoribus Olegardis, filie quondam Jacobi Ysermengher, — Scr. feria tercia post Inuocauit." (1353).

148. **Johann Wilde**, 1353—78, (Gest. No. 119), gehört zu einer Reihe von Familien, welche nach einer Charakter-Eigenschaft benannt, sich fast in allen Norddeutschen Städten

finden, und u. A. (1294; Pom. UB. No. 1683) durch „Ludolfus Wilde“ im Rathe von Cöslin vertreten sind, namentlich aber im Patriciate von Rostock und Wismar (Lisch, Mekl. JB. XI, S. 203, Taf. II, 7, 8; Crull, Hans. G. Q. II, S. 43—86) seit 1287 zu hohem Ansehen gelangten, und dort abwechselnd zwei gekreuzte Zweige mit vier Rosetten in deren Winkeln, oder einen Widder im Wappen führten. Ob die in Greifswald zuerst 1319 (XIV, 51) durch Hermann W. vertretene Fam. Wilde von Meklenburg eingewandert sei, wie sich aus den gleichen Vornamen Hermann und Dietrich schließen ließe, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln, da uns keine Wappen der Gr. Linie bekannt geworden sind. Zur Zeit des Rüg. Erbf. Kr. finden sich neben einander Hartwich und Hennekin in der Kuhstr., sowie Dietrich W. in der Brüggstr., welche (Pom. Gen. III, 63, 64) zu den Kriegskosten 25, 21 und 150 M. gaben; von Hartwich stammen 2 Söhne: Gerhard und Vicco W., (1366—89; XV, 89; XVI, 117) im Besitze des väterlichen Hauses in der Kuhstr., und eine an Vust verheiratete Tochter (XV, 159); von Dietrich eine Tochter Gertrud, v. m. Lambert Rode (Rufus; XIV, 81, 90 v.). Hennekin, wahrscheinlich mit dem Rathsherrn Johann Wilde identisch, besaß später zwei Häuser am Markt und in der Knopfstr., und ein drittes am Mar. Kirchthurm (1355—61; XVI, 13 v. 27 v.), und empfing in Anerkennung seiner Verdienste, als Rathsherr, seit 1353, und als „camerarius“, seit 1361—67 (XVI, 46), vom Rathe einen Garten (1360; XVI, 24); in letzterem Amte prüfte er, mit seinem Amtsgenoßen Joh. Bokholt (1361; Lib. Cam. XXXIII, 1; Pom. Gesch. D. III, 146) die Wehrkraft der Stadt vor dem Ausbruche des Dänischen Krieges, und wird zuletzt i. J. 1378 (XV, 127 v.) als „conconsul“ genannt. Aus seiner ersten Ehe mit der Witwe von Joh. Blifalhyr (XIV, 80 v.) stammen 3 Töchter: Ulgardis, welche (1355; XVI, 13 v.) nach der Mutter Tode 400 M. als ihr Erbtheil empfing; Mechtild, v. m. dem Rathsherrn **Gerhard Gnaskow** (1357—78; XV, 87, XVI, 53 v.), und Wobbeke, v. m. Winold v. Dortmund (1384—89; XVI, 104, 116; S. o. S. 57 ff.), sowie 2 Söhne:

der Rathsherr **Dietrich Wilde** (1382—1401), und Vicco W., welche (1366; XV, 87) Erbtheilung mit ihrer Stiefmutter Elisabeth, Tochter von Joh. Marlow, schloßen, deren Ehe kinderlos geblieben zu sein scheint.

1353, April 10. Lib. Her. XVI, 5 v.

Der Rathsherr Nikolaus Westphal kauft von den Vormündern von Joh. Clutzemanshagen ein Haus in der Fischstraße.

„Nicolaus Westfal, noster consocius, emit a tutoribus puerorum quondam Johannis Clutzemanshaghen — Ludekino Langhe, Jacobo Langhe et Hinrico Gorslaw — hereditatem transuersalem lapideam, stantem in pl. Piscium, que ad eundem Johannem pertinebat. — Scr. feria quarta post dominicam Misericordia domini.“ (1353).

149. **Nikolaus Westphal I.** (Geſt. No. 108), (1353), Burgemeiſter 1357—83,

wahrſcheinlich ein Sohn des BM. Heinrich W. (1326—38; S. o. S. 61), bewohnte ein Haus in der Fiſchſtr. (XVI, 5 v.), welches i. J. 1386 (XVI, 109) im Beſitz ſeiner Erben Erwähnung findet, und erwarb außerdem mehrere Häuſer in der Büch- und Knopfſtr. (1360—62; XVI, 23 v. 34); ſeit 1353 Rathsherr, und Vormund der Söhne des Rathsherrn Joh. Pape II. (1349—53; S. o. S. 101), erhielt er (1357; Geſt. No. 145; Cop. f. 60 v.) die Burgemeiſterwürde, in welchem Amte er auch (1358—69; Hanſ. Rec. I) die Stadt auf den Hanſatagen vertrat, und ſtarb i. J. 1383. Vgl. die Rathsmatrikel, Lib. Civ. XXI, 21, wo er zuletzt i. J. 1383 verzeichnet ſteht. Von ihm ſtammt eine Tochter Gheſeke, v. 1) m. Bernhard Pollene (Beitr. 3. Fortſ. S. 86), 2) m. Nikolaus Lotze (Gr. Kirchen, S. 822), ſowie 2 Söhne: der Rathsherr **Nikolaus II.** (1389—1426), und Siegfried W., welche (1390; XVI, 120 v.) in der Weiſe Erbtheilung machten, daß Nikolaus die Häuſer in der Büch- und Knopfſtr., Siegfried aber das in der Fiſchſtr. und Buden in der Hunnenſtr. empfing; letzterer war (1402—19;

Gr. Kirch. S. 762, 782) Provisor der Mar. Kirche, und hinterließ a. s. Ehe m. Lud. v. Münsters Schwester (S. S. 79) einen Sohn, Siegfried W. iunior (XVI, 162; XV, 225), welcher, nach seiner Bezeichnung (1449; XVI, 214 v.) „dominus Sifridus Westual" zu schließen, dem geistlichen Stande angehörte. Neben ihnen finden sich die Brüder Johann u. Dietrich (1386; XVI, 110 v.), von denen Johann v. J. 1367—86 Priester und Rector der Nik. K. Schule war (Vgl. Gr. Kirchen, S. 755, wo er unrichtig Heinrichs Bruder genannt ist). Dietrich dagegen war mit Ermegard, T. des Rathsherrn Wichard von Friedland (1338—86; S. o. S. 94 ff.) und Witwe von Nik. Rode (XVI, 99, 100, 115, 122 v.) verheiratet, und wird zuletzt i. J. 1399 (XVI, 134 v.) erwähnt; von ihm stammt vielleicht der Rathsherr **Johann W.** (1426—51).

1353, Mai 4. Lib. Obl. XV, 30 v.

Der Rathsherr Ludolph Lange verpfändet den Vormündern von Joh. Clutzemanshagen sein Haus in der Fischstr. für 200 M.

„Ludolphus Langhe, nostri Consulatus socius, — heredibus quondam Johannis Clutzemanshaghen in ducentis mr. d. obl., pro quibus suam hereditatem totam sitam in cono pl. Piscium obl. — Scr. sabbato post festum Ascensionis domini." (1355).

150. **Ludolph Lange,** (Gest. No. 111), (1353 — 1360),

auch „Ludekinus Lange" (XV, 34 v.) genannt, ein jüngerer Bruder des BM. Heinrich L. I. (1338—50; S. o. S. 65), erwarb mit diesem gemeinschaftlich (1334—36; Gest. No. 94 —96, 101; Lisch, G. Behr, No. 230—2, 239) Antheile an Sanz, und besaß zwei Häuser in der Fisch- und Rakowerstr. (XV, 34 v.). Auch war er mit seinen Neffen Heinrich u. Jakob, den Söhnen des BM. Heinrich L., Beistand für deren Schwester Katharina, Witwe von Joh. v. Lübeck, wiedervermählt mit „Thidericus Albi Bertholdi" (1352; XVI, 3; Pom. Gen. II, S. 128), sowie Vormund für deren minorenne Geschwister (1356;

XV, 43 v.), und wird zuletzt in der Urk. v. 10. Dec. 1359 (Gest. No. 147 a) erwähnt. Von ihm stammen der Rathsherr **Heinrich Lange II.** (1360—82), und dessen Bruder Arnold L. (Gest. No. 149; XVI, 32; XV, 94; Pom. Gen. II, 395).

1353, Aug. 23. Lib. Obl. XV, 31 v.

Heinr. v. d. Lippe, Gerichtsvogt, einigt sich mit seinem Schwager, dem Franziskaner Heinrich v. Sunde, über 54 M.

„Conuenientibus coram nobis fratre Hinrico de Sundis, ordinis Minoris, ex vna, necnon Hinrico de Lippe, nostro Aduocato, parte ex altera, — amicabiliter placitatum, — quod Hinricus de Lippe nomine debitorum sue vxoris deberet ipsi fratri Hinrico exsoluere quinquaginta quatuor marcas; — — Scr. in vigilia Bartholomei.“ (1353).

151. **Heinrich v. d. Lippe II.**, 1353—58, von Gesterding nicht erwähnt, wird als Sohn des Rathsherrn Lambert v. d. Lippe (1322—55, S. o. S. 70) schon i. J. 1351 (XV, 16) „Hinricus de Lippe, filius Lamberti de Lippen“, sodann (1353; XV, 31 v.) aber als Gerichtsvogt (advocatus) bezeichnet, scheint jedoch nicht zum Rathscollegium gehört zu haben, da sein Vater noch i. J. 1355 (XVI, 14) als Mitglied des Rathes vorkommt. Er starb aber schon vor d. J. 1358, da seine Witwe, eine Schwester des Franziskaner Mönchs Heinrich v. Sunde (Gr. Kirchen, S. 1129), zu dieser Zeit eine Bude aus seinem Nachlaß am 1. December 1358 (crast. Andree; XVI, 19 v.) verkaufte. Als sein Nachfolger wird (1360; XVI, 25) „Frisow morans in Vretecow, quondam noster aduocatus“ genannt.

1354, Dec. 20. Lib. Her. XVI, 9 v.

Die Rathsherren Lambert v. d. Lippe und Johann Nienkerken werden zu der kranken Witwe Bunke deputirt.

„Misimus ad eam duos de nostro Consulatu, vid. Lambertum Lippen et Johannem Nyenkerken, qui ipsius consensum audierunt et nobis referebant. Scr. in vigilia beati Thome“ (1354).

152. **Johann Nienkerken I.** (Gest. No. 121), (1354—1368),

in seiner genealogischen Stellung zu dem Rathsherrn Browin v. N. (1327—38; S. o. S. 81 ff.), und den Eldenaer Klosterbrüdern Hermann (1357—83) und Nikolaus N. (1394—1401; Gesch. Eld. 663—690) nicht nachzuweisen, besaß mehrere Häuser in der Fischstr. und am Vettenthor (1351; XV, 15; XVI, 3), und war (1362; Gr. Kirch. S. 721) Provisor der Nik. Kirche. Seit 1354 Mitglied des Rathes, starb er i. J. 1368 (XV, 98), zu welcher Zeit seine Erben unter Vormundschaft von Berth. Rakow, Bernh. Blesch und Heinr. Benekenhagen standen. Zu ihnen gehören der Rathsherr **Ludekin N.** (1397—1411), und sein Bruder Johann N., welcher das väterliche Haus in der Fischstr. besaß (XVI, 102 v.), u. sich mit seinem Bruder Ludekin in die beiden am Vettenthor belegenen Häuser (1386; XVI, 111) theilte. Johann war in 2. Ehe mit Cesseke (1375; XVI, 77) vermählt, welche ihn überlebte (1393; XVI, 125 v.); aus seiner 1. Ehe stammt der Rathsherr **Johann N. II.** (1404—10).

1355, Mai 22. Lib. Her. XVI, 12.

Die Erben des verstorbenen Rathsherrn Lambert von Letzenitz einigen sich mit ihrer Mutter Elisabeth, und deren zweiten Gatten Markward v. Santz, über den Nachlaß ihres Vaters.

„Nos consules recognoscimus, in nostra fuisse presencia Marquardum Zagentzen, nomine sui et sue vxoris Tilzen, ex vna, necnon heredes quondam Lamberti de Lecenitze, nostri consocii, cum suis proximis parte ex altera, recognoscentes hincinde, quod omnis controuersia — occasione hereditatis, seu hereditarie successionis, que ad dictam Tilzen, vxorem vid. Marquardi predicti, per obitum sui mariti Lamberti predicti dinoscebatur deuoluta, tam in bonis feodalibus sub iure omagii ac Swerynensi sitis, quam eciam aliis bonis quibuscunque sub iure Lubecensi situatis, penitus et omnino foret terminata et sopita. Scr. feria sexta ante Pentecostes“ (1355).

153. **Lambert v. Letzenitz II.**, † vor 1355, auch „Lemmekinus dictus de Letzenisse“ genannt, und von Gesterding nicht erwähnt, war ein Sohn des Rathsherrn Johann v. L. (1321—27) aus dessen Ehe mit Gertrud, und erhielt von seinem Großvater dem BM. Lambert v. L. I. (1309—20; S. 39, 69, 80) den Namen. Nach dem frühen Tode seiner Eltern wohnte er mit seinen Geschwistern (Pom. Gen. III, 70) bei der Großmutter Sophie im väterlichen Hofe bei der Jak. Kirche, und stand gleich diesen unter der Vormundschaft seines Oheims, des BM. Everhard v. L. (XIV, 64 v.), der seinen Bruderkindern jenen Hof verpfändete, und für sie von demselben zum Rüg. Erbf. Kr. 200 M. zahlte. Mündig geworden, erwarb er in Gemeinschaft mit dem Oheim (1337—38; Lisch, G. Maltzan, No. CCXX; Mekl. UB. No. 5739, 5912, 9790) das Gut Neuendorf im Lande Loitz, und wird in den betr. Urk. des BM. Everhards Vetter (patruus) genannt. Innerhalb der Jahre 1341—54 war er Mitglied des Rathes, scheint aber in dieser Zeit in Vermögensverfall gerathen zu sein, da sein Haus (1355, März 11; XVI, 10 v.) nach seinem Tode, auf Antrag seiner Gläubiger, an Heinr. Wruke verkauft wurde; seine Witwe Elisabeth (Tilze) vermählte sich mit Markward v. Santz (Zagentze; Bagmihl, PWB. V, 90; Pom. UB. III, S. 567). In der Urk. v. 19. Dec. 1338 (Mekl. UB. No. 5912) ist, statt „Leuekinus“, „Lemmekinus“ zu berichtigen, vgl. Gr. Kirch. S. 643.

1356, Febr. 9. Lib. Obl. XV, 43 v.

Johann Bützow verkauft dem Rathsherrn Johann Bokholt 10 M. R. von seinem Hause in der Steinbeckerstraße.

„Johannes Butzow vend. nomine suo et heredum suorum Johanni Bocholt, nostro consocio, et suis heredibus decem mr. redd. de hereditate sua sita in pl. Lapicidarum. Scr. in profesto beate Scholastice, virginis deodigne.“ (1356).

154. **M. Johann Bokholt I.**, (Gest. No. 116), (1356 — 1379),

gehört zu einer Reihe von Familien, deren Benennung schon seit d. J. 1117 als Orts- und Personenname am Niederrhein und

in Westphalen, u. A. auch in Dortmund (Vgl. Kunstdenkmäler der Rheinprovinz I, Kr. Kempen, S. 8; Beitr. z. Gesch. Greifswalds, 3. Forts. S. 135) vorkommt, und sich von dort über ganz Norddeutschland verbreitete, wo sich der gleiche Ortsname u. A. in Holstein, Meklenburg und Pommern nachweisen läßt. Als Familienname findet sich derselbe sowohl in der Pom. Ritterschaft, u. A. „Gherardus de Bocholt" als Zeuge des Kl. Stolpe und des Herz. Wartislaw IV. (1283—1323; Pom. UB. No. 1271; Mekl. UB. No. 4373; Pom. Gen. III, S. 38), als auch im Patriciate, und gelangte besonders in Lübeck zu hohem Ansehen, wo ein Geschlecht d. N. seit 1229 im Rathe war, und zwei gekreuzte Buchenzweige im Wappen führte (Lüb. Siegel, H. 7, S. 7, Taf. I, 6). Vielleicht übersiedelte eine Linie desselben, ähnlich wie die Fam. Warendorp (S. o. S. 93), von dort nach Greifswald, wo uns zuerst (1301—18; XIV, 7 v. 16 v. 18 v. 49 v.) „Wernerus de Bocholt" genannt wird, aus dessen Ehe mit Hadwig eine Tochter Alheyd entsproß (Gr. Kirch. S. 1232). Neben ihm findet sich Johann v. Bokholt († v. 1311; XIV, 37, 49, 73), welcher 3 Kinder: Hennekin, Ekbert und Gertrud hinterließ, sowie Gerhard B. in der Büchstr. (1319—60; XIV, 50, 73; Pom. Gesch. Denkm. I, 98; Pom. Gen. III, 66), in der Berechnung der Kosten des Rüg. Erbf. Kr. mit einem Beitrag von 93 M. verzeichnet, dessen Descendenz ein ähnliches Wappen, wie die Lüb. Fam., (Pom. Gen. II, S. 395, Siegeltafel, No. 5; Gr. Kirch. S. 343, 819, Taf. XVII, 5) mit einem Buchenzweige führte. Von Gerhard B. stammen, aus seiner Ehe mit Gertrud: 2 Töchter: Mechtild, v. m. Johann Stevelin, und Walburg (1350; XV, 5 v.), und 2 Söhne: der Rathsherr Johann B. und der Priester Lorenz B. (Gr. Kirch. S. 652, 734), von welchen ersterer das väterliche Haus in der Büchstr. bei der Erbtheilung (1360; XV, 59 v.) empfing. Johann, welcher eine gelehrte Bildung und den Grad eines Magisters (XV, 46) erwarb, und mit seinem Vetter Gerhard eine Capelle und Vicarie in der Nik. Kirche stiftete (Gr. Kirch. S. 342), verwaltete (1351—55; XV, 16, 42) das Amt eines städtischen Notars, war dann seit 1356

Rathsherr, und (1361; Lib. Cam. XXXIII, 1; Pom. Gesch. Denkm. III, 146) „camerarius", in welcher Stellung er, mit seinem Amtsgenoßen Joh. Wilde, die Wehrkraft der Stadt vor dem Ausbruche des Dänischen Krieges prüfte, und vertrat dieselbe auch auf den Hansatagen (1363—68; Hans. Rec. I, III). Aus seiner Ehe m. Sophie, T. des Rathsherrn Stephan Poltzin (1338—50; S. o. S. 91 ff.), die sich nach seinem Tode (1379; XVI, 86 v.) m. d. Rathsherrn Nik. Rose (1381—88; XVI, 92 v.) verheiratete, stammen 2 Söhne: der BM. **Lorenz V.** (1410—17) und Gerhard V., sowie eine Tochter, v. m. dem Rathsherrn **Dietrich Wilde** (1382—1401), welche (1379 ff.; XVI, 86 v. 92 v. 105) Erbtheilung machten. Neben ihm findet sich der Rathsherr **Gerhard V.** (1359—62), Ekberts Sohn.

1356, Febr. 25. Lib. Her. XVI, 17.

Henneke Poltzins Mutter gibt vor den Rathsherren Wichard v. Friedland und Wichard Hilgheman ihre Zustimmung zum Verkauf eines Hauses in der Kuhstr. durch ihren Sohn an Heinr. Schuppelenberg.

„Hennekinus Poltzyn et sui fratres vend. Hinrico Scupplenbergh hereditatem sitam in pl. Vaccarum, — — matre ipsorum absente, que postea per nostros Consulares, vid. Wichardum de Vredelande et Wichardum Hilgheman, fuerat requisita et resignacioni consensit. Scr. post Mathie apostoli." (1356).

155. **Wichard Hilgheman**, (Gest. No. 115), (1356 — 1392),

war ein Sohn des Rathsherrn Johann H. I. (1315—32; S. o. S. 56), und Bruder des Priesters und Notars Adam H. (1373; XVI, 69 v.; Gr. Kirch. S. 740), sowie von Arnold und Heinrich (XV, 57 v.), unter denen letzterer von dem Rathsherrn Heinrich H. (1352—79; S. o. S. 111) zu unterscheiden ist. Anfangs mit seiner Mutter und seinen Geschwistern im gemeinsamen Besitz des großväterlichen, später auf seinen Vater vererbten Hauses in der Knopfstr. „sicut pater hereditauit" (1373; XVI, 69 v.; Pom. Gen. III, 65), erwarb er,

nach dessen Verkauf, das noch bestehende Giebelhaus an der Ecke der Langen= und Steinbeckerstr. (Langestr. No. 37), mit den bis zur Lappstr. ausgedehnten Hintergebäuden (1387; XVI, 113, 118), und besaß auch einen Hof in der Rakowerstr. (1359; XV, 57, bis 1386; XVI, 111 v.). Seit 1356 Mitglied des Rathes, starb er i. J. 1392; vgl. die Rathsmatrikel, Lib. Civ. XXI, 23 v., wo er zuletzt i. J. 1392 verzeichnet steht. Von seinem Bruder Arnold, der in der Knopfstr. wohnte (XVI, 104 v.), und ebenfalls ein Eckhaus in der Steinbeckerstr. mit Buden in der Hunnenstr. (XV, 127) besaß, stammen 3 Töchter: Gertrud und Katharina, beide (1384; XV, 149) Nonnen im Kl. Crummin, und eine dritte, v. m. d. Rathsherrn **Gerh. Palitz** (1397—1406), sowie 3 Söhne: Wichard, vermählt mit Katharina, Witwe von Heinrich Blesch (1380; XV, 137, 144 v.), welche sich nach seinem Tode (1393; XVI, 124 v.) mit Nikolaus Corswant vermählte, ferner der BM. **Johann H. II.** (1389, BM. 1418—30), und Arnold H., v. m. Dilliane Wudarghe, von dem **Nikolaus H.** (1395, BM. 1419), und **Arnold H.** (1428—65) abstammen. Vgl. die Genealogie der Familie Hilgheman, Gr. Kirchen, S. 772.

1356, März 24, Greifswald. Or. Gr. RArchiv, No. 142.
(Gesterding, Beitr. No. 142; Lib. Civ. VII, 52—53 v.).

Herm. und Joh. Schnakenburg, Gerhards Söhne, verkaufen eine Rente aus Kirchdorf an das Greifswalder Hl. Geisthospital:

„presentibus honorabilibus viris et discretis: Henningo Grambow, milite, Euerhardo de Lecenitze, Euerhardo Rubenowen, Hinrico de Lubeke, Proconsulibus, Sifrido de Lubeke et Jacobo Langen, Consulibus in Gripeswold, — fer. quinta ante dom., qua cantatur Oculi mei semper." (1356).

156. **Siegfried v. Lübeck I.**, senior, (Gest. No. 117),
(1356 — 1382),

ein Sohn des Rathsherrn Johann v. L. II. (1311—22; S. o. S. 53), und Bruder des Rathsherrn Heinrich v. L. I. senior

1338—59; S. o. S. 92), wird von Gesterding, Beitr. 1. Fortſ. S. 115, s. No. 117, mit seinem Neffen Siegfried v. L. II. iunior, Heinrichs v. L. I. senior Sohn, als eine und dieselbe Person aufgefaßt, ist aber in den Aufzeichnungen der Stadtbücher (1361—69; XV, 64, 64 v. 103 v.) deutlich von diesem unterschieden. Dagegen kommt in den Recessen der Hanse, als Gesandter der Stadt Greifswald, das betr. Mitglied der Fam. v. Lübeck (1368—71; Hans. Rec. I, No. 436 ff.; II, No. 9; III, No. 34) nur mit der Bezeichnung „Sifridus de Lubeke, consul", „her Syverd van Lubeke van Gripeswalde" vor, sodaß sich nicht mit Sicherheit nachweisen läßt, ob der Oheim oder der Neffe, welche ja beide zugleich im Rathe waren, die Stadt vertrat. Da aber Siegfried v. L. iunior, mit seinem Bruder, dem Priester Johannes v. L., um dieselbe Zeit (1370—72; Mon. univ. Prag. I, S. 142—152) in Prag studirte, so ist es wahrscheinlicher, daß Siegfried v. L. senior, als Gesandter Greifswalds, damals auf den Hansetagen verweilte. Vermählt waren Oheim und Neffe mit zwei Schwestern, den Töchtern des Rathsherrn Lorenz Lowe (1350—66; S. o. S. 103; 1369; XV, 103 v.); Siegfrieds sen. Ehe mit Tilseke Lowe scheint jedoch kinderlos gewesen zu sein. Er starb vor 1382, in welchem Jahre (XVI, 97) seine Witwe das väterliche Haus am Nik. Kirchhofe verkaufte. Vgl. über ihn Pom. Gen. II, S. 130—132.

1357, Jan. 27. Lib. Her. XVI, 18 v.

Joh. Bodenwerder kauft von dem Rathsherrn Gerhard Gnaskow ein Haus in der Brüggstraße.

„Joh. Bodenwerder emit a Gherardo Gnascow, nostro consocio, hereditatem sitam in pl. Pontis; — Scr. feria sexta post Conuersionis S. Pauli." (1357).

157. **Gerhard Gnaskow,** (Gest. No. 118), (1357 — 1378),

stammte aus dem südöstlich von Greifswald belegenen Dorfe Gnatzkow, welches i. J. 1771 (Gesch. d. G. Bohlen v. Jul. Fr. v. Bohlen, Stralſ. 1859—75, S. 425) nach dem Vornamen

des damaligen Besitzers, des Grafen Carl Jul. Bernh. v. Bohlen, die Benennung „Carlsburg“ empfing, und war vielleicht ein Sohn oder Enkel von „Johannes de Gnazkow“, welcher (1300; XIV, 5 v.; Gesch. Eld. S. 66) auf Gnatzkow wohnte, und von dem Gr. Rathsherrn Johann v. Wittenburg (1304; S. oben S. 42) 125 M. entlieh, wofür seine Gutsnachbaren Martin, Hagemeister auf Helmshagen, mit seiner Verwandtschaft, und Peter von Busdorf (Behrenhof; vgl. o. S. 27) Bürgschaft leisteten. Gerhard übersiedelte jedoch nach der Stadt, wo er (1356; XVI, 16 v.) einen Hof neben der Letzenitzschen Curie b. d. Jak. Kirche, sowie mehrere Häuser in der Brügg-, Kuh- und Knopfstr. (XVI, 18 v. 53; XV, 59 v.) erwarb. Seit 1357 Rathsherr, war er (1364 ff.; Gr. Kirch. S. 1241) Provisor des Hl. Geisthospitals, sowie (1372; XVI, 65 v.) Vorsitzender des Stadtgerichtes (advocatus), und erhielt in Anerkennung dieser amtlichen Thätigkeit (1360; XVI, 24) vom Rathe einen Garten. Er wird zuletzt i. J. 1378 (XV, 128) bei einem Rentenverkauf erwähnt, und starb zwischen 1378—82, da er in der Rathsmatrikel v. J. 1382 (XXI, 21) nicht mehr vorkommt. Aus seiner Ehe mit Mechtild, T. des Rathsherrn Johann Wilde (1353—78; S. o. S. 111 ff.; XVI, 53 v.) stammen mehrere Kinder, welche (1383—85; XVI, 101, 106) im Besitz eines Kornhauses und Gartens genannt sind. In Rügenwalde findet sich (1477; Klempin u. Kratz, Städte Pom., S. 337) ein Burgemeister Hans Gnatzkow.

1357, Febr. 3. Lib. Obl. XV, 47 v.

Der Rathsherr Conrad Hagemeister kauft eine Rente v. 40 M. von Nikolaus Gropelink.

„Nycolaus Gropelink vend. — Conrado Haghemester, nostri Consulatus socio, et suis heredibus quadraginta mr. redd. de curia sua, que quondam ad Hermannum Wampen pertinebat, sita iuxta curiam quondam Euerhardi Lecenitze; — — Scr. in crastino Purificacionis Marie virg.“ (1357).

158. **Conrad Hagemeister,** (Gest. No. 122), (1357—1365),

gehört zu einer Familie Niedersächsischer Einwanderer, welche von ihrer amtlichen Stellung, d. h. von der Anlage eines Hagens und dessen Verwaltung, den Namen „Hagemeister (Magister Indaginis)“ empfing, der sich ebenso, wie die Benennung des Dorfrichters „Schulte, Schulz (Scultetus, Villicus)“ über ganz Norddeutschland verbreitete (Vgl. Pom. UB. No. 720, 1407; Mekl. UB. Reg. Th. IV, XI, XII; Mekl. JB. Reg.; Hans. Rec. Reg.; Hans. Gesch. Q. I—IV; Fabr. Str. StB.; Napiersky, Rigaer Erbebücher; Gesch. Eld. S. 66; Gr. Kirch. S. 54, 634, 1371), ohne daß eine Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Familien nachzuweisen ist. Dagegen scheinen die zahlreichen Träger dieses Namens, welche sich seit Anfang des XIV. Jahrh. in Greifswald finden, und von dort nach Grimmen u. Stralsund übersiedelten, desselben Ursprungs zu sein, und als gemeinsames Emblem eine Rose im Wappen geführt zu haben, deren älteste Darstellung sich auf einem Grabsteine des Priesters Martin H. in Tribsees († 1505; Vgl. Herold, 1871, S. 43 ff.; 1888, S. 104, m. Abb.) erhalten hat. Dieselben stammen von „Martinus, Magister Indaginis“ (1282—1311; XV, 147; XIV, 5 v. 36 v.) auf Helmshagen, welcher eine Tochter, v. m. Thideman, und 4 Söhne: Johann, Andreas, Arnold und Reymar hinterließ, von denen Johann neben der amtlichen Benennung „Hagemester“ noch den Fam. Namen „Wyse“ führte, Arnold aber nach dem gemeinsamen Wohnsitze auf Helmshagen als „Arnoldus de Helmerikeshaghen“ (XIV, 54) bezeichnet wurde. Von diesen behielten die älteren ihren Grundbesitz in Helmshagen, Reymar aber übersiedelte nach Greifswald, wo er (1351—55; XV, 15 v. 42 v.) ein Eckhaus in der Stremelowerstr. (Wollweberstr.) besaß. Von ihm stammt vielleicht der Rathsherr Conrad Hagemeister, in dessen Benennung die amtliche Bezeichnung „Hagemester“ sich schon zu einem Familiennamen umgebildet hatte. Derselbe bewohnte nämlich (1359—62; XV, 56 v. 60 v. 69 v.) ein Eckhaus bei der Jakobikirche, welches mit Reymars Eckhaus in der Stremelowerstr. identisch zu sein scheint, und besaß außerdem

(1355; XVI, 14) ein Haus in der Fischstr. Er war (1356—62; Gr. Kirch. S. 1238) Provisor des Hl. Geisthospitals, seit 1357 Rathsherr, und starb vor 1365 (XV, 83 v.), zu welcher Zeit seine Witwe Margarete, T. von Albert Warschow, in 2. Ehe v. m. Jakob Wodarghe, (1369; XVI, 54) Erwähnung findet. Aus Conrads Ehe stammt eine Tochter Margarete u. 2 Söhne: Heinrich, Präpositus in Tangermünde († 1409; XVI, 44 v. 154 v.), und Conrad, Priester (1375—99; Gr. Kirchen, S. 741). Zu Conrads Brüdern gehören vielleicht Gerhard H., der Priester Heinrich (S. 728), u. der Vormund seiner Witwe Nikolaus H. (1365; XV, 83 v.), welcher einen Sohn Johann H. und eine Tochter, v. m. Albert Ghotebende, hinterließ, welche sich bei ihrer Erbtheilung (1408—19; XVI, 153 v. 171 v.; Gr. Kirchen, S. 634) dahin einigten, daß Johann H. die „leenware" von zwei Vicarien in der Gr. Jak. Kirche, A. Ghotebende aber von zwei Vic. zum Hl. Geisthospital in Demmin, und zum Hl. Leichnam in Grimmen empfing, welche letztere sein Verwandter Werner H. in Grimmen (1491—1540; Vgl. die Stammtafel, Herold, 1888, No. 7—8) noch vermehrte. Von Johann stammen: Michael H. und dessen Schwester, v. m. Nik. Makerey in Anklam (1434; XVI, 194 v.), sowie der Rathsherr **Jakob H.** (1428—31; 129). Von Martins Bruder [Henneke?] stammen 4 Söhne: Werner und Johann, welche ihrem Oheim Martin (1311; XIV, 36 v.) eine Hufe überließen, sowie Dietrich und der Priester Hermann, welche (1335—53; Gest. No. 99b., 134b.; Gest. Pom. Mus. S. 125) Hebungen in Reinberg und Dömitzow veräußerten, und von Dietrich 2 Söhne: der Knappe Hermann u. Peter, v. m. Taleke, die (1351; XV, 16, 168 v.) 2 Hufen in Helmshagen und Grundbesitz in Hinrichshagen, sowie Häuser in der Langen- und Capaunenstr. (XVI, 7, 27) besaßen. Von Hermann stammt wahrscheinlich, wie sich aus dem gleichen Vornamen des Enkels schließen läßt, Werner H. senior, v. m. Heyleke, T. v. Joh. v. Gnoien, welche (1408; XVI, 80, 153) als Witwe mit ihren Söhnen Erbtheilung machte, und aus dieser Ehe Hermann H., in Rostock immatrikulirt (1422; Hofmeister, Rostocker Matr. S. 11), und der Rathsherr

Werner Hagemeister (1415—43), und von diesem anscheinend die noch gegenwärtig blühende Stralsunder Familie.

1358, Nov. 24. Lib. Obl. XV, 53.

Der Rathsherr Everhard Rabode verkauft den Priestern Joh. Stormer und Jakob, Vicerector in Wanghelin, 10 M. R.

„Euerhardus Rabode, nostri Consulatus socius, vend. dominis Joh. Stormeri et Jacobo, vicerectori in Wanghelyn, presbiteris, necnon Gherardo Wanghelyn decem mr. redd. de hereditate sua lapidea sita in pl. Nodi; — — Scr. in profesto b. Katherine mart.“ (1358).

159. **Everhard Rabode,** 1358—1364,

von Gesterding, 1. Forts. S. 115, unter den Mitgliedern des Rathsherrn-Verzeichnisses, v. 10. Dec. 1359, nicht aufgezählt, war ein Sohn des BM. Rabode (1326—38; S. o. S. 67) und Bruder des Rathsherrn **Gotschalk R. I.** (1373—82), und bewohnte ein Haus in der Knopfstr. (1358; XV, 53), welches er jedoch (1360; XVI, 24 v.) an Heinrich Cruse verkaufte. Seit 1358 Rathsherr, wird er zuletzt (1364; XVI, 39) bei der Warendorpschen Erbtheilung, als Bruder von Lambert Warendorps (1338—68) Gattin, erwähnt, deren Sohn den Namen Rabodo W. nach dem Großvater führte. Vgl. S. 93.

1359, Jan. 16. Lib. Obl. XV, 53 v.

Der Rathsherr Dietrich Dersekow verkauft dem Rathsherrn Ev. Wale, 10 M. R. von seinem Hause in der Brüggstraße.

„Thidericus Dersecow, nostri Consulatus socius, vend. Euerhardo Walen, nostri Consulatus socio, decem mr. redd. de hereditate sua, sita iuxta hereditatem, quam inhabitat [in pl. Pontis]. Scr. feria quarta post Octauas Epiphanie domini.“ (1359).

160. **Dietrich Dersekow,** (Gest. No. 124), (1359—1389),

ein Verwandter der Rathsherren Meyno (1304—10) und Johann D. (1337—43; S. S. 43, 89), u. vielleicht ein Sohn

Dietrichs sen. (1303—21; S. o. S. 44), stand (1353; XV, 31 v. 33; Pom. Gen. III, 85) unter Vormundschaft von Heinrich und Hermann Schuppelenberg und Alb. Haveren, war aber schon (1359; XV, 53 v.) Rathsherr, (1380; XVI, 93 v.) Gerichtsvogt (advocatus), und verhandelte im Dänischen Kriege (1361; Hans. Rec. III, No. 275) im Auftrage der Stadt mit dem Dän. Reichsdrost Henning v. Putbus. Er bewohnte das große, später der Fam. Rubenow gehörende Haus an der Ecke der Brüggstr. und des Schuhhagens (XV, 87 v.; XVI, 85 v.), und erwarb dazu noch ein Haus in der Hunnenstr. (XVI, 81 v.), überließ dagegen die von seinem Vater ererbten Lehngüter (bona pheodalia; XVI, 14 v.) an den BM. Everhard Rubenow, und starb i. J. 1389, in welchem Jahr sein Name zuletzt in der Rathsmatrikel (XXI, 23) verzeichnet steht. In 1. Ehe vermählt mit der Witwe von Henning Scherping, verpfändete er sein o. e. Eckhaus seinem Stiefsohn Peter Scherping (1370; XVI, 57, 58) für dessen väterliches Erbe im Betrage v. 300 M.; in 2. Ehe v. m. Margarete, T. von BM. Everhard Letzenitz und Gertrud Pape (Pom. Gen. II, 393; Gr. Kirch. S. 642, Taf. XV), erhielt er als Mitgift 100 M. (XV, 91). Aus d. Ehe stammt eine Tochter, v. m. Wulfhard v. Hagen, und ein Sohn der Cleriker Dietrich Dersekow, welche beide (1394; XVI, 127, 146 v.) den Verkauf des väterlichen Hauses an den BM. Heinrich Rubenow senior genehmigten.

1359, Dec. 10, Ribnitz. Or. im Gr. RArchiv, No. 147 a.
(Gesterding, Beitr. No. 147 a. Lüb. Urk. Buch, S. 346).

Abt Heinrich v. Neuencamp und die ihm beigeordneten geistlichen Richter befreien den Greifswalder Rath von dem über ihn in dem Processe mit dem Hl. Geisthospital in Lübeck verhängten Bann, nachdem der Rath an den Pabst Innocenz VII. appellirt hatte. Die betr. 3 Burgemeister und 26 Rathsherren waren ff.:

„Euerardus Rubenowe, Hinricus de Lubeke et Nicolaus Westfal, Proconsules, Lambertus Warendorp, Hinricus Stumpel, Laurencius Lowe, Hinricus Scupplenbergh, Ludekinus Langhe, Gherardus Buchold, Hinricus Hilgheman, Thomas Leuenhaghen, Petrus Vretecowe, Hinricus Ysermengher, Wygardus de Vredeland, Johannes de Rozstock,

Wygardus Hilgheman, Euerardus Rabode, Johannes Buchold, Cyfridus de Lubeke, Gherardus Gnaskowe, Euerardus Wale, Hinricus de Kyl, Martinus Gortslawe, Johannes Wilde, Wolterus de Essen, Johannes Nighenkerken, Conradus Haghemester, Nicolaus Gutzecowe et Thidericus de Dersecowe, Consules opidi Gripeswald, Camynensis dioc."

161. **Gerhard Bokholt,** (Gest. No. 105), (1359 — 1362),

ein Vetter des Rathsherrn M. Johann B. I. (1356—79; S. o. S. 117), und ein Sohn von Ekbert, Johanns Sohn (S. S. 118; XVI, 1 v.), — und Bruder von Hennekin B. in der Steinbeckerstr., der zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 69) 46 M. gab, und mit seinem Sohn Gerhard, presbiter, (1350; XV, 10), den Oheim Hennekin, presbiter, Ekberts Sohn (Gr. Kirch. S. 719, 728) beerbte, — war v. 1349—52 (Gest. No. 124b, 129b, 130b; Gr. Kirch. S. 1238) mit Peter Bretekow Provisor des Hl. Geisthospitals, und ist deshalb von Gesterding, 1. Forts. S. 115, s. No. 105, schon i. J. 1351 als Rathsherr aufgezählt, trat aber erst i. J. 1359 in den Rath, besaß ein Haus in der Fischstr. (XVI, 109), und wird zuletzt im Besitz eines Gartens i. J. 1362 (XV, 70 v.; XVI, 34) erwähnt. Infolge seiner Verheiratung mit Lutgard, T. des Rathsherrn Stephan Poltzin (1338—50; S. o. S. 91 ff.), erhielt er (1354—60; XVI, 8 v. 26) dessen Hof bei der Nik. Kirche, und stiftete mit seinen Schwägern, den Rathsherren Johann Bokholt I. (1356—1379) und Walter v. Essen (1359—68), — von denen jener mit Sophie, dieser mit Abele Poltzin vermählt war, — die (S. 118) erw. Capelle u. Vicarie i. d. Nik. Kirche (Gr. Kirch. S. 342); aus Gerhards Ehe stammt: der Rathsherr **Johann Bokholt II.** (1397—1401). Seine Witwe Lutgard verm. sich (XV, 145 v.) m. d. Rathsherrn **Mathias Gramzow** (1375—97), welcher (1386; XVI, 109) das Haus in der Fischstr. als Mitgift erhielt, und schloß nach M. Gramzows Tode (1403; XVI, 142) mit ihrer Schwiegertochter Alveke v. Lübeck, Witwe von Heinr. Rezeke und Joh. Bokholt II. (Pom. Gen. II, 127; Gr. Kirchen, S. 1337) Erbtheilung.

162. **Thomas Levenhagen,** (Gest. No. 113),
(1359 — 1384),

ein Verwandter des Rathsherrn Heinrich L. (1326—41), sowie Vormund v. Heinrich, Ulrichs Sohn (XV, 89), — u. Vetter (patruus; XV, 44) der Enkel Heinrichs L., welcher einen Hof am Vettenthor in der Neustadt (Pom. Gen. III, 70; S. oben S. 73) bewohnte, — war (1355; XVI, 14 v.) mit Gotschalk Hilgheman Beistand von Gertrud, der Witwe des Ritters Otto Dransow, und seit 1359 Rathsherr. Als solcher führte er seit 1364 das Provisorat über das Hl. Geist-Hospital, und seit 1382 (Gr. Kirch. S. 1241, 1279) über das Georg-H., und starb i. J. 1384, in welchem Jahre er zuletzt in der Raths-Matrikel (XXI, 21) verzeichnet steht. Er bewohnte ein Haus in der Knopfstr. (XVI, 9 v.), und erwarb dazu das Nachbarhaus (1358; XVI, 20) von seinem Vetter Gerhard L., sowie ein Haus in der Mühlenstr. (pl. Vectorum, 1372; XVI, 64 v.) und ist mit „her Maas Leuenhaghen“ identisch, dessen Name in dieser abgekürzten Form in mehreren Urkunden (1382; Lisch, Behr, No. 310, 313; Pom. Gen. III, S. 119—122) vorkommt. Über seine Verheiratung u. ev. Descendenz fehlen die Nachrichten auch ist nicht bekannt, ob Joachim L. (1653; XVII, 240 v.), und die im Stralf. Rath (1780—1823) vertretene Fam. Levenhagen mit ihm im Zusammenhange stehen.

163. **Johann v. Rostock,** (Gest. No. 114),
(1359 — 1367),

gehört zu einer nach der Mekl. Stadt Rostock benannten Familie, welche schon i. J. 1255—58 im Greifswalder Rathe durch Wasmuth v. R. (S. ob. S. 7) vertreten war. Später finden sich in der Gr. Bürgerschaft: Dietrich v. R. († 1317; XIV, 9, 11, 47 v.), v. m. Katharina, welcher aus seiner früheren Ehe 3 Kinder: Herdegher, Elisabeth und Hildebrand v. R. hinterließ; ferner Detmar v. R. (1304; XIV, 13 v.; S. oben S. 4), v. m. Gertrudis Pinguis Sutrix; Hermann v. R., ein Schwiegersohn des Rathsherrn Ghiseler Rufus (1404—15; S. o. S. 43), sowie Arnold v. Rostock († 1308; XIV, 24 v.),

aus dessen Ehe mit Walburg (Wobbe) 2 Söhne: Johann und Bolto, und eine Tochter Walburg stammen, welche sich über den väterlichen Nachlaß dahin einigten, daß sie selbst das Haus in der Knopfstr. behielten, der Mutter aber das Haus in der Hunnenstr. überließen, von dem sie zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 70) 12 M. zahlte. Beide Söhne waren schon vor dieser Zeit verstorben, Bolto mit Hinterlaßung einer Witwe Margarete (1320; XIV, 52), Johannes mit Hinterlaßung eines Sohnes Dietrich, welcher das großväterliche Haus in der Knopfstr. erhielt, und zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) 93 M. zahlte. Aus seiner 1. Ehe mit Margarete (1323; XIV, 60 v.) stammt eine Tochter Margarete und der Rathsherr Johann v. Rostock, der seit 1359 Mitglied des Rathes war, und die Häuser in der Knopf- und Hunnenstr. (XVI, 21 v. 47 v.), sowie ein Eckhaus am Mar. Kirchhof (XV, 92) besaß. Derselbe starb i. J. 1367, zu welcher Zeit seine Kinder unter Vormundschaft seines Bruders Hermann v. R., aus der 2. Ehe seines Vaters, standen. Letzterer in der Steinbeckerstr. wohnhaft († 1369; XV, 76 v. 83; XVI, 54 v.), hinterließ aus der Ehe mit Gertrud, T. d. Rathsherrn Rotger Suderland (1327—1342; S. o. S. 79 ff.), 2 Söhne: Nikolaus u. den Priester Lambert, sowie eine Tochter, v. m. Joh. Scoping (XVI, 64 v.). Von den o. g. Brüdern Johann und Bolto v. Rostock ist zu unterscheiden der Burgemeister Johannes, frater Boltonis, cons. 1288, proc. 1303—4; vgl. oben S. 29.

164. **Walter v. Essen,** (Gest. No. 120), (1359 — 1368),

wahrscheinlich ein Sohn des Rathsherrn Hermann v. E. (1337—1355; S. o. S. 85), und im Besitz von dessen Eckhaus in der Knopfstr. (XVI, 11 v. 28), war mit Abele, T. des Rathsherrn Stephan Poltzin (1338—50; S. o. S. 91 ff.), verheiratet, und stiftete mit seinen Schwägern, den Rathsherren Johann und Gerhard Bokholt (Gr. Kirch. S. 342; S. o. S. 118), die o. e. Capelle und Vicarie in der Nik. Kirche. Seit 1359 Mitglied des Rathes, besaß er mehrere Häuser am Nik. Kirchhof, und

in der Capaunenstraße (XV, 56; XVI, 23 v. 28), und wird zuletzt i. J. 1368 (XV, 97) erwähnt.

165. **Nikolaus v. Gützkow I.**, (Gest. No. 123), (1359 — 1387),

aus der alten, sowohl in der Ritterschaft, als auch im Patriciat der Pom. Städte vertretenen Fam., zu der auch der Rathsherr Heinrich v. G. (1337—54; S. o. S. 87) gehört, aber hinsichtlich seiner Abstammung nicht bekannt, war (1352 ff.; Gr. Kirchen, S. 721, 1329) Provisor der Nik. Kirche, und Stifter des Gützkowschen Convents beim Schwarzen Kloster, und im Besitz mehrerer Häuser in der Büchstr. am Markt, in der Fleischer-, Steinbecker-, Langen- und Stremelowerstr. bei der Jak. Kirche. Seit 1359 Rathsherr, starb er i. J. 1387, zu welcher Zeit er in der Raths-Matrikel (XXI, 21 v.) zuletzt verzeichnet steht. Von ihm stammen eine Tochter Alheyd, (1386; XVI, 109) v. m. Math. v. Campen, und 4 Söhne: Johann, Gottfried, welcher nach Anklam übersiedelte, und die dortige durch zahlreiche Mitglieder im Ankl. Rathe vertretene Linie begründete (XVI, 113; Stavenhagen, S. 138, m. d. Beschr. d. Wappens, m. e. spr. Windhund i. Sch. u. a. d. Helm), sowie der spätere Rathsherr **Nikolaus v. G. II.** (1395—1397) und Peter, welche i. J. 1350 (XV, 6 v.; XVI, 16) Erbtheilung mit dem Vater machten.

1360, März 14. Lib. Her. XVI, 23 v.

Die Vormünder von Wendele Lange, T. des BM. Heinrich L. (1338—50), unter ihnen der Rathsherr Heinrich Lange, verk. ein Haus in der Knopfstr. an den späteren Rathsherrn Ertmar Wetter.

„Hertmarus Wetther emit quandam lapideam hereditatem sitam in pl. Nodi, quondam spectantem ad Jacobum de Baard, a [Martino] dicto Gorslaf, Woltero de Essen, Thyderico Dersecow et Hinrico Longo, nostri Consulatus sociis, tutoribus Wendelen puelle in minoribus constitute, filie quondam Hinrici Longi, quondam Proconsulis, — Scr. sabbato ante dom., qua cantatur Letare.“ (1360).

(Statt „Martino Gorslaf“ ist unrichtig „Hertmaro Gorslaf“ geschrieben).

166. Heinrich Lange II.,
(1360 — 1382),

von Gesterding, 1. Forts. S. 115, nicht aufgezählt, war ein Sohn des Rathsherrn Ludolph L. (1353—60; S. o. S. 114), und Neffe des BM. Heinrich L. I. (1338—50), für dessen Tochter Wendele, später vermählt mit dem BM. Heinrich v. Lübeck II. (1354—65); S. S. 64, 96), er die Vormundschaft führte. Seit 1360 Rathsherr und 1377 ff. (XXXIII, 218) Kämmerer, verkaufte er das von seinem Vater geerbte, früher im Besitz von Johann v. Lübeck gewesene Haus am Markt, an der Ecke der Rakowerstr. (XVI, 32; Pom. Gen. II, 128) an den BM. Everhard Rubenow, der es zur Mitgift für seine Tochter Elisabeth, v. m. d. BM. Arnold Lange I., cons. 1361, proc. 1370—82, (S. 135) bestimmte, u. empfing b. s. Vermählung mit Gertrud, T. v. Nik. Gorslaw (1360; XV, 62), dessen früheres Wohnhaus in der Knopfstr., welches jedoch nach seinem Tode (1382; XVI, 100), als sich seine Gattin zuerst mit dem Rathsherrn Markw. Rusche (1389—92; XV, 161 v.; Gr. Kirchen, S. 1340—1, wo S. 1341, Z. 11 v. o., statt „Tochter", „Witwe d. R. Heinr. Lange" zu berichtigen ist), und dann m. d. Rathsherrn Bernhard Wanghelkow (1395—1424; XV, 181 v.; XVI, 147) vermählte, auf letzteren überging. Aus Heinrichs Ehe mit Gertrud (Ghefeke) G. stammte eine Tochter Hezeke Lange, v. m. 1) dem Rathsherrn Math. Hohensee (1381—88; in erster Ehe v. m. e. T. des BM. Heinrich Schupplenberg, † 1382; XV, 159 v.), 2) mit Lud. v. Dorpen, einem Sohn des Stralf. Rathsherrn Dietrich v. Dorpen (1386 —1400), und Oheim des Gr. Rathsherrn Dietrich v. Dorpen, welcher mit dem BM. Heinrich Rubenow (1457) verfeindet war (XV, 161 v., 191 v.; Dinnies, st. Sund.; Pom. Gesch. Denkm. III, 54 ff., 72 ff., wo S. 73, Z. 3 v. o., statt „Hezeke Wanghelkow", „Hezeke Lange" zu berichtigen ist). Bernhard Wanghelkow vermählte sich nach Hezekes Tode in 2. Ehe mit Margarete, welche (1425; XVI, 183) mit seinem Sohn Henning Erbtheilung schloß, und sich n. s. Tode m. d. Rathsherrn M. Joh. Meybom (1428—55) verheiratete.

1360, Oct. 28. Lib. Obl. XV, 61.

Der Rathsherr Joh. Brasche verkauft an Herm. Sassen 10 M. R. von seinem Hause in der Knopfstraße.

„Johannes Brasche, nostri Consulatus socius, vend. Johanni Westphal, carnifici, ad manus tamen et vtilitatem Hermanni Sassen, in partibus alienis existentis, decem mr. redd. de media hereditate lapidea sita in pl. Nodi versus forum. — Scr. fer. quarta post diem Vndecim milium Virginum.“ (1360).

167. **Johann Brasche,** (Gest. No. 138),
(1360—1400),

führt einen über ganz Norddeutschland, sowohl in der Ritterschaft, als im Patriciat verbreiteten Namen (Mekl. UB.; Mekl. JB. XI, S. 433; LII, S. 161; Hans. Rec. und Gesch. Q. I, II; Napiersky, Rig. ErbeB. Reg.), der, hinsichtlich seines Ursprungs, einer verschiedenen, bald appellativen, bald lokalen Deutung unterliegt, und einerseits aus der Slavischen Sprache (Manke, Fam. Nam. der St. Anklam, II, S. 16; Miklosich, Ortsnamen aus Personennamen, 1864, S. 17, No. 25; Ortsnamen aus Appellativen, 1872, S. 6, No. 29), andererseits aus der Niederdeutschen Sprache (Vgl. Schiller-Lübben, WB. s. v. Brasch) abgeleitet werden kann. In Greifswald finden sich zuerst die Brüder „Nicolaus Brasche et frater Thoringus“ (1301; XIV, 7), sowie Gottfried Brasche in der Büchstraße (1317—32; XIV, 47 v. 50, 60, 91, 93, 95 v.; Pom. Gen. III, 66), der zum Rüg. Erbf. Kr. 200 M. gab. Aus seiner Ehe mit Adelheid, Tochter von Gottfried Dersekow u. Lambert Warendorps T., stammt eine Tochter Elisabeth, v. m. dem BM. Heinr. Schupplenberg († 1382; Pom. Gen. III, S. 20, 81—134; S. o. S. 106), und der Rathsherr Johann Brasche. Anfangs unter Vormundschaft (1352; XV, 22 v.; Pom. Gen. III, 84) seines Schwagers Heinrich Sch. und von Nik. Griphenberg, erhielt er die Hälfte des elterlichen Grundbesitzes in der Büch-, Knopf- und Fischstr., und war Mitglied des Rathes von 1360—1400, in welchem Jahre er zuletzt in der Raths-Matrikel

(XXI, 25) genannt wird. Neben ihm finden wir (1365; XVI, 42 v.) Heinrich Brasche in der Langenstr., und später Mag. Martin Brasche, Lehrer der Grammatik an der Univ. (1553; Friedl. Univ. Matr. I, 214, 238; Kos. G. d. Univ. I, 204), in der Folge Pastor in Grubenhagen in Mekl. (1556; Mekl. JB. XXIV, 60), aus dessen Ehe mit Sophia, T. des Stralf. Geistlichen Joh. Frederus, der Prof. der Logik Martin Br. in Rostock (1593—1601; Mohnike, Fred. Leben II, 41; Zober, Str. Gymn. II, 30; Krabbe, Univ. Rost. 735) stammte. Vielleicht gehörte auch des BM. Barth. Sastrows Lehrer, Math. Brassanus, früher Mönch in Neuencamp, (1530; Mohnike, Sastr. Leben I, 75) Rector in Stralsund, und dann in Lübeck, zu dieser Familie. Auch kommt noch Hans Brasche und sein Sohn Hans (1467—1484; XVII, 5, 5 v. 10, 11 v. 18) in Greifswald vor.

1361, April 9. Lib. Obl. XV, 64, 64 v.

Der Greifswalder Rath überläßt 8 M. R. aus Dargelin an die Provisoren des Georghospitals, die Rathsh. Lor. Lowe u. Heinr. Schupplenberg.

„Nos Euerardus Rubenow, Hinricus de Lubeke et Nicolaus Westfal, Proconsules, Lambertus Warendorp, Euerardus Wale, Hinricus Scupplenbergh, Wygardus de Vredeland, Wigardus Hilgheman, Johannes de Rozstock, Martinus Gortzlaw, Petrus Vretecow, Thomas Leuenhaghen, Hinricus Ysermengher, Hinricus Hilgheman, Gherardus Buchold, Johannes Wilde, Wolterus de Essen, Euerardus Rabode, Johannes Nyenkerken, Conradus Haghemester, Johannes Buchold, Cyfridus de Lubeke, senior, Gherardus Gnascow, Nicolaus Gutzecow, Thidericus Dersecow, Cyfridus de Lubeke, iunior, Hinricus Longus, et Johannes Brasche, Consules ciuitatis Gripeswald cum consensu et decreto Hinrici Scupplenbergh predicti, prouisoris domus S. Georgii apud nostram ciuitatem Gripeswald, vendidimus discreto viro Laurencio Lowen, nostri Consulatus socio, prouisori eciam dicte domus S. Georgii octo mr. redd. d. m. c. de duobus mansis et suis pertinenciis ville Darghelyn. Datum anno dni M^o^CCC^o^LX primo, fer. sexta proxima post dominicam Quasimodogeniti, presentibus hon. viris Magistro Nicolao Grantzow, nostro notario, et Marquardo Zerpencyn, nostro theolonario, testibus — —“

Der Greifswalder Rath genehmigt den Verkauf von 20 M. R. aus Hl. Geisthof für 200 M. an Bertram v. Wampen u. s. Sohn Johann durch die Provisoren des Hl. Geisthospitals Peter Vretekow u. Conr. Hagemeister.

„Euerardus Rubenow, Hinricus de Lubeke, et Nicolaus Westfal, Proconsules, Lambertus Warendorp, Euerardus Wale, Hinricus Scupplen-

bergh, Wygardus de Vredeland, Wygardus Hilgheman, Johannes de Rozstock, Martinus Gortzlaw, Petrus Vretecow, Thomas Leuenhaghen, Hinricus Ysermengher, Laurencius Lowe, Hinricus Hilgheman, Gherardus Buchold, Johannes Wilde, Wolterus de Essen, Euerardus Rabode, Johannes Nyenkerken, Conradus Haghemester, Johannes Buchold, Cyfridus de Lubeke, senior, Gherardus Gnascow, Nicolaus Gutzecow, Thidericus Dersecow, Cyfridus de Lubeke, iunior, Hinricus Longus et Johannes Brasche, Consules ciuitatis Gripeswald — recognoscimus —, quod hon. viri Petrus Vretecow et Conradus Haghemester predicti, prouisores pronunc domus hospitalis S. Spiritus prope muros nostre ciuitatis, — vend. — Bertramo dicto de Wampen, nostro conciui, et Johanni suo filio, viginti mr. redd. — de et ex Curia S. Spiritus — — pro CC mr. d. — — Datum et actum Gripeswald, anno dni M°CCC°LX primo, fer. sexta post dominicam Quasimodogeniti."

(Das Rathscollegium bestand demnach im Jahre 1361 aus 3 Burgemeistern und 26 Rathsherren).

168. Siegfried v. Lübeck II., iunior, (1361), Burgemeister 1382,

ein Sohn des Rathsherrn Heinrich v. L. I., sen. (1338—59; S. o. S. 92), und Neffe des Rathsherrn Siegfried v. L. I., sen. (1356—82; S. o. S. 120), ist von Gesterding, welcher die oben mitgetheilten Verzeichnisse der Rathsherren v. 9. April 1361 nicht kannte, (1. Forts. S. 115, s. No. 117) mit seinem Oheime Siegfried v. L. sen. identificirt, wird aber ausdrücklich von diesem durch den Zusatz „iunior" unterschieden. Obwohl schon seit 1361 als Mitglied des Rathes erwähnt, studirte er dennoch (1370—72; Mon. univ. Prag. I, S. 142, 150, 152) mit seinem Bruder, dem späteren Priester Johannes v. L., auf der Universität zu Prag, in deren Matrikel dieselben als „Johannes de Lubek, Syfridus, frater eius" verzeichnet sind. Nachdem beide am 31. März 1370 zu Baccalaren, und am 24. Febr. 1371 zu Licentiaten promovirt waren, erhielten sie am 1. Aug. 1372 die Würde eines Magisters in der Artisten-Facultät, und kehrten dann in die Heimat zurück, wo Siegfried iun. nach Everhard Rubenows Tode (1379; S. S. 97 ff.) die Burgemeisterwürde empfing, aber schon vor d. J. 1382 (XVI, 97; XV, 148 v.) starb. Über seine Descendenz aus seiner

Ehe mit Taleke Lowe, Tochter des Rathsherrn Lorenz Lowe (1350—66; S. S. 103 ff.), zu der auch der Rathsherr **Georg v. L.** (1400—15) gehört, vgl. Pom. Gen. II, S. 135—40.

1361, Nov. 17. Lib. Obl. XV, 66.

Der Rathsherr Arnold Lange u. Heinr. Gorslaw, als Vormünder von Arnold Clusmanshagen, kaufen von Joh. Steven 9 M. R.

„Joh. Steeven — vend. Arnoldo Langhen, nostri Consulatus socio, et Hinrico Gortzlaw, tutoribus Arnoldi Cluspenshaghen, in minoribus constituti — IX mr. redd. — Scr. fer. quarta post festum Martini episcopi.“ (1361).

1371, Jan. 24. Lib. Her. XVI, 61 v.

Der Burgemeister Arnold Lange kauft von dem Rathsherrn Heinrich Hilgheman, als Vertreter seiner Schwiegermutter Wobbe, Witwe des Rathsherrn Rotger v. Suderland, einen Kornspeicher beim Gefangenthurm.

„Hinricus Hilgeman, noster conconsul, ex parte relicte Zuderland, resignauit domino Arnoldo Langen, nostro Proconsuli, annonarium — iuxta murum, quando itur a secreta valua versus turrim captiuorum — Scr. in profesto Conuersionis S. Pauli.“ (1371).

169. **Arnold Lange I.,** (Gest. No. 125),
(1361), Burgemeister 1370—82, † 1385,

ein Sohn des BM. Heinrich L. I. (1338—50; S. o. S. 64) aus dessen 1. Ehe, und älterer Bruder von Heinrich, Jakob, cons. 1354—56, und Katharina L., welche (1332; XIV, 96 v.) noch minorenn waren, sowie Neffe von Ludolph L., cons. 1353—1360, und Vetter von dessen Sohn Heinrich L. II., cons. 1360—82, (S. 131), ist von Gest., infolge unrichtiger Datirung einer Urk. v. J. 1369 (Pom. Mag. I, S. 213, wo solche i. d. J. 1360 gesetzt ist; vgl. Gest. Beitr. No. 166a) schon im J. 1360 als Rathsherr, und i. J. 1369 als Burgemeister bezeichnet, trat aber, da er in dem Verz. der Rathsherren v. 9. April 1361 (XV, 64, 64 v.) fehlt, erst im Herbst dieses Jahres

„in festo Michaelis“, beim Personenwechsel des Collegiums, in den Rath. Vermöge des in seiner Amtsführung gewonnenen Ansehens, erhielt er schon während des Dänischen Krieges die Stelle eines städtischen Gesandten auf den Hansatagen (1363—1370; Vgl. Hans. Rec. I, Reg. S. 544), und verblieb in diesem Wirkungskreise auch, nachdem er im Herbste d. J. 1370 zum Burgemeister erwählt war, in Gemeinschaft mit seinen Amtsgenoßen Ev. Rubenow und Nik. Westphal, bis zum Jahr 1379 (Hans. Rec. II, Reg. S. 508, wo statt No. 266 „No. 276“ zu berichtigen ist). Nachdem er während dieser Zeit an der Ausführung der Bestimmungen des Stralsunder Friedens und bei der Wahl des Unionskönigs Olaf, sowie bei den Verhandlungen mit Braunschweig und dem Deutschen Orden thätig gewesen war, erscheint er zuletzt bei den Streitigkeiten mit den Niederlanden auf dem Tage zu Lübeck zusammen mit Heinrich Schuppelenberg, am 24. Juni 1379 „de Gripeswaldis Arnoldus Langhe et Hinricus Schuppelenberch“ (Hans. Rec. II, No. 190). Im Register der Hanse-Recesse (II, S. 508) wird er freilich noch zweimal als anwesend auf den Tagen zu Stralsund und Falsterbo am 24. April und 9. Oct. 1384 angeführt, und mit dem in den betr. Recessen s. No. 276 und No. 293 genannten „de Gripeswaldis Arnoldus Langhe“ identificirt: diese Annahme beruht jedoch auf einem Irrthum, vielmehr haben wir in dem erwähnten Gesandten der Stadt v. J. 1384 den Sohn des BM. Arnold Lange, senior, **Arnold Lange**, iunior, zu erkennen, welcher v. 1382—89 Mitglied des Rathes war, und als Nachfolger seines Vaters Greifswald ebenfalls bei der Hanse vertrat. Der BM. Arnold Lange war zu jener Zeit schon aus dem Amte geschieden, u. wird deshalb auch in der Rathsmatrikel 1382 ff. (XXI, 21 ff.), als BM., nicht angeführt, vielmehr stand derselbe (1382—85; XV, 150 v.; XVI, 108 v.), anscheinend wegen Altersschwäche, unter Vormundschaft seiner Amtsgenoßen: des BM. Joh. Lowe, u. der Rathsherren Dietr. Dersekow u. Arn. Letzenitz, u. † i. J. 1385. Vermählt war der BM. Arnold L. in 1. Ehe mit Elisabeth, einer Tochter des BM. Everh. Rubenow, mit welcher er mehrere Häuser am Markt und in der Brüggstr.

sowie eine reiche Aussteuer an Mobilien und Schmuck (1362 ff.; XVI, 32, 56; Pom. Gen. II, 128; III, 113) empfing. Aus dieser Ehe stammen der Rathsherr **Arnold Lange**, iunior (1382—89), v. m. Tibbeke, einer Tochter des Stralsunder BM. Nik. Siegfried (XVI, 128 v.), und eine Tochter Wendele, welcher der Vater, nach dem Tode seiner 1. Gattin Elisabeth, beim Eingehn einer 2. Ehe, (1371; XVI, 64) ihr mütterliches Erbtheil übergab, u. A. auch den dritten Theil des von seinem Vater, dem BM. Heinrich Lange geerbten Dorfes Wüst-Eldena. Die beiden anderen Drittel waren im Besitz von Arnold Lange, iunior, und von Heinrich v. Lübeck, Sohn des BM. Heinrich v. Lübeck, welcher letzterer mit Wendele, einer jüngeren Schwester des BM. Arnold Lange, verheiratet war. Im Jahr 1385 entsagte jedoch Heinrich v. Lübeck (XV, 150 v.; Pom. Gen. II, 161), gegen Empfang von 500 M., seinen Ansprüchen an Wüst-Eldena, sodaß letzteres im uneingeschränkten Besitz von des BM. Arnold L. Erben verblieb, bis es später von der Stadt Greifswald erworben wurde (Gest. Beitr. No. 78a, 827; Gr. K. S. 245).

1365, Febr. 14. Lib. Her. XVI, 40.

Der Greifswalder Gerichtsvogt Hermann Schnakenburg u. seine Beisitzer, die Rathsherren Nik. Gützkow und Conrad Hagemeister, verhängen im Auftrag d. Rathsh. Joh. Bokholt Execution über ein Haus.

„Hermannus Snakenborch, noster Aduocatus, et Nicolaus Gutzecow et Conradus Haghemester, nostri conconsules, iudicio assedentes, nos certificarunt, quod Joh. Bocholt, noster conconsul, her. in pl. Lap. sit toto iure persequtus. Scr. die Valentini.“ (1365).

170. **Hermann Schnakenburg**, 1365,

gehörte zu dem alten ritterschaftlichen Geschlechte, welches von Schnakenburg a. d. Elbe bei Lüneburg (Vgl. die Abb. bei Merian, Beschr. d. H. Braunschweig und Lüneburg, 1654, S. 184) benannt, nach Mekl. und Pommern übersiedelte, dort seit 1218 (Mekl. UB. No. 239 ff.; Pom. UB. No. 1772) urkundlich nachweisbar ist, und als Emblem eines redenden Wappens

eine Schlange auf einem Schrägebalken führte (Mekl. UB. No. 5412, 7956, 8110, 8661—6, 8985; Mekl. JB. LII, S. 51, No. 17). In Pommern finden sich als Vasallen der Herzoge von Pommern „coram dnis pfeudi, inclitis dnis nostris ducibus Stetin et princ. Rugianorum“ Gerhard Schnakenburg und seine Söhne: Hermann und Johann „famuli“, welche (1331—1356) Antheile an Alt-Kirchdorf besaßen, und solche (Gest. No. 90a, 93, 100, 102a, 142; Lib. Civ. VII, 48—57 v.) an das Hl. Geisthospital und mehrere Gr. Bürger überließen. Von diesen ist Hermann wahrscheinlich mit dem Greifswalder Gerichtsvogt „Hermannus Snakenborch, noster aduocatus“ v. J. 1365 identisch, welcher (1354—59; XV, 35 v.; XVI, 21) im Besitz eines Hauses in der Kuhstr. genannt wird. Es war nämlich in älterer Zeit üblich, Personen ritterlichen Standes zu diesem Amte zu wählen, während man später dasselbe, ebenso wie die übrigen Rathsämter, einem Rathsherrn übertrug. Vgl. Klempin und Kratz, Städte Pommerns, S. XLVII, und auch die Gr. Stadtverfassung v. 1451 in den Pom. Gesch. Denkm. II, S. 33, sowie Lib. Judicialis XIX, wo seit 1493, und die Rathsmatrikel, Lib. Civ. XXI, f. 97, wo seit 1529 die Gerichtsvögte und ihre Beisitzer (iudicii assessores, oder Richteheren) verzeichnet sind.

1366, März 14. Lib. Obl. XV, 86.

Die Rathsherren Heinrich Wruke und Nik. Gützkow werden zur Verhandlung zwischen Sophia, Gattin des sp. Rathsherrn und BM. Conrad Wreen, und der Familie Letzenitz deputirt.

„— Misimus Hinricum Wruken et Nicolaum Gutzecow, nostros conconsules, ad dominam Ceffeken — vxorem Conradi Wren ex vna, necnon Arn. et Gotsc. fratr. dict. de Letzenizzen parte ex altera, concordatos et vnitos per eorum amicos super villa Pretzecow, — Scr. sab. ante dom. Letare.“ (1366).

171. **Heinrich Wruke**, 1366—1367,

von Gest. nicht genannt, und aus einer Familie, die vielleicht von ihrem streitsüchtigen Charakter (Vgl. Schiller-Lübben, WB. s. v. Wrok, Wruk) den Namen empfing, findet zuerst seine Er-

wähnung i. J. 1321 (XIV, 53), zu welcher Zeit er mit seinem Bruder Berthold für den Notar und späteren Rathsherrn Gottfried (1321—23; S. o. S. 63) eine Bürgschaft leistete, und ist vielleicht mit „Wruke iuxta forum" (Pom. Gen. III, 68) identisch, welcher zum Rüg. Erbf. Kr. 15 M. gab. In der Folge (1357—60; XVI, 18 v., 22 v., 26 v.; Gr. Kirch. S. 206) verwaltete er das Amt eines städtischen Notars, und vertrat, seit 1366 zum Rathsherrn gewählt, die Stadt auch (1366, Juni 24, Dec. 16; Hans. Rec. I, No. 376, 388) auf den Tagen zu Lübeck und Rostock, starb aber schon i. J. 1367 (XVI, 46 v. 48 v.), nachdem er kurz zuvor mehrere Häuser in der Büch- und Fleischerstr. erworben hatte, mit Hinterlaßung eines Testamentes, dem zufolge (XV, 113) seine Erben unter Vormundschaft von Heinr. Schupplenberg, Joh. Bokholt, Nik. Netze und Conr. Lubbe standen. Aus seiner Ehe mit Katharina, Witwe v. Bolto v. Kyl II. (cons. 1338—50; S. 90), stammt e. Tochter Gertrud, mit welcher er (1357—60; XVI, 18 v., 26 v.; XV, 22 v. 113) eine Erbtheilung schloß, später (1375; XV, 118; Gr. Kirch. S. 746) Nonne im Kl. Verchen; vielleicht auch Jakob W. in der Steinbeckerstr. (1377; XVI, 80 v.), sowie Johann W. Anfangs Dominikaner, dann Prämonstratenser in Pudagla (1376—78; Gr. Kirch. S. 745), welcher von einem Verwandten Henning W., der (1362; XV, 67 v.) ein Haus am Nik. Kirchhofe bewohnte, eine Rente (1376; XV, 122 v.) empfing, die nach des Mönchs Tode an letzteren zurückfiel.

1366, Mai 8. Lib. Obl. XV, 87.

Der Rathsherr Heinrich v. Hohenwarth kauft von dem Rathsherrn Johann Wilde $3^1/_2$ M. Rente.

„Johannes Wilde, noster in Consulatu socius, vend. Hinrico de Hoghewarde, nostro conconsuli, $3^1|_2$ mr. redd. — Scr. feria sexta ante dominicam Vocem iocunditatis." (1366).

172. **Heinrich v. Hohenwarth**, 1366—69, von Gesterding nicht aufgezählt, führte seinen Namen wahrscheinlich von dem bei Grimmen am Ursprung des Ryck's be-

legenen Dorfe Hohenwarth, welches — auf der Lubinschen Charte als „Hogenwahrde“ verzeichnet, und schon in dem Vasallen-Verzeichnisse des Fürstenthums Rügen v. J. 1320—25 (Fabr. Rüg. Urk. No. 907—8, DCLXIX—XX; Kl. und Kr. Matr. S. 2, 4, 15), nebst dem benachbarten Stoltenhagen, als Lehn des (1249; PUB. No. 485) urk. nachweisb. Rittergeschlechtes Munt erwähnt, — vielleicht von dieser Familie, entsprechend den benachbarten, am Ryck belegenen Burgen Guttin u. Gardist (Cod. Pom. Dipl. S. 211; Gesch. Eld. S. 783), gleichfalls als eine Schutzwehr am Flußufer begründet, und in Übereinstimmung mit seinem Zwecke „die hohe Warte (Hoghenwarde)“ benannt wurde. Ist dieser Pers. Name von „Munt = Schutz, Beschützer“ (Pott, Pers. Nam. S. 261; Manke, Ankl. Pers. Nam. II, 1889, S. 3) abzuleiten, und nicht, nach der Analogie von Maes = Thomas, als eine Abkürzung von Sigismund anzusehen, so könnte auch ein innerer Zusammenhang zwischen dem Pers. Namen des zum Schutze der Gegend berufenen Geschlechtes u. dem Ortsnamen der Schutzwehr bestehn; da aber die ursprünglich appellative Bezeichnung „Hohen-Wart“ (Vgl. Pott, Pers. Nam. S. 492, 503; Manke II, S. 9) sich sowohl als Ortsname in vielen Gegenden Deutschlands findet, als auch bei mehreren Familien, u. A. bei einem Märkischen Rittergeschlechte (1296; Pom. UB. No. 1758), sowie bei den Grafen v. Hohenwart (Tyroff, WB. II, Taf. 48) vorkommt, so kann der Pom. Ortsname auch einen anderen Ursprung haben, und von einem anderen Lande übertragen sein. In Meklenburg begegnet uns in Wismar ein Patr. Geschlecht d. N., u. A. Heinr. Hoghewarde (1332—50), welcher in der Mar. Kirche eine Vicarie stiftete, deren Patronat er in seinem Testamente (1350; Mekl. UB. No. 7024) seinen Vettern: (avunculis) Heinrich, Arnolds Sohn, Arnold, Nikolaus Sohn, und Henning H. übertrug, ferner in Stralsund: Siegfried v. Hogenwarde (1296; Fabr. Str. StB. IV, No. 400), in Greifswald endlich die Brüder: Heinrich und Henning (1353; XVI, 6), in deren Descendenz sich die Vornamen der Wismarschen Fam. Heinrich und Nikolaus wiederholen. Heinrich, Anfangs (1353; XVI, 6) im Besitz seines

väterlichen Hauses in der Langenstr., verkaufte dasselbe (1365; XVI, 42 v.), nachdem er (1359; XVI, 21, 30) ein anderes Haus in der Steinbeckerstr. erworben hatte. Seit 1366 Rathsherr, war er (1367; XV, 91 v.; Gr. Kirch. S. 1241) Provisor des Hl. Geisthospitals, starb aber schon i. J. 1369 (XV, 102 v.), zu welcher Zeit seine Erben unter Vormundschaft der Rathsherren Joh. Wilde (1353—78) und Lud. Bukhagen (1366—1385) standen. Im Jahr 1374 (XVI, 72, 74 v.) volljährig geworden, entließen seine Söhne: Heinrich (Hinseke), Dietrich, Hermann und Nikolaus H. die Vormünder ihrer Pflicht, und genehmigten (1376; XVI, 79), daß ihre Schwester Mechtild als ihr Erbtheil das Haus in der Steinbeckerstr. empfing.

1366, Dec. 9. Lib. Obl. XV, 89.

Gotschalk Bukhagen entleiht von dem Rathsherrn Lud. Bukhagen 25 M., wofür er ihm sein Haus in der Weißgerberstraße verpfändet.

„Gotscalcus Bughaghen rec., se fore obligatum Ludolpho Bughaghen, nostro conconsuli, racione iusti mutui XXV mr. d., pro quibus hereditatem suam sitam in pl. Albicerdonum — obligauit. Scr. feria quarta post festum Concepcionis Marie.“ (1366).

173. **Ludolph Bukhagen**, (Gest. No. 127), (1366 — 1385),

von Gesterding, 1. Forts., S. 112, s. No. 32, infolge unrichtiger Datirung der betr. Urk. (Gest. Beitr. No. 31, Gesch. Eld. S. 606; Gr. Kirch. S. 1202), für welche, statt 1280, das Jahr 1368 zu berichtigen ist, zweimal, zuerst s. No. 32, im Jahr 1280, und dann (S. 115) s. No. 127, im Jahr 1373 als Rathsherr aufgezählt, war urk. seit 1366 Mitglied des Rathes und v. 1368—80 Prov. des Hl. Geisthospitals (Gr. Kirchen, S. 1242). Er bewohnte ein Haus in der Steinbeckerstr. (1361; XVI, 29), und erwarb, außer einem Nachbarhause, (1368; XVI, 51, 68 v.) einen Hof mit Speicher, Buden und Acker in der Hunnenstraße. Abwechselnd in den Stadtbüchern „Consulatus socius“ (1382; XVI, 98), und als Bürge für seinen Sohn

(1382; XV, 141 v.), ohne amtliche Bezeichnung, „Ludolfus Bukhagen, senior“ genannt, kommt er zuletzt in der Raths-matrikel (XXI, 21 v.) i. J. 1385 vor, und ist demnach anscheinend in diesem Jahre verstorben. Von ihm stammen der Priester Mag. Heinrich B. (1375—1403; XVI, 141; Gr. Kirch. S. 742), und Ludolph B., iunior, v. m. Gertrud, T. von Henning Brun und Teybeke, mit welcher er (1380; XVI, 91 v.) als Mitgift 2 Häuser in der Knopfstr. empfing, und außerdem noch den väterlichen Grundbesitz durch Ankauf eines Hauses i. d. Kuhstr. b. d. Porta Secreta (XV, 173) vermehrte. Er kommt zuletzt i. J. 1405—8 (XVI, 147, 152 v.) im StB. vor, als sein väterliches Haus in der Steinbeckerstr. subhastirt und an den Rathsherrn Joh. Blesch (1395—1415) verkauft wurde. Neben ihm findet sich Gotschalk B. in der Steinbecker- und Weißgerberstr., v. m. Mechtild, welcher seinen Stiefkindern Ludolph, Wychard und Katharina (1363; XVI, 34 v. 45, 51 v.) für ihr väterliches Erbtheil die o. g. Häuser verpfändete, sowie später Nikolaus B. in der Steinbeckerstr. (1441; XVI, 201 v.), und Peter B., der (1481; XVII, 16 v.) einen Garten von Barth. Barnekow kaufte. Die Fam. führt ihren Namen wahrscheinlich nach dem urk. schon i. J. 1273 (Fabricius, Pom. Gesch. Q. II, S. 27, 77, 81) erwähnten Neuencamper Kl. Gute Bukhagen, auf der Lubinschen Ch. als „Bockhagen“, a. d. neueren Charten als „Bookhagen“ verzeichnet, nach welchem auch in Stralsund Johann Bukhagen (1309; Fabr. Str. StB. VI, 163, 326; IX, 164) und Henneke Bokhagen; ferner der Rathsherr und BM. Gerhard Bugenhagen in Wollin (1500; Kl. und Kr. Pom. Städte, S. 556), und sein Sohn der Reformator D. Johann B. (1501; Friedländer, Gr. Univ. Matr. I, S. 149), sowie in Wismar Joh. Bogenhagen (1329—35; Mekl. UB. No. 5051, 5521) benannt zu sein scheinen. Dagegen ist von diesen städtischen Fam. zu unterscheiden das ritterschaftliche Geschlecht v. Buggenhagen, welches seit 1284—91 (Pom. UB. No. 1294, 1590) durch die Brüder: „Bernardus de Buggenhaghen, Wedego et Detleuus, fratres — milites“, und durch „Arnoldus Buggenhagen, miles“ (1306—15;

Stavenhagen, Beschr. Anklams, S. 345; Bagmihl, PWB. I, S. 81) vertreten wurde, und sich in der Folge in zwei Linien, in die i. J. 1652 erloschene L. auf Nehringen und Bauersdorf, und die gegenwärtig noch blühende L. auf Buggenhagen u. A. theilte. Vgl. über Ursprung, Genealogie und Grundbesitz dieses Geschlechts A. G. Schwarz, Lehnshistorie, S. 1138, Gesterding, Beitr. z. G. d. Str. Gr. I, No. 140a, 171a, 176, 180a, 223, 233—4, 241—4; Pom. Genealogien, I, S. 167—204; II, S. 131, 193—204, wo S. 195, statt „Laur. Bukhagen", zu berichtigen „Laur. Bukholt"; Bohlen, G. Krassow, II, S. XI, 130; Bagmihl, Pom. WB. I, S. 81 ff.; Klempin und Kratz, Matr. Pom. Ritt. S. 1, 9. Die Trennung zwischen der städtischen und ritterschaftlichen Fam. läßt sich, abgesehen von der verschiedenen Schreibweise „Bukhagen" und „Buggenhagen", sowie von der anscheinend mit dem alten Familienbesitz Buggenhagen im Zusammenhang stehenden Benennung „de Buggenhaghen", vorzugsweise durch den Umstand begründen, daß die in den StB. vorkommenden Mitglieder des ritterschaftlichen Geschlechtes, als solche, fast überall durch die betr. Bezeichnungen kenntlich gemacht werden, u. A. „Detlewus Buckenhaghen, miles, et Wedego Buckenhaghen, armiger, suus fratruelis" (1323; XIV, 63 v.); „dns Wedegho Bughenhaghen, marscalcus dnorum ducum Stetynensium" (1369; XV, 103 v.); „Bernardus Buggenhagen" (1381; XV, 140); „der erbare ridder her Wedege Bugghenhagen, marschalk der heren — van Stetyn" (1389; XV, 158); „ad rogatum domini Hinrici van den Borne et Deghenardi Bugghenhagen" (1414; XV, 201); „Henninghus Bughenhaghen" (1440—68; XV, 252 v.; XVI, 198 v.; XVII, 2 v., 5 v.), während die Familie des Rathsherrn Ludolph B. solcher Prädikate entbehrt, und auch durch ihren städtischen Grundbesitz und andere Verhältnisse sich von jenen unterscheidet.

1367, Jan. 13. Lib. Obl. XV, 90.

Der Rathsherr Heinrich Lowe, sowie sein Bruder der spätere BM. Johann Lowe und Joh. Bodenwerder, als Vormünder v. Peter Lowes Tochter Alveke, kaufen von Heinrich Stumpel 10 M. Rente.

„Hinricus Stumpel vend. Hinrico Lowen, nostro conconsuli, Johanni eius fratri et Johanni Bodenwerder, provisoribus Alueken, filie quondam Petri Lowen bone memorie, decem mr. redd. — — Scr. in octaua Epyphanie.“ (1367).

174. **Heinrich Lowe**, 1367—1369,

von Gesterding nicht erwähnt, war ein Sohn des Rathsherrn Lorenz Lowe I. (1350—66; S. S. 103 ff.), und Bruder des BM. Johann L., cons. 1372, proc. 1382—96, mit welchem gemeinschaftlich er die Vormundschaft über seines verstorbenen Oheims Peter Lowes Tochter Alveke führte, und trat nach seines Vaters Tode (1366) in den Rath, starb aber, anscheinend unvermählt, schon i. J. 1369, zu welcher Zeit er (XV, 103 v.; Pom. Gen. II, S. 131, 396) von seinen Brüdern: Johann und Lambert, und seinen Schwestern: Tilseke und Taleke von Lübeck, und Gheseke Westphal beerbt wurde.

1367, März 13. Lib. Her. XVI, 47.

Der Greifswalder Rathsherr Conrad Wreen, welcher sich mit der Witwe des verstorbenen Rathsherrn Everhard Wale verheiratet hat, verspricht dem Rathe und der Stadt, daß ihre Erben nach ihrem Tode die auf Ev. Wales nachgelaßnen Gütern ruhenden Lasten tragen sollen.

„Coram nobis Conradus Wren, noster conconsul, — promisit, quod heredes sui, quos post obitum suum contingeret adipisci bona pheodalia per Euerardum Walen, nostrum dum vixerat conconsulem, cuius ipse Conradus duxit vxorem, relicta, debeant nobis et nostre ciuitati in talliis et aliis oneribus — — satisfacere cum effectu. Scr. sabbato ante dominicam Reminiscere.“ (1367).

175. **Conrad Wreen**, (Gest. No. 131), (1367), Burgemeister 1382—88,

stammte aus einer angesehenen Stralsunder Patr. Familie, die, wahrscheinlich aus England eingewandert, ihren Namen von

Wren, der Englischen Bezeichnung des in Deutschland „Zaunkönig“ benannten Vogels empfing, welche auch in England als Personenname vorkommt (Vgl. Pott, Pers. Nam. S. 674; Thieme, Engl. WB. h. v. Preußer, 1859, S. 760). Die Stralsunder Fam. führte, nach Dinnies, stemm. Sund. T. X c, ein Dreiblatt in einem Schilde, oder drei Schilde (trifolium in scuto, vel forsan tria scuta cuspidibus iuncta) im Wappen, und wurde seit 1328 durch Johann Wreen, BM. 1340—50, im Rathe vertreten, dem sein Sohn Henning (1353; BM. 1369—75) und Enkel Henning (1400—20) im Amte folgten; neben ihnen kommen noch Gerhard (1365—68), Nikolaus (1386), und Johann (1391) im Rathe vor. Aus dem Kreise dieser Familie übersiedelte Conrad Wreen nach Greifswald, wo er sich (1366; XV, 86; XVI, 47, 91 v.) mit Sophia (Ceffeke), der Witwe des Rathsherrn Everhard v. Wale (1326—62; S. S. 72) vermählte, und als Mitgift die Hälfte von dessen Nachlaß, u. A. von 2 Häusern in der Steinbeckerstr. erhielt. Sophia war, da sie sich (XV, 86) über ihr väterliches Erbe mit den Brüdern: Arnold und Gotschalk Letzenitz verglich, und diesen ihre Ansprüche an das Gut Pätschow (Pretzecow; Vgl. Dähnert, Land. Urk. Suppl. II, S. 623, 662—3) gegen 160 M. abtrat, anscheinend eine Schwester von deren Mutter Gertrud, Gattin des BM. Everhard Letzenitz, und Schwester des Rathsherrn Johann Pape (1349—53; S. o. S. 101), und demnach wahrscheinlich eine Tochter von Heinrich Pape, cons. 1278—1300. Eine väterliche Verwandtschaft mit Arnold und Gotschalk Letzenitz ist deshalb ausgeschloßen, weil des BM. Everh. Letzenitz Schwester Sophia mit Hermann v. Wampen (XIV, 41, 68 v.) verheiratet, und weil dessen Tochter Sophia (1367; XV, 91) Nonne im Kl. Bergen war. Da Everh. v. Wales Witwe bei ihrer zweiten Vermählung schon im höheren Lebensalter stand, so blieb sie auch in dieser Ehe mit Conrad Wreen kinderlos, u. wurde nach ihrem Tode (1381; XV, 141; XVI, 101 v.) zur einen Hälfte von ihrem zweiten Gatten, zur anderen Hälfte von ihren und ihres ersten Gatten Verwandten beerbt, als welche in der Verhandlung v. J. 1383 (XVI, 101 v.): der BM. Nik.

Westphal (1357—83; S. o. S. 113), dessen Schwester, v. m. dem Rathsherrn Nik. Gützkow (1395—97), die Erben des BM. Gotschalk v. Lübeck I. († 1382; Pom. Gen. II, S. 166), sowie die Brüder: Arnold und Gotschalk Letzenitz aufgezählt werden. Demzufolge erhielten die Erben das eine Haus in der Steinbeckerstr., Conrad Wreen aber das andere, wurde jedoch, da die Hälfte desselben den Erben zustand, und solche deren Werth auf 300 M. taxirten, verpflichtet, die von dem verstorbenen E. v. Wale in seinem Testamente ausgesetzten Legate an die Gr. Kirchen, im Betrag von 300 M. (Pom. Gen. II, S. 168; Gr. Kirch. S. 1308) gegen Übergabe des ganzen Hauses auszuzahlen. Andere Verwandte von E. v. Wale, u. A. die Familie Rulleke und Gerhard Wussow waren schon i. J. 1381 (XV, 141; Schwarz, Pom. Städte, S. 783; Gest. No. 123a) wegen ihrer Ansprüche befriedigt worden. Nach dem Tode seiner Gattin erhielt Conrad Wreen, der schon seit 1367 Rathsherr u. (1381; XXXIII, 243) Kämmerer war, (1382; XV, 141 v.; XXI, 21) auch die Burgemeisterwürde, und starb in diesem Amte nach dem 8. Dec. 1388, an welchem Tage er zuletzt im Stadtbuche (XV, 156; XXI, 21 v.) Erwähnung findet. Sein Haus in der Steinbeckerstraße gelangte um diese Zeit (XVI, 117) in den Besitz von Mathias von Campen.

1370, Febr. 6. Lib. Obl. XV, 107.

Die Rathsherren Ludolph Bukhagen und Ertmar Wetter überlaßen, als Provisoren des Hl. Geist-Hospitals, 3 M. Rente an den Priester Johann Wustenie.

„Ludolfus Buchagen et Ertmarus Wetter, nostri Consulatus socii, prouisores domus hospitalis S. Spiritus extra muros nostre ciuitatis, de nostro consilio et consensu vendiderunt domino Johanni Wustenye, presbitero, trium mr. redditus. — Scr. in crastino beate Aghate.“ (1370).

176. Ertmar Wetter, (Gest. No. 126), (1370 — 1396),

von Gesterding, 1. Forts. S. 115, s. No. 126, als „Wetter, oder Vetter“ benannt, ist jedoch von dieser und anderen Familien

ähnlichen Namens, welche durch „Johannes Vedder, lapicida“ (1317; XIV, 48; Gr. Kirchen, S. 80), „Hynricus Vector“ (1320—25; XIV, 51 v., 68 v.), und „Henninghus Veddeler“ (1379; XV, 131 v., 134 v., 138 v.) vertreten werden, zu unterscheiden, und gehört zu den Westphälischen Einwanderern, welche von Wetter a. d. Ruhr, das schon i. J. 1158 urk. Erwähnung findet (Beitr. 3. Forts. S. 157), oder von Wetter bei Marburg (Merian, Top. Hassiae, S. 84 ff., m. Abb.) nach Pommern, resp. nach Greifswald übersiedelten. In Rostock finden sich auch (1345—50; Mekl. UB. No. 6534, 7068) die Brüder: „Thidericus et Hinricus de Wetteren“, die auch von Wetteren a. d. Schelde, bei Gent, eingewandert sein könnten. Ertmar Wetter, vielleicht ein Sohn von Dietrich W. in der Büchstr. († 1358; XV, 4 v., 7 v.; XVI, 20 v.), erwarb in der Folge (1355—71; XVI, 10, 23 v., 61 v.) mehrere Häuser in der Büch-, Knopf- und Brüggstr., war seit 1370 Mitglied des Rathes, und Provisor des Hl. Geisthospitals (Gr. Kirch. S. 1242), und starb i. J. 1395—96, zu welcher Zeit er zuletzt in der Rathsmatrikel (XXI, 24) aufgezählt wird. Seine erste Ehe mit Adelheid, Tochter Winolds v. Dortmund (XV, 60 v.; S. o. S. 57) blieb kinderlos, infolge dessen er nach ihrem Tode (1376; XV, 122) ihren Brüdern: Dietrich u. Conrad v. Dortmund das ihnen von ihren Schwestern zufallende Erbtheil auszahlte. In zweiter Ehe mit Taleke, einer Tochter des Rathsherrn Heinrich Bukow (1382—1411) verheiratet, erhielt er von diesem (1378; XVI, 85 v.) als Mitgift das Haus an der Ecke des Fischmarktes und der Lappstr. mit den bis zum Nik. Kirchhof reichenden Hintergebäuden (Markt, No. 26, 27) und hinterließ aus dieser Ehe 2 Kinder: Joachim und Taleke W., mit denen ihre Mutter, nach ihrer zweiten Vermählung mit Ryccold Gagern (Ghawern) a. d. Rügischen Rittergeschlecht (1406—7; XVI, 150; XV, 189 v.; Bohlen, G. Krassow II, S. XIII; Kl. u. Kr. Matr. S. 51 ff.), sich dahin vereinigte, daß sie und ihr Gatte die o. e. Häuser in der Knopfstr. c. p., die Kinder aber das Eckhaus am Fischmarkt und 150 Mark empfangen sollten. Anfangs blieben beide Geschwister in ge-

meinschaftlichem Besitz, als aber die Mutter mit ihrem Gatten nach dessen Rügischen Gütern übersiedelte, nahm sie die Tochter mit sich, und ordnete von dort aus mit Joachim, durch ihren Procurator Jakob v. Lübeck sen. (1412—16; XV, 199; XVI, 162 v., 167 v.) den Nachlaß in der Weise, daß die Häuser in der Knopfstr. c. p. an Bertram v. Lübeck verkauft, Joachims Ansprüche aber durch Überlaßung des Eckhauses am Fischmarkt und Auszahlung der versprochnen 150 M. befriedigt wurden. Neben Ertmar findet sich (1366—74; XVI, 43 v. 74) Hartwich W., vielleicht dessen Bruder, und anscheinend gleichfalls mit einer Tochter Winolds v. Dortmund vermählt, aus welcher Ehe eine mit Joh. Westphal verheiratete Tochter Gheseke (XVI, 130 v.) entsproß, und neben ihm ein in Lübeck wohnhafter Johann W., welcher (1397) ein Haus in der Brüggstr. von Hartwich W. kaufte. Aus Hartwichs zweiter Ehe stammen mehrere Kinder, zu denen wahrscheinlich Heinrich W. in der Knopfstr. (1413; XVI, 162 v.), v. m. einer Tochter von Arnold Hilgeman sen. (Gr. Kirch. S. 772), und der Rathsherr **Johann Wetter** (1419—1423) gehörten. Auch in Riga findet sich Hans Wetter, der vor dem Jahre 1509 starb. (Napiersky, Rig. Erb. B. II, No. 214, 339).

1370, Febr. 6. Lib. Her. XVI, 57.

Der Rathsherr Berthold Doring kauft von Heino v. d. Borne ein Haus am Nikolai-Kirchhof.

„Bertoldus Dorinch, noster conconsularis, emit a Heynone de Borne quandam curiam seu hereditatem sitam iuxta cimiterium ecclesie beati Nicolai et iuxta dotem eiusdem ecclesie. Scr. in crastino b. Aghate." (1370).

177. **Berthold Doring**, 1370—1382,

von Gesterding nicht angeführt, gehört zu einer Familie, welche sich nach ihrer früheren Heimat in Thüringen benannte, und sich, unter wechselnden Namen „Thuringus, Toringus, During, Düring, Doring, Döring", über ganz Norddeutschland verbreitete.

Dieselbe findet sich sowohl in der Pommerschen und Mekl. Ritterschaft (Pom. UB.; Mekl. UB. Reg.), als auch im Patriciate der Hansestädte Lübeck, Braunschweig, Stralsund und Greifswald (Mantels, Bürg. Matr. S. 22; Dürre, G. Braunschweigs, Hänselmann, Br. Chroniken, Hans. Gesch. Q. I; Fabr. Str. StB. Reg.), und wird zuerst durch die Brüder: Johann und Berthold und Hermann vertreten, die (1240—69; C. P. D. No. 288, 294, 296, 335; Pom. UB. No. 377, 388, 390, 429, 588, 728, 830, 897, 1813) am Hofe der Pommerschen Herzoge Wartislaw III. und Barnim I. als Ritter und Zeugen in den herz. Urk. vorkommen. Aus Bertholds Ehe mit Margarete stammen die Brüder: Heinrich und Johann (1267—94; Pom. UB. No. 830; Mekl. UB. No. 7061—2), und aus Heinrichs Ehe mit Mechtild v. Holsten, Berthold d. J., v. m. einer Tochter von Nik. Gemeke (1342—48; Mekl. UB. No. 6197, 6895), in dessen Siegel uns das Geschlechtswappen, mit einem Flügel und zwei Schrägebalken, erhalten ist. Gleichzeitig erscheinen in Cöslin der Rathsherr Johann (1298—1300; Pom. UB. No. 1854, 1944), und in Stralsund die Brüder: Hermann und Johann (1276—1301; Fabr. Str. StB. I, 25; V, 45; Reg.), von denen Hermann aus der Ehe mit Adelheid zwei Töchter und einen Sohn Henneke, Johann aber eine Tochter Tibbeke hinterließ; endlich in Greifswald (1301—29; XIV, 7, 35, 49 v., 53, 82) „Thoringus“, ein Halbbruder oder Schwager von Nik. Brasche, welcher von seinem Hofe in der Neustadt zum Rüg. Erbf. Kr. 60 M. gab, und in der Beschreibung desselben (Pom. Gen. III, 70) „Dorynch“ genannt wird. Derselbe war in zweiter Ehe mit Lucia, Witwe von Ditmar Pust verheiratet, und einigte sich (1310; XIV, 35) mit seinem Stiefsohn Heinrich Pust über dessen väterliches Erbe; aus seiner ersten Ehe mit Wendula stammen dagegen zwei Söhne: Hermann und Hennekin Doring, welche nach seinem Tode (1329; XIV, 82) Erbtheilung mit ihrer Stiefmutter Lucia schloßen, später aber nicht wieder vorkommen; es läßt sich daher nicht nachweisen, ob der Rathsherr Berthold Doring zu ihrer Descendenz gehört. Aus dem gleichzeitigen Vorkommen derselben

Vornamen: Johann, Berthold und Hermann sowohl bei der Ritterschaft, als in den Städten, sowie aus der ehelichen Verbindung mit der Witwe von Ditmar Pust, welcher (1276; Pom. UB. No. 1027; Kl. und Kr. Matr. S. 129) als Zeuge und Nachbar des Rügischen Dynastengeschlechtes v. Gristow auftritt, scheint jedoch der Schluß zuläßig zu sein, daß sämtliche Linien zu derselben Familie gehörten, und mit ihren Wohnsitzen wechselten. Der Rathsherr Berthold D. starb vor d. J. 1382, zu welcher Zeit sein (S. 148) erwähntes Wohnhaus am Nik. Kirchhof (XVI, 57, 60 v., 67, 97, 100 v.) an den Rathsherrn Markward Rusche (1389—1392) überging. Später findet sich in Greifswald noch Jürgen Doring (1535 ff.; XVII, 80, 83 v. 99, 118) in der Büchstraße.

1371, Dec. 31. Lib. Her. XVI, 64 v.

Mathias Gramzow kauft von dem Rathsherrn Gotschalk v. Lübeck und den anderen Vormündern der Erben von Johann v. Rostock ein Eckhaus in der Brüggstr. am Mar. Kirchhof.

„Mathias Gramzow emit ab Arnoldo Langen, nostro Proconsule, et Goscalco de Lubeke et Johanne Braschen, nostris conconsularibus, et Johanne Crat, tutoribus heredum Johannis de Rostok, quandam hereditatem seu conum sitam in pl. Pontis in cono iuxta cimiterium beate Virginis. — Scr. feria quarta infra octauas Natiuitatis Christi.“ (1371).

178. **Gotschalk v. Lübeck I.**, (Gest. No. 129), (1371), Burgemeister 1380—82,

von Gesterding, 1. Forts. S. 115, s. No. 129, nur als Rathsherr und Zeuge der herz. Privilegien v. J. 1375 (Beitr. No. 172—176; Cop. f. 35 ff.) angeführt, war ein Sohn des BM. Walter I. (1314—30), und jüngerer Bruder des BM. Heinrich v. L. II., iunior (1354—65; S. o. S. 47, 96), und im Besitz eines so großen Reichthums, daß er (1373, Nov. 25; Oelrichs, Verz. Pom. Urk. S. 100) von den Pom. Herz. Wartislaw VI. und Bogislaw VI. Beede, Hundekorn und Dienst aus Neuenkirchen und Hinrichshagen für 1326 M. erwarb. Seit 1371 Rathsherr und (1376—79; XXXIII, 226—240) Kämmerer,

vertrat er die Stadt auf den Hansetagen (1374—78; Hans. Rec. II, No. 77, 171), und erhielt anscheinend nach Everhard Rubenows Tode (1380) die Burgemeisterwürde, starb aber schon vor d. J. 1382, da er in der Rathsmatrikel von 1382 (XXI, 21) nicht mehr vorkommt. Über seine sonstigen Lebensverhältnisse und seine noch jetzt in weiblicher Linie blühende Descendenz, zu der die BM. **Walter III.**, **Gotschalk II.**, **Bertram I.** und **Gotschalk III.**, sowie die Rathsherren **Gotschalk IV.**, **Bertram II.**, **Bernhard**, **Walter** und **Jakob**, und der Stralsunder Rathsherr Bertram v. Lübeck (1479—1505) gehören, vgl. Pom. Gen. II, S. 166—392.

1372, Jan. 30. Lib. Obl. XV, 112.

Der Rathsherr Johannes Lowe schließt einen Vergleich zwischen Alveke, Tochter seines Vetters Peter Lowe, und deren Schwager Joh. Bodenwerder über deren väterliche und mütterliche Erbschaft.

„Johannes Lowe, noster conconsul, et Johannes Bodenwerder significaverunt, qualiter ipsi de consensu Alueken, filie Petri Lowen, placitassent totalem finem et vnionem inter Alueken predictam et Johannem Bodenwerder predictum et suam vxorem in hunc modum, quod idem Johannes Bodenwerder prefate Alueken temporibus, quibus vixerit, pro hereditate sua paterna et materna quolibet anno quadraginta quinque mr. den. debeat persoluere. — Scr. feria sexta post Conuersionis S. Pauli.“ (1372).

179. **Johannes Lowe**, 1372, (Gest. No. 128),
Burgemeister 1382—1396,
(in der Rathsmatrikel (XXI, 21) „Joh. Leonis“ genannt),

ein Sohn des Rathsherrn Lorenz L. I. (1350—66), u. Bruder des Rathsherrn Heinrich L. (1367—69; S. 103, 144), einigte sich nach des letzteren Tode über deren Nachlaß (1369; XV, 103 v.; Pom. Gen. II, S. 131) mit seinem Bruder Lambert L. und seinen Schwestern und deren Ehegatten Siegfried von Lübeck, sen. und iun. und Siegfried Westphal, und bewohnte auch das väterliche Haus am Markt (in pl. Nodi; XVI, 171 v.). Seit 1372 Rathsherr und Provisor des Georghospitals (Gr.

Kirch. S. 1279), erhielt er i. J. 1382 die Burgemeisterwürde, vertrat die Stadt a. d. Hansetagen (1385; Hans. Rec. II, 306) und starb 1396, von welcher Zeit an sein Name in der Raths-matrikel (XXI, 21—24) nicht mehr aufgeführt wird. Aus seiner 1. Ehe mit einer Tochter des Rathsherrn Lambert Warendorp (1338—68; S. ob. S. 93), welche vor d. J. 1379 starb (XV, 131), stammte ein Sohn, der Priester Mag. Lambert Lowe (Gr. Kirch. S. 753), mit welchem der Vater (1385; XVI, 107) sich dahin einigte, daß er ihm die Hälfte seines Vermögens als mütterliches Erbtheil (racione materne hereditatis) überließ, und ihn verpflichtete, nach des Vaters Tode seiner Stiefmutter Margarete die ihrer Mitgift ent-sprechende Summe von 950 M., sowie 200—300 M. zur Stiftung mehrerer Vicarien (propter deum; Gr. Kirch. S. 378, 540, 1273) auszuzahlen. Aus dieser 2. Ehe stammen mehrere Söhne und Töchter, u. A. der BM. **Conrad (Curt) L.** (1420 —1443) und dessen Bruder Johann, sowie eine Tochter (1430; XV, 236; XVI, 191 v.), vermählt mit Hermann v. Jasmund a. d. alten Rügischen Rittergeschlecht (Vgl. Bohlen, G. Krassow, II, S. 23; Bagmihl, PWB. III, S. 104; Kl. und Kr. Matr. S. 102), denen ihr Halbbruder Lambert (1403; XVI, 142 v.), nach dem Tode von deren Mutter Margareta, die zu deren Mit-gift gehörenden 950 M. auszahlte und das väterliche Haus am Markte überließ. Über des BM. **Conrad L.** Descendenz vgl. Pom. Gen. II, 396, und Gr. Kirchen, S. 1273.

1373, Febr. 12. Lib. Her. XVI, 68.

Die Rathsherren Gotschalk v. Lübeck und Conrad v. Werle be-stätigen die Überlaßung der aus dem Nachlaß Hermanns v. Wampen stammenden Häuser an dessen Bruder Nikolaus v. Wampen.

„Omnes hereditates Nicolao [de Wampen] successas per mortem fratris sui Hermanni — Thidericus [Warscow] de consensu sue vxoris, prout Godscalcus de Lubeke et Conradus de Werle, nostri conconsules, nos certificarunt, prefato Nicolao coram nobis debite resignaverunt. — Scr. sabbato ante Valentini.“ (1373).

180. **Conrad v. Werle I.**, 1373—1378, von Gesterding nicht aufgezählt, sondern von ihm, 1. Forts. S. 115, s. No. 130, mit seinem Sohn und Nachfolger Conrad v. Werle II. (1384—97) als dieselbe Person aufgefaßt, gehört zu einer Familie, welche von der alten Westphälischen, schon (931) urk. erwähnten Stadt Werle (Vgl. 3. Forts. S. 156; Merian, Top. Westph. S. 71, m. Abb.) den Namen führt, und in Dortmund, Cöln, Braunschweig-Lüneburg und Meklenburg, sowohl in der Ritterschaft, als im Patriciate (Mekl. UB. Reg.; Dürre, G. Braunschw. S. 275, 290, 781; Hänselmann, Braunschw. Chron. S. 315, 394) vorkommt. Weniger wahrscheinlich ist die Ableitung von Land und Burg Werle bei Schwaan in Meklenburg, nach welcher sich die eine Linie des Mekl. Herzogsgeschlecht „v. Werle" benannte (Vgl. Lisch, Mekl. JB. VI, 88 ff.; XXI, 62 ff.; XLVI, 157). In Pommern war das Geschlecht weniger verbreitet, und gelangte nur in Greifswald und Eldena zu höherem Ansehen. Hier theilte es sich in zwei Linien, von denen die eine die lokale Benennung „von Werle" annahm, die andere aber, ähnlich wie die Fam. Ankelman, Plaueman, Robelman, Ukerman, Wampeman, die lokale Bezeichnung mit dem Worte „Man" verband, und sich „Werleman" benannte, ein Doppelname, der auch als „Gnoyeman" bei der Fam. v. Gnoyen (S. o. S. 27 ff.) vorkommt. Die Linie Werleman führte einen Schrägebalken mit drei Halbmonden im Wappen und wird durch Gerhard W. auf einem Hofe beim Nik. Kirchhofe in der Steinbeckerstr. vertreten (1308—24; XIV, 24, 30 v. 35, 58, 64), dessen Gattin i. J. 1360 in der Mar. Kirche bestattet wurde, von denen vielleicht Henning und Hermann W. (1361; XXXIII, 6, 7 v.; Gr. Kirch. S. 559, 560, mit Abbildung) abstammen. Aus der Linie v. Werle finden sich zuerst (1316; XIV, 46) „Hennekinus de Werle", ein Schwestersohn von „Ghertrud Sutrix Pinguis", sowie Sybold v. W. (1328; XIV, 75 v.), dessen Schwester Eddele (1358; XV, 52; Gr. Kirch. S. 747) Nonne im Kl. Bergen war, und Hermann v. W. am Fischmarkt (1330; † v. 1351; XIV, 86 v.; XVI, 1; Pom. Gen. III, 68, 83), der zum Rüg. Erbf. Kr. 81 M. gab, welche

Henneckins Brüder zu sein scheinen. Von Hennekin stammt der Rathsherr Conrad v. Werle, auf den sich die Hälfte des väterlichen Hauses in der Knopfstr. (1359; XVI, 21) vererbte, während er die andere Hälfte durch Kauf von seinem Vetter Jakob (vielleicht Sybolds Sohn) erwarb; von Hermann stammen dagegen die Brüder: Johann und Reynekin, von denen Johann in 1. Ehe mit Gertrud († 1380; XVI, 89) verheiratet war, und aus seiner 2. Ehe mit Metteke, Tochter Viccos von Grimmen, einen Sohn hinterließ (1412—16; XV, 199, 202 v.), der nach dem Testamente seines Großvaters Vicco 450 M. empfing. Conrad v. W. erwarb außer dem väterlichen Hause in der Knopfstr. noch 4 Häuser in der Brügg-, Kuh-, Fleischer- und Fischstr., und genehmigte (1368; XV, 98 v.) einen Rentenverkauf der Geschwister Bukow: Tilseke B., v. m. Joh. Palitz, M. Conrad B. und Heinrich B. (cons. 1382—1411), vermählt mit Katharina, die eine Schwester Conrads v. Werle gewesen zu sein scheint. Seit 1372—73 Rathsherr wird er zuletzt in dieser Stellung i. J. 1378 (XV, 128 v.) erwähnt. Aus seiner Ehe mit einer Tochter Conrads v. Bremen (XVI, 3, 29 v.) stammt der Rathsherr **Conrad v. Werle II.**, welcher in der Rathsmatrikel v. 1384—97 (XXI, 21—25) verzeichnet und deshalb von Gesterding mit seinem Vater Conrad v. W. I. identificirt ist. Da aber der Name in den Verzeichnissen der Jahre 1382—83 fehlt, so sind zwei Personen desselben Vornamens, und von diesen noch der Enkel **Conrad v. Werle III.** (1400—1406; Gest. No. 173) zu unterscheiden.

1373, Nov. 24. Or. Gr. Rathsarchiv, No. 170b.
(Gest. No. 170b. Gr. Kirchen, S. 1280).

Die Herzoge Wartislaw VI. und Bogislaw VI. überlaßen Beede, Hundekorn und Dienst aus dem Dorfe Wilmshagen für 600 M. an die Vorsteher des Georghospitals in Greifswald.

„Gheuen vnde screuen tho deme Gripeswolde na ghodes boort Drutteynhundert yaar an deme Dre vnde Souentighesten yare yn deme auende Sunte Katherinen der hilghen Juncfrowen. Thughe desser vorescreuenen dinch syn desse erbaren lude: her Wedeghe Bugghenhaghen, de oldere, vnse Marschalk, her Enghelike

Manduuel, vnse Kamermester, her Thoten Moorder, vnse Voghet tho Gutzecowe, riddere; Hinrich Lussow, Adam Hilgheman, vnses houes scriuere; her Euert Rubenow, her Clauus Westfal, Borghermestere vnser stad tho deme Gripeswolde, Gotscalch van Lubeke, Gotscalk Rabode, Syuert van Lubeke, de jynghere, Raatmanne dar sulues, vnde mer lude, de louen vnde ere werdigh syn.

181. **Gotschalk Rabode I.**, 1373—82,

von Gesterding, 1. Forts. S. 113, s. No. 57, mit seinem Vater dem BM. Rabode (1326—38; S. ob. S. 67) identificirt und deshalb später übergangen, war ein Bruder des Rathsherrn Everhard R. (1358—64; S. o. S. 125) und einer an den Rathsherrn Lambert Warendorp (1338—68; S. ob. S. 93) verheirateten Schwester, und bezeugte mit seinem Bruder (1364; XVI, 39) die zwischen Lambert und seinem Sohn Rabodo Warendorp über den mütterlichen Nachlaß geschloßene Erbtheilung, bei welcher Everhard und Gotschalk R. als Mutterbrüder (avunculi) des Sohnes bezeichnet werden. Nach seines Bruders Tode erscheint er (1373—76; Gest. No. 170b; 172—176; Cop. f. 34 v. — 36; VII, 20; XV, 121 v.) als Mitglied des Rathes, starb aber schon vor d. J. 1382, da er in der Rathsmatrikel v. 1382 (XXI, 21) nicht mehr aufgeführt wird. Aus seiner Ehe mit Katharina, welche (1384; XV, 148 v.) als seine Witwe, mit ihren Kindern, eine Rente kauft, stammen die Rathsherren: **Nikolaus R.** (1397—1400) und **Gotschalk Rabode II.** (1405—35) und deren Descendenz. Neben diesen kommen noch vor: Heyneman R. mit seiner Tochter Jutteke (1350; XV, 10 v.), Hille R. im Hl. Geisthospital (1351; XV, 19; Gr. Kirch. S. 1232), und Werner R. in der Weißgerberstraße (1373; XVI, 68).

1374, Juli 28. Lib. Her. XVI, 73 v.

Der Rathsherr Otto Lankow, als Bevollmächtigter von Henning und Vicco Behr, kauft für dieselben ein Haus beim Mar. Kirchhof in der Kuhstraße von Johann Bodenwerder.

„Notandum, quod Henningus Bere et Vicco Bere emerunt a Johanne Bodenwerder quandam hereditatem sitam in pl. Vaccarum, iuxta cimiterium ecclesie beate Virginis, — quam her. c. s. p. idem Joh. Bodenwerder Ottoni Lankow, nostro conconsuli, ad manus eorumdem Henninghi et Vicconis — resignauit. — Scr. feria sexta post Jacobi.“ (1374).

182. **Otto Lankow**, 1374—1381,

(von Gesterding nicht erwähnt),

gehört wahrscheinlich zu dem angesehenen Rittergeschlechte, welches von einem der zahlreichen Ortschaften „Lankow“ in Lauenburg und Meklenburg den Namen erhielt, und zwei gekreuzte Spere im Wappen führte (Mekl. UB. No. 4541, m. Abb., No. 6197, 8250; Crull, Mekl. JB. LII, No. 176, 399), und das ursprünglich bei den Markgrafen von Brandenburg, später aber auch bei den Herzogen von Pommern und der Mekl. Linie v. Werle zu Lehn ging. Als die ältesten Vertreter des Geschlechts finden wir die Ritter Heinrich und Johann v. L. bei den Markgrafen von Brandenburg (1280—85; Mekl. UB. No. 1548, 1814), zugleich aber Friedrich v. L. als Domherrn, später Prior in Ratzeburg (1284—1308; Mekl. UB. No. 1747—3235), und Nikolaus v. L. als Compthur der Johanniter Compthurei Nemerow bei Stargard (1366; Mekl. JB. IX, 73). Neben ihnen erscheinen jedoch die Ritter Hermann v. L. (1317—24; Mekl. UB. No. 3874, 4548) am Hofe Ottos I. v. Pom. Stettin, sowie Conrad und Vicco v. L. bei den Herren von Werle (1304—23; Mekl. UB. No. 2919—3715, 4467); als Vasallen der letzteren auch in späteren Generationen die Knappen Conrad auf Bresen, sowie die Brüder: Johann und Ludeke v. L., und deren Vetter Scacko L. auf Woggersin (1342—56; Mekl. UB. No. 6197, 8250), endlich „Tydeke vnde Ludeke, de heten Lancowen“ (1394—1400; Lisch, Maltzan, No. CCCLXII; Mekl. JB. XI, 451), mit denen die Mekl. Linie ausgestorben sein soll, während jedoch in Pommern noch (1523; Kl. und Kr. Matr. S. 163) Dietrich Lanckow im Amte Treptow a. T. in der Musterrolle v. 1523 aufgezählt wird. Neben diesen Vertretern

der Ritterschaft begegnen uns (1379; XV, 135) jedoch unter den Bewohnern Greifswalds drei Brüder: Otto, Ludeke und Conrad Lankow, welche, nach ihren Vornamen zu schließen, denselben Ursprung, wie die Werleschen Vasallen, zu haben scheinen. Von diesen studirte Conrad (1382; Mon. Prag. II, 130) die Rechte in Prag, widmete sich dem geistlichen Stande und lebte bis 1420 (Gr. Kirch. S. 767) als Priester in Greifswald. Otto wurde dagegen Mitglied des Rathes, und gelangte zu großem Reichthum, hinsichtlich dessen ihm die o. g. Brüder (1379; XV, 135) bestätigten, daß er denselben nicht aus väterlicher oder mütterlicher Erbschaft empfangen, sondern selbst erworben habe. Vermählt mit Ghezeke, einer Tochter des BM. Everhard Rubenow (S. S. 97—99), erhielt er als Mitgift das Haus am Markt, No. 11, mit dem Hintergebäude in der Brüggstr. und 500 M., worüber er (1380; XV, 137 v.; Pom. Gesch. Denkm. III, S. 109) nach Ev. Rubenows Tode mit seiner Schwiegermutter Ghezeke und seinen Schwägern Johann und Heinrich Rubenow, BM. 1395—1419, einen Vergleich schloß. Außerdem erwarb er (1378; XVI, 85) zwei Häuser in der Langenstr., ein H. in der Rakowerstr. und 3 H. am Mar. Kirchhof, sowie zwei Gärten vor dem Fleischerthor, und (1379; XV, 132) Antheile an Güst und Sanz. Von 1377—80 bekleidete er das Amt eines Kämmerers (XXXIII, 218—31), starb aber schon i. J. 1381 (XVI, 95 v.), infolge dessen seine Witwe in dem Hause der Rakowerstraße den Reichen (sog. Schwarzschen) Convent stiftete (Vgl. Gr. Kirch. S. 1319 ff.); da sie stets allein genannt wird, so scheint die Ehe kinderlos gewesen zu sein. Später (1508; XVII, 54 v.) findet sich noch Peter Lankow, ein Stiefsohn Gerh. Pensyns.

1375, Juni 29. Lib. Obl. XV, 119 v.

Der Rathsherr Mathias Gramtzow kauft 9 Morgen Rente von Johann von Bard.

„Johannes de Bard vend. Mathie Gramzow, nostro conconsuli, nouem mr. redd. — Scr. feria sexta [post Johannis Baptiste].“ (1375).

183. **Mathias Gramtzow**, (Gest. No. 133), (1375 — 1397),

gehört zu einer Fam., welche von dem urk. schon seit 1178 nachweisbaren Dorfe „Gramsowe“, dem späteren Prämonstratenser Kl. in der Ukermark (C. P. D. No. 26, 109, 227; S. 258, 361, 502; Pom. UB. No. 74, 174, 320, 614; Mekl. UB. No. 225, 439, 758; Steinbrück, Pom. Kl. 79; Zeitschr. Bär, 1894, No. 26), oder von „Granzowe“ bei Gnoien, oder Gramzow, südl. v. Gützkow, oder einem der anderen Orte d. N., die in der Slavischen Sprache die Grenze bezeichnen, (Kühnel, Mekl. JB. XLVI, S. 56; Miklosich, No. 124) den Namen führt, und welche sowohl in der Ritterschaft — u. A. durch „Joh. de Gramsowe, mil.“ (1262—91; PUB. No. 718—1591) und „Hermannus miles de Granssowe“ (1260; Pom. UB. No. 686) — als im Patriciate, u. A. in Pyritz (PUB. No. 926, i. J. 1270), in Cammin (Kl. u. Kr. St. Pom. S. 65) und in Anklam (Stavenhagen, S. 142) vertreten wird. Irrthümlich hat jedoch Gesterding, 1. Forts. S. 112, s. No. 30, den Ritter Joh. v. Gramzow, nach einer Urk. vom 14. März 1267 (Beitr. No. 16; PUB. No. 836), unter den Greifswalder Rathsherren aufgezählt. Die Patr. Fam. findet sich aber erst seit 1306—9 (XIV, 19 v. 30) in Greifswald durch Henneke Gr. vertreten, abwechselnd „Granzow“ und „Grammesowe“ benannt, und durch „Martinus Gramesow“ in der Büchstr. (1359—67; XV, 56 v.; XVI, 47 v.), sowie durch den Priester Nikolaus Gr., welcher das Plebanat der Kirche zu Wolgast erhielt, und der (1362—69; XV, 68, 101 v.; Gr. Kirch. S. 206, 735) als Notar des Gr. Rathes thätig war. Mathias Gramtzow, zuerst (1370; XVI, 58 v.) als Vormund genannt, war seit 1375 Rathsherr, und (1382—85; XXXIII, 246 v. —258 v.) Kämmerer, und Prov. des Hl. Geist-Hospitals (1390; Gr. Kirch. S. 1244), und starb i. J. 1397. Vermählt war Mathias Gr. mit Lutgard, T. des Rathsherrn Stephan Poltzin (1338—50), und Witwe des Rathsherrn Gerhard Bokholt (1359—62; S. o. S. 91, 127), mit welcher er (1386; XVI, 109) ein Haus in der Fischstr. als Mitgift erhielt, und

die nach seinem Tode (1397; XVI, 132) seine Häuser in der Roth- und Weißgerberstr. verkaufte, und mit ihrer Schwiegertochter Alveke Bokholt (1403; XVI, 142) Erbtheilung schloß. Aus ihrer 1. Ehe mit Gerh. Bokholt stammt der spätere Rathsherr **Johann Bokholt II.** (1397—1401), der i. J. 1383 (XV, 145 v.) als Mathias Gramzows „privignus" bezeichnet wird; ihre 2. Ehe mit Mathias Gramzow scheint kinderlos geblieben zu sein. Über den von ihm gestifteten Convent, seinen Vetter Volrad Gr. und dessen Descendenz vgl. Gr. Kirch. S. 1336—38, wo die Angabe, daß seine Gattin Lutgard eine Tochter von Gerhard B., u. Schwester v. Johann B. II. sei, zu berichtigen ist. Später (1547; XVII, 104 v.) findet sich Jasper Gramptze.

1375, Sept. 12. Lib. Her. XVI, 77 v.

Der Rathsherr Nikolaus Retze verkauft ein Haus in der Büchstraße an Henning Nyeman.

„Henningh Nyeman emit a Nicolao Retzen, nostro conconsule, quandam hereditatem sitam in pl. Fagi. — — Scr. quarta feria post Natiuitatis Marie." (1375).

184. Nikolaus Retze, 1375—80,

von Augustin Balthasar, nach einer Randbemerkung desselben im Lib. Her. XVI, f. 100 v., mit dem Rathsherrn Nikolaus Rose, dessen Amtsthätigkeit in die Jahre 1381—89 (XXI, 21—23) fällt, identificirt, und aus demselben Grunde von Gesterding nicht aufgeführt, ist jedoch von Nik. Rose, dessen Name vor d. J. 1381 stets ohne das Prädicat „conconsul", und stets in der Schreibweise „Nicolaus Rose" (XVI, 81 v. 84 v. 92, 92 v.; XV, 125, v. J. 1377—80), oder „Nycolaus Roze" (XVI, 97 v. 98, 100 v. 101 v.; XV, 143 v.; XXI, 21—23, 1382 ff.) verzeichnet steht, zu unterscheiden. Nikolaus Retze, dessen Name v. 1360—80 (XV, 60 v. 61, 108, 108 v. 123 v. 138 v. 139; XVI, 34, 57 v. 77 v. 87 v.) stets in der Schreibweise „Retze" vorkommt, gehört vielmehr zu einer Fam., welche seit 1280 in Meklenburg und im Fürstenthum Rügen, sowohl

in der Ritterschaft, als im Patriciate nachweisbar ist, und einen quergetheilten, oben schraffirten, unten weißen Schild als Wappen führt (Vgl. Mekl. UB. No. 6499, m. Abb.; Bohlen, G. Krassow II, S. 4, Taf. II, 9a, m. Abb.; Kl. und Kr. Matr. S. 42; Mekl. JB. XI, S. 453). Als der älteste Vertreter des Geschlechts begegnet uns (1280; Mekl. UB. No. 1552) der Priester „Joh. de Reze“, Notar und Caplan der Fürsten v. Werle, sodann (1331—42; Mekl. UB. No. 5251, 6198) die Brüder: Gottfried und Günther „de Retze“ in Malchin, von denen „Gotfridus Retze, preconsul in Malchin“ (1346; Mekl. UB. No. 6690) dort die Burgemeisterwürde erhielt, und aus seiner Ehe mit Gertrud 3 Söhne: den Priester Gottfried, sowie Dietrich und Günther „Retze“ hinterließ. Gleichzeitig finden wir aber unter der Rügischen Ritterschaft (1316—47; Fabr. Rüg. Urk. No. 703, CCCCLXXX; Bohlen, G. Krassow II, S. 4, 21; Kl. und Kr. Matr. S. 40, 43) den Ritter „Hinrik van Reetz“, sowie den Knappen Henneke und seinen Sohn Mathias „de Reze“. Aus dieser lokalen Bezeichnung „de Reze, van Reetz“ scheint hervorzugehn, daß sich das Geschlecht nach seinem früheren Wohnorte benannte, als welcher entweder das Dorf Reetz bei Schleiden i. d. Grafschaft Manderscheid (Vgl. Homanns Atlas Les Duchés de Clevés); oder das Dorf „Reze“ am Tollensee seit 1182 (C. P. D. No. 50; PUB. No. 90) im Besitz des Kl. Broda; oder Burg und Stadt „Rez“ i. d. Neumark, (PUB. No. 891, 914; C. P. D. S. 541) 1269—70 im Besitz des Johanniterordens, und seit 1296 (PUB. No. 1778; Steinbrück, Pom. Kl. S. 123) Sitz eines Nonnenklosters, angesehen werden können. Weniger wahrscheinlich ist die Ableitung von der urk. seit 1041 nachweisbaren Stadt Rees bei Wesel am Rhein (Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, B. II, Kr. Rees, 1892, S. 93 ff.), sowie von den beiden Rügischen Ortschaften Reetz bei Neuenkirchen und auf Jasmund, da von diesen das erstere in der Roeskilder Matrikel v. 1294—1326 (Dähnert, Pom. Bibl. IV, S. 48) unter dem Namen „Resitze“ aufgeführt wird, das andere aber (S. 52) fehlt, und beide erst in dem Bischofsroggen-Register von 1592 (Bohlen, Bischofsroggen,

S. 74, 78) unter dem Namen „Reetze" vorkommen. Aus diesem Grunde vermuthen Klempin und Kratz, Matr. S. 43, daß dieser Ort Reetz auf Jasmund erst von der dorthin eingewanderten Fam. d. N. begründet worden sei. Zu dieser Fam., welche später, statt der lokalen Bezeichnung „de Retze", den Pers. Namen „Retze" führt, gehören in Greifswald: Hennekin Reze in der Knopfstr. (1327; XIV, 73), ferner Godeke R. († 1360; XV, 61) und sein Sohn Nikolaus, sowie ihr Vetter (patruus) der Rathsherr Nikolaus Retze, der zuerst (1351—70; XV, 19 v., 31, 67 v., 108, 108 v.; XVI, 9, 34) im Besitz eines Hauses in der Büchstr., mehrerer Renten und eines Gartens genannt wird, dann (1379; XVI, 87 v.) noch ein zweites Haus in der Hunnenstr. erwarb, und in dieser Zeit auch als Mitglied des Rathes und Prov. des Hl. Geist-Hospitals (1380; XV, 138 v. 139) erscheint, und vor d. J. 1382 starb, da er in der Rathsmatrikel v. 1382 (XXI, 21) nicht mehr vorkommt. Aus seiner 1. Ehe mit Swenneke, Witwe von Hermann Cruse (XV, 44; XVI, 9), stammt: Albert Retze, dem der Vater (1370; XVI, 57 v.) bei seiner 2. Vermählung 400 M. und 20 M. R. als mütterliches Erbtheil auszahlte, und eine Tochter Margarete, in 1. Ehe v. m. Bolto v. Kyl (1360; XV, 60 v.; XVI, 25 v. 55 v.), in 2. Ehe aber m. d. BM. Hartwich v. Wampen (1370; XVI, 57 v. 148 v. 159 v.) S. 168 ff. In 2. Ehe war Nik. Retze vermählt mit Margarete, Tochter von Siegfried Westphal und Ghese Lowe, mit der er ein Haus in der Büchstr. (1370; XVI, 59) erhielt, welches nach seinem Tode (1392; XVI, 123) an deren zweiten Gatten Joh. Levenhagen überging. Neben ihm findet sich noch Johann (Henneke) Retze, in der Langenstraße und am Fischmarkt (1367; XVI, 47 v. 126 v.; XV, 153 v.), vermählt mit einer Schwester von Joh. Herbord, der vor dem Jahre 1394 starb, und später (1534 ff.; XVII, 78 v. 82, 90 v.) Gerhard Retze in der Hunnenstraße, Bevollmächtigter der Witwe von Hans Witte.

1378, Mai 15. Lib. Obl. XV, 128.

Der Rathsherr Gerh. Gnaskow überläßt den Kindern des verstorbenen Rathsherrn Ludolph Hartnaghel 7 M. 8 Sch. R.

„Gherardus Gnaskow, noster conconsul, vend. pueris Ludolfi Hartnagel, olim nostri conconsulis, septem mr. et VIII sol. redd. — — Scr. sabbato dominice Cantate.“ (1378).

185. **Ludolph Hartnaghel**, † 1377,

von Gesterding nicht aufgezählt, gehörte zu einer Familie, welche ähnlich wie die Fam. Hufnaghel, Platenaghel, Blidenaghel (S. S. 26), oder wie die Fam. Hardenacke (Mekl. UB. Reg.), Hartknoch, u. A. (Manke, Ankl. Fam. Nam. I, S. 12) von einer Charaktereigenschaft, oder von einem Gewerbe den Namen entlehnte, die aber weder in Greifswald, noch in den Nachbarstädten zu größerer Bedeutung gelangte. Ludolph H. erwarb (1367; XVI, 49) ein Haus in der Knopfstr., wird aber bei dieser Eintragung noch nicht „consul“ genannt; vielmehr findet sich diese Bezeichnung erst nach seinem Tode, zu welcher Zeit die Vormünder seiner Kinder (1378—83; XV, 128, 130, 144 v.) mehrere Renten ankauften.

1379, Febr. 4. Lib. Obl. XV, 131.

Der Rathsherr Arnold Letzenitz verkauft an Gerh. von Münster 7 Mark Rente von seinem Hofe.

„Arnoldus Letzenitze, noster conconsul, vend. Gherardo de Munster septem mr. redd. — de curia, quam inhabitat. — — Scr. feria sexta post Pur. beate Marie.“ (1379).

186. **Arnold Letzenitz**, 1379, (Gest. No. 140),
Burgemeister 1388 — 1417,

ein Sohn des BM. Everhard L. (1341—56; S. oben S. 80) aus dessen Ehe mit Gertrud Pape, einigte sich (1367; XV, 91) mit seiner Mutter, seinem Bruder Gotschalk L. (1405—21 Rathsherr in Stralsund) und seinen Schwestern Margarete, v. m. dem Rathsherrn Dietr. Dersekow (1359—89; S. oben S. 125) und Sophie, Nonne im Kl. Bergen, über den väterlichen Nachlaß dahin, daß er den Grundbesitz in Regentin und

Neuendorf, sowie den Hof bei der Jak. Kirche c. p. (das jetzige Univ. Gebäude) erhielt und die Seinigen durch Geld entschädigte, und gelangte zu einem so großen Reichthum, daß er bei der Steuerhebung d. J. 1406 (XXXIII, 162) unter seinen Mitbürgern auf die höchste Summe von 3500 M. eingeschätzt wurde. Seit 1379 Rathsherr, vertrat er die Stadt auf den Hansetagen (1382 ff.; Hans. Rec. II, No. 254, 266, 276; IV, No. 167, 192), und erhielt i. J. 1388 die Burgemeisterwürde, in welchem Amte er i. J. 1417 starb (XXI, 21—29; Gr. Kirch. 643—51). Aus seiner 1. Ehe mit Marg. v. Münster († 1371) stammen 2 Söhne: Michael, für den der Vater (1405; Lisch, Behr, No. 203) eine Seelenmesse stiftete, und der Rathsherr **Raphael Letzenitz** (1419—46), sowie eine Tochter Gertrud, v. m. dem Rathsherrn **Georg v. Lübeck** (1400—15), aus seiner 2. Ehe mit Taleke aber ein Sohn Georg L.; für welche der Vater in seinem Test. v. 22. März 1412 (XVI, 160 v.) die Verfügung traf, daß der o. g. Hof c. p. an Raphael übergehen, jedoch zur Hälfte seines Werthes, ebenso wie der übrige Nachlaß mit dem Antheil seines Sohnes 2. Ehe belastet bleiben, die Mutter aber 800 M. und 38 Mark Rente erhalten solle (Pom. Gen. II, 393; Gr. Kirchen 645 ff.).

1380, April 6. Lib. Her. XVI, 91.

Der Rathsherr M. Vincenz Wicbolt kauft von Herm. v. Essen ein Haus in der Knopfstr., in dem sich die Rathsapotheke befindet.

„Mag. Vincencius Wycboldi, noster conconsularis, emit a Hermanno de Essen quandam hereditatem lapideam sitam in pl. Nodi inter hereditates heredum Lamberti Warendorp et Johannis Haueren, que est aphoteca. — Scr. feria sexta post Quasimodogeniti.“ (1380).

187. Mag. Vincenz Wicbolt, (Gest. No. 134), (1380 — 1418),

war, nach seiner neben dem Namen „Wicbolt“ geführten Benennung „Vincencius Wycboldi“ zu schließen, ein Sohn

Wicbolds, und stammte vielleicht aus Colberg, wo dieser Name sehr häufig bei den dortigen Rathsherren vorkommt, zuerst durch „Wicboldus — cons. Colb.“ (1282—90; Pom. UB. No. 1241, 1546) vertreten, und dann, zu einem Fam. Namen umgebildet, durch Gerhard Wicbold I. (1301—38), Gerhard Wicbold II. (1364—74; Hans. Rec. I, No. 469) und Wicbold Wicboldi (1399—1402; Riemann, Gesch. Colbergs II, S. 108—109). Auch findet sich der Name in Wismar und Stralsund (1276—1395; Mekl. UB.; Hans. Gesch. Quell. I; Fabr. Str. StB. Reg.). Vincenz W., welcher sich eine gelehrte Bildung und die Grade eines Magisters, sowie eines Licentiaten des canonischen Rechtes erworben hatte, war seit 1380 Rathsherr, sowie (1394—1403; XXXIII, 277 v.—331 v.) Kämmerer und Prov. des Hl. Geisthospitals (Gr. Kirch. S. 1246), und vertrat auch die Stadt in Processen und auf den Hansetagen (Gr. Kirch. 744; Hans. Rec. IV, No. 156, 167, 441; V, No. 77), und starb i. J. 1418, zu welcher Zeit sein Name zuletzt in der Rathsmatrikel (XXI, 21—29) verzeichnet steht. Seine Tochter Tilseke war die 1. Gattin des Rathsherrn Raphael Letzenitz (1419—46), und empfing bei ihrer Vermählung (1414; XVI, 163 v.) 800 M. als Mitgift. Vgl. ihre Grabschrift Gr. Kirch. S. 646. Neben ihm findet sich noch Berthold Wicbolt in der Fleischerstraße 1425—31 (XV, 226; XVI, 191 v.).

1380, April 14. Lib. Obl. XV, 137.

Der Rathsherr Everhard Vretekow und Lud. Dersekow verk. als Provisoren der Nik. Kirche 10 M. R. an Nik. Bulle u. s. Frau Katharina.

„Euerardus Vretekow, noster conconsul, et Ludekinus Derzekow, prouisores ecclesie beati Nicolai —vend. Nicolao Bullen et sue vxori Katherine decem mr. redd. — Scr. sabbato [ante] Jubilate.“ (1380).

188. **Everhard Vretekow**, (Gest. No. 135), (1380 — 1386),

ein Sohn des Rathsherrn Peter Vretekow (1351—73; S. o. S. 108), erhielt von seinem Vater (1360—73; XVI, 25, 68 v.)

dessen Häuser in der Steinbeckerstr., war seit 1380 Mitglied des Rathes und Prov. des Hl. Geisthospitals (1382; XVI, 96 v.; Gr. Kirch. S. 1242), und starb i. J. 1386, infolge dessen seine Test. Vollzieher Arnold Letzenitz und Mathias Hohensee, sowie seine Witwe (1387—89; XVI, 113, 118; XXI, 21 v.) die o. g. Häuser verkauften. Von ihm stammen mehrere Töchter und ein Sohn der Priester Willekin Vretekow, welcher i. J. 1389 (XV, 158 v.) das Amt eines bischöflichen Officials bekleidete (Vgl. Gr. Kirchen, S. 213, 757, wo diese Abstammung und Amtsführung zu ergänzen ist).

1382, Sept. 29. Matr. Cons. XXI, 21.
Ältestes Verzeichnis der Mitglieder des alten und neuen Rathes in der Greifswalder Rathsmatrikel vom Jahre 1382.

Not. quod anno dni MCCCLXXX secundo domini Consules sic residebunt in festo S. Michaelis:

Isti reintrabunt: Cunradus Wreen, Wychardus de Vredelande, Wychardus Hilgeman, Nycolaus Guttzecow, Tydericus Derzecow, Ludolfus Buchagen.

Isti permanebunt: Nycolaus Westfal, Ertmarus Wetter, Mathias Gramtzow, Vincencius Wicbolt, Euerd Vretecow, Arnoldus Lange, Nycolaus Roze, Mathias Hoghenze.

Isti exibunt: Johannes Lewe, Thomas Leuenhagen, Johannes Brasche, Hartwicus de Wampen, Arnoldus Letzenittze.

189. **Arnold Lange II.**, (Gest. No. 132), (1381—1389),

ein Sohn des BM. Arnold Lange I. (S. o. S. 135—137), welcher i. J. 1381—2 wegen Altersschwäche aus dem Amte schied, vertrat ebenso, wie sein Vater, die Stadt auf den Hansatagen (1384; Hans. Rec. II, No. 276, 293), u. starb i. J. 1389, in welchem Jahr er zuletzt im Stadterbebuche (XVI, 116) beim Tausche eines Ackers Erwähnung findet. Über die aus seiner Ehe mit Tibbeke, einer Tochter des Stralsunder BM. Nikolaus Siegfried (XVI, 128 v.; Dinnies, st. Sund. Taf. III), stammende Descendenz fehlen uns die Nachrichten, doch ist es wahrscheinlich, daß der spätere BM. **Dietrich Lange** († 1463),

Rubenows Feind, zu derselben gehört. Über die mit Beziehung auf diese Feindschaft in der Beschr. des Rüg. Erbf. Kr. ausgeführte Fälschung, und über die Verwechselung mit seinem Vater, dem BM. Arnold L. I., und dessen auf ihn vererbten Nachlaß vgl. o. S. 64—66, und S. 135—137, wo bei der Amtsdauer von Arnold L. II., statt 1382—1389, die Jahreszahl 1381—1389 zu berichtigen ist, da er in dem obigen Verzeichnisse unter den „consules — isti permanebunt“ erscheint.

190. **Nikolaus Rose**, (Gest. No. 136), (1381 — 1389),

(von Nik. Retze (1375—80; S. oben S. 159) zu unterscheiden).

vielleicht ein Nachkomme der Rathsherren Arnold u. Gerhard Rose (1278; S. S. 13, 20), erwarb (1377—83; XVI, 81 v. 100 v.; Pom. Gen. III, 126) mehrere Häuser in der Fisch- und Knopfstr., war seit Mich. 1381 Mitglied des Rathes, da er in der Rathsmatrikel (XXI, 21), in dem Verz. v. Mich. 1382, unter den „consules — isti permanebunt“ erscheint, vertrat die Stadt a. d. Hansatagen (1382—8; Hans. Rec. II, III), und starb i. J. 1389, in welchem Jahre sein Name in der Matr. (XXI, 23) durchstrichen ist, und seine Witwe (XV, 159; Pom. Gen. III, S. 133, wo Z. 3 v. o. statt „proconsulis“, „conconsulis“ zu berichtigen) eine Rente von Arnold Schuppelenberg kaufte. In 1. Ehe vermählt mit Sophie (Ceffeke), Tochter des Rathsherrn Stephan Poltzin (1338—50; S. o. S. 91), einer Witwe des Rathsherrn Johann Bokholt (1356—79; S. o. S. 117), empfing er mit derselben mehrere Häuser am Markt, in der Fisch- und Brüggstr. (XVI, 92 v.), u. schloß nach deren Tode (1384; XVI, 105) mit ihren **Kindern** 1. Ehe: dem BM. **Lor. Bokholt**, Gerhard B. und deren Schwester, v. m. dem Rathsherrn **Dietrich Wilde** (1382—1401) eine Erbtheilung. Von ihm stammt vielleicht der Rathsherr **Johann Rose** (1404—7). Neben ihm finden sich (1353—67; XVI, 6 v. 44 v. 47) Christian Rose in der Langenstr., v. m. der Witwe von „Symon de Verben“ (XV, 26 v. 67), dessen Name entweder von „Verbende“ (Fahrbinde) in Mekl., oder Vorbein

bei Loitz abzuleiten ist (Vgl. Mekl. UB. No. 5464, 6468; Kl. und Kr. Matr. S. 14); ferner **Dietrich Rose**, in der Fischstr., v. m. Ymmeke (1363—69; XVI, 35 v.; XV, 85, 104 v.); und **Wicbold Rotze**, in der Fischstr., welcher 3 Kinder: Albert, Heinrich und Gheseke hinterließ (1376—96; XV, 123, 168; XVI, 129); endlich **Wolter Rose**, in der Fischstr. († 1368), v. m. Wobbeke Brokenschune, aus deren 1. Ehe Ludekin v. Wampen, aus 2. Ehe Joh. Draghe, aus 3. Ehe aber Heinrich Rose stammte (XV, 16 v. 157; XVI, 48 v. 53, 90 v. 121 v.). Dieser scheint mit Heyno R. identisch zu sein, dessen Sohn „Hinricus, filius Heynonis Rozen“ (1399—1409; XV, 176 v.; XVI, 155; Gr. Kirchen, S. 774) die Grammentinsche Vicarie erhielt, aber im jugendlichen Alter starb.

191. **Mathias Hohensee**, (Gest. No. 137),
(1381 — 1388),

stammte aus dem in der Parochie Hohendorf bei Wolgast belegenen Dorfe **Hohensee**, welches seit 1451 (Bagmihl, PWB. II, S. 18; Kl. und Kr. Matr. S. 167) im Besitz des Geschlechtes Köller urk. nachweisbar, und auf der Lubinschen Charte als „Hogensehe“ verzeichnet ist, und scheint, da eine Fam. d. N. an keinem anderen Orte, weder in Pommern noch Meklenburg vorkommt, der erste gewesen zu sein, der diesen Lokal-Pers. Namen führte. Mathias erwarb gemeinschaftlich mit seinem Bruder **Henning**, nach seiner Übersiedelung in die Stadt, ein Haus im Noremunds- oder Schuhhagen (in Indagine Sutorum, 1365; XVI, 45, 73, 75), und nach des Bruders Tode (1380; XVI, 92 v.) auch ein Haus am Markte, und war anscheinend seit Mich. 1381 Mitglied des Rathes, da er in der Rathsmatrikel (XXI, 21), im Verz. v. Mich. 1382, unter den „consules — isti permanebunt“ aufgeführt wird, sowie Prov. des Georg- u. Hl. Geist-Hospitals (1384—88; Gr. Kirch. S. 1244, 1282). Er starb aber schon i. J. 1388, in welchem Jahr sein Name zuletzt in der Matr. (XXI, 21 v.) vorkommt, nachdem er in seinem Test. 200 M. zu einer Vicarie im Hl. Geist-Hospital (Gr. Kirch. S. 1225) bestimmt hatte. Aus seiner 1. Ehe mit einer Tochter des BM. Heinr. **Schuppelenberg** († 1382;

S. o. S. 106), welche vor d. J. 1383 starb (XVI, 101), stammt eine Tochter, für welche deren Oheim der Rathsherr **Heyno Schuppelenberg** (1391—97), zur Sicherstellung ihres mütterlichen Erbtheils, sein Haus am Markt verpfändete (1390; XV, 159 v.), sowie wahrscheinlich Henning H. senior in der Kuhstr. (1388—1416; XV, 155 v., 202 v.; XVI, 155 v.), welcher 2 Söhne: Henning H. iunior, und den Priester Martin H. (Gr. Kirch. S. 784) hinterließ. Aus seiner 2. Ehe mit Hezeke, einer Tochter des Rathsherrn Heinr. Lange (1360—82; S. o. S. 131), mit welcher Mathias ein Haus in der Steinbeckerstr. nebst Garten (1383; XVI, 101) als Mitgift erhielt, stammen mehrere Kinder, mit denen ihre Mutter, als sie sich in 2. Ehe mit Ludeke v. Dorpen vermählte, (1390; XVI, 119 v. 147; XV, 161 v. 191 v.) eine Erbtheilung machte, bei welcher der Antheil der Kinder auf 900 M. geschätzt und dafür das Haus in der Steinbeckerstr., ein zweites am Fleischerthor, und 5 Buden in der Stremelowerstr. (Pom. Gen. III, 123) verpfändet wurden. Von dem Bruder des Rathsherrn Mathias, Henning H., stammen, aus dessen Ehe mit einer Tochter von Joh. Junge, aus dem Lübecker, nach Stralsund übersiedelten Patr. Geschlecht (Deecke, Lüb. Rathslinie, No. 386, 462; Dinnies, st. Sund. Taf. XX), ein Sohn Henning, welcher jung (1389; XV, 157) starb, und 2 Töchter, von denen die eine mit Joh. Hagedorn, die andere in 1. Ehe mit Borchard Huk, in 2. Ehe mit Joh. Hagemeister verheiratet war (XV, 81; XVI, 118, 121 v.), welche beide ihren Bruder Henning beerbten. Neben Henning und Math. H. lebten in Gr. noch zwei Schwestern, v. m. Jak. Grammentin und Gerh. Wampeman, mit denen Mathias (1379; XVI, 88) einen Erbvergleich schloß. In späterer Zeit findet sich noch (1551, Apr. 1; Friedländer, Gr. Univ. Matr. I, S. 231) „Ezechiel Hohensehe, Stolpensis Pom.“ auf Knipstrovs Empfehlung in Greifswald immatriculirt.

192. **Hartwich v. Wampen,** (Gest. No. 139), (1381), Burgemeister 1396—1400,

gehört zu einem alten Gr. Patr. Geschlecht, welches von dem benachbarten, urk. seit 1207 (Gesch. Eld. S. 217, 569) nach-

weisbaren Eldenaer Klostergute Wampen nach Greifswald übersiedelte, und dort als her. Emblem drei Eichhörner im Wappen führte (Vgl. die Abb. Gr. Kirch. S. 401 ff., Taf. XI, 1, 2; XVII, 1). Als die ältesten Mitglieder dieser Fam. finden wir seit d. J. 1300 (Cop. 58; Pom. UB. No. 1963; XIV, 32, 3; Beitr. z. Pom. Rechtsgesch. II, S. 112; Fabr. Rüg. Urk. CCCCIII) „Euerhardus de Wampen conburgensis,“ „Euerhardus et Hermannus de Wampen, burgenses“, und „Bertramus de Wampen, burgensis“, welche die Bürgerschaft beim Gericht (1306), und bei einer städtischen Anleihe in Lübeck (1311) vertraten, und welche wahrscheinlich als Brüder anzusehen sind, da Bertram (1323; XIV, 62 v.) als „patruus“ von Hermanns Söhnen bezeichnet wird, und da sich die Vornamen „Everhard und Bertram“ in Hermanns Descendenz wiederholen. Unter diesen gelangte Hermann I. durch seine Vermählung mit Sophia, Tochter des BM. Lambert Letzenitz († 1320; S. o. S. 39 ff.; XIV, 41) zu besonderem Ansehen, welches sich nach seinem Tode (1317; XIV, 48) auch auf seine 4 Söhne: Everhard II., Hermann II., Johann I. und Bertram II. v. W., welche (1317—25; XIV, 48, 62 v. 68 v.) Erbtheilung mit ihrer Mutter Sophie schloßen, übertrug. Von diesen widmeten sich zwei dem geistlichen Stande: Everhard II., schon 1317 Magister, 1360 Scholasticus am Domcapitel zu Güstrow, verstorben i. J. 1361 (XVI, 32 v.; Mekl. UB. No. 8726, 9032), und Hermann II., Anfangs in Greifswald „in pl. Nodi“, wo er zum Rüg. Erbf. Kr. (Pom. Gen. III, 65) 62 M. gab, dann aber (1334) Präpositus in Levin bei Dargun, und seit 1345 am Dom zu Güstrow (Mekl. UB. No. 5543, 6571), welcher aus einer vor seinem geistlichen Stande eingegangenen Ehe einen Sohn Everhard besaß (1362; Mekl. UB. No. 9011). Neben ihnen findet sich, unter der Greifswalder Geistlichkeit, Lambert v. W., Pleban a. d. Gr. Mar. Kirche, 1359—68 (Gr. Kirchen, S. 722), dessen genealogische Stellung jedoch nicht nachzuweisen ist. Von Hermanns I. beiden anderen Söhnen bewohnte Johann I. ein von ihm selbst erbautes Haus in der Langenstr., und war in 1. Ehe mit Gertrud, Tochter von Alard Friso

(1307; XIV, 22), in 2. Ehe mit Lutgard verheiratet, deren Grabstein in der Nik. Kirche (Gr. Kirch. S. 401, Taf. XI, 2) erhalten ist; Bertram II. erhielt jedoch, nach seines Bruders Everhard II. Tode, (1362; XVI, 32 v.) das von seiner Mutter Sophie bewohnte Haus in der Steinbeckerstr., und hinterließ aus 1. Ehe mit Christine Gorslaw († 1355; XVI, 10, 68 v.), T. v. Martin G., einen Sohn Johann II., v. m. e. T. des Rathsherrn Peter Bretekow (1351—73; S. o. S. 108), aus 2. Ehe mit Gertrud, die sich nach seinem Tode (1369; XVI, 55 v. 113 v.) mit Lud. v. Münster vermählte und Erbtheilung mit Bertrams II. Schwester Regele v. W. schloß, aber den Rathsherrn **Heinrich v. Wampen** (1397—1415). Von Johann v. W. I. stammen dagegen, außer einer Tochter, v. mit Lorenz Rughenhagen (rel. 1392; XVI, 123 v.), die ff. 3 Söhne: Everhard III., Hartwich I., und Hermann III. Unter diesen war Everhard III. Magister, und Anfangs Vicar bei seinem Oheim Hermann II. am Dom zu Güstrow (1360; Mekl. UB. No. 8726), dann nach Greifswald zurückgekehrt, dort Rector der Mar. Schule und bisch. Official (1362—70), und endlich Präpositus (1385—92; Gr. Kirchen, S. 747). Von den beiden anderen Söhnen überließ Hermann III. seinen Brüdern (1364; XVI, 39) das väterliche Haus in der Langenstr., und enthob in Gemeinschaft mit denselben (1365; XV, 82 v.) ihren Oheim Bertram II. seinen Verbindlichkeiten wegen der über sie geführten Vormundschaft, und starb i. J. 1380 (Gr. Kirchen, S. 402); Hartwich v. Wampen I. aber bewohnte das o. g. väterliche Haus in der Langenstr. (XV, 136 v.; XVI, 94 v.), und war Vormund für die Witwe seines Oheims Bertram II. und deren Sohn Heinrich (1369—77; XVI, 55 v. 101 v.; XV, 123 v.). Da er in der Rathsmatrikel (XXI, 21), in dem Verz. v. Mich. 1382, unter den „consules — isti exibunt“ aufgeführt wird, so war er, anscheinend seit Mich. 1381, Mitglied des Rathes, sowie (1383—95; XXXIII, 250 v. — 281 v.) Kämmerer, und Prov. des Hl. Geist-Hospitals (1393; Gr. Kirch. S. 1245), und erhielt Mich. 1396 die Burgemeisterwürde, in welchem Amte er i. J. 1400 (XXI, 24, 25) starb. Vermählt

war er mit Margarete, T. des Rathsherrn Nik. Retze (1375—80; S. S. 159 ff.), einer Witwe von Bolto v. Kyl, mit der er zwei Häuser am Markt als Mitgift erhielt (XVI, 55 v.), u. die ihn bis zum Jahr 1411 (XVI, 148 v. 159 v.) überlebte. Aus der Ehe Johanns v. W. II. stammen mehrere Kinder, u. A. Peter (1387; XVI, 112 v.) „thelonarius“, von dem vielleicht der Priester Peter (Gr. Kirch. S. 798) zu unterscheiden ist.

Von dieser Familie waren sowohl in den Pom. Genealogien II, S. 394, als im Mekl. Urk. Buche, Th. XV, S. 183, zu Urk. No. 9032, Stammtafeln publicirt, deren genealogische Anordnung namentlich auf den Erbtheilungen v. 1323 und 1362 (XIV, 62 v. 68 v.; XVI, 32 v.) beruhte, die aber durch die Veröffentlichung einer Urk. des Güstrower Archivs v. 2. März 1360 (Mekl. UB. No. 8726) eine wesentliche Veränderung erfuhr, insofern die Brüder: Everhard III., Hartwich I. und Hermann III., welche, nach No. 9032, als Vettern (patrui) des Güstrower Domprobstes Hermann II. angesehen wurden, in Urk. No. 8726 als dessen „broderkinder“ bezeichnet sind. Demzufolge ist auch in der Bezeichnung des Wampenschen Grabsteins in der Marienkirche (Gr. Kirch. S. 551), welcher die Majuskel-Inschrift: „Anno . dni . MCCC — . feria . IIII . ante . Michaelis . obiit . Euerar[dus . de . Wampen] . [Et . annis . revolutis . Euerardus . patruus . se]pulti . in . dni . Christi . incarnacione . anno . LXI . in . VIII . Cal . April .“ enthält, zu berichtigen, daß sich dieselbe nicht auf die beiden angeblichen Mag. Everhard I. und II., sondern auf Everhard, conburgensis (1300; PUB. No. 1963), und seinen Neffen Everhard, schol. Gustr. († 1361; Mekl. UB. No. 9032) bezieht. Eine Beziehung auf Everhard praep. Gryph. (1385—92) ist aus dem Grunde nicht möglich, weil i. J. 1392 keine Majuskeln mehr üblich waren. Andererseits gewinnt die Wampensche Stammtafel, da der Mag. Everhard I., v. J. 1317—23 (XIV, 48, 62 v.) mit dem Mag. Everhard II. († 1361; XVI, 32 v.; Mekl. UB. No. 9032), sowie Hermann II., v. 1317—28 (XIV, 48, 62 v. 68 v.) mit dem Güstrower Domprobst Hermann v. 1345 zu einer und derselben Person vereinigt werden, folgende Gestalt:

Stammtafel der Familie v. Wampen.

Everhard v. Wampen I. conburgensis Gryph. 1300—1306. (Cop. 58; XIV, 32) (Pom. UB. No. 1963)	Hermann von Wampen I. burg. Gryph. 1306, † 1317 (XIV, 32, 41, 48), v. m. Sophia, T. d. BM. Lamb. Letzenitz, rel. in pl. Lap. (Pom. Gen. III, 69)	Bertram v. Wampen I. burg. Gryph. bürgt für d. Lüb. Anleihe 1311 (XIV, 3; Fabr. CCCCIII) patruus filiorum Herm. I. 1323 (XIV, 62 v.)

M. Everhard v. Wampen II. 1317—23 (XIV, 48, 62 v.) Scholasticus am Dom zu Güstrow 1360, † 1361 (MUB. No. 8726, 9032)	Hermann v. Wampen II. 1317—28 (XIV, 48, 62 v. 68 v.) in pl. Nodi (Pom. Gen. III, 65) Präp. a. Dom in Güstrow 1345 (MUB. No. 5543) h. e. Sohn Everhard (Mekl. UB. No. 9011)	Johannes (Hennekinus) v. Wampen I. 1323 (XIV, 62 v.) in pl. Fabr. † 1362 (XVI, 32 v.) v. 1) Gertr. Friso 1307 (XIV, 22) 2) Lutgart, Grabst. der Nik. K. (Gr. Kirchen, S. 401)	Bertram v. Wampen II. frat. Hermanni prepositi 1360—2, † 1369 in pl. Lap. (MUB. 8726, 9032), v. 1) Christ. Gorslaw, † 1355 (XVI, 10), 2) Gertrud, h. 1369 L. v. Münster (XVI, 55 v.)	Regele v. Wampen Erbth. m. i. Schwägerin Gertrud 1387 (XVI, 113 v. 135)	Lambert v. Wampen pleb. Mar. 1359—68, Grabst. der Mar. K. (Gr. Kirchen, 562, 722)

[Kinder des Johannes v. Wampen I. (erste vier) und des Bertram v. Wampen II. (letzte zwei):]

M. Everhard v. Wampen III., Vic. zu Güstrow 1360 (MUB. 8726) rect. sch. Mar. Gr. 1362; offic. 1370; praep. Gryph. 1385—92. (Gr. Kirchen, 747)	Hartwich v. Wampen I. burg. Gr. 1360 (MUB. 8726) cons. 1381 proc. 1396 † 1400 (Matr. Cons. XXI, 21—25) v. m. Marg. Retze, rel. Boltonis de Kyl	Hermann v. Wampen III. burg. Gr. 1362—5 (XVI, 32 v. 39) (XV, 82) lib. s. Oheim (patruus) Bertr. II. v. d. Vormundsch. † 1380. Grabst. in Neuenkirchen (Gr. Kirchen, S. 402)	Tochter v. m. Lorenz Rughen- hagen rel. 1392 (XVI, 123 v.)	Johannes v. Wampen II. (a. 1. Ehe) Erbth. m. d. Vater 1355 (XVI, 10) vermählt mit einer Tochter des Rathsherrn Pet. Bretekow 1373 (XVI, 68 v.)	Heinrich v. Wampen (a. 2. Ehe) (XVI, 55 v. 135) consul 1397—1415 v. m. Metteke, die Erbth. m. d. Kindern m. 1422 (XVI, 177 v.) 1432 (XV, 240 v.)

[Kinder des Johannes v. Wampen II. (erste vier) und des Heinrich v. Wampen (letzte zwei):]

Peter v. Wampen, Johanns Sohn 1387 thelonarius (XVI, 112 v.) — Priester 1441—70 (Gr. Kirchen, S. 798)	Johannes v. Wampen III. Prov. Nic. (Gr. K. 779) v. m. Metteke, Witwe von Heinrich Volrad 1426 (XVI, 184)	Bertram v. Wampen III. 1387 (XVI, 112 v.) in pl. Pisc. 1440 (XVI, 197 v.)	Hermann v. Wampen IV. 1387 (XVI, 112 v.) in pl. Pisc. 1440 (XVI, 197 v.)	Bertram v. Wampen IV. clericus Erbth. m. d. Mutter 1422 (XVI, 177 v.) † 1470 Grabst. i. d. Jak. Kirche (Gr. Kirchen, S. 653)	Hartwich v. Wampen II. Erbth. m. d. Mutter 1422 (XVI, 177 v.)

[Sohn des Johannes v. Wampen III.:]

Erasmus Volrad
pleb. Mar. 1456
(XVII, 8 v.; Gr. K. S. 916)

Neben dieser namentlich im geistlichen Stande ausgezeichneten Fam. erscheint noch eine andere, deren Mitglieder vorübergehend auch auf den Dörfern in Greifswalds näherer Umgebung ihren Wohnsitz hatten, u. A. Martin v. W. (1301—9; XIV, 7, 27) auf Helmshagen, v. m. einer Tochter des Rathsherrn Bertram Roggenbuck (1321—30; S. ob. S. 66); Hermann v. W. (1351; XV, 20) auf Hennekenhagen; Hans W. auf Leven-

hagen (1393; XVI, 125 v.), und **Ludekin** v. W. (1404; XV, 184 v.) in der ursprünglichen Heimat Wampen. Außerdem finden sich aber auch **Gotschalk** v. W. und seine Tochter Mechtild (1304—10; XIV, 13, 23 v. 24 v. 33 v.), in der Hunnenstr.; **Dietrich** v. W. als Vormund von Heinr. Schwarz (1362; XV, 68 v.); **Bertram** v. W., Alfs Sohn, v. m. e. T. von Lubbert Dove (1352—55; XVI, 2, 12 v.); **Bertram** v. W., v. m. Trude (1386; XV, 151 v.), und **Ludekin** v. W., dessen Beziehungen zu dem BM. Hartwich v. W. eine Verwandschaft zwischen beiden vermuthen laßen. Ludekins Descendenz ist ff.:

Ludekin von Wampen,
mit Hartwich v. W. Vormund 1361 (XVI, 30),
in pl. Lap. 1355—61 (XVI, 15, 19, 30).

Hermann v. Wampen, in cur. ap. fr. Pred. Vormund der Kinder s. Br. Joh. 1351 (XV, 16 v. 20), † 1373 (XVI, 68), von s. Br. Nik. beerbt.	Johann (Hennekin) v. Wampen, in pl. Longa, † 1351 (XVI, 1 v. XV, 16 v.), v. mit Wobbeke, T. v. Dietrich Brokenscune; h. i. 2. Ehe Draghe, und in 3. Ehe Wolter Rose, (1389; XV, 157).	Nikolaus v. Wampen, bürgt 1350 (XV, 4), in pl. Longa, 1355 (XVI, 15, 24 v.), beerbt s. Br. Herm. 1373 (XVI, 68), v. 1) m. Margarete † 1376 (Grabst. d. Jak. K. Gr. K. 652) 2) rel. v. m. Gerdt Hagemeister 1393 (XVI, 126)	Rikwan v. Wampen, bürgt 1350 (XV, 4).	Schwester v. m. Dietrich Warschow, 1373 (XVI, 68).

Kinder des Johann (Hennekin):

Ludekin v. Wampen, minorenn 1351 (XV, 16 v.), mor. in Wampen 1404 (XV, 184 v.), v. mit Schw. d. Pr. Heinr. Langohr, verw. Schole 1415 (XVI, 166 v.).	Wobbeke v. Wampen, minor. 1351 (XV, 16 v.)

Kinder des Nikolaus:

Hermann v. Wampen, Erbtheilung mit d. Vater 1377 (XVI, 81), v. 1) m. d. Witwe v. Joh. Hovesche 2) mit d. Tochter v. Nik. Hoveman 1403 (XV, 180; XVI, 141).	Tilzeke v. Wampen, Erbtheilung mit dem Vater 1382—89, (XVI, 96 v.; XV, 158), der ihr con. pl. Long. obl.

Stiefsöhne des Ludekin:

Heinrich Schole, erh. con. pl. Canum 1415 (XVI, 166 v.).	Nikolaus Schole, erh. cons. pl. Canum 1415 (XVI, 166 v.).

Tochter des Hermann:

Tilzeke v. Wampen, filia Hermanni, kauft Rente 1428 (XV, 231).

Gleichfalls nach dem Eld. Klostergute **Wampen** benannt ist die Fam. **Wampeman**, deren Name seine Analogie in den von anderen Orten abgeleiteten Fam. Namen: Ankelman, Gnoieman, Plaueman, Robelman, Werleman u. A. findet, und welche in Greifswald durch **Gerhard Wampeman** († 1389) u. s. Tochter, in der Brügg- und Stremelowerstr., und durch **Joh. Wampeman** in der Büchstr. vertreten ist (1380—1446; XVI, 95, 117 v. 198 v. 205, 209 v.; XV, 158 v.).

Alphabetisches Verzeichnis der Greifswalder Raths-Mitglieder, v. J. 1250—1382.

Die am Anfang stehenden Zahlen beziehen sich auf die chronologische Reihenfolge der Rathsherren, die Zahlen am Schluß auf die Seiten des Buches, die eingeklammerten Zahlen auf die No. in Gesterdings Beiträgen, 1. Forts. S. 111—116. Die Namen der Burgemeister sind mit fetter Schrift gesetzt.

Auf Kosten der Rüg. Pom. Abtheilung
der Gesellschaft für Pom. Geschichte und Alterthumskunde
gedruckt bei Julius Abel in Greifswald.